

An aerial photograph of a city campus, showing a grid of buildings, streets, and green spaces. A large red rectangular box is overlaid on the left side of the image, containing white text. The text is arranged in three lines, with the first line being the longest and the subsequent lines being shorter, creating a triangular shape. The text reads "BILDUNGS CAMPUS GALLUS." in all caps.

**BILDUNGS
CAMPUS
GALLUS.**

**DER
BILDUNGSCAMPUS
GALLUS**

Wir bauen eine neue Stadt.
die soll die allerschönste sein!
Gibst Du mir Steine,
geb ich Dir Sand,
gibst Du mir Wasser,
rühr' ich den Kalk.

Impressum

Stadt Frankfurt am Main
Der Magistrat

Dezernat für Integration und Bildung

Hasengasse 4
60311 Frankfurt am Main

Sylvia Weber
Telefon: +49 (0) 69 / 212 33112
Email: bildungsdezernat@stadt-frankfurt.de

Stadtschulamt

Seehofstraße 41
60594 Frankfurt am Main

Email: Frankfurt-macht-Schule.Amt40@stadt-frankfurt.de
Internet: www.frankfurt-macht-schule.de

Verfahrensbetreuung

büro luchterhandt
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten

Shanghaiallee 6
20457 Hamburg

Telefon: +49 (0) 40 / 707 080 70
Fax: +49 (0) 40 / 707 080 780
Email: bildungscampus@luchterhandt.de / buero@luchterhandt.de
Internet: www.luchterhandt.de

Alle Rechte vorbehalten
© Hamburg, im Dezember 2018

Inhalt

1.	Einführung	06
1.1	Anlass und Hintergrund	09
1.2	Zielsetzungen für Bildungscampus Gallus	10
2.	Ausgangssituation.....	12
2.1	Gallusquartier und Europaviertel – Der Ort mit seinen Besonderheiten	15
2.2	Die Einrichtungen des Bildungscampus - Eine kurze Vorstellung	17
2.3	Die Akteure der Bildungslandschaft Gallus und ihre Angebote auf dem Campus	21
3.	Die Idee von einem Bildungscampus Gallus - der Ansatz für ein gemeinsames Leitbild	24
4.	Qualitäten und Quantitäten – ein komplexes Raum- und Funktionsprogramm für den Bildungscampus Gallus	28
4.1	Funktionales Gesamtkonzept	31
4.2	Übergeordnete gemeinschaftliche Funktionsbausteine	36
4.2.1	Campusherz	37
4.2.1	Aula	38
4.2.1	Mensa/Cafeteria	42
4.2.2	Kreativhaus	46
4.2.3	Bewegung/Sport	50
4.2.4	Campusmanagement	54
4.3	Die Einrichtungen und ihre spezifischen Anforderungen	56
4.3.1	Bibliotheken & Selbstlernen/”Haus der Medien”	57
4.3.1	Stadtteilbibliothek	58
4.3.1	Schulbibliothek	64
4.3.2	Paul-Hindemith-Schule	68
4.3.3	Neue Gymnasiale Oberstufe	78
4.3.4	Kinderhaus im Gallus	90
4.3.5	Jugendhaus im Gallus	94
4.3.6	Kinderzentrum 47 – Krifteler Straße 80	98
4.3.7	Kinderzentrum 141 – Krifteler Straße 82	104

5.	Räumlicher Rahmen	110
5.1	Räumliche Ziele und übergeordnete Herausforderungen	113
5.2	Bindungen/Vorgaben	115
5.3	Entwicklungsthemen	117
5.4	Städtebauliche Szenarien	130
6.	Die Phase Null - der Bildungscampus entsteht bereits jetzt!	144
6.1	Der Prozess	146
6.2	Die Veranstaltungen	148
6.3	Ergänzende Prozessbausteine	157
7.	Empfehlungen.....	158
7.1	Offen sein und Raum für Innovationen schaffen	160
7.2	Mit übergeordneter Koordination reibungslose Gemeinsamkeit ermöglichen	162
7.3	Gemeinsam planen, arbeiten und gestalten	163
8.	Register.....	166
8.1	Mitwirkende	168
8.2	Abbildungen	171
9.	Anhang.....	172
9.1	Funktionszusammenhänge innerhalb der einzelnen Einrichtungen – Schemata	174
9.2	Übersicht der Raumbedarfe	192
9.3	Raumprogramme der einzelnen Einrichtungen	194

eins



EINFÜHRUNG

Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein,
die soll die allerschönste sein.
Da ziehen wir mit Eimern und Schaufeln
Und Wagen und Pferden
Und Puppen und Autos
und allem was wir haben,
zusammen hinein.
Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein.

Gibst du mir Steine, geb ich dir Sand.
Holst du mir Wasser, rühr ich den Kalk.
Wir bauen die Häuser. Wir setzen Dächer drauf.
Wir bauen Straßen. Wir bauen die Straßenbahn.
Wenn wir uns alle helfen, steht unsere Stadt bald da.



1.1

Anlass und Hintergrund

„Wir bauen eine neue Stadt, die soll die allerschönste sein!“

Unter dem Motto der Kinderoper von Paul Hindemith, dem Namensgeber der Paul-Hindemith-Schule, startete im Herbst 2017 die Phase Null zur Entwicklung des Bildungscampus Gallus.

Vor dem Hintergrund Frankfurt am Mains dynamischer Stadtentwicklung begann die Stadt bereits 2014 den großen Beteiligungsprozess „Frankfurt macht Schule“, im Rahmen dessen auch der Bildungscampus Gallus entwickelt wird. Die Stadt wächst – bis 2023/24 wird die Gesamtzahl der Schüler/-innen um auf über 72.700 steigen. Dies erfordert eine kontinuierliche Anpassung der Bildungsinfrastruktur, sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht. Die stadtweiten Bedarfe müssen berücksichtigt werden, jedoch muss das Konzept auch insbesondere an die Bedingungen vor Ort angepasst werden: das Gallus ist ein lebendiger Stadtteil, in dem sich vielfältige Interessensgruppen engagieren. Das Selbstverständnis entspricht jedoch überwiegend einem „benachteiligten Frankfurter Westen“, und macht daher einen Imagewandel notwendig, um das Gallus als Bildungsstandort attraktiv zu machen. In diesem Sinne vereint der Bildungscampus Gallus eine Vielzahl von Akteuren aus der Politik und dem Stadtteil: Ämter, Bildungseinrichtungen und Nutzer/-innen des Campus, Institutionen und Initiativen der „Bildungslandschaft“ des Stadtteils sowie Bewohnerinnen und Bewohner.

Im Rahmen von „Frankfurt macht Schule“ wurden Maßnahmen zu Ganztage, Inklusion, Bildungsbeteiligung und Digitalisierung auf den Weg gebracht. Dies wird auf dem Bildungscampus aufgegriffen und ausformuliert. Zunehmend heterogen zusammengesetzte Klassen und inklusive Lernmodelle erfordern neue räumliche Organisationsmodelle: Die alten Modellraumprogramme entsprechen nicht mehr den tatsächlichen Bedarfen und müssen neu durchdacht werden. In dieser Hinsicht kommt dem Bildungscampus Gallus eine besondere Vorreiterrolle zu.

Neben der Integrierten Gesamtschule mit ihrer Schulbibliothek und Sporthallen befinden sich auf dem Gelände bereits eine Stadtteilbibliothek, Kinderzentren sowie Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche. Neu hinzu kommt die Neue Gymnasiale Oberstufe und ergänzt das Bildungsangebot bis zur Hochschulreife. Mit Ausnahme des gründerzeitlichen Schulgebäudes der Paul-Hindemith-Schule sowie des Kinderzentrums 128 ist vom Abriss aller im Plangebiet befindlichen Gebäude auszugehen, um das Gelände bestmöglich entwickeln zu können und neue Raumkonfigurationen zuzulassen. Gemeinsam mit allen Beteiligten sollten in der Phase Null die technischen und qualitativen Grundlagen für eine nachfolgende städtebauliche und hochbaulich-freiraumplanerische Planung geschaffen werden. Parallel zur übergreifenden Campusplanung durchlaufen auch die einzelnen Institutionen einen internen Organisationsentwicklungsprozess.

1.2

Zielsetzungen für den Bildungscampus Gallus

Mit dem Bildungscampus Gallus sollen anregende, inspirierende und auf die Bedürfnisse der Lernenden zugeschnittene Bildungsräume entstehen.

Im Mittelpunkt steht dabei die intensive Vernetzung unterschiedlicher Bildungsbau- steine zu einer Bildungslandschaft. Die verschiedenen Einrichtungen auf dem Campus ermöglichen einen Bildungsweg von der Kinderkrippe bis zur Hochschulreife, und auch Einrichtungen und Bewohner des Stadtteils können auf Räumlichkeiten des Bildungscampus zugreifen. So ermöglicht der Bildungscampus zudem lebenslanges Lernen und kann zukünftig zu einem Bildungs- und Kulturzentrum mit Angeboten für den gesamten Stadtteil erwachsen. Aus den verschiedenen Einrichtungen und Nutzer/-innen soll - an der Schnittstelle zwischen dem alteingesessenen Gallus und dem sich entwickelnden Europaviertel - ein Ganzes entstehen, innerhalb dessen man sich gegenseitig inspiriert und beflügelt. Darin müssen sich die Ziele und Wünsche der Nutzer/-innen, Betreiber und des Stadtteils wiederfinden.

In diesem Sinne beruht die Idee des Campus auf der räumlichen und inhaltlichen Verzahnung der verschiedenen Stadtquartiere und Bildungsakteure. Wo immer möglich sollen in diesem Rahmen (potentielle) Synergien zwischen den Verschiedenen Akteuren und Raumangeboten erkannt und genutzt werden. Denn mit immer knapper werdenden Flächenressourcen entstehen auch im Gallus Nutzungskonkurrenzen zwischen Wohn-, Bildungs-, Sport- und Grünflächen. Viele der aktuellen und zukünftigen Nutzer/-innen des Bildungscampus wohnen bereits in beengten Verhältnissen, wodurch der Qualität ihrer Bildungsumgebung besondere Bedeutung zukommt. In diesem Zusammenhang können durch die gemeinsame Nutzung von Flächen und Räumen Überlagerungen entstehen, die zur optimalen zeitlichen und räumlichen Ausnutzung des Areals beitragen.

Auch das Thema Inklusion wird auf dem gesamten Bildungscampus eine große Rolle spielen. Die Stadt Frankfurt am Main ist seit dem Jahr 2015 Modellregion für Inklusive Bildung und damit eine von insgesamt neun Modellregionen in Hessen. Das fünfjährige Projekt sieht u.a. vor allen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf die prinzipielle Teilnahme am Unterricht in allgemeinbildenden Schulen zu ermöglichen. Zentrales Steuerungsinstrument der Modellregionen ist die Umlenkung sonderpädagogischer Lehrkräfte von der Förderschule in die Regelschule zur Unterstützung und der Ausbau der inklusiven Beschulung.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen - auch aus anderen Städten und Gemeinden -, dass inklusiv arbeitende Schulen nicht per se mehr Räume brauchen, sondern andere Raummodelle. Die Gebäude- und Raumkonzeption darf nicht neue interne Barrieren aufbauen, sie muss selbst Vielfalt, Individualität und Gemeinsinn verkörpern. Je nach Lernszenario und -format braucht es passende, variable und multifunktional nutzbare Räume, die barrierefrei und für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich sind. Inklusion bedeutet schließlich auch, dass angemessene Vorkehrungen für die Bedürfnisse des Einzelnen getroffen und wirksame individuell angepasste Unterstützungsmaßnahmen angeboten werden. Darüber hinaus sollten Architektur und Freiraumgestaltung auf dem Campus grundsätzlich dazu beitragen, Menschen mit Behinderungen eine unabhängige Lebensführung und die volle Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Wesentliche Bestandteile des Ergebnisberichts sind neben, der Formulierung eines Leitbilds, vor allem die Erarbeitung von programmatischen und pädagogischen Zielsetzungen sowie ihre Übersetzung in komplexe Funktionszusammenhänge und detaillierte

Raumprogramme. Dabei wurden neben spezifischen Programmen für jede Einrichtung auf dem Campus Synergien zwischen den Einrichtungen herausgearbeitet. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden im Folgenden dargestellt.

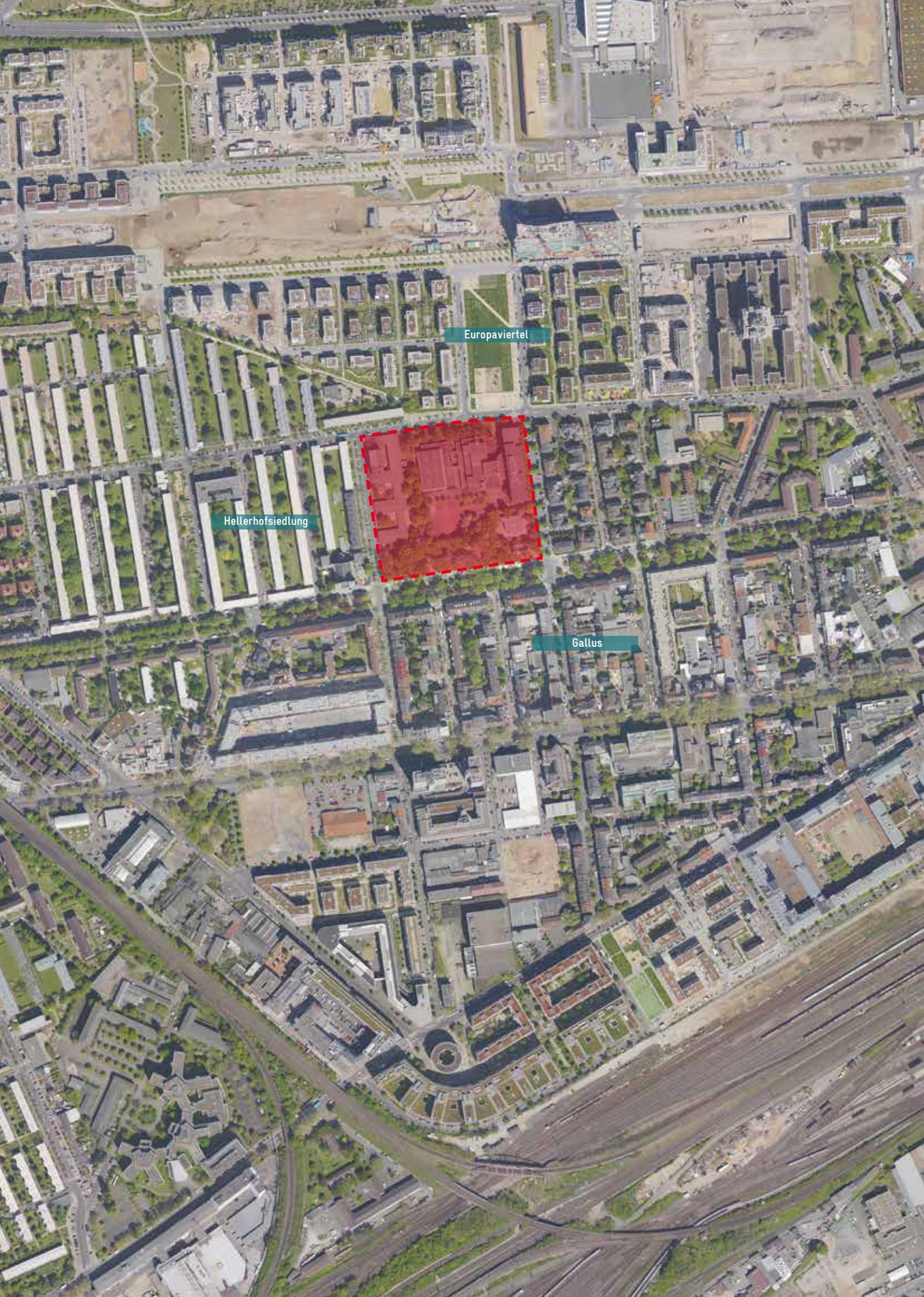
zwei



AUSGANGSSITUATION

Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein,
die soll die allerschönste sein.
Da ziehen wir mit Eimern und Schaufeln
Und Wagen und Pferden
Und Puppen und Autos
und allem was wir haben,
zusammen hinein.
Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein.

Gibst du mir Steine, geb ich dir Sand.
Holst du mir Wasser, rühr ich den Kalk.
Wir bauen die Häuser. Wir setzen Dächer drauf.
Wir bauen Straßen. Wir bauen die Straßenbahn.
Wenn wir uns alle helfen, steht unsere Stadt bald da.



Europaviertel

Hellerhofsiedlung

Gallus

2.1

Gallusquartier und Europaviertel – der Ort mit seinen Besonderheiten

Kontext

Der Bildungscampus Gallus soll im Stadtteil Gallus, zwischen dem bodenständigen alteingesessenen Quartier und dem seit 2005 im Bau befindlichen Europaviertel, entstehen. Beide Viertel zählen administrativ zum gleichen Stadtteil, unterscheiden sich aber in ihrer Sozial-, Nutzungs- und Baustruktur stark voneinander. Mit seiner zentralen Lage und einem breiten Bildungs- und Betreuungsangebot soll sich der Bildungscampus gleichermaßen an Gallus und Europaviertel richten und zu deren Vernetzung beitragen. Der gesamte Stadtteil Gallus zählt heute über 39.000 Einwohner. Durch das Wachsen des Europaviertels kamen im Jahr 2017 ca. 1.500 neue Bewohner/-innen dazu, so dass der Stadtteil (neben Kalbach-Riedberg) stadtweit den höchsten Zuwachs verzeichnete.

Das alteingesessene Gallus (das frühere Galgenfeld) war trotz seiner innenstadtnahen Lage bis zur Jahrtausendwende durch die Gleisfelder des Hauptbahnhofs im Süden sowie des Güterbahnhofs im Norden räumlich isoliert, was zu einer jahrzehntelangen Vernachlässigung in der Stadtentwicklung führte. Traditionell war das Viertel durch Handwerk und Industrie, später auch durch Dienstleistungen und Verwaltung geprägt. Jedoch war das Gallusviertel, in dem zu Beginn des 20. Jahrhunderts ebenfalls Arbeitersiedlungen entstanden waren, auch stets ein Wohnstandort.

Heute nimmt der Wohnanteil sukzessive zu, indem aufgegebene Gewerbegrundstücke meist für Wohnungsbau genutzt werden. Dies mag auch bezeichnend für den Imagewandel sein, den das Gallus in den letzten Jahrzehnten erfahren hat. Lange galt das

Viertel als sozial schwach und in Teilen als sozialer Brennpunkt. Durch ein Soziale-Stadt-Programm von 2001 bis 2014, die Entwicklungsdynamik des angrenzenden Europaviertels und die verbesserte Versorgung mit Infrastrukturen lässt sich jedoch ein positiver Wandel feststellen, so dass das Viertel heute eine gesteigerte Lebensqualität aufweist. Heute steht das Gallus damit vor der neuen Herausforderung, dass die zunehmende Beliebtheit als Wohnstandort nicht zu einer Verdrängung der Bewohnerschaft führt und das Zusammenwachsen mit dem Europaviertel positive Mehrwerte mit sich bringt. Der Bildungscampus Gallus steht hier zeichhaft für eine gute Nachbarschaft mit dem neuen Viertel.

Während die Entwicklung des östlichen Europaviertels abgeschlossen ist, entstehen im westlichen Teil derzeit noch Wohngebäude und eine Grundschule. Auf 145 Hektar soll das Europaviertel insgesamt ca. 30.000 Arbeitsplätze und 3.500 Wohnungen umfassen. Unter der zentralen Achse Europaallee wird derzeit eine Verlängerung der U-Bahnlinie 5 gebaut, die voraussichtlich 2022 in Betrieb genommen wird. An das Areal des Bildungscampus Gallus grenzt das Europaviertel mit dem Lotte-Specht-Park an, der wiederum eine Verbindung zum Europagarten, dem zentralen Freiraum des neuen Viertels, herstellt.

Plangebiet und Betrachtungsraum

Der Betrachtungsraum für die Entwicklung des Bildungscampus Gallus schließt das komplette Straßengeviert zwischen Idsteiner/Schwalbacher/Krifteler Straße und Frankenallee ein. Letztere durchquert als baumbestandene Allee das durch Woh-

nen geprägte nördliche Gallus von Ost nach West. Historisch befand sich an dieser Stelle die sogenannte Quäkerwiese, die als wichtiger Freiraum durch eine Aufweitung des Gehwegs an der Frankenallee betont wurde. Heute reihen sich hier ein Café mit Außensitzbereich (im Quartierspavillon Quäkerwiese), ein öffentlicher Spielplatz und ein Bolzplatz auf, außerdem findet hier freitags ein Wochenmarkt statt. Diese Flächen sowie das Kinderzentrum Schwalbacher Straße (KiZ 128), das mit seinem Grundstück an die Schwalbacher Straße grenzt, sind Teil des Betrachtungsraums, jedoch nicht Teil des Plangebietes. Das bedeutet, dass diese Flächen nicht weiter bebaut werden dürfen. Die Freiflächen sollen in ihrer Nutzung erhalten und öffentlich bleiben, können jedoch in der Planung umgestaltet werden. Das Plangebiet

ergibt sich dann aus der verbleibenden Fläche des Straßengevierts. Hier sind alle in Kapitel 4 beschriebenen Nutzungen und Freiräume des Bildungscampus Gallus zu verorten.

Bis auf die Neue Gymnasiale Oberstufe mit ihrer Schulbibliothek befinden sich heute alle Einrichtungen des Bildungscampus-Konzepts bereits auf dem Plangebiet. Baulich soll jedoch nur das historische Schulgebäude erhalten werden, das heute von der Paul-Hindemith-Schule genutzt wird (siehe Kapitel 5).



2.2

Die Einrichtungen des Bildungscampus Gallus - eine kurze Vorstellung

Acht Einrichtungen werden gemeinsam den Bildungscampus Gallus bilden. Sie bleiben als organisatorisch eigenständige Institutionen bestehen, wollen aber in Zukunft deutlich stärker als bisher kooperieren, gemeinsame Angebote erarbeiten und die Synergien des Bildungscampus mit Leben füllen. Insgesamt werden mit ihnen rund 2.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene für ein lebendiges Lernen und Leben auf dem Campus sorgen. Im Folgenden werden die Einrichtungen kurz vorgestellt; ausführliche Informationen zu ihren räumlich-pädagogischen Konzepten sind in Kapitel 4 zu finden.

Einrichtungen, die bereits auf dem Campus verortet sind

Paul-Hindemith-Schule mit Schulbibliothek

Die Paul-Hindemith-Schule ist eine integrierte Gesamtschule und besteht seit 1985 auf dem Areal des zukünftigen Bildungscampus Gallus. Sie hat eine Aufnahmekapazität von sechs Zügen, so dass hier ca. 900 Schüler/-innen in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 unterrichtet werden.

Die Tätigkeitsfelder der Jugendhilfe in der Schule in Trägerschaft des Internationalen Familienzentrums e. V. (IFZ) umfassen einen Mix von präventiver Arbeit, Beratungs- und Hilfeleistungen, Krisenintervention, Eltern-

und Stadtteilarbeit. Das Angebot soll in Zukunft weiterhin räumlich in der Paul-Hindemith-Schule integriert sein.

Die Schulbibliothek bietet neben der Medienausleihe auch Arbeitsmöglichkeiten sowie Flächen für Pausen und Freistunden. Daneben finden in der Bibliothek auch Mediens Schulungen und Unterrichtsangebote statt. In Zukunft wird die Schulbibliothek in der Paul-Hindemith-Schule gemeinsam mit der Bibliothek in der Neuen-Gymnasialen-Oberstufe betrieben werden. Die Schulbibliothek befindet sich im Verbund der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle der Stadtbücherei Frankfurt am Main.

Stadtteilbibliothek

Die Stadtteilbibliothek Gallus gehört zur Stadtbücherei Frankfurt am Main und richtet sich an Stadtteilbewohner/-innen aller Altersgruppen. Neben der Medienausleihe werden verstärkt Angebote vor Ort genutzt, wie beispielsweise Kommunikation, PC-Arbeit und Kursangebote. Ähnlich einem Selbstlernzentrum werden Stadtteilbibliothek und Schulbibliothek auf dem Bildungscampus außerdem gemeinsam Arbeitsräume anbieten, die von Schülerinnen und Schülern ebenso wie von Stadtteilbibliotheksbesucher/-innen genutzt werden können.

-  Betrachtungsgebiet
-  Gebäude Erhalt
-  Freiflächen Erhalt



Der Bildungscampus Gallus beheimatet schon heute eine Vielzahl an Einrichtungen und Angeboten.

- Ganz oben | Idsteiner Straße mit Lotte-Specht-Park und die Nord-Süd-Durchwegung durch das Gelände
- Mitte | Altbau und Schulhof der Paul-Hindemith-Schule
- Unten | Bolz- und Spielplatz an der Quäkerwiese
- Links | „Typisch Gallus“ - die Frankenallee

Kinderzentren

Die Kinderzentren befinden sich in der Trägerschaft des kommunalen Eigenbetriebes 48 Kita Frankfurt. Insgesamt befinden sich auf dem Gelände drei Kinderzentren, von denen eines (Kinderzentrum 28) in der aktuellen Größe und im Bestandsgebäude auf dem Campus erhalten bleibt; die anderen beiden Kinderzentren (Kinderzentren 141 und 47) werden in Neubauten umziehen.

Kinderzentrum 128 // Schwalbacher Straße 69

Das Kinderzentrum verfügt über 63 Kindergartenplätze in 3 Gruppen sowie 2 Hortgruppen mit insgesamt 42 Plätzen.

Kinderzentrum 141 // derzeit Krifteler Straße 82

Als Kinderkrippe betreut das städtische Kinderzentrum 141 derzeit 75 Kleinkinder zwischen 0 und 3 Jahren. Es bietet in Zukunft für 8 Gruppen à 12 Kindern Betreuungszeiten von 7 bis 17 Uhr an.

Kinderzentrum 47 // derzeit Krifteler Straße 80

Das städtische Kinderzentrum 47 umfasst 4 Kindergarten- und 3 Hort-Gruppen und betreut somit in Zukunft bis zu 147 Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren. Die Betreuungszeiten reichen hier ebenfalls von 7 bis 17 Uhr. In das Kinderzentrum werden außerdem Räumlichkeiten für den Eltern-Kind-Treff integriert, eine selbstorganisierte Gruppe von Eltern aus dem Stadtteil.

Kinderhaus Gallus

Das Kinderhaus Gallus befindet sich derzeit in Trägerschaft der Kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, die einen Eigenbetrieb der Stadt Frankfurt am Main bildet. Als offenes Freizeitangebot kann es ab der Mittagszeit (12 Uhr) für Kinder von 6-14 Jahren ohne Anmeldung besucht werden. Zusätzlich zu Musik-, Sport- und Bastelangeboten gibt es eine Mittagsverpflegung, eine betreute Hausaufgabenzeit und ein Ausflugsprogramm. Im Durch-

schnitt besuchen ca. 35 Kinder gleichzeitig das Kinderhaus.

Jugendhaus im Gallus

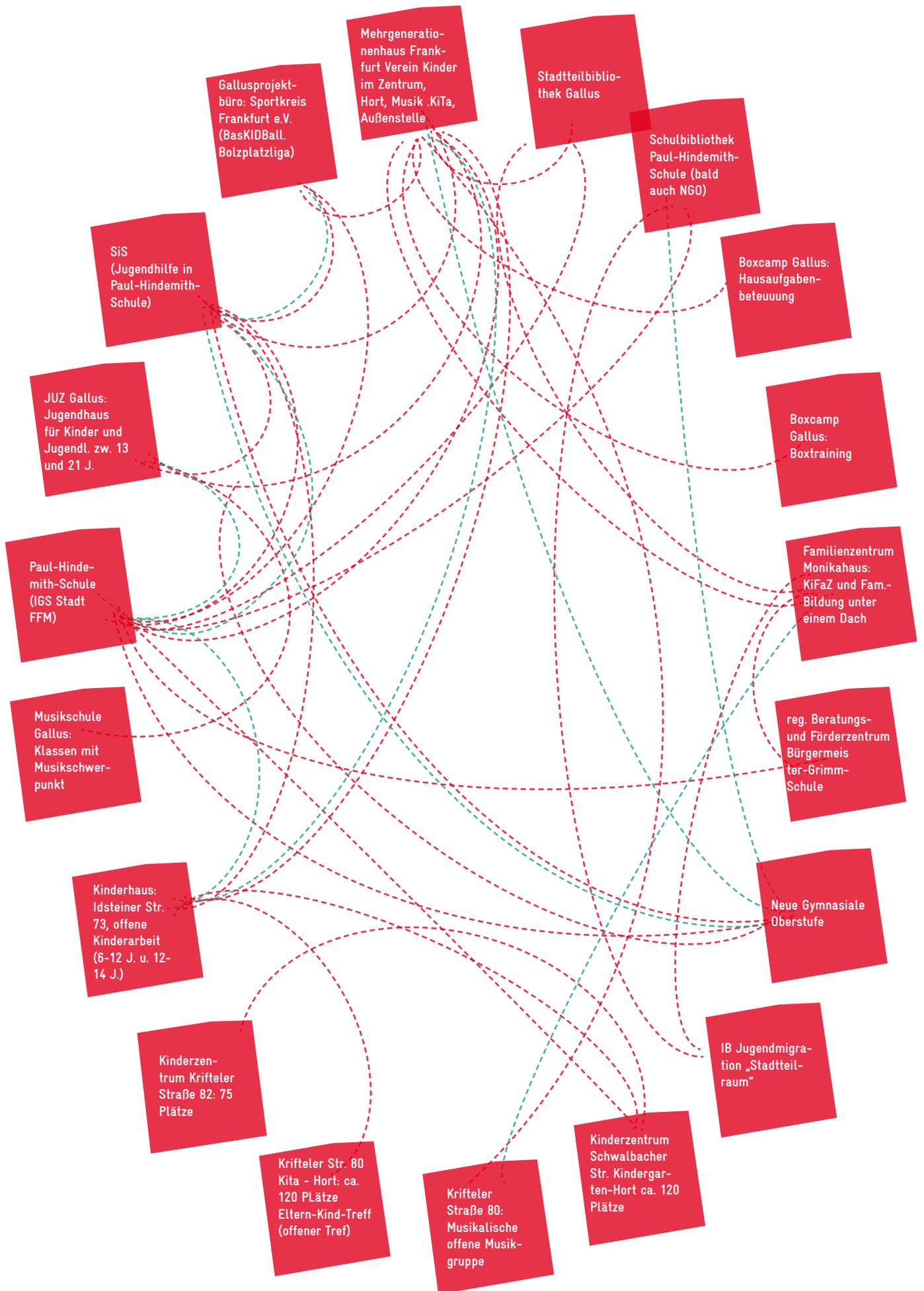
Träger des Jugendhauses Gallus ist derzeit die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main. Das offene Nachmittagsangebot richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren, die im Jugendhaus sowohl Bewegungs- und Freizeitangebote als auch Prüfungshilfe und Bewerbungs- bzw. Berufsberatung wahrnehmen. Im Durchschnitt besuchen ca. 35 Jugendliche gleichzeitig das Jugendhaus.

Einrichtungen, die neu auf den Campus hinzukommen

Neue Gymnasiale Oberstufe mit Schulbibliothek

Die Neue Gymnasiale Oberstufe arbeitet seit 2013 mit eigenständigem pädagogischen Konzept als Gymnasiale Oberstufe. Sie ist noch nicht am Standort des Bildungscampus Gallus ansässig, sondern nutzt bis zu dessen Fertigstellung ein Gebäude in der Voltastraße in der sog. City West. In 8 Zügen der Jahrgangsstufen 11-13 werden in der Neuen Gymnasialen Oberstufe auf dem Bildungscampus ca. 600 Schüler/-innen unterrichtet werden. Diese stammen aus dem gesamten Stadtgebiet, teilweise auch aus umliegenden Gemeinden. Besonders in der Jahrgangsstufe 11 werden ein Ausgleich individueller Lerndefizite sowie das eigenständige Arbeiten gefördert.

Die Schulbibliothek in der Neuen Gymnasialen Oberstufe befindet sich im Verbund der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle der Stadtbücherei Frankfurt am Main.



2.3

Weitere Akteure und Angebote auf dem Bildungscampus

Ziel des Bildungscampus Gallus ist es auch vielfältige Räumlichkeiten zur Nutzung durch gemeinnützige Akteure aus dem Stadtteil, der sogenannten „Bildungslandschaft Gallus“, und aus dem ganzen Stadtgebiet anzubieten. Das bedeutet, dass täglich auch viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Bildungscampus besuchen werden, die nicht einer der dort beheimateten Einrichtungen angehören.

Besonders außerhalb der Schulzeiten nutzen bereits heute Dritte das Raumangebot der Einrichtungen vor Ort intensiv, beispielsweise:

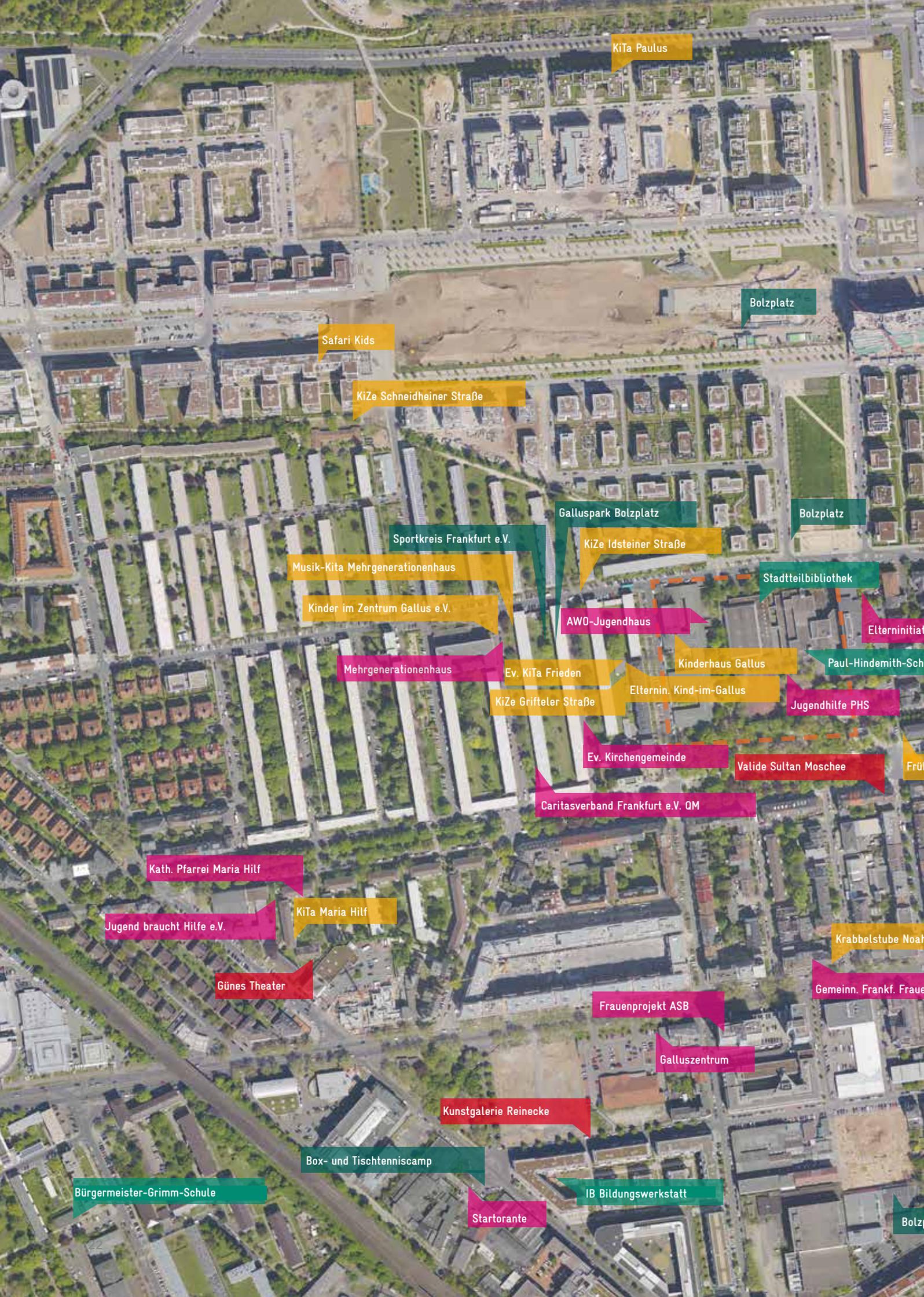
- Die Musikschule Frankfurt am Main nutzt nachmittags und abends Schul-Unterrichtsräume für ihr Unterrichtsangebot an Kinder, Jugendliche und Erwachsene;
- Die Volkshochschule (VHS Frankfurt) nutzt nachmittags und abends Schul-Unterrichtsräume für die Erwachsenenbildung;
- Die Sporthallen bieten Raum für viele Bewegungsangebote aus dem Gallus, unter anderem durch Sportkreis Frankfurt e.V. (z.B. die BasKIDball-AG, Bolzplatzliga) und die Teakwondo-Schule. Auch zahlreiche Sportvereine aus dem Stadtgebiet nutzen die Sporthallen, so dass diese täglich bis in die späten Abendstunden belegt sind.

Die Nutzungsmöglichkeiten sollen sich in Zukunft auch für andere Einrichtungen noch ausweiten. Diese sind unter anderem:

- Das Mehrgenerationenhaus möchte interkulturelle Bewegungs- und Kursangebote anbieten;
- Das Boxcamp Gallus möchte Bewegungsangebote und Hausaufgabenbetreuung ermöglichen;
- Das Monikahaus möchte Räumlichkeiten des Bildungscampus für Veranstaltungen und Kursangebote nutzen.

--- Bestehende Kooperationen

--- Gewünschte Kooperationen



KiTa Paulus

Bolzplatz

Safari Kids

KiZe Schneidheiner Straße

Sportkreis Frankfurt e.V.

Galluspark Bolzplatz

Bolzplatz

KiZe Idsteiner Straße

Musik-Kita Mehrgenerationenhaus

Stadtteilbibliothek

Kinder im Zentrum Gallus e.V.

AWO-Jugendhaus

Elterninitiat

Mehrgenerationenhaus

Kinderhaus Gallus

Paul-Hindemith-Sch

Ev. KiTa Frieden

Elternin. Kind-im-Gallus

Jugendhilfe PHS

KiZe Griffeler Straße

Ev. Kirchengemeinde

Valide Sultan Moschee

Caritasverband Frankfurt e.V. QM

Kath. Pfarrei Maria Hilf

KiTa Maria Hilf

Jugend braucht Hilfe e.V.

Krabbelstube Noah

Günes Theater

Gemeinn. Frankf. Fraue

Frauenprojekt ASB

Galluszentrum

Kunstgalerie Reinecke

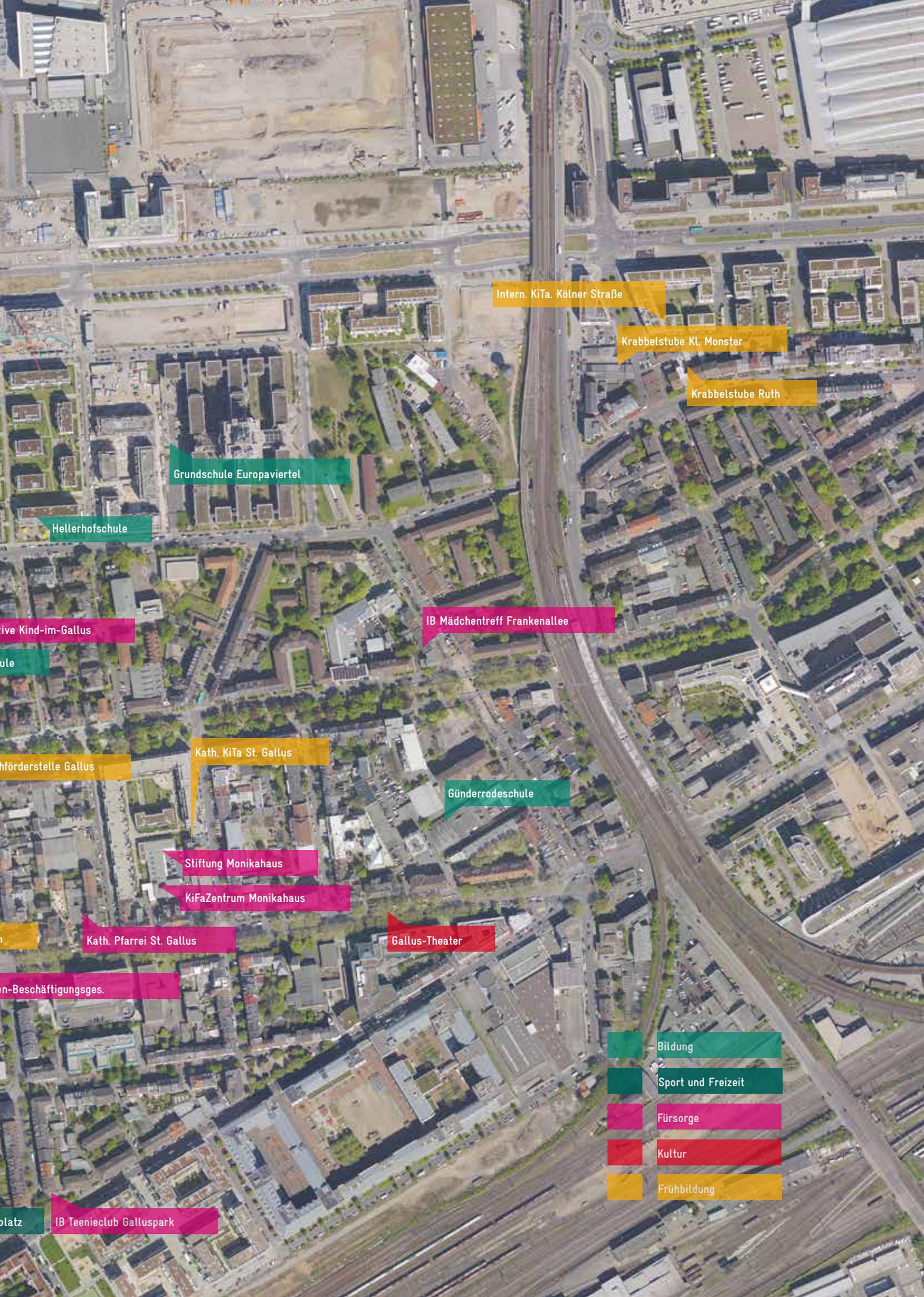
Box- und Tischtenniscamp

IB Bildungswerkstatt

Bürgermeister-Grimm-Schule

Startorante

Bolzpl



Intern. KiTa. Kölner Straße

Krabbelstube Kl. Monster

Krabbelstube Ruth

Grundschule Europaviertel

Hellerhofschule

ive Kind-im-Gallus

ule

IB Mädchentreff Frankenallee

hförderstelle Gallus

Kath. KiTa St. Gallus

Günderodeschule

Stiftung Monikahaus

KiFaZentrum Monikahaus

n

Kath. Pfarrei St. Gallus

Gallus-Theater

n-Beschäftigungsges.

Bildung

Sport und Freizeit

Fürsorge

Kultur

Frühbildung

platz

IB Teenieclub Galluspark

drei



IDEE UND LEITBILD

Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein,
die soll die allerschönste sein.
Da ziehen wir mit Eimern und Schaufeln
Und Wagen und Pferden
Und Puppen und Autos
und allem was wir haben,
zusammen hinein.
Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein.

Gibst du mir Steine, geb ich dir Sand.
Holst du mir Wasser, rühr ich den Kalk.
Wir bauen die Häuser. Wir setzen Dächer drauf.
Wir bauen Straßen. Wir bauen die Straßenbahn.
Wenn wir uns alle helfen, steht unsere Stadt bald da.

Der Ansatz für ein gemeinsames Leitbild

Die Akteure des Bildungscampus Gallus haben viel vor. Sie verfolgen gemeinsame Ziele und Werte für ihre Zusammenarbeit, um den Mehrwert eines Bildungscampus für jede Einrichtung, für die Bildungslandschaft Gallus, vor allem aber für die Nutzer/-innen vollends ausschöpfen zu können. Ihre Haltung und ihr jeweiliges Wirken basieren auf einem ganzheitlichen Bildungsbegriff: Informelle Bildung, formale und non-formale Bildung ergänzen und verstärken einander. Am Bildungscampus bereichern die unterschiedlichen schulischen und außerschulischen Angebote im Sinne eines lebenslangen Lernens die Bildungsbiografien jener Menschen. Der Bildungscampus ist ein alltägliches Erfahrungsfeld, hier verschmelzen Bildungsprozesse miteinander. Für ein gemeinsames Leben und Lernen bietet der Bildungscampus Gallus optimale Rahmenbedingungen.

Kooperation und Inspiration am Ort

Der Bildungscampus Gallus ist ein Ort intensiver Kooperation – inhaltlich und organisatorisch. Alle Akteure auf dem Bildungscampus beraten sich fortlaufend gegenseitig zu den inhaltlichen Zielen, zu pädagogischen und bildungspolitischen Fragen und zu einem entsprechenden Angebot im Bereich der formalen und non-formalen Bildung. Die Akteure pflegen den inhaltlichen Austausch und arbeiten an gemeinsamen, einrichtungsübergreifenden oder -verbindenden Projekten. Sie arbeiten miteinander mit dem Raum des Bildungscampus und mit dem Stadtraum, insbesondere dem Gallus und dem Europaviertel. Sie kooperieren bei der Bereitstellung von Räumlichkeiten, um ein breitgefächertes Angebot vor Ort anbieten zu können. Alle wirken an einer geregelten, gemeinsamen, mehrfachen Nutzung von Räumen mit, um das wertvolle Raumangebot optimal auszunutzen.

Die Menschen erleben den Bildungscampus als Ort, an dem man sich gerne aufhält. Er ist ein attraktiver Begegnungsort und mit seiner Atmosphäre fördert er die Zufriedenheit der Mitarbeiter/-innen, Schüler/-innen, Lehrer/-innen und der Menschen im Stadtteil insgesamt. Außen- wie Innenräume zeugen von enormer Vielfalt, die nicht nur bezogen auf die verschiedenen Lernumgebungen der Schulen volle Inspiration entfalten.

Miteinander auf Augenhöhe und eingebettete Eigenständigkeit

Am Bildungscampus versammeln sich sehr unterschiedliche Partner. Zusammen sind sie der Überzeugung, dass sie gemeinsam mehr erreichen, als man es einzeln schaffen könnte. Daher legen sie Wert auf ein aktives Miteinander und auf eine gleichwertige Behandlung der Interessen aller Akteure, unabhängig von der Größe der jeweiligen Einrichtung. Daher pflegen die Akteure einen Austausch auf Augenhöhe und erklären zu allen Lösungen ihr Einverständnis, wenn mit ihnen die gemeinsam vereinbarten Ziele des Bildungscampus erreicht werden. Die Akteure stärken die Selbstverantwortung und wirken daran mit, die Menschen, die die Angebote auf dem Campus nutzen, zur Selbstverantwortung zu erziehen.

Im Bewusstsein der Komplexität, für den Bildungscampus gemeinsam Verantwortung zu übernehmen, wirken alle an einem Campusmanagement mit, um die alltäglichen Herausforderungen zu meistern und mit Weitsicht zu steuern. Die Akteure haben dazu untereinander die Zuständigkeiten und Kompetenzen klar geregelt.

Die Einrichtungen begreifen sich als Teil eines großen Mosaiks Bildungscampus Gallus und bringen ihre gewachsenen und sich weiter wandelnden Identitäten profilbildend ein. Ihnen ist wichtig, dass sie auch künftig ihre Identität und Eigenständigkeit behalten und auf dem Campus zur Entfaltung bringen können. Zwischen den Einrichtungen besteht ein gutes Verhältnis zwischen Nähe und Distanz, basierend auf gegenseitiger Wertschätzung. Um diese Balance halten zu

können, stehen alle Akteure in einem regelmäßigen Austausch miteinander.

Offen und flexibel

Der Bildungscampus Gallus bietet Angebote für alle. Seine Akteure bekennen sich zu einer Offenheit gegenüber neuen Ideen, gegenüber Menschen und Nachbarschaft und bezogen auf den Raum. Er öffnet sich zur Bildungslandschaft - so wie sich die Bildungslandschaft sich zu ihm hin öffnet - und unterstreicht dies mit einladenden Gesten. Die gewünschte und gelebte Öffnung (insbesondere der Schulen) in den Stadtteil und für den Stadtteil wird hier erlebbar. Niedrigschwellige Zugänge zum Campus und zu den Einrichtungen, eine hohe Durchlässigkeit des Areals und multifunktionale, barrierefreie Räume insgesamt regen an, sich auf den Campus zu trauen, die Angebote anzunehmen und sich den Ort anzueignen.

Allen Akteuren ist bewusst, dass der lebendige, vielfältige Bildungscampus eine Daueraufgabe aller Beteiligten ist. Die Evaluation der Angebotsvielfalt und Arbeitsweisen, im Kontext der gesteckten Ziele für den Bildungscampus Gallus, bildet die Grundlage, wachsam Anpassungsbedarfe erkennen und flexibel auf diese reagieren zu können. In dem Bewusstsein, dass der Bildungscampus einem stetigen Wandel unterworfen sein wird, in Verbindung mit der Absicht auf dem Bildungscampus Dinge mit Ziel besserer Bildung zu erproben, herrscht Einigkeit über ein hohes Maß an Flexibilität bei der Ausgestaltung von Gebäuden und Freianlagen.

vier



**Ein komplexes Raum- und Funktionsprogramm
für den Bildungscampus Gallus**

QUALITÄTEN UND QUANTITÄTEN

Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein,
die soll die allerschönste sein.
Da ziehen wir mit Eimern und Schaufeln
Und Wagen und Pferden
Und Puppen und Autos
und allem was wir haben,
zusammen hinein.
Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein.

Gibst du mir Steine, geb ich dir Sand.
Holst du mir Wasser, rühr ich den Kalk.
Wir bauen die Häuser. Wir setzen Dächer drauf.
Wir bauen Straßen. Wir bauen die Straßenbahn.
Wenn wir uns alle helfen, steht unsere Stadt bald da.



4.1

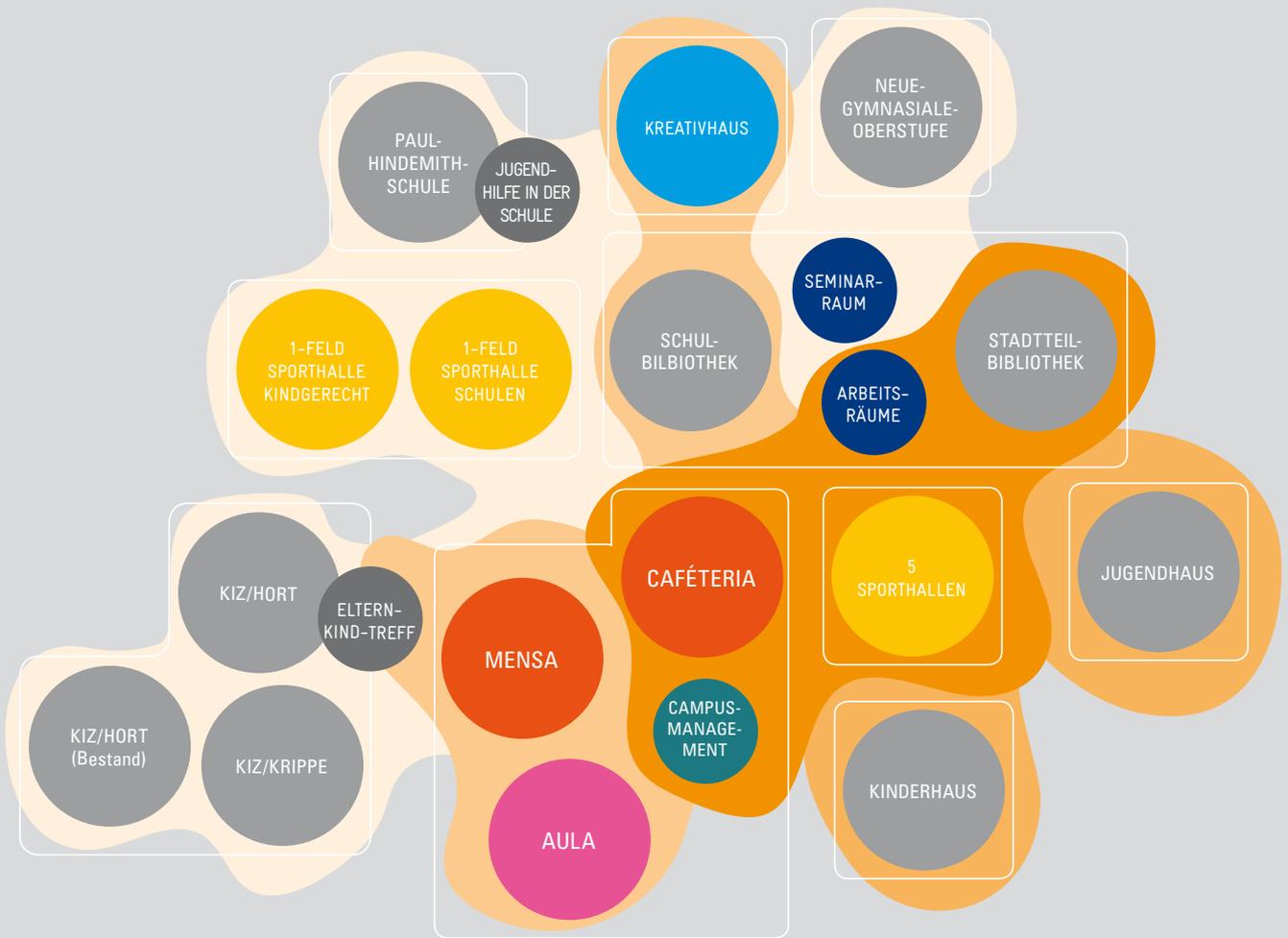
Funktionales Gesamtkonzept

Funktionsbausteine und die wichtigsten Zusammenhänge

Ein Campus ist ein zusammenhängender Komplex von Gebäuden oder Einrichtungen, die denselben Ursprung haben und eine gemeinsame Idee haben. Zwar verfolgt jede Einrichtung auf dem Campus ihren eigenen Auftrag und Zweck, doch bezieht der Bildungscampus seine Kraft und Einzigartigkeit vor allem aus dem Miteinander der Einrichtungen, aus ihrer Vernetzung und der Profilierung von Schnittmengen. Im Mittelpunkt also steht das Gemeinsame und die Bereitschaft zu teilen und gemeinsam Bildungsprozesse zu gestalten. Mit dem Bildungscampus Gallus soll ein neuer Ort entstehen, der Bildung über mehrere Generationen hinweg fördert. Dies soll seinen Ausdruck einerseits in den inhaltlichen Programmen, andererseits in gemeinschaftlich genutzten und betriebenen Flächen finden.

Für die programmatischen Schwerpunktsetzungen für den Bildungscampus sind Sport, Kreativität und Kultur prägend. Sie finden ihren Niederschlag in Funktionsbausteinen, die ein gemeinsames Raumangebot abbilden und das inhaltliche Profil als verbindende Elemente für sämtliche Einrichtungen nach innen, wie für Akteure von außen (Bildungslandschaft, Bewohnerschaft aus dem Gallus und darüber hinaus) erkennbar und nutzbar sind. Neben der großen Vielfalt an Einrichtungen mit ihren spezifischen und innovativen Programmen am Standort sind es vor allem die nachfolgenden Funktionsbausteine, die dem Bildungscampus seine Prägung im Sinne einer anspruchsvollen, ganzheitlichen Idee geben.

Der Bildungscampus Gallus ist ein differenziertes Gefüge aus unterschiedlichen Bildungseinrichtungen, die vielfältige Angebote im Bereich der formalen und non-formalen Bildung machen. Erst ihr gemeinsames Zusammenwirken lässt einen Ort der Bildung entstehen, der mehr ist als eine bloße Ansammlung einzelner Bildungseinrichtungen im Gallus. Vor dem Hintergrund des Leitbilds, dass die Einrichtungen gemeinsam wirken und sich zugleich ihre Eigenständigkeit erhalten wollen, kommt es auf eine funktionale und räumliche Gliederung an, die schlüssig die unterschiedlichen Grade von Öffentlichkeit auf dem Bildungscampus abbildet. Eindeutig öffentliche, also dem Stadtteil zugewandte Funktionsbereiche, müssen von nicht-öffentlichen, also allein den Nutzer/-innen einer Einrichtung zugeordneten Funktionsbereichen, klar unterschieden werden können.



Die übergeordnete Struktur für den Bildungscampus teilt sich in vier „Grade der Öffentlichkeit“:

Stufe 1: öffentlich

Zentrale übergeordnete Funktionseinheiten, die allen Besucher/-innen des Bildungscampus im Rahmen der Öffnungszeiten offenstehen bzw. über deren Nutzung die Einrichtungen auf dem Campus weitgehend gleichrangig mit externen Nutzer/-innen der Räume verfügen können.

Stufe 2: überwiegend öffentlich

Funktionseinheiten, die innerhalb der entsprechenden Altersgruppe grundsätzlich offen zugänglich sind, und deren Räumlichkeiten auch Drittnutzern zur Verfügung stehen können.

Stufe 3: teilweise öffentlich

Funktionseinheiten, die dem Stadtteil ein offenes Angebot bieten; die Räume stehen außerhalb der eigenen Öffnungszeiten auch Drittnutzer/-innen zur Verfügung

Stufe 4: nicht-öffentlich

Funktionseinheiten von Einrichtungen, die (fast) ausschließlich den Nutzer/-innen der entsprechenden Bildungsangebote offenstehen bzw. im Sinne gegenseitiger Kooperation den Einrichtungen bedarfsweise/aushilfweise gegenseitig zur Verfügung stellen

Keinesfalls ergibt sich aus den Graden der Öffentlichkeit eine Bewertung der Bedeutung der einzelnen Einrichtungen. Vielmehr drücken sie aus, welche Funktionsbereiche sich besonders stark zum Stadtteil hin öffnen und dieses auch in ihrer Lage und ihrem Erscheinungsbild zum Ausdruck bringen.

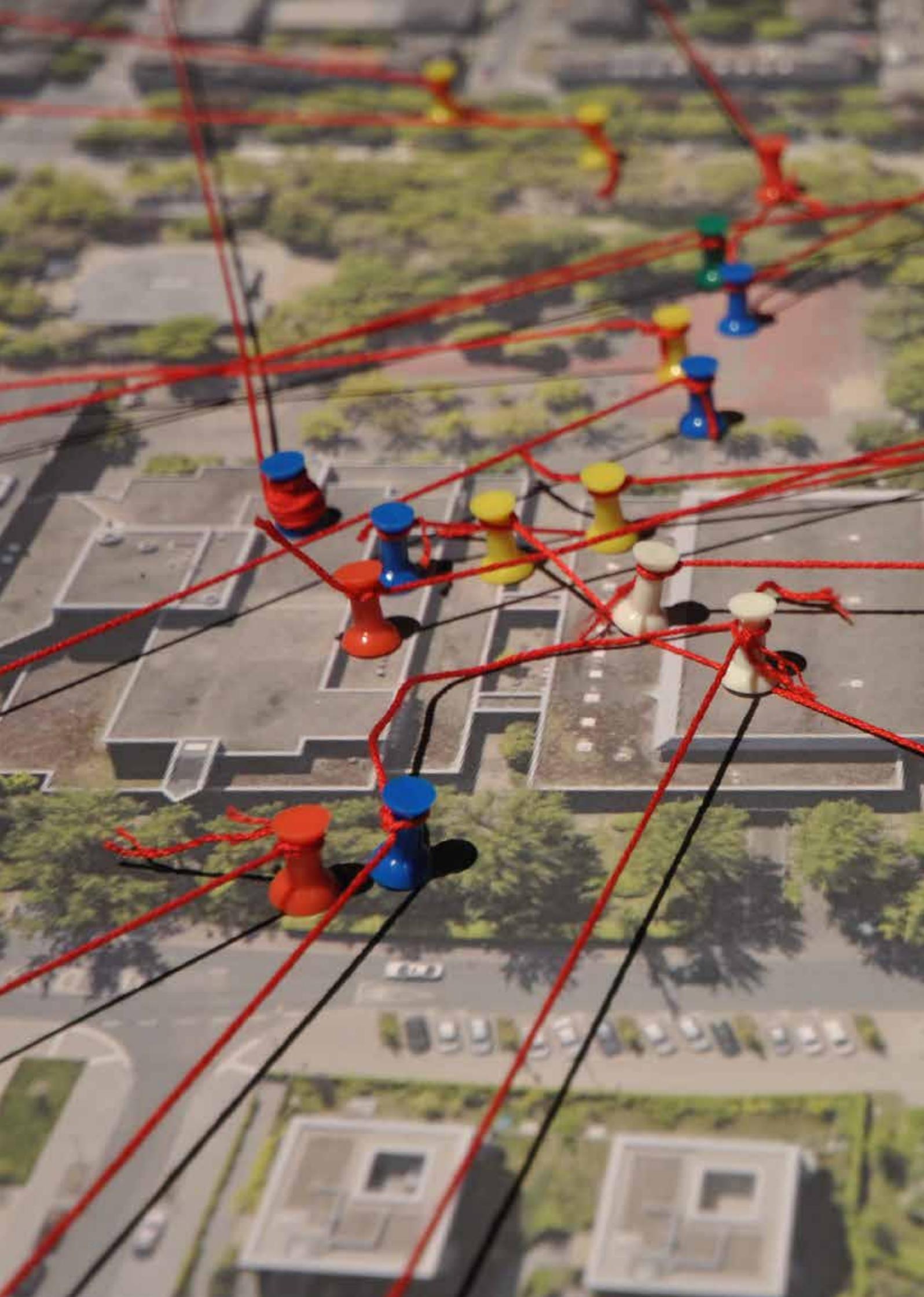
Für die Funktionalität des Bildungscampus Gallus sind die in dem Funktionsschema beschriebenen Nachbarschaften besonders wichtig; auch dann, wenn die Funktionsbausteine unterschiedliche Grade von Öffentlichkeit aufweisen. So verbinden sich zum

Beispiel Cafeteria, Mensa und Aula samt Campusmanagement zum „Campusherz“ und sind künftig Dreh- und Angelpunkt für den Bildungscampus. Gemeinsam mit der Stadtteilbücherei stehen sie für Themenschwerpunkt „Kultur“, die Bücherei steht in Nähe zum Kreativhaus ebenso für den Schwerpunkt „Kreativität“, während die Sporthallen höchst prominent für den Fokus „Bewegung“ auf dem Campus stehen.

Eine wichtige Nachbarschaft besteht ferner zwischen den Kinderzentren (KiZ), die sich in Form eines eigenen räumlichen Clusters ausdrücken soll – auch und gerade bezogen auf den Außenraum dieser Einrichtungen.

Nicht allzu strikt voneinander getrennt, wünschen die beiden Schulen gleichwohl eine funktionale und räumliche Unterscheidbarkeit. Aufgrund der zu erwartenden Schülerzahlen einerseits und der individuellen Ablesbarkeit/Adressbildung beider Einrichtungen andererseits, ist eine angemessene Distanz notwendig, die dennoch den Eindruck von Nachbarschaft und gegenseitiger Verbindung entstehen lässt. Eine wichtige Brücke zwischen den Schulen und den öffentlichen Bereichen des Campus' schlägt das „Kreativhaus“, das mit seinem Raumangebot außerschulischen (insbesondere nicht auf dem Campus räumlich vertretenen) Einrichtungen offensteht. Vergleichbares gilt für die Schulbücherei oder den Eltern-Kind-Treff.

Ausdrücklich keine funktionale und/oder räumliche Nähe darf zwischen dem Kinder- und Jugendhaus entstehen, um mit ihren jeweiligen Profilen und Angeboten für ihre jeweilige Nutzerschaft klar erkennbar und attraktiv zu bleiben. Erst in dieser deutlichen Trennung und Unterscheidbarkeit können beide Einrichtungen ihren Beitrag als außerschulische Bildungseinrichtung vollends gerecht werden.



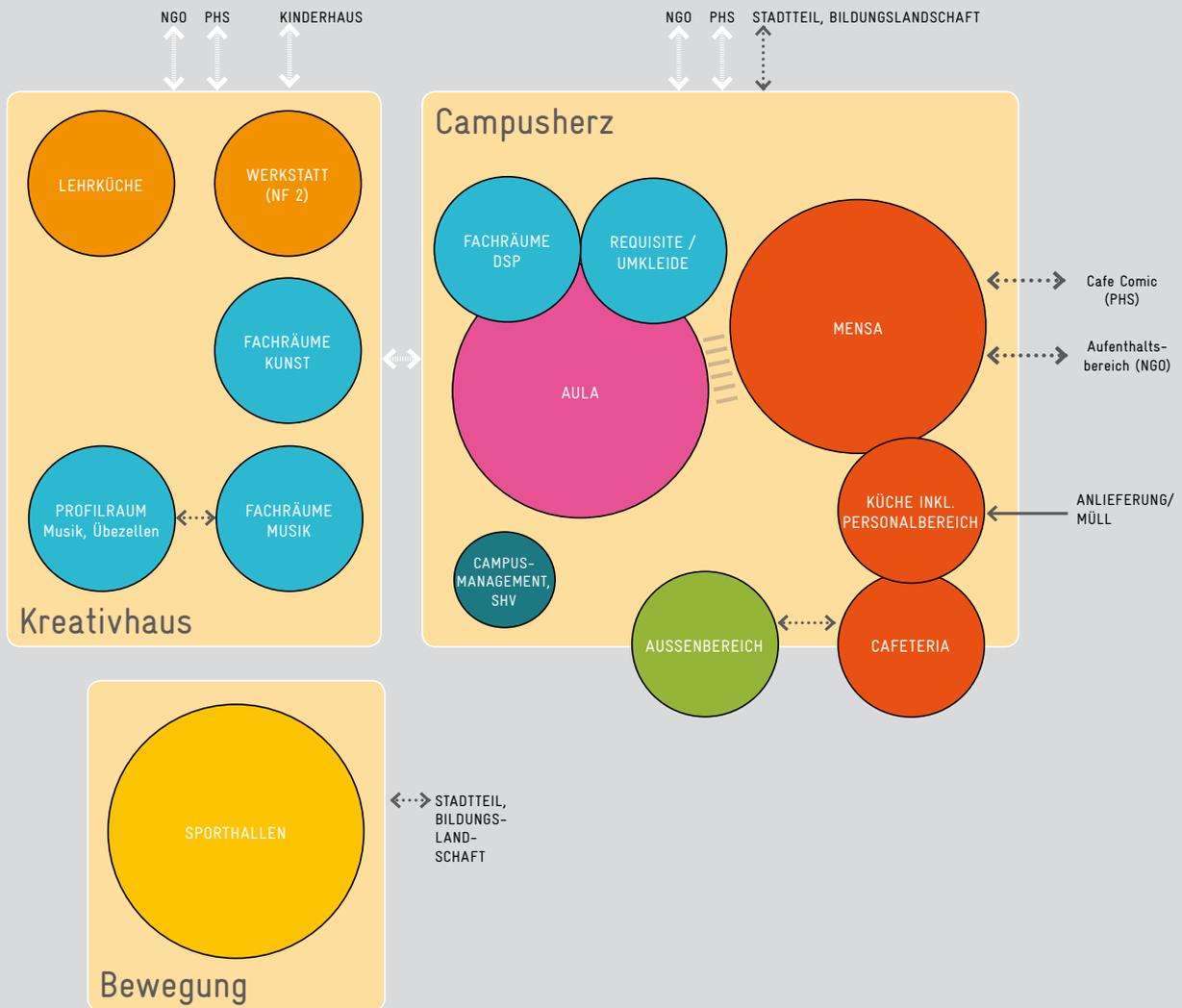
Nachfolgend werden zunächst die gemeinschaftlichen, hernach die einzelnen übrigen Funktionsbausteine detailliert vorgestellt.

Die Flächenbudgets stammen aus den Raumprogrammen für die einzelnen Einrichtungen. Innerhalb dieser Quadratmeterlimits können die Flächen konzeptabhängig verteilt werden.

Dadurch, dass zahlreiche Funktionsbausteine von mehreren Einrichtungen des Campus', der Bildungslandschaft und der Nachbarschaft genutzt werden, können sich Synergien auf der begrenzten Fläche des Grundstücks ergeben. Rechnerisch gesehen stammen die für öffentliche bzw. gemeinsam genutzte Funktionsbausteine zur Verfügung stehenden Flächen aus Flächenbudgets einzelner Einrichtungen. Dadurch können diese Bausteine teilweise größer angelegt werden, als wären sie nur einer einzelnen Einrichtung zugeschrieben. Andere Einrichtungen, in deren Raumprogrammen diese Flächen nicht vorgesehen sind, profitieren von der gemeinsamen Zugänglichkeit. Auch für Einrichtungen der Bildungslandschaft, die nicht auf dem Campus eigene Räume beziehen, ergeben sich vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

4.2

Übergeordnete gemeinschaftliche Funktionsbausteine



- LEGENDE**
- ↔ Räumliche Nähe
 - Eingang
 - ⋯ Funktionale Verbindung
 - ▭ Räumliche Einheit
 - ↔ Sichtbezug
 - ||||| Zusammenschaltbarkeit

CAMPUSHERZ

>> MIT AULA UND VERPFLEGUNG

Um die Idee der Gemeinschaft sowohl räumlich als auch funktional auszudrücken, ist ein Treffpunkt für die verschiedenen Nutzer/-innen des Großen Ganzen von zentraler Bedeutung. Das Herzstück des Campus funktioniert am besten, wenn es attraktive Angebote beinhaltet, die von allen Akteuren genutzt werden können: Aula und Bühnen für Darstellendes Spiel, Mensa und Cafeteria sind es, die das Herz des Campus' zum Pulsieren bringen.

Die Funktionsbausteine im Campuserz eignen sich besonders gut dafür, Menschen zusammenzubringen. Geplante Verabredungen für ein gemeinsames Mittagessen oder zufällige Begegnungen beim Kaffeetrinken oder Eis essen fördern die Präsenz verschiedener Akteure auf dem Campus und führen zu Austausch und Gesprächen. Die Aula, die für Theateraufführungen und Konzerte sowie gemeinsame Feste genutzt werden kann, bildet nicht nur in ihrer Größe und Ausstrahlung einen zentralen Punkt und stellt ein Veranstaltungszentrum dar, das gewiss intensiv vom Stadtteil mitgenutzt werden wird. Zum Anderen entsteht mit dem Campuserz

überdies auch ein Ort der Zusammenkunft für die Einrichtungen des Bildungscampus, der besonders in den Alltag der Schulen stark eingebunden sein wird. Der Komplex aus Aula, Mensa und Cafeteria eignet sich für schulische Veranstaltungen, wird sich aber mit den Fachräumen und Probebühnen für Darstellendes Spiel ebenso für den Unterricht starker Nachfrage erfreuen.

Das Campuserz muss nicht unbedingt die räumliche Mitte ausbilden, sollte aber für alle Nutzer/-innen gut erreichbar sein. Insbesondere für die Schülerschaften der Paul-Hindemith-Schule und der Neuen Gymnasialen Oberstufe sollte es zu keinen weiten Wegen kommen. Dabei können die Schüler/-innen der Neuen Gymnasialen Oberstufe eine öffentliche Durchwegung queren, die Schüler/-innen der Paul-Hindemith-Schule aber besser auf dem Schulgrundstück bleiben, da mindestens eine Aufsichtspflicht für die Jahrgänge 5-7 besteht.

Im Folgenden werden die einzelnen Bausteine im Campuserz und ihre Nutzungsanforderungen näher erläutert.

4.2.1

Übergeordnete Funktionsbausteine

AULA

>> IM CAMPUSHERZ

Art der Einrichtung

Veranstaltungs- und Unterrichtsfläche

Schlüsselhohheit

Schulen; ggf. Koordination durch Campusmanagement

Nutzung

Hauptnutzung durch Schulen, Mitnutzung durch Bildungscampus und Bildungslandschaft

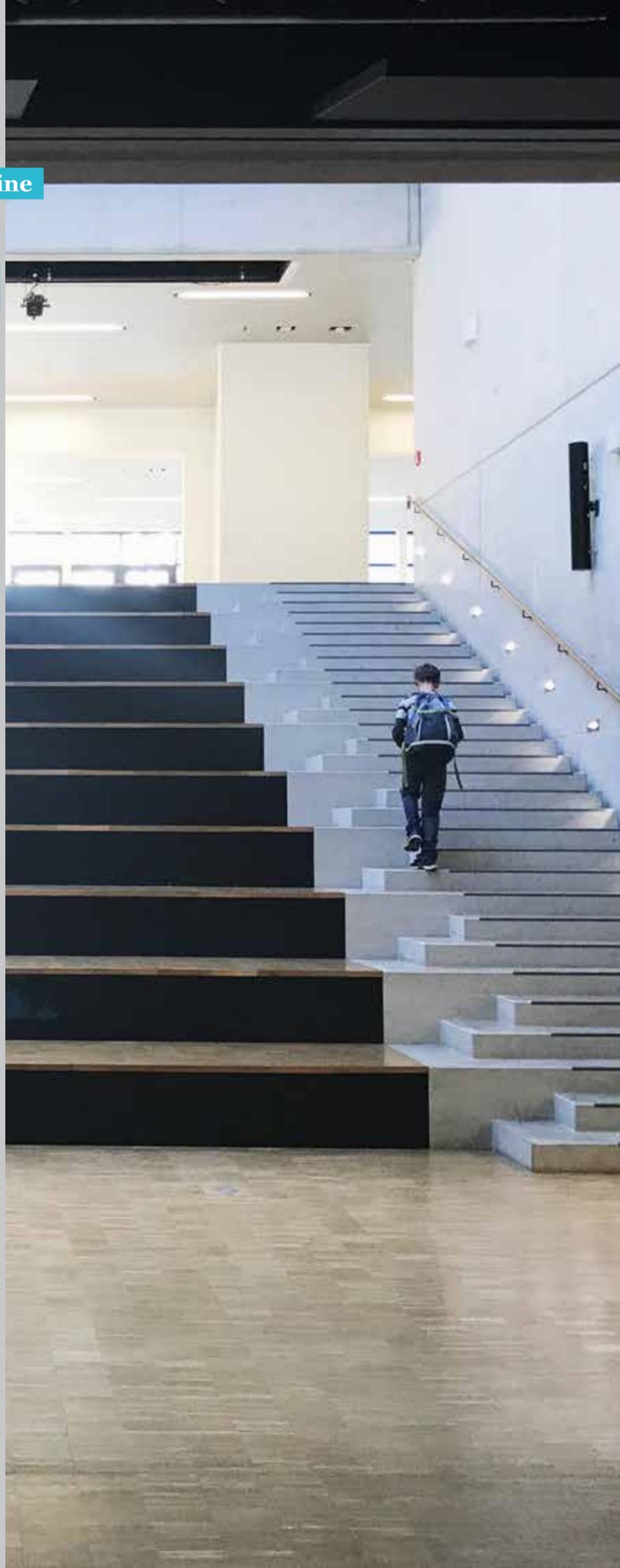
Kapazitäten

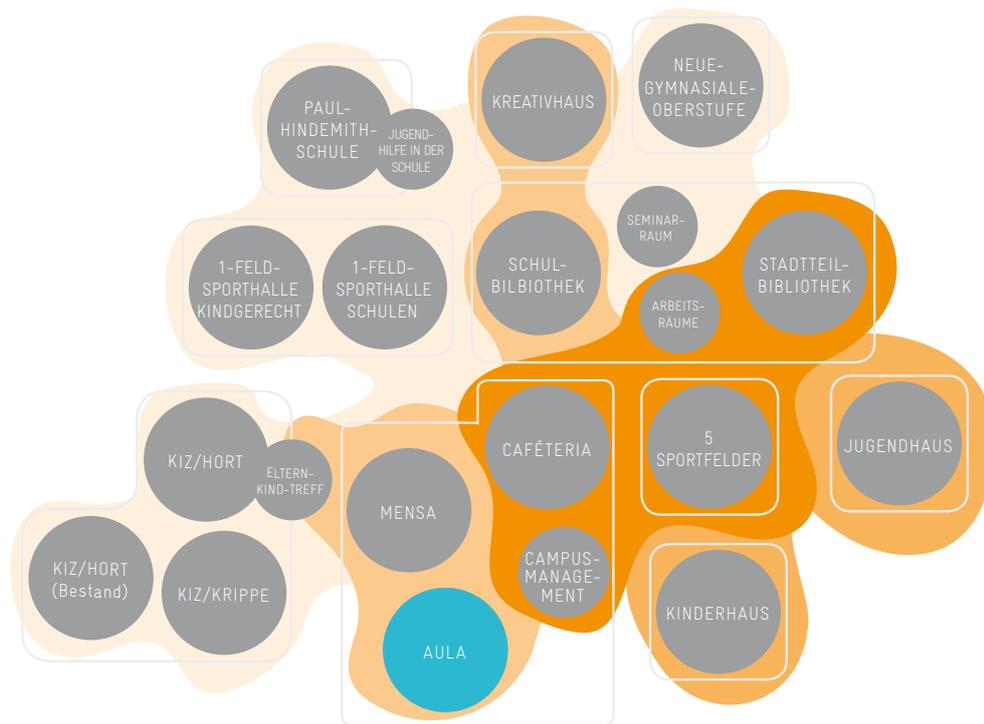
ca. 300 Personen bei Reihenbestuhlung, bis zu 500 Personen insg. bei Zuschaltbarkeit der Speisefläche der Mensa

Flächenbudget (NUF 1-6)

insgesamt 959 qm, davon 570 Aula inkl. Bühne und Regie und 182 qm Profilträume Darstellendes Spiel mit Probebühnen,

Flächenangaben gemäß Raumprogrammen der Schulen (Vergleichsraumprogramm Ernst-Reuter-Schule I, Vergleichsraumprogramm IGS Süd)





Funktionales Konzept

Die Aula mit Bühne bildet einen wichtigen Bestandteil des Campuserztes. Sie stellt ein Veranstaltungszentrum und Treffpunkt für Bildungscampus und Bildungslandschaft dar. Die angelagerten Fachräume für Darstellendes Spiel sind insbesondere für den Profilschwerpunkt der Neuen Gymnasialen Oberstufe von hoher Bedeutung und profitieren von der räumlichen Nähe zur „großen Bühne“.

Die Schlüsselhoheit liegt bei den Schulen, jedoch können die Flächen von anderen Einrichtungen auf dem Bildungscampus und aus dem Stadtteil mitgenutzt werden.

Der Funktionsbaustein beinhaltet:

- Aula, geeignet für
 - » (Groß-)Veranstaltungen der Schulen: Abiball und Zeugnisvergabe
 - » Theater- und Orchesterproben
 - » Theateraufführungen und Konzerte der Schülerschaft und anderer Einrichtungen des Bildungscampus und der Bildungslandschaft
 - » evtl. Pausenaufenthalt der Schüler/-innen (z.B. bei Regen)

- Fachräume für Darstellendes Spiel
 - » Probebühnen und Theorieraum
- Requisite, Umkleide- und Technikräume

Funktionszusammenhänge

Innerhalb des Campus:

- gute Erreichbarkeit insbesondere für beide Schulen
- Räumliche Nähe zu Kreativhaus (4.2.2)
- Ausrichtung der Aula zum öffentlichen Raum

Innerhalb des Funktionsbausteins:

- Der Zuschauerraum der Aula muss mit der Speisefläche der Mensa schaltbar sein
- Fachräume Darstellendes Spiel sowie Requisite und Umkleiden befinden sich in räumlicher Nähe der Bühne der Aula
- Der Theorieraum Darstellendes Spiel ist den Probebühnen zuschaltbar



Die Aula ist zentraler Treffpunkt und Veranstaltungsort. Hier werden Theaterstücke und Konzerte aufgeführt, die Abiturzeugnisse vergeben, Feste gefeiert und Reden gehalten.

Oben | Aula der Calvon Groene Hart School, Barendrecht (NL)

Mitte Links | Aula der Katherinenschula, Hamburg

Mitte Rechts | Zentrales Foyer/ Aula der ROC van Twente, Hengelo (NL)

Unten | Konzertsaal der ROV van Twente, Hengelo (NL)

Aula im Campusherz Raumprogramm

GEMEINSCHAFTLICHE FUNKTIONSBAUSTEINE

RAUM-NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL-/MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
AULA							
G02.01	Aula	450	1	450	zusammenschaltbar mit Speisefläche	Mit-, PHS + NGO + Campus	
G02.02	Bühne und Regie	120	1	120		Mit-, PHS + NGO + Campus	- Bühne fest installiert und erhöht - Regie und Lichttechnik fest installiert - Flügel für Konzerte
G02.03	Foyer Garderobe Besucher und Ausstellung	70	1	70		Mit-, PHS + NGO + Campus	
G02.04- G02.05	Umkleideraum	16	2	32		Mit-, PHS + NGO (+ Campus)	- Umkleidemöglichkeiten für 10-18 Personen - Waschbecken und Schminkmöglichkeiten
G02.06	Requisite	20	1	20		Einzel-, PHS	Lagermöglichkeiten für: mobile Technik, Kleider, Stoffe, Bühnenbild
G02.07	Requisite/ Sammlung DSP	40	1	40		Einzel-, NGO	Lagermöglichkeiten für: mobile Technik, Kleider, Stoffe, Bühnenbild
G02.08	Stuhllager	45	1	45		Mit-, PHS + NGO + Campus	
G02.09	Profilraum Darstellendes Spiel (Theorieraum)	52	1	52	Theorieraum ggf. mit Probebühnen oder Aulabühne zusammenschaltbar	Einzel-, NGO (+ggf. PHS)	Beamer, Tische
G02.10	Profilraum Darstellendes Spiel (Probebühne 1)	80	1	80	Probebühnen miteinander bzw. Theorieraum und ggf. Aulabühne zusammenschaltbar	Einzel-, NGO	- quadratischer Zuschnitt - erhöhte Probebühne
G02.11	Profilraum Darstellendes Spiel (Probebühne 2)	50	1	50	Probebühnen miteinander bzw. Theorieraum und ggf. Aulabühne zusammenschaltbar	Einzel-, PHS	- quadratischer Zuschnitt - erhöhte Probebühne
G02	Flächenbudget NUF 1-6			959			

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

Die Aula besteht aus einer fest installierten, erhöhten Bühne sowie einem Zuschauer-raum für ca. 300 Personen bei Reihenbestuhlung. Bei sehr großen Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem Abiball der Neuen Gymnasialen Oberstufe, kann die Speisefläche der Mensa zugeschaltet werden, um Platz für bis zu 500 Personen zu schaffen.

Im Eingangsbereich, der dem öffentlichen Raum zugewandt sein sollte, befindet sich ein Foyer mit Garderoben für Zuschauer/-innen. Requisiten- und Umkleideräume befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Bühnenbereich der Aula. Jede Schule hat Zugriff auf einen eigenen Requisitenraum.

Auch die Fachräume für Darstellendes Spiel der beiden Schulen sind dem Bühnenbereich angelagert. Diese bestehen aus zwei Räumen in quadratischem Zuschnitt mit erhöhter Probebühne, die in ihrer Nutzung jeweils einer Schule zugeordnet sind. Dort können auch kleinere Aufführungen stattfinden. Hinzu kommt ein gemeinsamer Theorieraum, der flexibel jeweils einer der Probebühnen zugeschaltet werden kann und gegebenenfalls, bei kleinen Aufführungen, den Zuschauerraum vergrößert.

Im täglichen Betrieb kann auch die Bühne der Aula als Probe- und Unterrichtsfläche genutzt werden. Angesichts dessen, dass nicht nur für Theater, sondern auch für die Musik die Nutzung der Bühne für Aufführungen wichtig ist, sollte das Kreativhaus in guter Anbindung liegen.

4.2.1

Übergeordnete Funktionsbausteine

MENSA & CAFÉTERIA

>> IM CAMPUSERZ

Art der Einrichtung

Mensa und Cafeteria
mit gemeinsamer Küche

Schlüsselhohheit

Schulen; Betreiber voraussichtlich
Cateringfirma

Nutzung

Mensa Hauptnutzung durch Schulen
(insbesondere Unterstufe der Paul-
Hindemith-Schule), ggf. Mitnutzung durch
Dritte; Cafeteria öffentlich zugänglich

Kapazitäten

210 Essplätze

Vorgaben

1,1 qm pro Essplatz; für 70% der Schüler/-
innen der Jahrgänge 5-7 und 30% der
Schüler/-innen der Jahrgänge 8-13; Essen in
3 Schichten

Flächenbudget (NUF 1-6)

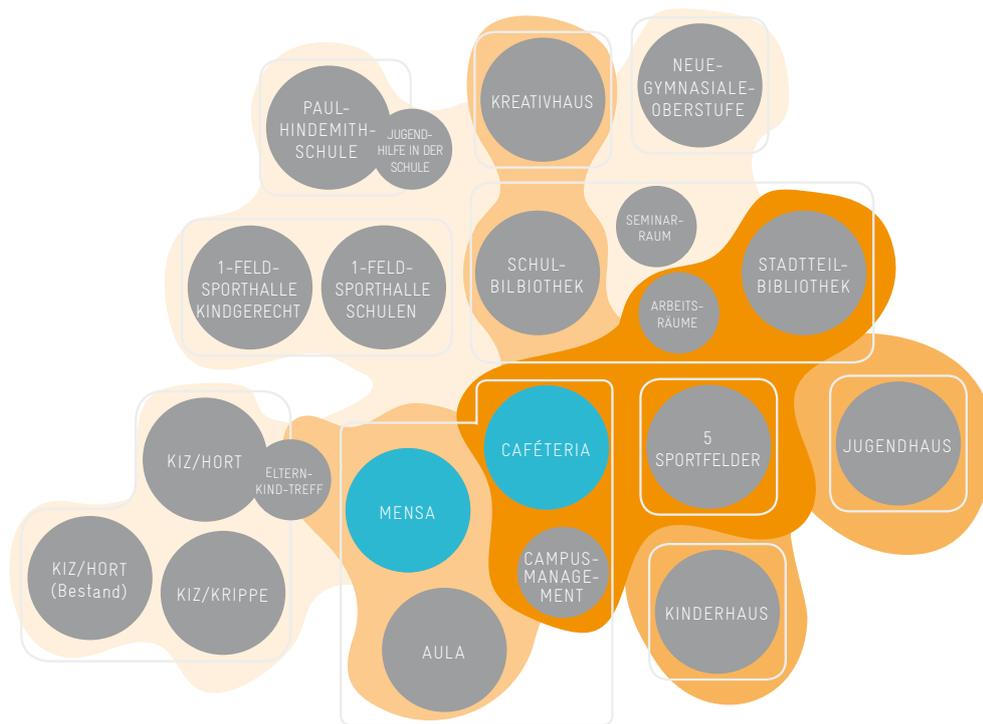
insgesamt 606 qm, davon 296 qm Mensa,
100 qm Cafeteria und 210 qm Küche

Anmerkungen

Die Größen entsprechen den Vorgaben für
eine Mischküche. Sollte eine Frischküche
gewünscht sein, werden 252 qm (1,2 qm pro
Sitzplatz) nötig.

Flächenangaben gemäß Raumprogrammen
der Schulen (Vergleichsraumprogramm
Ernst-Reuter-Schule I, Vergleichsraum-
programm IGS Süd)





Funktionales Konzept

Gemeinsames Essen und Trinken – ob Brotzeit, Mittagessen oder Kaffeepause - eignet sich besonders gut dafür, Menschen zusammenzubringen. Im Schulalltag kann insbesondere das Mittagessen als Gemeinschaftserlebnis, auch jahrgangsübergreifend, prägend sein für gruppendynamische Prozesse und zu einer Identifikation mit der gesamten Schulgemeinschaft beitragen.

Während die Mensa, weitestgehend von Schüler/-innen genutzt wird, bildet die öffentlich zugängliche Cafeteria sowohl einen wichtigen, ganztags geöffneten Anlaufpunkt für die Schüler/-innen und Mitarbeiter/-innen auf dem Campus als auch eine Schnittstelle zwischen Bildungscampus und Stadtteil.

Der Funktionsbaustein beinhaltet

- Mensa
 - » Speiseflächen, zониert durch flexibles Mobiliar; als Veranstaltungsfläche nutzbar
 - » informeller Loungebereich
 - » Garderobenzone

- Cafeteria
 - » Öffentlich zugänglich und durchgehend geöffnet
 - » Café-Charakter
- Gemeinsame Küche
 - » Mischküche, evtl. Frischküche, die eine hohe Qualität der Speisen zulässt

Funktionszusammenhänge

Innerhalb des Campus

- räumliche Nähe der Mensa zur Paul-Hindemith-Schule; Außenbezug (Fenster) der Speisefläche eher in den Schulhofbereich, um eine geschützte Atmosphäre zu ermöglichen
- Ausrichtung der Cafeteria zum öffentlichen Raum

Innerhalb des Funktionsbausteins

- Die Küchen von Mensa und Cafeteria können zusammengelegt werden
- Die Speisefläche der Mensa muss mit dem Zuschauerraum der Aula schaltbar sein

Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

In der Mensa können die Schüler/-innen, insbesondere die jüngeren Jahrgänge der Paul-Hindemith-Schule, täglich in drei Schichten zu Mittag essen (210 Essplätze). Daher orientiert sich die Mensa räumlich zu den Schulbereichen der Paul-Hindemith-Schule.

Neben einer Essensausgabe mit entsprechender Anstellfläche ist eine Speisefläche vorzusehen, die von hoher Aufenthaltsqualität geprägt wird. Denn die Essbereiche sollen nicht nur der Nahrungsaufnahme dienen, sondern darüber hinaus auch Raum für Begegnung, Austausch, Entspannung und gemeinsames Erleben für Schüler/-innen wie für Fachkräfte bieten. Ziel ist es, trotz der hohen Schülerzahl eine angenehme, bisweilen gemütliche Atmosphäre für die Essenszeiten zu schaffen. Dafür müssen durch eine kleinteilige Zonierung und Raumgliederung sowie durch effektiven Schallschutz die räumlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Durch Mobiliar können Nischen gebildet werden, eventuell auch eine Zonierung für unterschiedliche Altersstufen stattfinden. Zusätzlich zu der

Speisefläche kann ein Loungebereich bereitgestellt werden, der z.B. durch Sitzecken eine informellere Atmosphäre bildet.

Getrennte Ein- und Ausgänge könnten für zusätzliche Effizienz in der Organisation des Schichtbetriebs sorgen. Eine Garderobenzone ist vorzusehen.

Der Essenraum ist so zu positionieren, dass er für Veranstaltungen mit der Aula zusammenschaltbar ist. Somit bietet er zusätzlichen Platz für bis zu 180 Personen. Daher ist es wichtig, mit flexiblem Mobiliar zu planen, das in diesem Fall entfernt werden kann.

Das Essen wird in einer Misch- bzw. Frischküche zubereitet, auf die auch die Cafeteria zugreifen kann. Die Küche muss mit entsprechenden Lagerflächen und einer funktionalen Anlieferzone ausgestattet werden.

Die Cafeteria ist öffentlich und für alle zugänglich, auch wenn hier ein Großteil der Schülerschaft der Neuen Gymnasialen Oberstufe zum Essen einkehren wird. Hier ist eine Ausgabe/Verkaufsmöglichkeit für ganztägige Angebote vorzusehen.



Gemeinsames Essen und Trinken – ob Brotzeit, Mittagessen oder Kaffeepause - eignet sich besonders gut dafür, Menschen zusammenzubringen.

Links | Speisesaal des Da Vince Collega, Dordrecht (NL)
Oben | Cafeteria des Bildungszentrums Tor zur Welt, Hamburg

GEMEINSCHAFTLICHE FUNKTIONSBAUSTEINE

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
MENSA							
G01.01	Küche	165	1	165		Mit-, PHS + NGO + Campus	
G01.02	Speisefläche	231	1	231	- zusammenschaltbar mit Aula - Außenbezug eher in den Schulhofbereich	Mit-, PHS + NGO (+ Campus: Möglichkeit der Drittnutzung zu bestimmten Zeiten)	- flexibles Mobiliar (durch Zusammenschaltbarkeit mit Aula!) - Nischenbildung durch Mobiliar - evtl. Zonierung Oberstufe/jüngere Kinder - Schallgedämmt, Akustik beachten - Schleusenprinzip: Getrennter Aus- und Eingang - kleine Garderobenzone am Eingang
G01.03	Anstellfläche Essensausgabe	15	2	30		Mit-, PHS + NGO (+ Campus)	
G01.04	Loungebereich/Erweiterung Speisefläche	35	1	35		Mit-, PHS + NGO (+ Campus)	
CAFETERIA							
G03.01	Cafeteria	100	1	100	- Bezug zum öffentlichen Außenraum - Außen-Sitzmöglichkeiten vorsehen	Mit-, Campus + Öffentlichkeit	
G03.02	Küche	45	1	45	zusammenschaltbar bzw. gemeinsamer Raum mit Mensaküche	Mit-, Campus + Öffentlichkeit	
G01+G03	Flächenbudget NUF 1-6			606			

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

Kultur im Außenbereich

Auch im Außenraum soll das Campusherz eine attraktive Aufenthaltsfläche und einen Treffpunkt für Nutzer/-innen des Campus sowie Bewohner/-innen des Stadtteils darstellen. Hier trifft man sich vor dem Besuch eines Konzerts oder einer Theatervorstellung, hier sitzt man in der Sonne - oder auch unter Bäumen - und genießt seinen Kaffee oder die Mittagspause.

Daher bedürfen Aula, Mensa und Cafeteria einer hohen Präsenz und guten Erreichbarkeit innerhalb des Campus, aber auch hin zum öffentlichen Raum. Dies sollte durch entsprechende Positionierung auf dem Bildungscampus sowie angemessene Freiraumgestaltung (Vorplatz/Eingangszonen, Aufenthaltsbereiche und Sitzgelegenheiten) unterstrichen werden. Je nach städtebaulichem Konzept könnte am Herzen des Campus eine Platzfläche entstehen, die beispielsweise auch für Campus- oder Stadtteilstefe,

Open-Air-Kino oder Flohmärkte genutzt werden kann. Daneben fördert eine solche befestigte Fläche, die für gemeinschaftliche Aktivitäten nutzbar ist, die Gemeinschaft auf dem Campus sowie in der Nachbarschaft.

Insbesondere die Cafeteria stellt ein Bindeglied zwischen Campus und Stadtviertel dar und benötigt eine direkte Verbindung zum öffentlichen Raum. Sie sollte sowohl von Innen als auch von Außen ebenerdig zugänglich sein, sodass die Möglichkeit für eine Außen-gastronomie gegeben ist. Dabei ist auf eine hohe Aufenthaltsqualität zu achten. Bei der Positionierung der Mensa ist zu berücksichtigen, dass die Schüler/-innen der Paul-Hindemith-Schule, sofern möglich, zum Essen auf dem Schulgelände bleiben können und nicht den öffentlichen Raum queren müssen. Für die Küche ist der Anlieferungsverkehr entsprechend zu berücksichtigen und darauf zu achten, dass die Anlieferung auch mit einem Lkw bis 7,5t möglich ist.

4.2.2

Übergeordnete Funktionsbausteine

KREATIVHAUS

Art der Einrichtung

Fach- und Übungsräume für Kunst und Musik, Werkstätten, Lehrküche

Schlüsselrolle

Schulen; ggf. Koordination durch Campusmanagement

Nutzung

Hauptnutzung durch Schulen; Mitnutzung der Musik-Fachräume durch Musikschule; Mitnutzung der Werkstätten durch Dritte, insbesondere das Kinderhaus

Kapazitäten

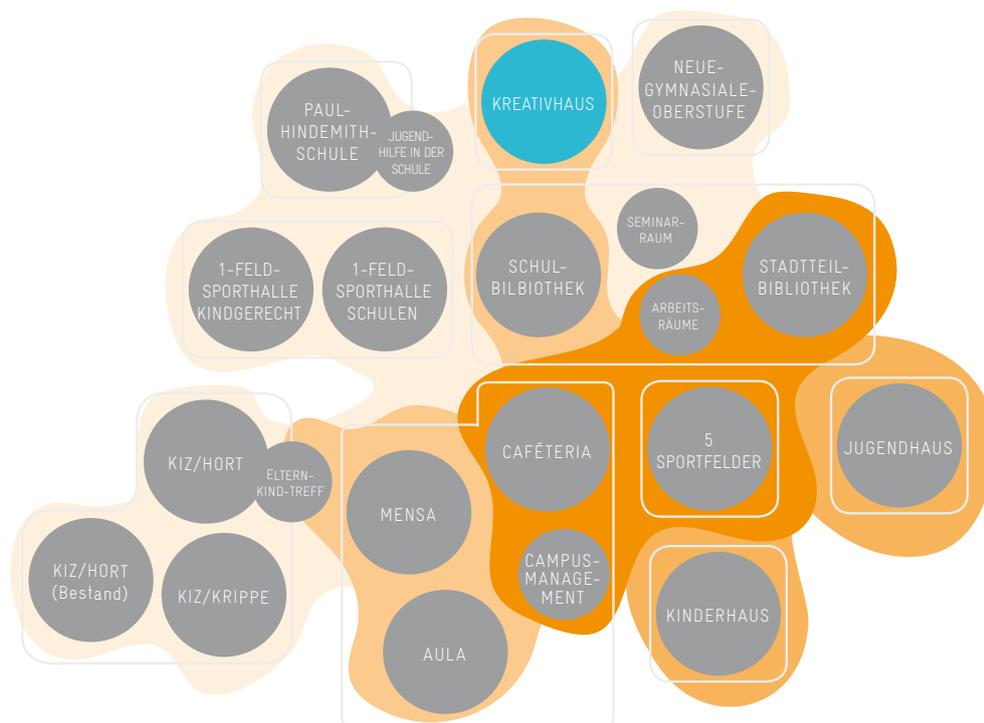
während Unterrichtszeit Vollbelegung durch Schulen; Kapazitäten nach Schulschluss

Flächenbudget (NUF 1-6)

insgesamt 1.127 qm, davon Cluster Musik 361 qm, Cluster Kunst 434 qm, Werkstätten 262 qm, Foyer 70 qm

Flächenangaben gemäß Raumprogrammen der Schulen (Vergleichsraumprogramm Ernst-Reuter-Schule I, Vergleichsraumprogramm IGS Süd)





Funktionales Konzept

Durch die Bündelung der kreativen Nutzungen rückt dieser Funktionsbaustein künstlerische Tätigkeiten stärker in das Blickfeld der Nutzer/-innen und schärft das Profil des Bildungscampus als inspirierender Ort. So kann dort ein intensiver kreativer Austausch, etwas abseits des normalen Schulalltags, entstehen.

Ein Musikraum sowie zwei Kunsträume sind jeweils einer Schule zugeordnet, und auch die entsprechenden Sammlungen werden pro Schule genutzt. Tagsüber sind die Fachräume für Kunst und Musik durch die Schulen ausgelastet, und sind nach Schulschluss für weitere Angebote der Bildungslandschaft, z.B. der Musikschule, zugänglich. Die Werkstätten und Lehrküche werden hauptsächlich durch die Paul-Hindemith-Schule genutzt. Nach Unterrichtsschluss sollen die Räumlichkeiten auch für andere Nutzer/-innen zugänglich sein. Das Kinderhaus würde gern regelmäßige Kurse und Workshops in den Werkstätten anbieten. Die Neue Gymnasiale Oberstufe sieht vor, zukünftig zu besonderen Kursprofilen ergänzend oder in Projektwochen auf die Werkstätten oder die Lehrküche

mit Essbereich zugreifen zu können. Wenn die Verantwortlichkeit für Werkstatt und Lehrküche zukünftig stärker gemeinsam organisiert werden könnte, sind auch Angebote weiterer Akteure oder Kooperationen zwischen den Einrichtungen vorstellbar.

Der Funktionsbaustein beinhaltet

- Kunstcluster
 - » Kunst- und Sammlungsräume der Schulen
- Musikcluster
 - » Musik- und Sammlungsräume der Schulen
 - » Bandraum und verschieden große Übzellen
- Werkstätten und Lehrküche
 - » Differenzierung des Werkstattmobiliars für verschiedene Altersgruppen
- Zentrales Foyer
 - » mit Ausstellungs- und Präsentationsflächen

Funktionszusammenhänge

Innerhalb des Campus

- In räumlicher Nähe zum „Campusherz“ sowie zur Neuen Gymnasialen Oberstufe und Paul-Hindemith-Schule
- Cafeteria: Ausrichtung zum öffentlichen Raum

Innerhalb des Funktionsbausteins

- Gruppierung um zentrales Foyer

Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

Das Kreativhaus sollte von einer anregenden Werkstatt-Atmosphäre geprägt sein, die die Schüler/-innen in ihrer Arbeit inspirieren soll.

In dem Kunstcluster befinden sich drei Sammlungs- und vier Fachräume. Letztere benötigen viel Tageslicht und zusätzlich eine gute Ausleuchtung.

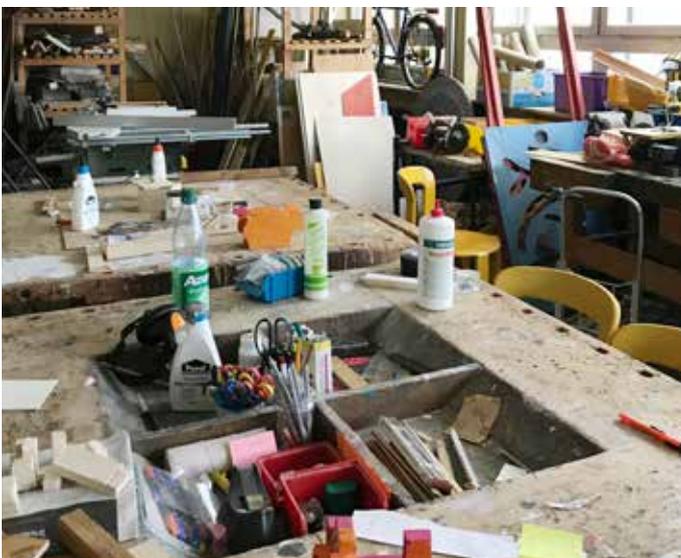
Das Musikcluster bietet eine Vielzahl an unterschiedliche Raumkonfigurationen zum Lernen und Üben: die zwei Unterrichts- und Sammlungsräume – je einer pro Schule – werden durch einen Bandraum sowie Übezellen in unterschiedlichen Größen ergänzt.

Der Bandraum soll entsprechend mit Instrumenten ausgestattet und bleibt in seinem Aufbau bestehen. Seine Größe sowie das bisherige Konzept der gemeinsamen Nutzung durch beide Schulen muss nachgehend noch einmal überprüft werden.

Ein kleines Foyer ermöglicht Präsentationen und Ausstellungen im Eingangsbereich.

Im Werkstattbereich befinden sich eine Universalwerkstatt mit Maschinenraum sowie eine Lehrküche mit zugehörigem Vorrats- und Hauswirtschaftsraum. Die Lehrküche sollte ebenerdig liegen, damit Zugang zu einem Schulgarten bestehen kann. In der Werkstatt sollten unter anderem Holz und Metall bearbeitet werden können. Zu beachten sind die besonderen Anforderungen an das Mobiliar, die durch die Nutzung durch unterschiedliche Altersgruppen entstehen.

Das Kreativhaus verlangt eine enge funktionale Verknüpfung mit dem Campusherz als Aufführungs- und Veranstaltungsort, um die kreativen Nutzungen zu bündeln. Zudem sollte es in guter Erreichbarkeit zu den Schulen, insbesondere nahe der Paul-Hindemith-Schule, liegen.



Der Bildungscampus soll ein inspirierender Ort werden, an dem sich die Nutzer/-innen kreativ ausleben können.

Links | Werkstatt des Kinderhaus Gallus
Oben | Kunstsaal der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT [qm]	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
KREATIVHAUS							
G06.01	Foyer	70	1	70			
G04 Cluster Musik							
G04.01- G04.02	Fachraum	73	2	146		Einzel-, PHS / NGO getrennt	Flügel/Klavier
G04.03	Profilraum	64	1	64		Mit-, Campus + Öffentlichkeit PHS + NGO + Musikschule	
G04.04	Bandraum/Keyboard	55	1	55		Mit-, Campus + Öffentlichkeit PHS + NGO + Musikschule	
G04.05- G04.06	Vorbereitung/Sammlung	30	2	60		Einzel-, je PHS /NGO getrennt	
G04.07- G04.12	Übezellen	6	6	36		Einzel-, je PHS /NGO getrennt	jeweils 2xXLR-Buchsen
G05 Cluster Kunst							
G05.01- G05.04	Fachraum	86	4	344		Einzel-, PHS /NGO getrennt	Ausstellungsmöglichkeiten (kann auch in Foyer stattfinden)
G05.05- G05.07	Vorbereitung/Sammlung	45	2	90		Einzel-, PHS /NGO getrennt	
WERKSTÄTTEN							
G07.01	Universalwerkstatt	86	1	86		Hauptnutzung: PHS (& Kinderhaus), NGO punktuell i. Projektwochen	
G07.02	Maschinenraum	35	1	35			Brennofen
G07.03	Vorbereitung/Sammlung	30	1	30			
G07.04	Lehrküche inkl. Essbereich	86	1	86			
G07.05	Vorrat / Trockenlager Küche	10	1	10			
G07.06	Hauswirtschaft	15	1	15			
G04+G05+ G06+G07	Flächenbudget NUF 1-6			1.127			

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

Kreativität im Außenbereich

Die Nutzer/-innen des Campus – insbesondere Kinder und Jugendliche - sollen auch in den Außenbereichen des Campus die Möglichkeit erhalten, sich zu entfalten und sich die Flächen kreativ anzueignen. Es ist daher wichtig, unversiegelte Bereiche vorzuhalten, die funktional nicht festgelegt sind und von den Einrichtungen selbst entwickelt werden können.

Von der Paul-Hindemith-Schule wird in unmittelbarer Nähe zur Lehrküche ein Schulgarten gewünscht. Dieser muss - je nach Positionierung des Kreativhauses bzw. der

Werkstätten – nicht Teil des Schulhofs der Paul-Hindemith-Schule sein, speist sich aber überwiegend aus deren Freiraumbudget. Selbstversorgung durch Obst- und Gemüseanbau oder dem Anziehen von Kräutern zur direkten Verwertung in der Küche ist nur eines der Themen, die hier angedacht werden können. Daher sollte der Garten genügend Sonnenlicht erhalten. Je nach Interesse der Schulgemeinschaft wäre auch eine Kleintierhaltung vorstellbar, die über Bienenstöcke und Insektenhotels hinausgehen. So zum Beispiel Schulhühner oder Kaninchen – es gibt deutschlandweit viele Schulen, die solche Angebote realisieren.

4.2.3

Übergeordnete Funktionsbausteine

BEWEGUNG UND SPORT

Art der Einrichtung

Sporthallen mit unterschiedlichen Größen und Ausstattungen

Schlüsselhoheit

Schulen; ggf. Koordination durch Campusmanagement

Nutzung

Hauptnutzung durch Schulen; Mitnutzung durch Kinderzentren, Jugendzentrum, Vereine und weitere Akteure aus der Bildungslandschaft

Kapazitäten

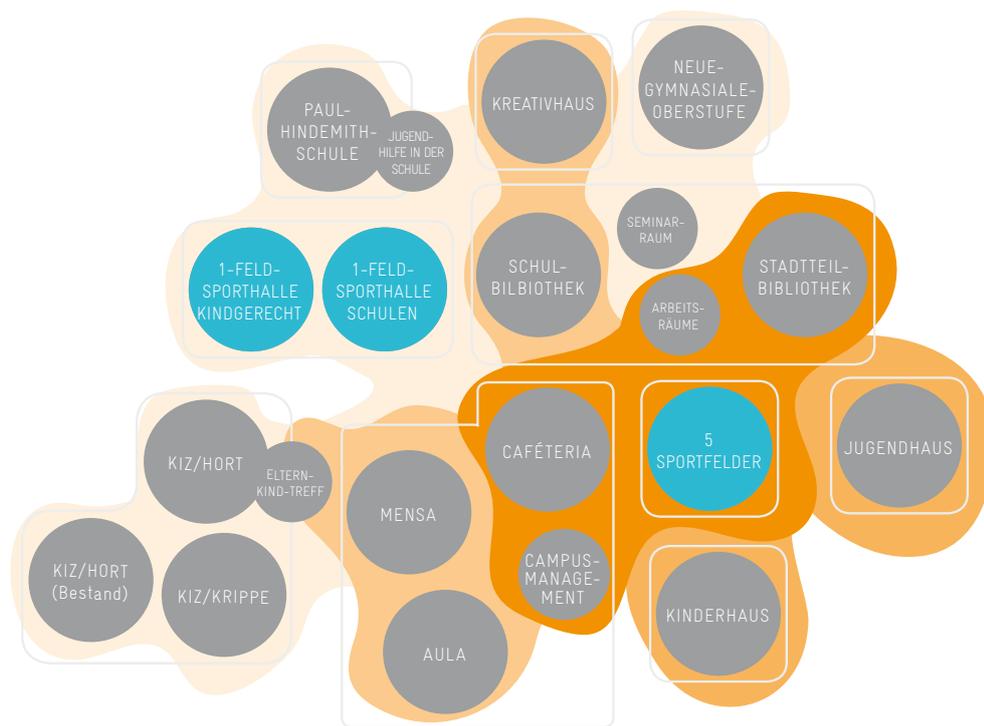
während Unterrichtszeit annähernd Vollbelegung durch Schulen; Kapazitäten nach Schulschluss

Flächenbudget (NUF 1-6)

7 Sportfelder plus Flächen für Sanitär-, Umkleide-, Lager-, und Erste-Hilfe-Räume

Flächenangaben gemäß Bedarfskalkulation durch das Stadtschulamt





Funktionales Konzept

Für den Sportbereich sind sieben Sportfelder vorzusehen. Die Anzahl an Sporthallen wird zunächst gebaut, um den schulischen Bedarf an Sportunterricht abzudecken. So stehen sie hauptsächlich für die Schulnutzung zur Verfügung und müssen von diesen gut erreichbar liegen.

Außerhalb des Schulbetriebs werden die Sportbereiche durch andere Einrichtungen des Campus sowie von Vereinen des Stadtteils genutzt. Dadurch ergibt sich die Anforderung, dass die Zugänglichkeit des Sportbereichs außerhalb des schulischen Betriebs eigenständig, d. h. von den Funktionsbereichen der Schule entkoppelt, gewährleistet und der Zugang zum Stadtteil klar erkennbar sein muss. Eine Nutzung muss für die gesamte Bildungslandschaft ermöglicht werden. Für die 3-Feld-Halle wird eine Nachbarschaft zur Cafeteria gewünscht.

Der Funktionsbaustein beinhaltet

- 1x 3-Feld-Halle
- 1x 2-Feld-Halle
- 2x 1-Feld-Hallen
- sowie adäquate Flächen für Sanitär-, Umkleide-, Lager-, und Erste-Hilfe-Raum

Funktionszusammenhänge

Innerhalb des Campus

- Gute Erreichbarkeit der Sporthallen von den Schulen
- 3-Feld-Halle: Nähe zur Cafeteria
- Eine der 1-Feld-Hallen in der Nähe der Schulen, eine der 1-Feld-Hallen in der Nähe der KiZ

Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

Die 2- sowie die 3-Feld-Halle müssen den Anforderungen zur „Vereinsnutzung“ entsprechen, teilbar und wettkampftauglich sein.

Die 3-Feld-Halle soll auch für größere Sportveranstaltungen genutzt werden und mit einer Tribüne, die eine geeignete Anzahl an Sitzplätze bietet, ausgestattet sein. Sie ist

barrierefrei und behindertensportgerecht anzulegen.

Für den reibungslosen Ablauf des Sportbetriebs ist im Besonderen auf eine strikte Trennung der Schwarz-/Weiß-Bereiche sowie eine permanent gewährleistete Aufsichtsmöglichkeit zu achten. Dazu ist der Umkleidebereich der Lehrenden mit einer direkten Sichtbeziehung zu den Sporthallen anzuordnen.

Die 1-Feld-Hallen können als Turnhalle bzw. Bewegungsräume ausgebaut werden. Eine

Halle sollte in der Nähe der Kinderzentren sowie die weitere 1-Feld-Halle in der Nähe der Schulen verortet werden. Die 1-Feld-Halle in der Nähe der Kinderzentren soll mit einer kindgerechten Ausstattung und jeweils einer Spiegelwand versehen werden. Zusätzlich müssen die umfangreicheren Ansprüche für den Ganzttag bedacht werden, d.h. ggf. auch weitere Sportarten, die nicht unbedingt zum Standardprogramm gehören, berücksichtigen (z.B. Inliner, Klettern, „Rollen und Gleiten“, Akrobatik/Zirkusschule, Fahrradkurse, etc.).



Sport- und Bewegungsmöglichkeiten auf dem Campus sind nicht nur für die Einrichtungen des Bildungscampus, sondern für den gesamten Stadtteil von hoher Bedeutung.

Oben Links | Turnhalle der Brede School de Matrix, Hardenberg (NL)
Oben Rechts | Tribüne der Schule Tor zur Welt, Hamburg
Unten Links | Turnhalle und Tribüne der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL SPORT FELDER	FLÄCHE GESAMT [qm]	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
SPORTFLÄCHEN							
G09	Sportfelder						
G09.01	3-Feld-Halle	1215	1	1215	- Nachbarschaft zu Cafeteria wünschenswert - für den Stadtteil nutzbar und gut erreichbar	Mit-, PHS + NGO + KiTas + JuZ + Vereine	- einzeln teilbare Wände - Tribüne - Kletterwand
G09.02	2-Feld-Halle	968	1	968		Mit-, PHS + NGO + KiTas + JuZ + Vereine	
G09.03	1-Feld-Halle	405	1	405	Nähe KiZ	Mit-, PHS + NGO + KiTas + JuZ + Vereine	- Spiegelwand - Ringe - Seile
G09.04	1-Feld-Halle	405	1	405	Nähe Schulen	Mit-, PHS + NGO + KiTas + JuZ + Vereine	- Spiegelwand - Ringe - Seile
	Nebenflächen					PHS + NGO + KiTas + JuZ + Vereine	angemessene Nebenflächen (Sanitärflächen, Garderoben, Gerätelager) sind vorzusehen
G09	Flächenbudget NUF 1-6			2.993			

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

Sport im Außenbereich

Neben „Kultur“ und „Kreativität“ ist „Bewegung“ der dritte wichtige Funktionsbaustein auf dem Campus. Dieser soll auch im Freiraum Beachtung finden. Daher sind auch auf den Außenflächen des Campus diverse Sportangebote zu realisieren. Dazu zählen eine 100-m Laufbahn, ein Multifunktions-sportfeld (mind. 13 x 20 m) sowie eine Sprunggrube, die sinnvoll auf dem Campus zu verorten sind. Weitere Nutzungsvorschläge beinhalten zudem Tischtennisplatten, Basketball- und Fußballflächen, Platz zum Skaten sowie einen Kletter- und Fahrradparcours als dauerhafte Konzeption.

Da hierfür kein eigenes Flächenbudget bereitgestellt werden kann, sind diese als multifunktionale Flächen auszubilden und in die Gestaltung der Freiflächen der Schulen miteinzubeziehen. Dabei sind sowohl die technischen Anforderungen für den Sportunterricht aller Jahrgänge zu berücksichtigen als auch der alltägliche Aufenthalt in Pausen oder die Bewegungsmöglichkeiten im Rahmen von Nachmittagsangeboten draußen. Im Abschnitt 4.3 sind diese näher beschrieben.

CAMPUSMANAGEMENT

Art der Einrichtung

übergeordnete Koordinationsstelle; bei der Anzahl an Einrichtungen und Personen auf dem Campus sowie dem räumlichen Angebot erscheint eine Person, die für übergeordnete Tätigkeiten verantwortlich ist, unabdingbar (Vergleich Campus Osterholz-Scharmbeck).

Schlüsselrolle

Stadtschulamt: Raumbuchungs- und Angebotskoordination Drittnutzer; Ziel: bestmögliche Auslastung der Räume, Stärkung des Netzwerks

Nutzung

alle Einrichtungen und Nutzer/-innen des Bildungscampus

Kapazitäten

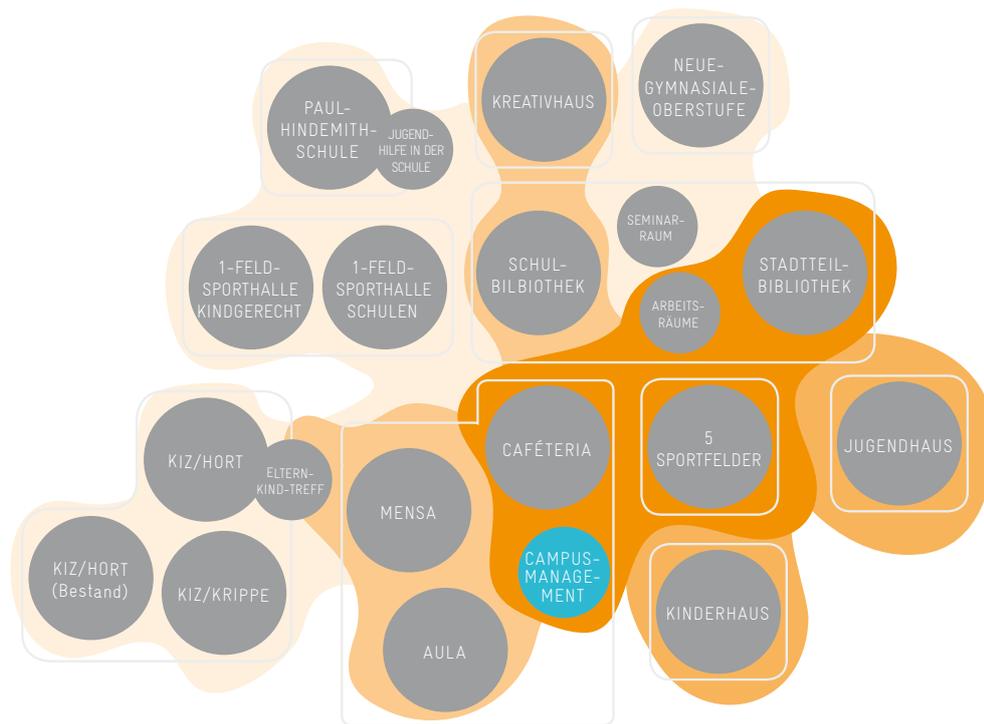
mind. 1 fester Arbeitsplatz, Lager- oder Nebenraum ggf. als 2. Arbeitsplatz zu nutzen

Flächenbudget (NUF 1-6)

36 qm; Da kein Flächenbudget vorgesehen ist, wurden die notwendigen Flächen aus dem Budget der Schulen generiert.

Flächenangaben generiert aus Raumprogrammen der Schulen (Vergleichsraumprogramm Ernst-Reuter-Schule I, Vergleichsraumprogramm IGS Süd)





Funktionales Konzept

Das Campusmanagement übernimmt übergeordnete Aufgaben auf dem Campus wie beispielsweise die Koordination und Buchung von gemeinsamen genutzten Räumen. Zudem ist es verantwortlich für die regelmäßige Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Akteuren, indem es übergeordnete Treffen vereinbart, gemeinsame Besprechungen oder Aktionen organisiert und keiner Einrichtung zugeordnet ist. Deshalb ist es extrem wichtig, eine weitere Position zusätzlich zu den Schulhausverwaltern zu schaffen. Das Campusmanagement ist somit für alle Nutzer/-innen gedacht, die auf Angebote des Campus zurückgreifen möchten. Das können Personen sein, die bereits auf dem Campus tätig sind oder Externe, die für ihre Idee oder ihr Kursangebot Räumlichkeiten benötigen.

Noch ist unklar, inwieweit das Campusmanagement personell besetzt ist. Die Vorstellungen reichen von einer vollen Stelle mit Koordinationsfähigkeiten sowie der Schlüsselgewalt über alle Einrichtungen bis hin zu Schülervertreter/-innen, die den Tresen zeitweise besetzen.

Der Funktionsbaustein beinhaltet

- 1 bis 2 Büroräume

Funktionszusammenhänge

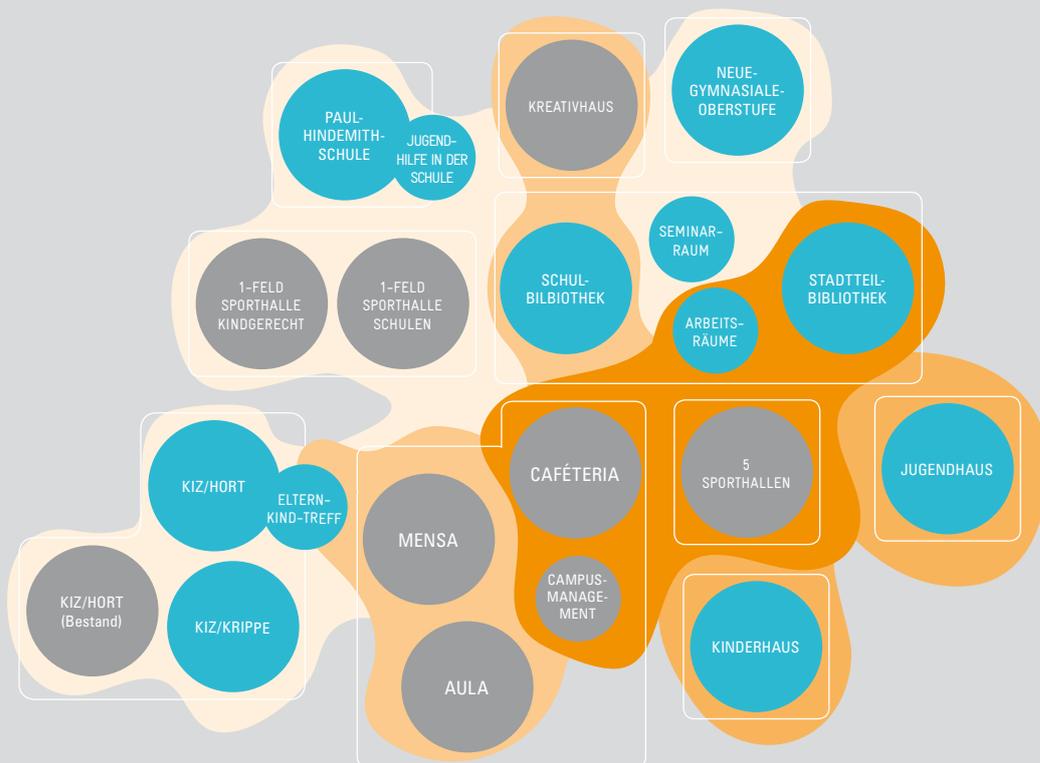
Innerhalb des Campus

- Am Campusherz verortet
- Hoher Öffentlichkeitsgrad, ggf. Empfangs- und Willkommenspunkt
- Kurze Wege zu allen Einrichtungen

Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

Mit kurzen Wegen zu allen Einrichtungen befinden sich die Räumlichkeiten des Campusmanagements im „Campusherz“, an einer Stelle mit hohem Grad an Öffentlichkeit. Es könnte auch die Funktion eines Empfangs- oder Willkommenspunktes übernehmen.

Aufgrund der ungeklärten Besetzung sind die räumlichen Anforderungen bisher schwer abzuschätzen. Ein Büro mit 21 qm sowie ein weiterer (Neben-) Raum mit 15 qm erscheinen derzeit sinnvoll und realisierbar. Dabei gilt es zu prüfen, ob die Flächen des Schulhausverwalters bzw. des Facility Managements ebenfalls beim Campusmanagement anzuordnen sind.

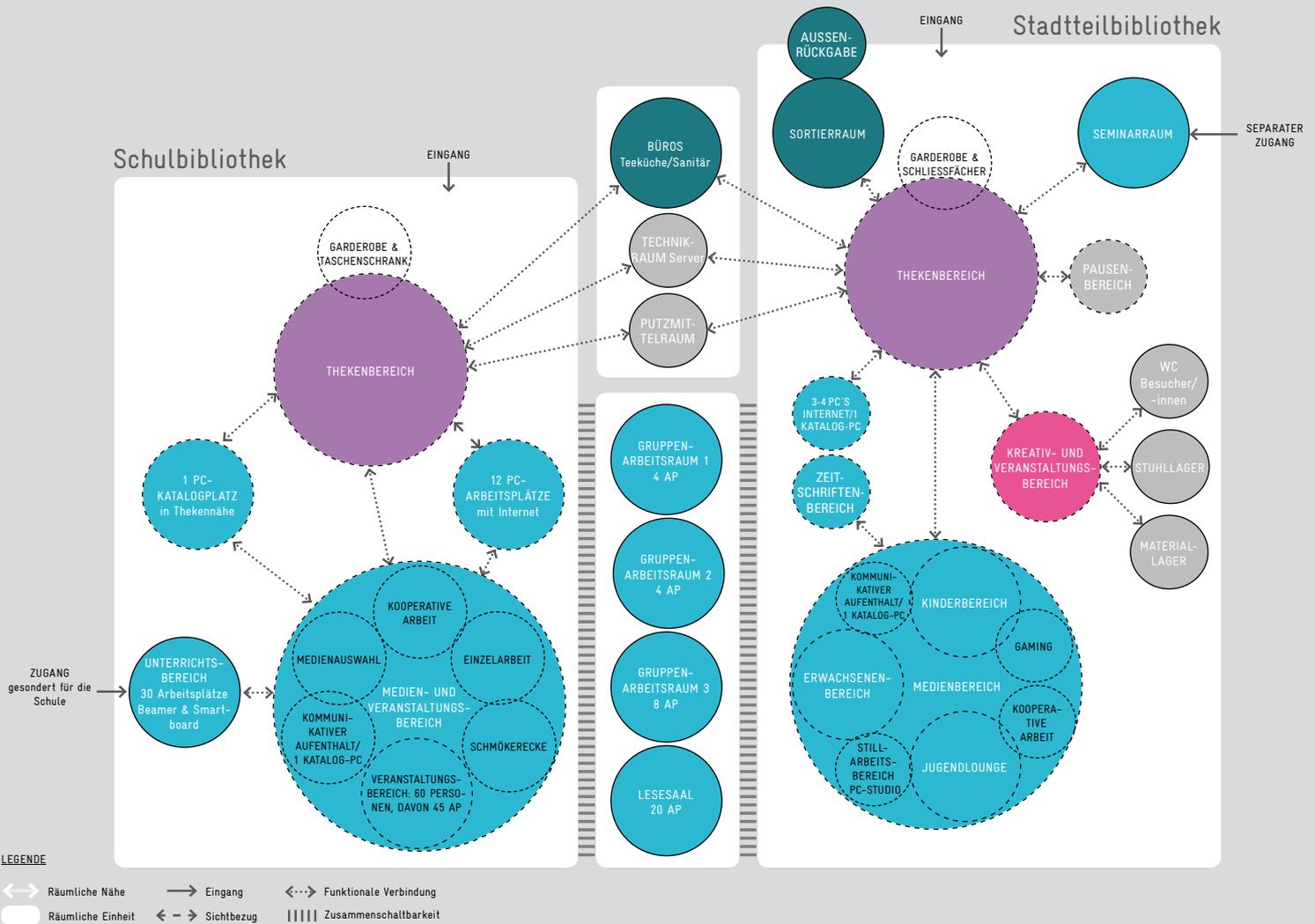


Die Einrichtungen des zukünftigen Bildungscampus Gallus haben spezielle Bedürfnisse an Nutzungs- und Raumqualitäten im Innen- sowie im Außenraum. Als Grundlage dafür dienen die im Folgenden ausformulierten Anforderungen, die ergänzend durch Funktionsschemata und Raumprogramme beschrieben werden.

4.3.1

Die Einrichtungen und ihre spezifischen Anforderungen

BIBLIOTHEKEN UND SELBSTLERNEN



Die Schulbibliothek der Paul-Hindemith-Schule verschmilzt mit der Schulbibliothek der Neuen Gymnasialen Oberstufe. Dies ist ein Wagnis und eine Errungenschaft der Phase Null, denn trotz unterschiedlicher Bestände und Schwerpunkte trauen sich die beiden Schulen zu, zukünftig gemeinsam auf ihre Medien zugreifen zu können.

Zusätzlich verbindet sich auch die Stadtteilbibliothek, die stark öffentlich orientiert ist,

mit der gemeinsamen Schulbibliothek, indem sie einige ihrer Räume zur kooperativen Nutzung bereitstellt. Dies sind die Gruppen- und Stillarbeitsräume, die je nach Tages- und Öffnungszeit der Bibliotheken für unterschiedliche Zielgruppen zur Verfügung stehen. Sie stehen den Besucher/-innen, insbesondere natürlich den Schüler/-innen, als „Selbstlernzentrum“ offen und können für eigenständiges Lernen oder auch Arbeiten in Kleingruppen genutzt werden.

4.3.1

Die Einrichtungen und ihre spezifischen Anforderungen

STADTTEILBIBLIOTHEK



Art der Einrichtung

Stadtteilbibliothek

Nutzung

Öffentlich

Anzahl Besucher/-innen:

ca. 265 pro Öffnungstag (45.000 pro Jahr)

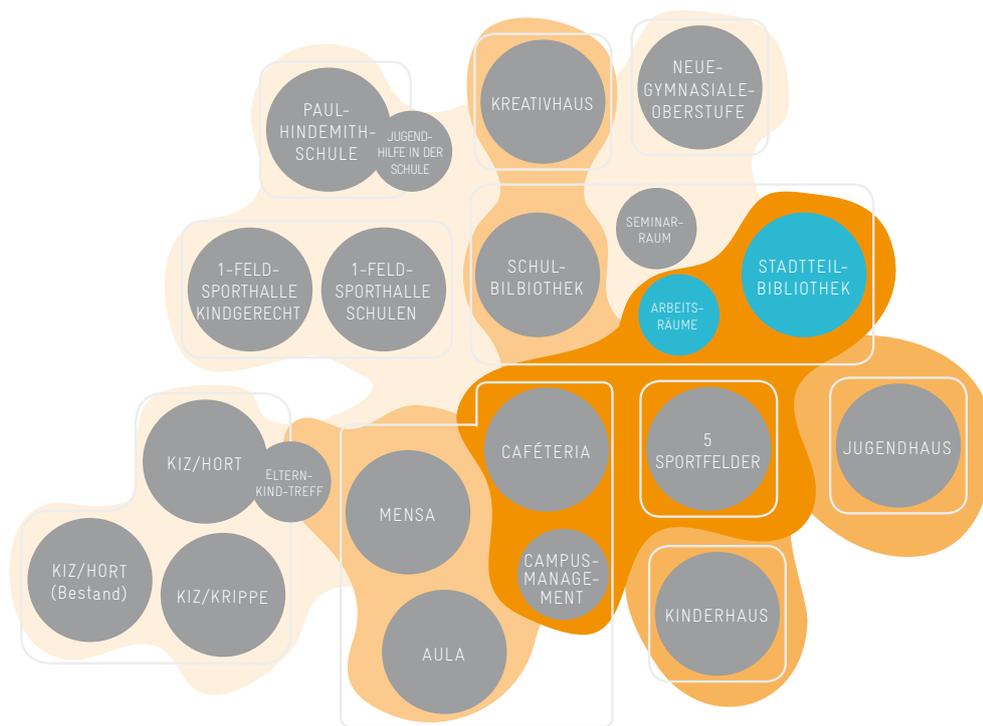
Anzahl Fachkräfte

Derzeit 3,5 angestellte Fachkräfte (Vollzeitäquivalente), stundenweiser Einsatz von Ehrenamtlichen (ca. 4 Stunden pro Woche).

Flächenbudget (NUF 1-6)

1.000 qm

Flächenangaben gemäß Werkraum 3 (vgl. Kapitel 6)



Pädagogisch-funktionales Konzept:

Die Stadtteilbibliothek bietet neben seinem Medienbestand einen Ort der Begegnung und des Meinungsaustausches. Die Bibliotheken stellen sich ihrer veränderten Rolle: von einem Ort der klassischen Medienleihe, wandeln sie sich vermehrt zu einem Veranstaltungs- und Kulturzentrum.

Um die Lese-, Sprach- und Medienkompetenz ihrer Nutzer/-innen zu fördern, wird ein mannigfaltiges Veranstaltungsangebot geboten, dass bei jeder Altersklasse regen Zuspruch finden soll. So finden beispielsweise regelmäßig Führungen, Lesestunden, Autorenlesungen oder Kreativworkshops statt. Die Stadtteilbibliothek erlaubt ein breites Spektrum an Erwachsenenbildung, im Besonderen durch die Zusammenarbeit mit der Volkshochschule. Ein großer Bereich der Erwachsenenbildung ist durch die interkulturelle Arbeit belegt, die besonders an diesem Standort einen Schwerpunkt bildet. Die Stadtteilbibliothek Gallus bietet den Service zur Unterstützung des Deutschlernens und der Alphabetisierung erwachsener Migran-

ten, insbesondere das PC-Lernstudio, über den Stadtteil hinaus frankfurtweit an und hat hier ein besonderes Profil. In Frankfurt hat lediglich eine weitere Stadtteilbibliothek ein PC-Lernstudio.

Der Funktionsbaustein beinhaltet

- Hauptraum mit:
 - » Theken- und Eingangsbereich
 - » Pausenbereich
 - » Kreativ- und Veranstaltungsbereich
 - » Medienbereich mit Arbeitsplätzen und – zonen
- Seminarraum für Drittnutzer (derzeit vor allem VHS)
- Gruppenarbeitsräume und Lesesaal für Einzelarbeit

Funktionszusammenhänge

Innerhalb des Campus

- In räumlicher Nähe zu Schulen, insbesondere Paul-Hindemith-Schule
- Räumliche Nähe oder direkte Verbindung zur Cafeteria

Innerhalb des Funktionsbausteins

- Besonderer Zugang und Abschließbarkeit
 - » Seminarraum
 - » Veranstaltungsbereich eingangsnah, Medienbereich abtrennbar
- Baulich mit Schulbibliothek verbunden:
 - » gemeinsame Nutzung (Schaltbarkeit) von Gruppenarbeitsräumen und Lesesaal
 - » gemeinsame Nutzung von Büro, Putzmittel- und Serverraum

Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

Die Stadtteilbibliothek besteht aus verschiedenen funktionalen Bereichen. Der Hauptbereich umfasst alle Arbeitsplätze und Arbeitszonen, den Veranstaltungsbereich, sowie den Theken- und den Eingangsbereich. Der Seminarraum ist ein besonderer Arbeitsraum, der Drittnutzer/-innen zur Verfügung steht.

Der Eingangsbereich liegt vor dem Thekenbereich und ist mit einer Garderobe und Schließfächern ausgestattet. Unmittelbar daneben befindet sich ein Pausenbereich, in dem gegessen und Kinder gefüttert werden können. Ein Zeitschriftenbereich sowie Internetbereich mit drei festen PC-Arbeitsplätzen und einem Katalog-PC-Platz liegt ebenfalls eingangsnah und benötigt eine Sichtbeziehung zum Thekenbereich.

Der Thekenbereich umfasst die Ausleih- und Rückgabetheke sowie einen anschließenden Sortierraum, der an eine Außenrückgabe gekoppelt ist.

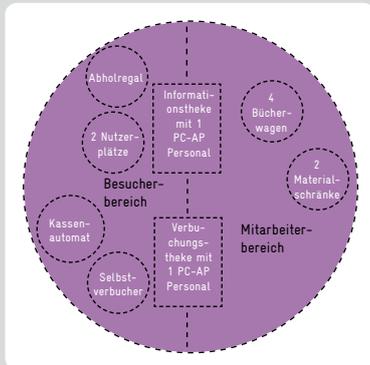
Der Seminarraum ist ein Nebenraum für Drittnutzer/-innen und liegt in räumlicher Nähe zum Thekenbereich. Er kann, unter anderem durch die Volkshochschule, auch außerhalb der Öffnungszeiten genutzt werden



Bibliotheken sind zunehmend nicht nur Orte der Medienausleihe, sondern Veranstaltungs-, Lehr- und Aufenthaltsort. Die Gestaltung der Räumlichkeiten muss diesen vielfältigen Aufgabengebieten entsprechen.

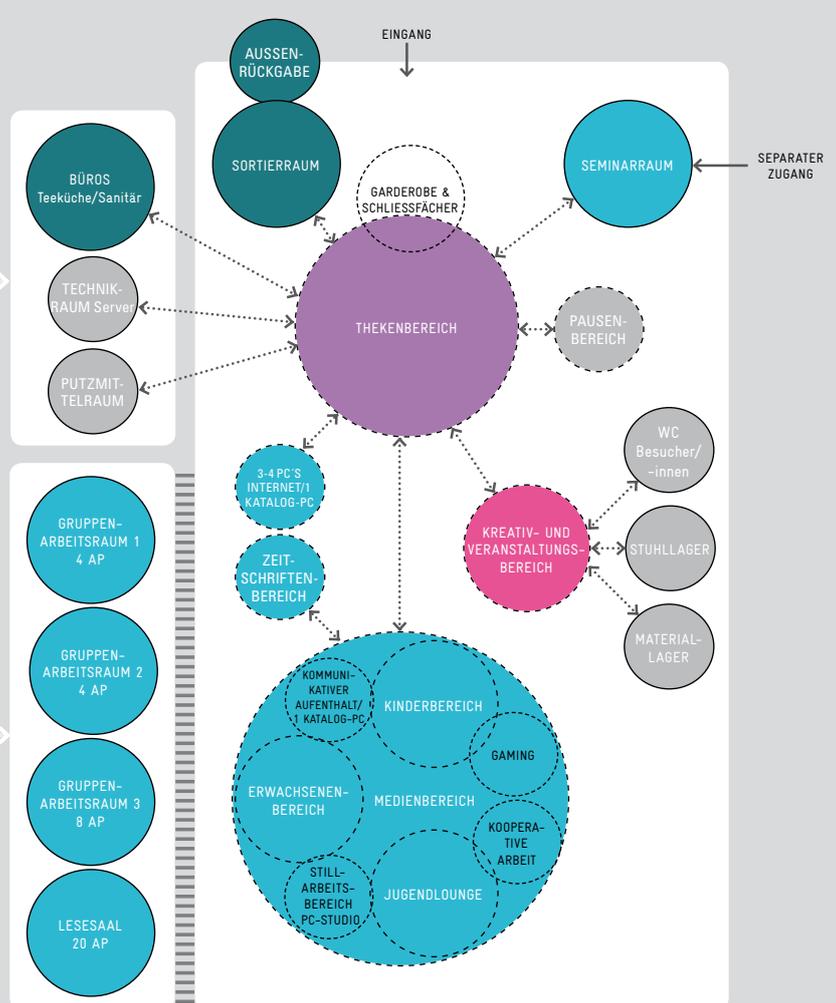
Links | Bibliothek der Schule Tor zur Welt, Hamburg
Oben | Bibliothek der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck
Mitte | Bibliothek des Campus Osterholz-Scharmbeck, Bremen

Zoom Thekenbereich



SCHULBIBLIOTHEK ← →

SCHULBIBLIOTHEK ← →



LEGENDE

- ← → Räumliche Nähe
- Eingang
- ← ··· → Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit
- ← - - - → Sichtbezug
- ||||| Zusammenschaltbarkeit

und besitzt einen separaten Zugang. Er wird überwiegend für die Volkshochschule vorgehalten.

Der Kreativ- und Veranstaltungsbereich wird für Bibliothekseinführungen sowie Veranstaltungen für bis zu 80 Personen (Lesungen, (Kinder-)Theater, Bilderbuchkino) genutzt. Ansonsten dient er als Aufenthaltsbereich für ca. 25 Personen mit einem großen, aus Einzelstischen zusammengesetzten Tisch.

Dieser Bereich liegt ebenfalls eingangsnah und kann bei Veranstaltungen außerhalb der Öffnungszeiten so genutzt werden, dass nur der Theken- und Veranstaltungsbereich der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Daher sind die Stuhl- und Materiallager, als auch das Besucher/-Innen WC hier verortet.

Der Medienbereich beinhaltet den Medienbestand und diverse Arbeitsbereiche, wie den Erwachsenen- und Kinderbereich sowie die Jugendlounge, die so angeordnet sind, dass man verschiedene Zonen für Kommunikation, kooperative und Still-Arbeit nutzen kann. Ein Gamingbereich sowie ein PC-Lernstudio

sind ebenfalls Bestandteil.

Die drei Gruppenarbeitsräume und der Lesesaal werden von der Schulbibliothek mitgenutzt und sind schaltbar hergestellt. Die drei Gruppenarbeitsräume umfassen zwei Arbeitsräume mit jeweils vier Arbeitsplätzen und einen Arbeitsraum mit acht Arbeitsplätzen. Der Lesesaal ist für 20 Arbeitsplätze ausgelegt.

Auch das Büro, der Putzmittel- und der Serverraum werden von beiden Bibliotheken gemeinsam genutzt, sind aber der Stadtteilbibliothek zugeordnet.

STADTTEILBIBLIOTHEK

RAUM-NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL-/MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
B01 OFFENER BEREICH							
B01.01	Eingangsbereich	40	1	40	- Zugang unabhängig von den Öffnungszeiten anderer Institutionen auf dem Campus nötig - leicht zu erreichen für Anlieferung von Medien/Materialien aus anderen Bibliotheken - Nähe zu Pausen- und Thekenbereich	Einzelnutzung	- elektronische Diebstahl-Sicherungsgates direkt am Eingang - Parkfläche für 1-2 Kinderwagen
B01.02	Thekenbereich	50	1	50	- Lage am Eingang - Sichtbeziehung von der Theke in gesamten Publikumsbereich wichtig	Einzelnutzung	- Ausleihe, Rückgabe, Beratung: 1 PC-Mitarbeiterplatz für RFID-Verbuchung, 1 PC-Mitarbeiterplatz + 2 Nutzersitzplätze zur Beratung, 1 Drucker für den Thekenbereich - außerhalb der Theke, aber in der Nähe: 1 Selbstverbucher-PC, 1 Kassensautomat, 1 Abholregal für Vormerkungen - hinter der Theke: 4 Bücherwagen zur Medienevorsortierung, 2 Materialschränke - Platz auch für "Warteschlange(n)" wichtig
B01.03	Pausenbereich	15	1	15	im Eingangs- und Thekenbereich	Einzelnutzung	- Eltern-Kinder-Ecke: 8 Sitzplätze an 2 Tischen, unterschiedliche Höhen
B01.04	Garderobe/ Schließfächer	50	1	50		Mitnutzung Schulbibliothek	- 20 Kinder- und 20 Erwachsenenjacken, 24 Schließfächer
B01.05	Sortierraum inkl. Außenrückgabe	30	1	30		Einzelnutzung	- elektronischer Rückgabeautomat mit Mediensortieranlage, bewegliche Wannen, Steckdosen, Platz für 4 Bücherwagen
B02.01	Seminarraum	40	1	40	räumliche Nähe zum Hauptbereich der Bibliothek vorteilhaft	Mitnutzung	- bewegliche Tische und Stühle für 12 Teilnehmer/-innen und 1 Kursleitung - Whiteboard - 1 Materialschrank - separate Erschließung
B03.01	Kreativ- und Veranstaltungsbereich	120	1	120	- Nähe zum Thekenbereich - Nähe zum Medienbereich	Einzelnutzung	- großer Tisch für 25 Personen, zusammengesetzt aus Einzeltischen für 1-2 Personen, Tische und Stühle beweglich (Platz für Stuhlkreis) - 1 weiße Wand zur Nutzung als Leinwand oder Möglichkeit zur Installation einer Leinwand zum Herauf- und Herunterziehen - 3-4 bewegliche Ständer zur Medienpräsentation - Verdunklungsmöglichkeit
B03.02	Stuhllager	8	1	8	Nähe zu Kreativbereich	Mitnutzung Schulbibliothek	- 2 Schänke/Regale
B03.03	Materiallager	8	1	8	Nähe zu Kreativbereich	Mitnutzung Schulbibliothek	- 3 Regale, 3 Schränke
B03.04	Sanitärbereich Besucher	3	1	3		Einzelnutzung	
B03.05	Sanitärbereich Besucherinnen	3	1	3		Einzelnutzung	
B04.01	Medienbereich	420	1	420	- Nachbarschaft Kreativ- und Veranstaltungsbereich - Sichtbeziehung zur Theke	Einzelnutzung	- abtrennbar von Kreativ- und Veranstaltungsbereich bspw. bei Abendveranstaltungen - Regale und Medienträge (Bilderbücher, CDs, DVDs), z.T. beweglich, für ca. 18.000 Medien, davon 7000 für Kinder (4 Regalböden, 9 Bilderbuchtröge für Bilderbücher), 2000 für Jugendliche, 9000 für Erwachsene (jeweils 5 Regalböden) - Sitzplatz-Zonen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene: 2 doppelsitzige Sofas mit Tisch, 36 Stuhl-/Sesselplätze Einer-, Zweier- und Vierertische, davon für die Kinder 2 verschiedene Höhen/kindergerechte, leichte, flexible, bewegliche Möblierung - Gamingzone mit 2 Spielkonsolen + entsprechenden Sitzmöbeln für 4 Personen (Möbel und Konsolen beweglich, Konsolen ggf. auf Rollen) - PC-Lernstudio mit 6 Internetfähigen PC-Nutzer-Arbeitsplätzen zum Deutsch-Lernen und 2 Schreib-PC-Plätzen, ggf. Drucker - 1 Katalog-PC-Nutzerplatz
B04.02	Internet-Bereich	30	1	30	Nähe zur Theke	Einzelnutzung	- 3 Nutzer-PC-Plätze für Internetnutzung - 1 Nutzer-PC-Platz für die Katalognutzung der Stadtbücherei - Möbel leicht und gegebenenfalls beweglich - 1 Drucker/Kopierer für Nutzer und Mitarbeiter
B04.03	Zeitschriften(lese)bereich	30	1	30	Nähe zum Eingangsbereich	Einzelnutzung	- Zeitschriftenbereich: 2 Zeitschriftenschränke mit je 12 Fächern, 1 Zeitungsständer, 6 Sitzplätze als Sitzgruppe mit Tisch - Stühle und Tische leicht und beweglich

STADTEILBIBLIOTHEK

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
B04.04	Gruppenarbeitsräume	40	1	40	Zugänglich von den Publikumsräumen von Stadteilbibliothek und Schulbibliothek	Mitnutzung Schulbibliothek	- schaltbar, verglast - 3 Gruppenarbeitsräume: 10-15 qm (zweimal mit Sitzplätzen für 4 Personen, einmal mit Sitzplätzen für 6 Personen) - Tische und Stühle beweglich - einsehbar von Stadteil- und Schulbibliothek - Aufsichtsfunktion - WLAN-Nutzung
B04.05	Lesesaal	50	1	50	Zugänglich von den Publikumsräumen von Stadteilbibliothek und Schulbibliothek	Mitnutzung Schulbibliothek	- 20 Einzelarbeitsplätze, Tische und Stühle beweglich - einsehbar von Stadteil- und Schulbibliothek - Aufsichtsfunktion - WLAN-Nutzung
B05	VERWALTUNG						
B05.01	Büro	85	1	85	- Nähe Theke Stadteilbibliothek - Nähe Schulbibliothek	Mitnutzung Schulbibliothek	- 2 Büros + Teeküche mit Pausenraum - Büro der Leitung: 1 Schreibtischplatz mit PC, 1 Garderobenschrank, 2 Schränke, 2 Regale, 1 Besprechungstisch mit 4 Plätzen - Büro für 5 Mitarbeiter/-innen (inklusive hauptamtliche Mitarbeiter der Schulbibliothek): 5 Schreibtischplätze mit je einem PC, 5 Garderobenschränke, 5 Schränke für Büromaterialien, 1 Schrank mit Tresor (abschließbar mit extra Handkasse), 5 Regale (je 1 m breit) - Teeküche mit Pausen-/Besprechungsraum: Küchenzeile, Besprechungs-/Pausenraum für 7 Mitarbeiter/-innen - 1 Schreibtischplatz ohne PC
B06	ALLGEMEINE NEBENRÄUME						
B06.01	Putzmittelraum	8	1	8		Mitnutzung Schulbibliothek	2 Regale
B06.02-	Sanitärflächen			x		Einzelnutzung	weitere angemessene Sanitärflächen sind vorzusehen, 1 Wickeltisch unterbringen
B	Flächenbudget NUF 1-6; ttw. 7			1.030			

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

Lesen im Außenbereich

Die Stadteilbibliothek und Schulbibliothek haben keine eigenen, expliziten Anforderungen an den Freiraum. Allerdings werden auf dem Campus geeignete Räume, Rückzugsorte und Nischen zum Lesen gewünscht. Dies kann durch geeignete Möblierung unterstützt werden, z.B. bequeme Sitzgelegenheiten oder Hängematten oder auch freie Fläche unter Bäumen. Von den Nutzern wurde zudem die Idee eines Lesegartens auf dem Dach oder, je nach Lage der Bibliothek ebenerdig im Hof – abgeschirmt vom Trubel des Campus – hervorgebracht. Eine Nähe der Bibliothek zur Cafeteria wird gewünscht, auch hier wären „Leseplätze“ gut vorstellbar.

4.3.1

Die Einrichtungen und ihre spezifischen Anforderungen

SCHULBIBLIOTHEK

Art der Einrichtung

Schulbibliothek in der Paul-Hindemith-Schule und Schulbibliothek in der Neuen Gymnasialen Oberstufe

Nutzung

Schulintern

Anzahl Besucher/-innen

Schulbibliothek in der Paul-Hindemith-Schule (Stichprobe 2017): 277 Schüler/-innen pro Öffnungstag (= 46% der Gesamtschülerschaft); Schulbibliothek in der Neuen Gymnasialen Oberstufe (Schätzwert 2017): 60 Schüler/-innen pro Öffnungstag
Prognose bei gemeinsamer Schulbibliothek: 500 Schüler/-innen täglich (75.000 Schüler/-innen bei durchschnittlich 150 Öffnungstagen)

Anzahl Fachkräfte

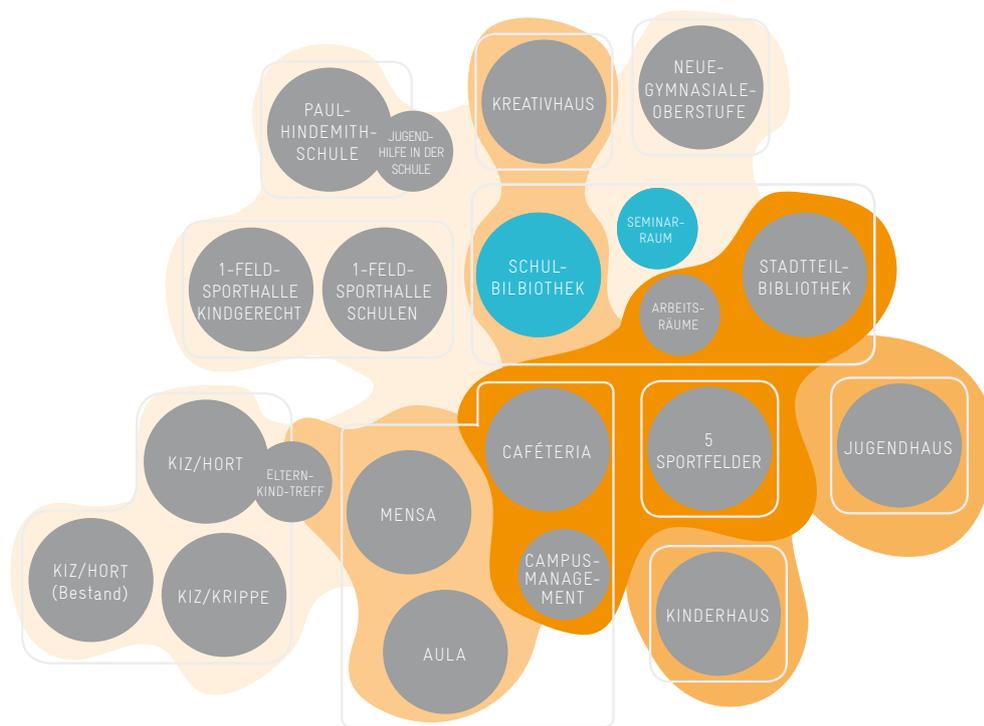
Derzeit Schulbibliothek in der Paul-Hindemith-Schule: 0,5 Stelle, Personal der Stadtbücherei; Schulbibliothek in der Neuen Gymnasialen Oberstufe: Betrieb wird durch Lehrkräfte und Schüler/-innen sichergestellt (Anzahl der Personen und Wochenstunden wechselnd).

Flächenbudget (NUF 1-6)

450 qm

Vorgaben: 10 Medieneinheiten pro Schüler/-in, pro 10 Medieneinheiten 0,3 qm
Flächenangaben gemäß Werkraum 3 (vgl. Kapitel 6)





Pädagogisch- funktionales Konzept

Die Schulbibliothek dient nicht allein der Medienausleihe. Sie bietet den Raum, konzentriert alleine oder in Gruppen arbeiten zu können, aber auch die Möglichkeit, zu spielen und die Pausen oder Freistunden in der Bibliothek zu verbringen. Eine Mitnutzung der Gruppenräume und des Lesesaals der Stadtteilbibliothek stärken zudem den Charakter eines „Lernorts“.

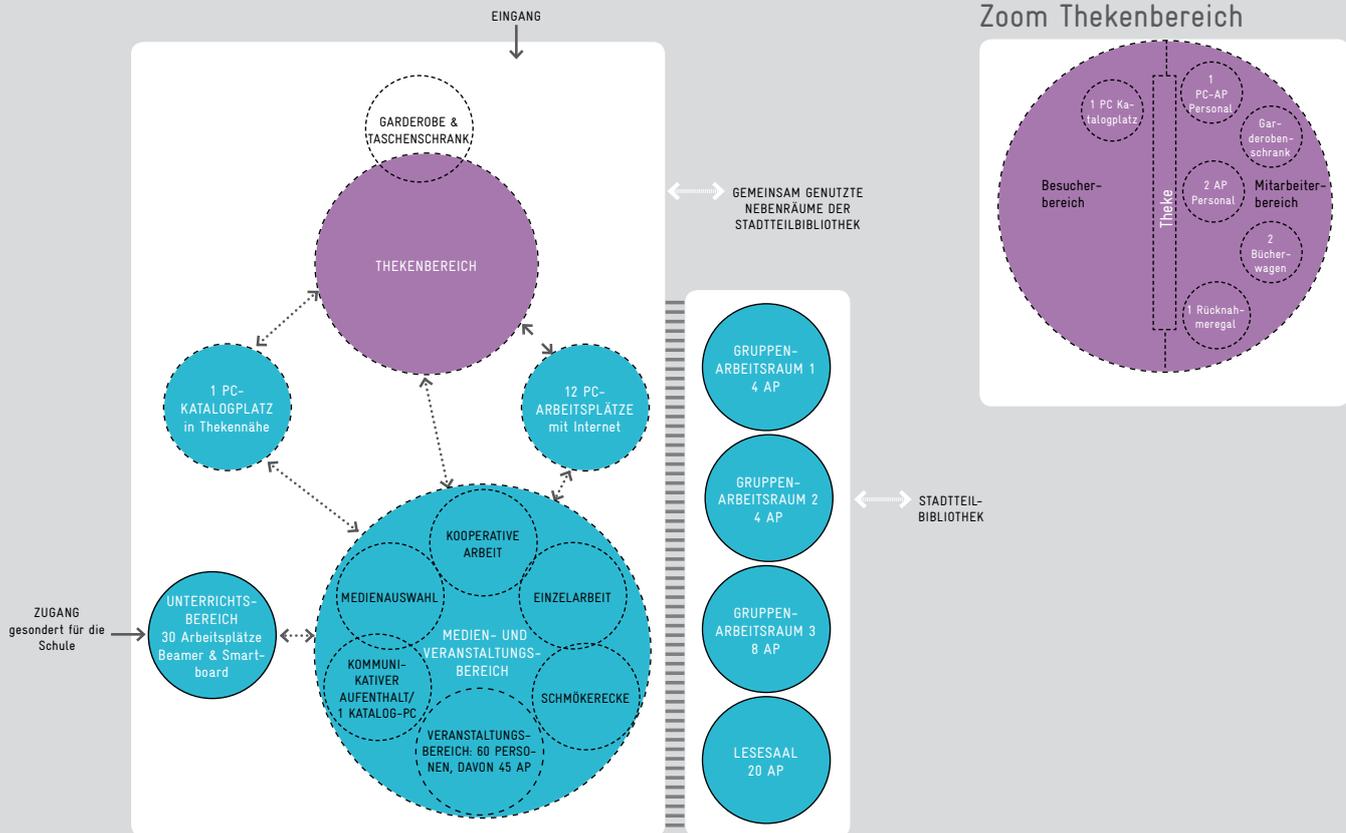
Die Schulbibliothek erfüllt mehrere Voraussetzungen, die bei der Mediens Schulung der Schülerinnen und Schüler unabdingbar sind. So sollen sich die Schülerinnen und Schüler durch einen niedrighschwelligem Zugang in ihrer Schulbibliothek wohlfühlen. Anders als in Öffentlichen Bibliotheken gibt es bei den Schulbibliotheken keine Einwilligungserklärungen oder Mahngebühren - dies kann durch den auf die Schulen eingegrenzten Nutzerkreis gewährleistet werden. Darüber hinaus sind bei der Medienauswahl nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer beteiligt, sondern auch die Schülerinnen und Schüler, was dazu führt, dass neben den Medien für den

Unterricht auch Freizeitmedien vorhanden sind.

Zum Anderen gründet sich der Onlinekatalog, und somit die Katalogisierung der Medieneinheiten, auf den Standards und Prinzipien der Stadtbücherei Frankfurt. Dies führt zu einem exemplarischen Einstudieren der Nutzung professioneller Bibliotheken und begünstigt dadurch ein lebenslanges Lernen.

Der Funktionsbaustein beinhaltet

- Hauptraum mit:
 - » Theken- und Eingangsbereich
 - » Arbeitszonen
 - » Medien- und Veranstaltungsbereich
- Unterrichtsraum
- Gruppenarbeitsräume und Lesesaal für Einzelarbeit



LEGENDE

↔ Räumliche Nähe → Eingang <···> Funktionale Verbindung
 ○ Räumliche Einheit <- -> Sichtbezug ||||| Zusammenschaltbarkeit

Funktionszusammenhänge

Innerhalb des Campus

- In räumlicher Nähe zu Schulen, insbesondere Paul-Hindemith-Schule

Innerhalb des Funktionsbausteins

- Besonderer Zugang und Abschließbarkeit
 - » Unterrichtsraum
- Baulich mit Stadtbibliothek verbunden:
 - » Gemeinsame Nutzung (Schaltbarkeit) von Gruppenarbeitsräumen und Lesesaal
 - » Gemeinsame Nutzung von Büro, Putzmittel- und Serverraum

Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

Der Eingangsbereich besteht aus dem Thekenbereich und ist u.a. mit einer Garderobe und einem Taschenschrank ausgestattet. Hinzu kommen ein PC-Katalog-Arbeitsplatz sowie 12 Einzelarbeitsplätze. Es folgen der Veranstaltungsbereich sowie der Medienbereich mit einem weiteren PC-Katalog-Arbeitsplatz, der, zusätzlich zu den Medienregalen, in verschiedene funktionale

Arbeitsbereiche unterteilt ist. Er umfasst insgesamt 45 Einzel-Arbeitsplätze und eine Schmöcker-Ecke, die in den Bereichen für Kommunikative-, Kooperative- und Still-Arbeit bereitgestellt werden.

Der Veranstaltungsbereich dient der Einführung in die Bibliotheken und stellt darüber hinaus auch Raum für Lesungen und Veranstaltungen für Schülergruppen dar. Er ist Teil des Medienbereiches, aber eher an einer Randlage situiert, um den Eigenarbeitsbereich nicht zu stören. Zudem wird dieser Bereich in den Schulpausen genutzt.

Die Schulbibliothek ergänzt ihr Angebot durch einen Unterrichtsraum, der von den Schulen auch außerhalb der Öffnungszeiten genutzt werden kann und einen gesonderten Zugang besitzt. Zu den Öffnungszeiten der Schulbibliothek kann der Raum geöffnet werden, um als Lernbereich zur Verfügung zu stehen, sofern kein Unterricht stattfindet. Um den Unterricht zu gewährleisten, wird der Bereich mit einem Smartboard und einem Beamer ausgestattet und umfasst 30 Arbeitsplätze.

SCHULBIBLIOTHEK

RAUM-NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL-/MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
S01 OFFENER BEREICH							
S01.01	Thekenbereich	40	1	40	Lage am Eingang	Einzelnutzung	<ul style="list-style-type: none"> - 1 Mitarbeiter-PC-Arbeitsplatz - 1 Waschbecken - Garderobenschrank Mitarbeiter - 1 Rücknahmeregal - 2 Bücherwagen
S01.02	PC-Bereich	55	1	55	PC-Plätze im Blickbereich der Theke	Einzelnutzung	<ul style="list-style-type: none"> - 12 PC-Arbeitsplätze
S01.03	Medien- und Veranstaltungsbereich	295	1	295		Einzelnutzung	<ul style="list-style-type: none"> - Bibliotheksfachliches Regalsystem inkl. Regalzubehör und Tröge für 15.500 Medien, größenangepasst ab SuS der 5. Klasse, zumindest teilweise auf Rollen - Präsentationsmöbel - 1 Katalog-PC-Platz nahe Theke - 1 weiterer Katalog-PC-Platz - Kopierer - Schmökerecke (Sitzsäcke, Lesepodest, Sofas o.ä.) - 45 Arbeitsplätze - Taschenschränke (ca. 16 Fächer) - Zeitschriftenbereich - Veranstaltungsbereich flexibel einrichtbar
S02 FUNKTIONSRÄUME							
S02.01	Unterrichtsbereich	60	1	60		Mitnutzung	<ul style="list-style-type: none"> - gesonderter Zugang durch Schule (abschließbar) - Unterrichtsbereich separat nutzbar (unabhängig von Öffnungszeiten der Schulbibliothek) - Beamer und Smartboard - 30 Arbeitsplätze
S	Flächenbudget NUF 1-6			450			

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

Das Büro, der Putzmittel- und der Serverraum werden von beiden Bibliotheken gemeinsam genutzt, sind aber der Stadtteilbibliothek zugeordnet. Die drei Gruppenarbeitsräume und der Lesesaal sind und ebenfalls von beiden Einrichtungen nutzbar und sollten zusammenschaltbar hergestellt werden.

Die drei Gruppenarbeitsräume umfassen zwei Arbeitsräume mit jeweils vier Arbeitsplätzen und einen Arbeitsraum mit acht Arbeitsplätzen. Der Lesesaal ist für 20 Arbeitsplätze ausgelegt.

4.3.2

Die Einrichtungen und ihre spezifischen Anforderungen

PAUL-HINDEMITH-SCHULE

Art der Einrichtung

Integrierte Gesamtschule (IGS),
Jahrgänge 5 - 10

Nutzung

Schulintern

Zügigkeit

6

Regelhafte Sonderbedarfe

3 Intensivklassen, 1 Praxis und Schule
(PuSch)

Anzahl Schüler/-innen

Aufnahmekapazität ca. 900, 10% mit
sonderpädagogischem Förderbedarf,
regelhafte Sonderbedarfe bis zu 66 Schüler/-
innen

Anzahl Fachkräfte/Stammpersonal

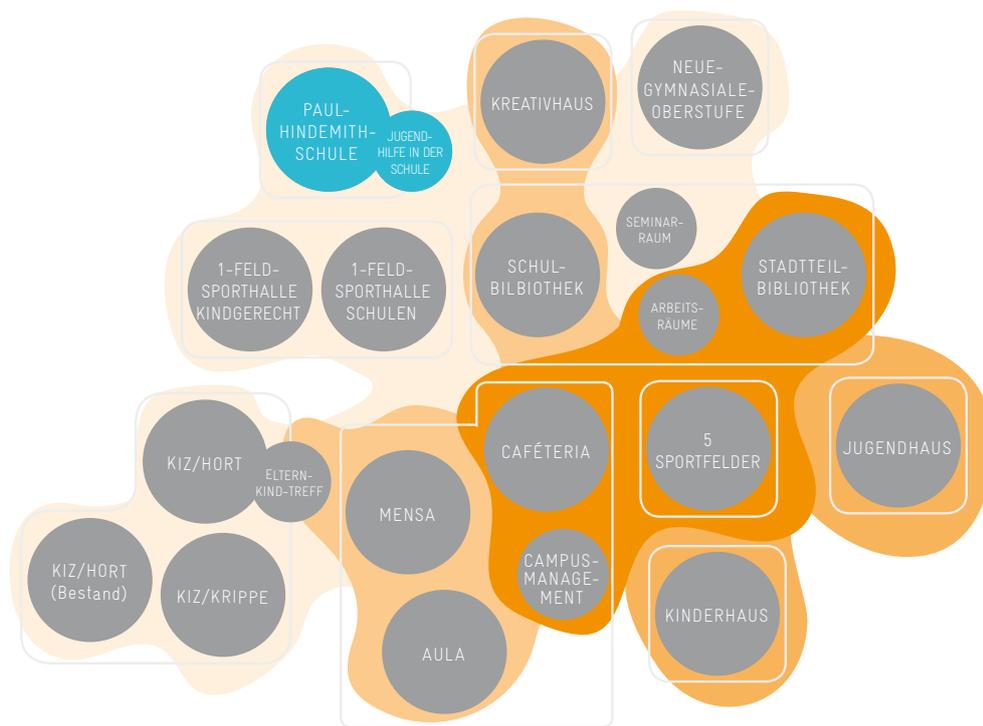
ca. 80

Flächenbedarf (NUF 1-7)

7.719 qm, davon 6.374 qm schulintern
und 1.345 qm in den gemeinschaftlichen
Funktionsbausteinen

Flächenangaben gemäß Vergleichsraum-
programm IGS Süd



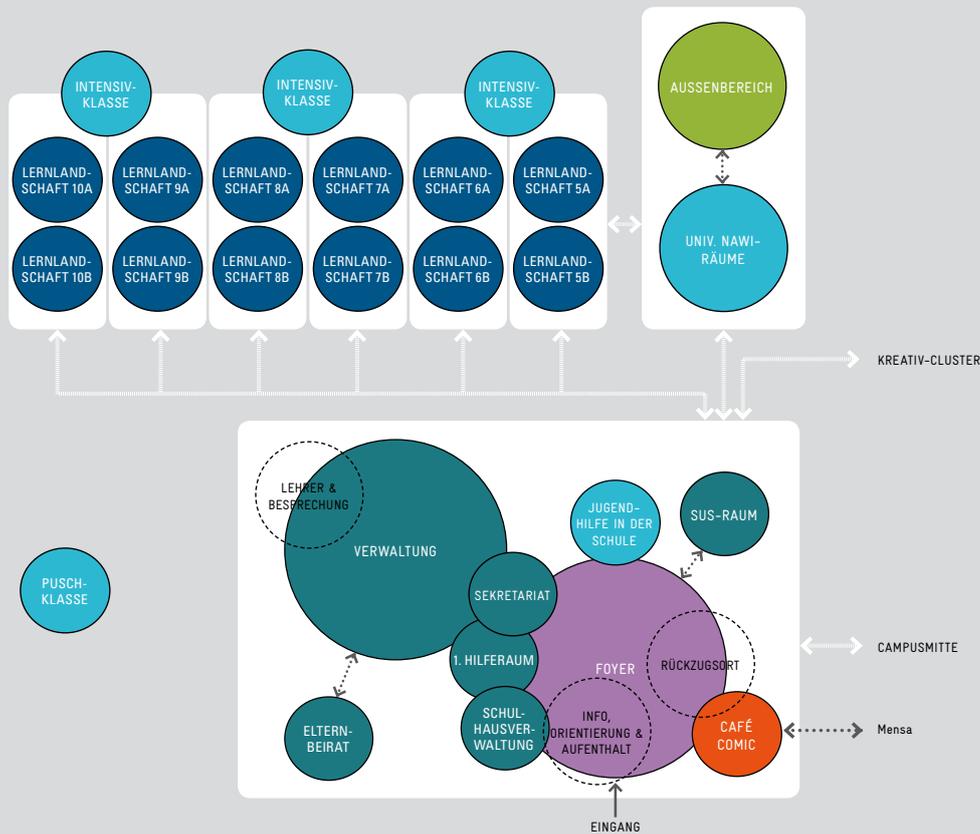


Pädagogisch-funktionales Konzept

Die Paul-Hindemith-Schule ist eine gebundene Ganztagschule, in der Kinder und Jugendliche mit sehr vielfältigem kulturellen und sozialen Hintergrund unterrichtet werden. Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit der Integrierten Gesamtschule liegt dementsprechend in der Bildung einer stabilen, harmonischen Schulgemeinschaft und der Schaffung einer positiven Lernatmosphäre. Im Rahmen des Bildungscampus Gallus beschreibt die Schule nun neue Wege in der pädagogischen und somit auch der räumlichen Konzeption des Lehrens, Lernens und Arbeitens. Die Lernorte der einzelnen Jahrgänge sollen keine allgemeinen, nach Klassenräumen gegliederten Lern- und Unterrichtsbereiche nach dem Modell der Flurschule darstellen, sondern das integrierende Konzept der „offenen Lernlandschaften“ verfolgen. Die offene Lernlandschaft ist ein differenziertes Raumkontinuum, das durch Input-, Gruppen- und Stillarbeitsflächen eine wandelbare Bühne für wechselnde Unterrichtsszenarien darstellt. Darin spiegeln sich die pädagogischen Grundprinzipi-

en der Schule wieder: individuelle schulische und soziale Förderung der Schüler/-innen, sowie deren Erziehung zur Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit im Denken und Handeln.

Dieses zukunftsweisende pädagogische Konzept basiert auf einem Angebot unterschiedlicher Raum- und Lernatmosphären, innerhalb dessen auf die individuellen Lernbedürfnisse aller Schüler/-innen eingegangen werden kann. Dies geht einher mit der Bereitstellung von - im Vergleich zur traditionellen Flurschule - großen Flächenanteilen für den Allgemeinen Unterricht, um die differenzierten Lernumfelder ausbilden zu können. Dabei geht es insbesondere um „Lernateliers“, in denen allen Schüler/-innen ein eigener Arbeitsplatz bereitgestellt wird. Innerhalb der diversen Unterrichtsflächen ist dies die „Heimat“ der Schüler/-innen, der Ort, an dem sie eigenständig arbeiten, ihre persönlichen Dinge liegen lassen und tagsüber immer wieder zurückkehren können. Durch Synergien innerhalb der Jahrgänge sowie eine Priorisierung der Unterrichtsflä-



LEGENDE

- ↔ Räumliche Nähe → Eingang <···> Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit ← - - -> Sichtbezug ||||| Zusammenschaltbarkeit

chen gegenüber anderen Nutzungen kann ein Großteil der benötigten Flächen bereits innerhalb des Flächenbudgets bereitgestellt werden, ein weiterer Teil der Flächen zudem aus der konsequenten Mitnutzung der Verkehrsflächen.

Gerade weil ein großer Teil der Schüler/-innen in beengten Wohnverhältnissen lebt und zu Hause wenig Raum für Schularbeiten – aber auch Freizeitgestaltung - ist, muss dieses eigenständige Lernen in der Schule ermöglicht werden. Für den Erfolg des Projektes ist es ungemein wichtig, eine helle, offene und luftige Atmosphäre zu schaffen, in der konzentriertes Arbeiten möglich ist.

Auch in Hinblick auf Inklusion sollen die dynamischen Raumkonzepte der Lernlandschaften Anpassungen an besondere Bedürfnisse ermöglichen. So können Rückzugsnischen ausgebildet oder beispielsweise Differenzierungsräume bei Bedarf als Therapieräume genutzt werden, bleiben aber integrierter Bestandteil der Lernflächen.

Der Funktionsbaustein beinhaltet

- Eingangsbereich mit Verwaltungsbereich
- Aufenthaltsflächen und Café Comic: Pausen- und Freistundenbereich
- Insgesamt 12 Lernlandschaften (2 pro Jahrgang, mit je 3 Klassen à 25 Schüler/-innen) mit je:
 - » 1 Lernatelier
 - » 4 Differenzierungsräumen
 - » 2 Inputräumen
- Für je 2 Lernlandschaften:
 - » Teamraum Fachkräfte
 - » Lager Lehrmittel und Fachsammlung
 - » Kopierraum
- Cluster der naturwissenschaftlichen Fächer mit:
 - » 6 Fachräumen, 1 EDV-Raum
 - » 5 Fachsammlungen
- 3 Räume für Intensivklassen und 1 Raum für PuSch-Klasse (Praxis und Schule)

Funktionszusammenhänge

Innerhalb des Campus

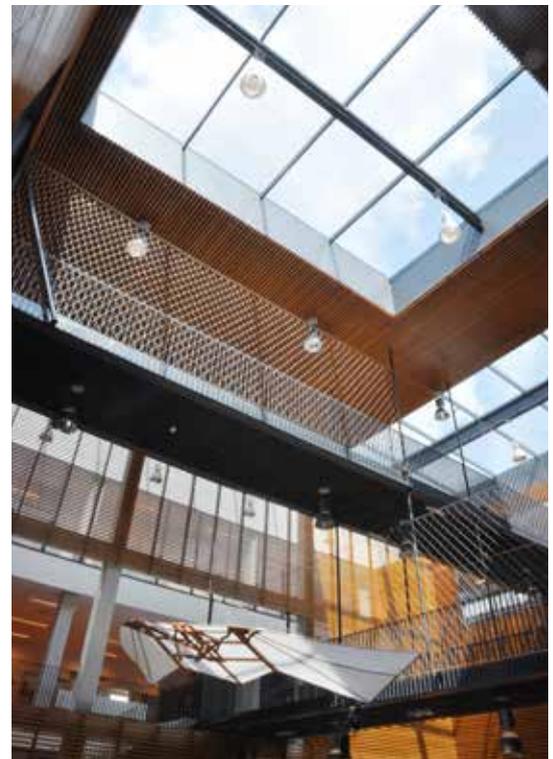
- In räumlicher Nähe zu Campusherz und Kreativhaus sowie Sporthallen (idealerweise keine Querung einer öffentlichen Durchwegung)
- In räumlicher Nähe zur Schulbibliothek (idealerweise keine Querung einer öffentlichen Durchwegung)

Innerhalb des Funktionsbausteins

- Foyer als zentrale Eingangssituation, räumlicher Zusammenhang mit Verwaltungsbereich, Jugendhilfe in der Schule und Schüler/-innenvertretung
- räumlicher Zusammenhang von zwei Lernlandschaften in einem Jahrgangskluster

Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

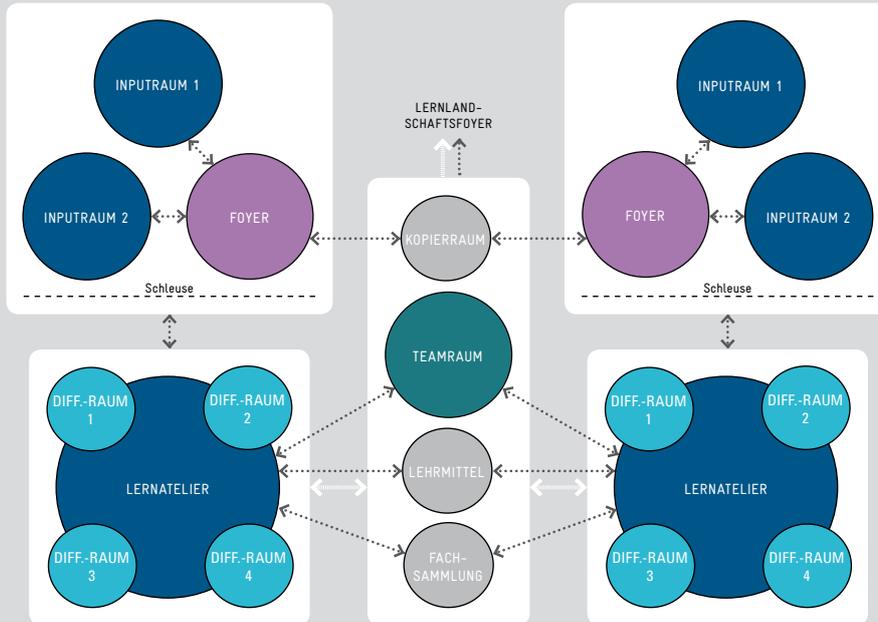
Die Schule wird durch ein Foyer betreten, das eine zentrale, helle und einladende Eingangssituation ausbildet. Das Foyer enthält Bereiche zum Ankommen, zur Information und Orientierung, sowie Aufenthaltsflächen und kleinere Rückzugsorte. Das Café Comic mit einer Größe von ca. 70 qm ist direkt angegliedert. Dieser Aufenthaltsraum ist den Schüler/-innen und der Belegschaft sehr wichtig und für Pausen und Freistunden nutzbar. Da viele Schüler/-innen sich auch nach Schulschluss in der Schule aufhalten, ist der Gestaltung der Aufenthaltsbereiche besondere Aufmerksamkeit zu schenken.



Ein einladendes Foyer bildet den Auftakt für ein neues Raum-erlebnis.

Links | Foyer Calvin Groene Hart School, Barendrecht (NL)
Oben | Foyer im Da Vinci College, Dordrecht (NL)

Zoom Lernlandschaften 5-10 a + b



LEGENDE

	Räumliche Nähe		Eingang		Funktionale Verbindung
	Räumliche Einheit		Sichtbezug		Zusammenschaltbarkeit

Der Verwaltungsbereich liegt in funktionaler Nähe zum Foyer. Dieser beinhaltet unter anderem ein Sekretariat, Büros der Schulleitung und Besprechungsräume sowie eine Lehrerlounge, die als zentraler Treffpunkt und Ort der Entspannung für das Kollegium dient. In funktionaler Verbindung dazu steht das Elternbeiratszimmer. Zudem ist ein Therapieraum vorgesehen.

Die Räume der Jugendhilfe in der Schule müssen vom Foyer aus gut auffindbar und leicht zu erreichen sein, da diese auch in den Pausen genutzt werden. Auch die Räume der Schüler/-innenvertretung liegen in funktionaler Nähe zum Foyer.

Rechte Seite | Lernlandschaft des Campus Osterholz-Scharmbeck, Bremen

In offenen Lernlandschaften lernen die Schüler, selbständig zu arbeiten.

Der allgemeine Unterricht wird in offenen Lernlandschaften stattfinden, von denen jeweils zwei für einen Jahrgang vorgesehen sind. Die Lernlandschafts-Cluster der einzelnen Jahrgänge sollen als funktional-räumliche Einheit klar ablesbar sein und in ihrer Gestaltung zur Identifikationsstiftung beitragen. Jede Lernlandschaft dient als Heimat der jeweiligen Jahrgangsstufe, in der die Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Sachen lagern können.

Dem Eingangs- und Ankunftsbereich der Lernlandschaft kommt damit eine besondere Bedeutung zu. Die Lernlandschaften werden durch ein einladendes Foyer, das Kommunikations- und Garderobenzone ist, erschlossen. Von diesem Foyer gehen zwei Inputräume ab, in denen Präsentationen und Unterrichtsstunden im Klassenverband stattfinden können.

Durch eine akustische Schleuse getrennt befindet sich das große Lernatelier, welches das Herzstück der Lernlandschaft darstellt. Jede/-r Schüler/-in findet dort einen eigenen Arbeitsplatz mit Ablageflächen (Schränken/Rollcontainer) und kann dort selbstständig Arbeiten erledigen. Wichtig ist in diesen Bereichen zudem eine besondere Beachtung des Schallschutzes durch bauliche und technische Maßnahmen, und eine gestalterische Differenzierung, so dass kein Eindruck eines „Großraumbüros“ entsteht. Dabei soll die Möblierung robust sein aber relativ flexibel bleiben sowie auf allgemein gute Belichtung geachtet werden. Die Qualifizierung der Verkehrsflächen zu attraktiven Aufenthalts- und Selbstlernflächen ist dabei elementarer Bestandteil der Idee der Lernlandschaften, Durchgangsverkehr ist jedoch zu vermeiden.





Innerhalb der Lernlandschaften ermöglicht ein differenziertes Raumgefüge aus Lernateliers, Differenzierungs- und Inputräumen sowie Rückzugsmöglichkeiten, auf individuelle Lernbedürfnisse der Schüler/-innen einzugehen.

Oben | Differenzierungsraum im Campus Osterholz-Scharmbeck, Bremen
 Links | Rückzugsbereich im Bildungszentrum Tor zur Welt, Hamburg
 Mitte Rechts | Inputraum der Grundschule Klein Flottbeker Weg, Hamburg

Gruppenarbeiten, Besprechungen und kleine Präsentationen können in den vier, flexibel nutzbaren Differenzierungsräumen mit unterschiedlichen Größen von 10 bis 20 qm stattfinden. Diese sind innerhalb oder in räumlicher Nähe bzw. gut sichtbar zu den Lernateliers anzuordnen. Entsprechende Blickbezüge und Durchgänge sind zu gewährleisten.

Einmal pro Jahrgang – für je zwei Lernlandschaften – sind zudem ein Lager für Lehrmittel und Fachsammlung vorgesehen. Die insgesamt drei Intensivklassen sind in den Lernlandschaften zu verorten.

Als „Teamschule“ werden die einzelnen Jahrgänge der Paul-Hindemith-Schule von einem festen Lehrkräfte-Team betreut. Um für die Schüler/-innen stets erreichbar zu sein, sind die Teamräume, inklusive Kopierraum, dezentral innerhalb der Lernlandschaften – einmal pro Jahrgang - angeordnet. Sie dienen der Unterrichtsvorbereitung, Korrektur

und Besprechung innerhalb des Teams. Als zentraler Treffpunkt des Kollegiums dient die Lehrerlounge, die im Verwaltungsbereich angeordnet ist.

Der naturwissenschaftliche Unterrichtsbe- reich soll gebündelt als eine Clustereinheit mit Bezug zum Außenraum geplant werden und sich in räumlicher Nähe zu den Lern- landschaften befinden. Das Cluster bildet funktional die vier Lernsettings Instrukti- on (1), Experiment (2), Recherche und Do- kumentation (3) und Auswertung (4) ab. Eine konkrete Ausgestaltung des Clusters und eine Anordnung der Lernsettings sind zu ei- nem späteren Zeitpunkt möglich.

Die Räumlichkeiten für Musik und Kunst so- wie die Sporthallen sind räumlich nicht direkt der Schule zugeordnet. Sie werden auch ge- meinschaftlich genutzt und sind im Punkt 4.2 unter den gemeinschaftlich genutzten Funktionsbausteinen beschrieben.



Auch Verkehrsflächen können zu qualitätvollen Differenzie- rungs-, Aufenthalts-, oder Lernbereichen ausgebildet werden.

Links | Differenzierungsflächen der Schule Tor zur Welt,
Hamburg
Oben | Differenzierungsfläche der Grundschule Klein
Flottbeker Weg, Hamburg

PHS

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
-----------------	-----------------	---------------------------	-----------------	--------------------------	---------------------------------	------------------------	-------------------------------

UNTERRICHT

P01 LERNLANDSCHAFTEN (Zoom Lernlandschaft 5-10 a + b)							
P01.01- P01.12	Lernateliers	150	12	1800	in Lernlandschaften	Einzelnutzung	1 Arbeitsplatz pro Schüler, ggf. Sitznischen, Ruheecken o.ä.
P01.13- P01.36	Inputraum	52	24	1.248	in Lernlandschaften	Einzelnutzung	
P01.37- P01.72	Differenzierungsraum	15	36	540	in Lernlandschaften	Einzelnutzung	
P01.73- P01.84	Differenzierungsraum	17	12	204	in Lernlandschaften	Einzelnutzung	
P01.85- P01.91	Teamraum	50	6	300	in Lernlandschaften	Einzelnutzung	
P01.92- P01.97	Kopiererraum Lehrer/innen inkl. Papierlager	4	6	24	in Lernlandschaften	Einzelnutzung	
P01.98- P01.103	Lehrmittel	10	6	60	in Lernlandschaften	Einzelnutzung	
P01.104- P01.109	Fachsammlung	10	6	60	in Lernlandschaften	Einzelnutzung	
P01.110- P01.121	Garderobebereich	15	12	180	in Lernlandschaften	Einzelnutzung	

P02.01- P02.03	Intensivklassen	52	3	156	bei Lernlandschaften	Einzelnutzung	
-------------------	-----------------	----	---	-----	----------------------	---------------	--

P03 NAWI-CLUSTER							
P03.01- P03.06	Naturwissenschaften	80	6	480	in NaWi-Cluster	Einzelnutzung	Das Cluster bildet funktional die vier Lernsettings Instruktion (1), Experiment (2), Recherche und Dokumentation (3) und Auswertung (4) ab. Eine konkrete Ausgestaltung des Clusters und eine Anordnung der Lernsettings sind zu einem späteren Zeitpunkt möglich.
P03.07	Vorbereitung/Sammlung Biologie	58	1	58	in NaWi-Cluster	Einzelnutzung	
P03.08- P03.10	Vorbereitung/Sammlung Physik/Chemie	29	3	87	in NaWi-Cluster	Einzelnutzung	
P03.11	EDV-Raum	75	1	75	in NaWi-Cluster	Einzelnutzung	
P03.12	Sammlungsraum EDV	25	1	25	in NaWi-Cluster	Einzelnutzung	

P04.01	Profilraum: PuSch-Klasse	43	1	43		Einzelnutzung	
--------	--------------------------	----	---	----	--	---------------	--

EINGANGSBEREICH UND VERWALTUNG

P05.01	Foyer	65	1	65		Einzelnutzung	
P05.02- P05.03	Sekretariat	32	2	64		Einzelnutzung	
P05.04	1. Hilferaum	20	1	20		Einzelnutzung	
P05.05	Schulhausverwaltung	18	1	18		Einzelnutzung	

P06 VERWALTUNG/ORGANISATION							
P06.01- P06.02	Schulleiter/Stellvertreter	25	2	50		Einzelnutzung	
P06.03- P06.05	Abteilungsleitung	12	3	36		Einzelnutzung	
P06.06	Teeküche Verwaltung	13	1	13		Einzelnutzung	
P06.07	Assistenz Planung/Organisation	12	1	12		Einzelnutzung	

PHS

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
-----------------	-----------------	---------------------------	-----------------	--------------------------	---------------------------------	------------------------	-------------------------------

P06.08	Kopierraum VW inkl. Papierlager	5	1	5		Einzelnutzung	
P06.09	Schülervertretung	22	1	22		Einzelnutzung	
P06.10	Büro BFZ	12	1	12		Einzelnutzung	- zwei Arbeitsplätze - kleine Bibliothek - Materialsammlung
P06.11	Lehrerzimmer inkl. Teeküche	90	1	90		Einzelnutzung	auf Erholung und Kommunikation ausgelegte Einrichtung
P06.12	Koordinationsbüro Nachmittagsangebote	12	1	12		Einzelnutzung	
P06.13	Elternbeiratszimmer	20	1	20		Einzelnutzung	

P07 JUGENDHILFE IN DER SCHULE							
P07.01	Büro	18	1	18		Einzelnutzung	
P07.02- P07.03	Besprechungsraum/ Beratungsraum	12	2	24		Einzelnutzung	
P07.04	Mehrzweckraum	65	1	65		Einzelnutzung	
P07.05	Lager	5	1	5		Einzelnutzung	

P08.01	Café Comic	69	1	69		Einzelnutzung	
--------	------------	----	---	----	--	---------------	--

WEITERE FLÄCHEN

P09 ALLGEMEINE NEBENRÄUME							
P09.01	Archiv/Akten	35	1	35		Einzelnutzung	
P09.02	Lager Schulmöbel inkl. Werkstattbank	40	1	40		Einzelnutzung	
P09.03- P09.08	Putzmittelraum inkl. Lager	4	6	24		Einzelnutzung	
P08.09- P08.10	Sozialraum / Umkleide Gebäudereinigung	8	2	16		Einzelnutzung	
P08.11- P08.12	Außengeräte/Werkstatt	30	2	60	bei Campusmanagement verortet	Einzelnutzung	
P08.13- P08.15	Sanitärbereich Damen	8	3	24		Einzelnutzung	1 WC, 1 Waschbecken
P08.16- P08.18	Sanitärbereich Herren	8	3	24		Einzelnutzung	1 WC, 1 Urinal, 1 Waschbecken
P08.19- P08.23	Sanitärbereich Jungen	14	5	70	nahe Lernlandschaften	Einzelnutzung	pro Geschoss 2 WC, 3 Urinale, 2 Waschbecken
P08.24- P08.28	Sanitärbereich Mädchen	14	5	70	nahe Lernlandschaften	Einzelnutzung	pro Geschoss 4 WC, 2 Waschbecken
P08.29- P08.31	Behinderten-WC	7	3	21		Einzelnutzung	
P08.32- P08.33	Behinderten-WC mit Dusche und Wickelbereich	15	2	30		Einzelnutzung	

P	Flächenbudget NUF 1-7	6.374					
---	------------------------------	--------------	--	--	--	--	--

	Freifläche			4.500			geringe Versiegelung, naturnahe Gestaltung
--	-------------------	--	--	-------	--	--	--

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

4.3.3

Die Einrichtungen und ihre spezifischen Anforderungen

NEUE GYMNASIALE OBERSTUFE (NGO)

Art der Einrichtung

Gymnasiale Oberstufe (GO),
Jahrgänge 11 - 13

Nutzung

Schulintern

Zügigkeit

8

Anzahl Schüler/-innen

Aufnahmekapazität ca. 600, 10% mit
sonderpädagogischem Förderbedarf

Anzahl Fachkräfte/Stammpersonal

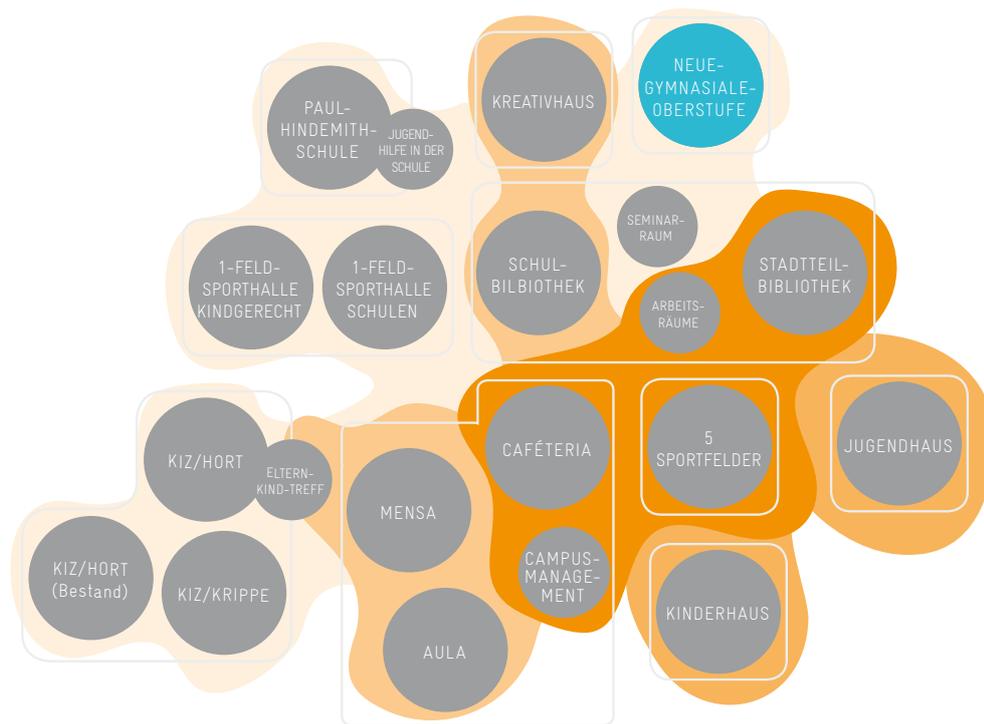
ca. 50

Flächenbudget (NUF 1-7)

4.840 qm, davon 3.512 qm schulintern
und 1.328 qm in den gemeinschaftlichen
Funktionsbausteinen

Flächenangaben gemäß
Vergleichsraumprogramm Ernst-Reuter-
Schule I





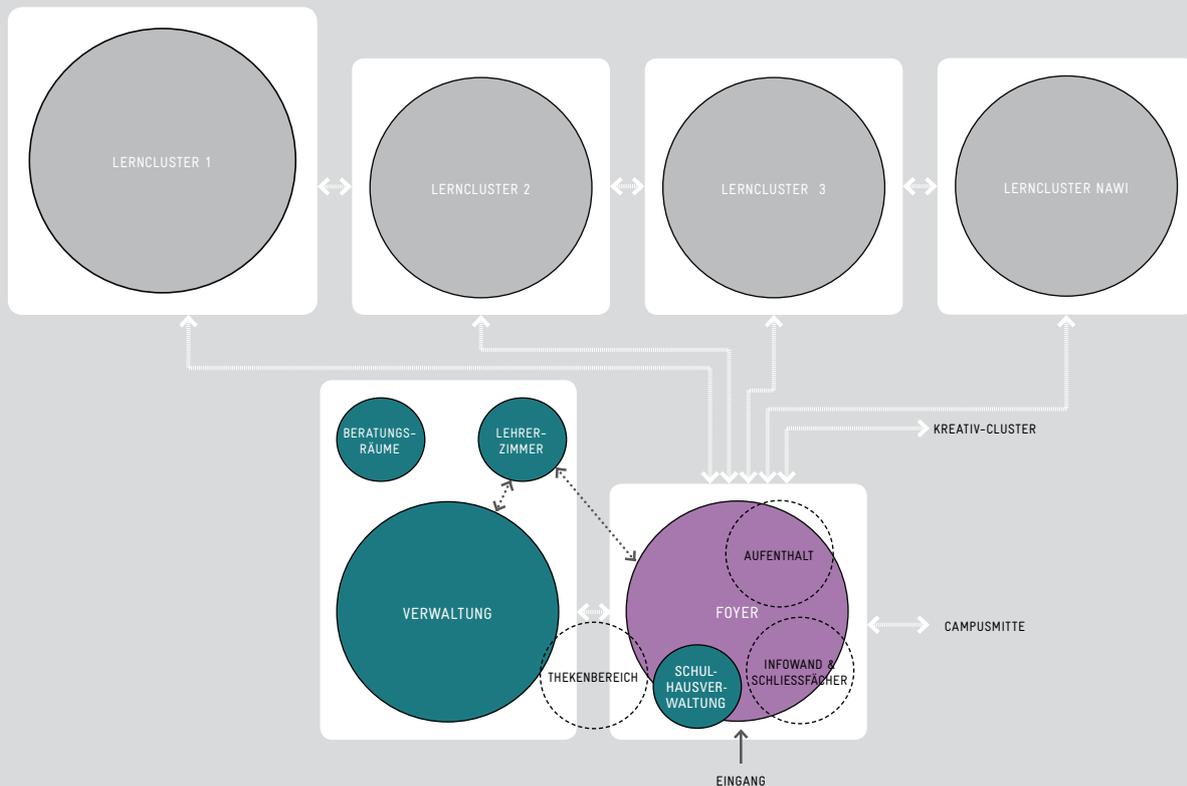
Pädagogisch-funktionales Konzept

In der Neuen Gymnasialen Oberstufe werden Schüler/-innen sehr unterschiedlicher Hintergründe auf das Abitur vorbereitet. Zum Profil der Schule gehört die individuelle Beratung und Unterstützung der Schüler/-innen durch das Kollegium. Daher soll es das Raumkonzept ermöglichen, auf unterschiedliche Lernbedarfe eingehen zu können sowie verschiedene Formen der Beratung und Betreuung in einer vertraulichen Atmosphäre zuzulassen.

Das funktionale Konzept ist auf größtmögliche Flexibilität ausgerichtet. Um nicht nur auf die Individuellen Bedarfe der Schüler, sondern auch zukünftige Arbeits- und Lehrmethoden reagieren zu können, wird innerhalb von Lerncluster-Einheiten eine Vielzahl an unterschiedlich großen und unterschiedlich (um-) nutzbaren Raumkonfigurationen (Lernateliers und –foyers, Input- und Differenzierungsräume) entwickelt. Die Lerncluster können entweder thematisch oder jahrgangsbezogen zugeordnet werden.

Da in der Oberstufe oft Freistunden entstehen, und die Schüler/-innen nicht nur aus unterschiedlichen Bezirken, sondern auch aus dem Frankfurter Umland kommen und daher oft lange Fahrtwege haben, sind zudem Eigenarbeitsflächen von besonderer Bedeutung.

Auch die Neue Gymnasiale Oberstufe soll durch anpassungsfähige Raumkonfiguration, sowie angemessene Gestaltung, den Anforderungen der Inklusion gerecht werden. So werden diverse Beratungsräume ausgebildet, und die Lerncluster halten Anpassungsmöglichkeiten an unterschiedliche Lernbedürfnisse bereit.



LEGENDE

- ↔ Räumliche Nähe
- Eingang
- ⋯ Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit
- ← - - - - - Sichtbezug
- ||||| Zusammenschaltbarkeit

Der Funktionsbaustein beinhaltet

- Eingangsbereich mit Verwaltungsbereich
- Insgesamt 3 multifunktionale Lern-Cluster (1 pro Jahrgang bzw. Sprachen/MINT/ Gesellschaftswissenschaften) – 1 Groß u. 2 Klein- Cluster mit je:
 - » 4 bzw. 2 Inputräumen
 - » 2 Inputräumen, schaltbar zu einem Lernatelier
 - » 1 Lernatelier
 - » 4 bzw. 3 Differenzierungsräumen
 - » 1 Lernfoyer
 - » 1 Fachsammlung
- Cluster der naturwissenschaftlichen Fächer mit:
 - » 6 Fachräumen
 - » 3 Fachsammlungen
 - » 1 Differenzierungsraum
 - » 1 Lernfoyer
 - » 1 EDV-/Informatikraum

Funktionszusammenhänge

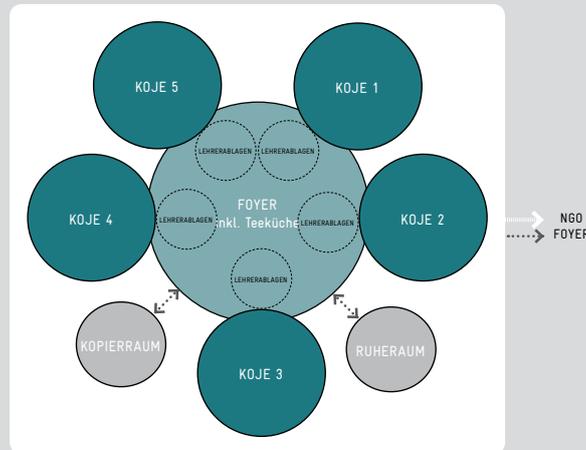
Innerhalb des Campus

- In räumlicher Nähe zu Campusherz und Kreativhaus sowie Sporthallen (Querung einer öffentlichen Durchwegung möglich)
- In räumlicher Nähe zur Schul- und Stadtteilbibliothek (Querung einer öffentlichen Durchwegung möglich)

Innerhalb des Funktionsbausteins

- Foyer als zentrale Eingangssituation, räumlicher Zusammenhang mit Verwaltungsbereich, Jugendhilfe in der Schule und Schüler/-innenvertretung
- Lernfoyer als „zentraler Verteiler“, Aufenthalts- und Kommunikationsfläche innerhalb eines Clusters

Zoom Lehrerzimmer



LEGENDE

↔	Räumliche Nähe	→	Eingang	↔	Funktionale Verbindung
○	Räumliche Einheit	← - - ->	Sichtbezug		Zusammenschaltbarkeit

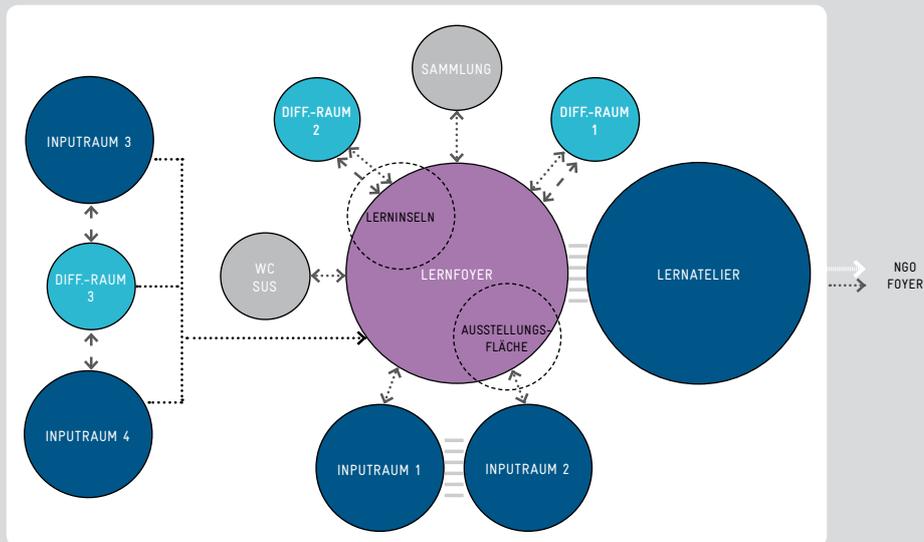
Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

Als zentrale Eingangssituation wird ein Foyer vorgesehen. Dieses enthält einen Bereich zum Ankommen, zur Information und Orientierung, Aufenthaltsflächen sowie kleinere Rückzugsorte.

Der Verwaltungsbereich liegt in funktionaler Nähe zum Foyer. Dieser beinhaltet unter anderem ein Sekretariat, Büros der Schulleitung und Besprechungsräume. Zudem sind im Verwaltungsbereich zwei Beratungsräume in unterschiedlichen Größen angeordnet. Diese werden für vertrauliche Gespräche genutzt und verfügen über Milchglasscheiben für beschränkte Einsehbarkeit. Auch das Lehrerzimmer und die Arbeitsräume der Lehrkräfte sind in der Nähe des Verwaltungsbereiches verortet, um für die Schüler/-innen einfach auffindbar zu sein. Das Lehrerzimmer besteht aus einem Kommunikationsbereich mit Kaffeeküche sowie und einem Rückzugsbereich, in denen durch großzügige Sitzgelegenheiten unterschiedli-

che Raumatmosphären geschaffen werden. Ein weiterer, kleiner Ruheraum mit Sofa befindet sich in der Nähe. Die Arbeitsräume der Lehrer/-innen bestehen aus einsehbaren Arbeitskojen. Diese enthalten Einzel- und Gruppenarbeitsplätze, die so strukturiert sind, dass verschiedene Formen der (Zusammen-) Arbeit ohne Störung stattfinden können.

Zoom Lerncluster 2+3



1 LERNATELIER ENTSpricht 2 INPUTRÄUMEN

LEGENDE

Räumliche Nähe	Eingang	Funktionale Verbindung
Räumliche Einheit	Sichtbezug	Zusammenschaltbarkeit

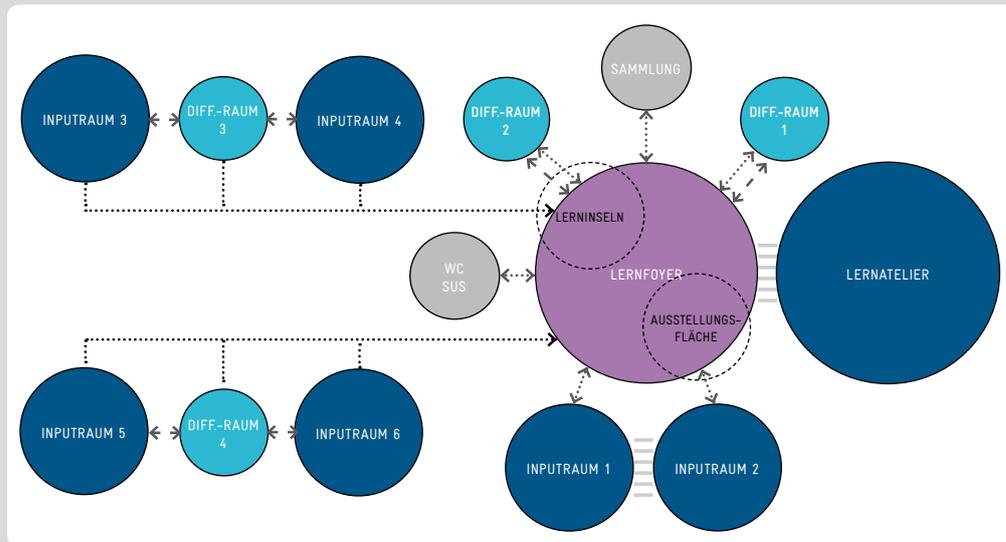
Das pädagogische Konzept der Neuen Gymnasialen Oberstufe sieht unterschiedliche Lerncluster-Einheiten vor, die thematisch oder jahrgangsbezogen zugeordnet werden können.

Zentrales Element bilden Lernfoyers, die Erschließungsbereich und Kommunikationszone darstellen. Sie sind den Unterrichtsräumen vorgeschaltet und beinhalten Eingangs-, Aufenthalts-, Ausstellungs- und Lernbereiche in der Mitte des Clusters.

Die drei multifunktionalen Lern-Cluster beinhalten jeweils ein Lernetelier, das Schüler/-innen zur Einzelarbeit nutzen können, das aber bei Bedarf auch diverse Arbeits- und Präsentationsflächen für größere Projekte und Kursveranstaltungen bietet. Das Lernetelier besitzt die doppelte Größe eines Inputraums und ist in sich teilbar, sowie zuschaltbar zum Lernfoyer. Direkt an das Lernfoyer angegliedert sind zudem zwei weitere Inputräume, die miteinander schaltbar sind, ein Sammlungsraum und zwei

Differenzierungsräume. In letzteren können Besprechungen und Gruppenarbeiten – mit Sichtbezug in das Lernfoyer – stattfinden, sie sind mit einem flexiblen Sichtschutz ausgestattet. Ergänzt werden die Lerncluster entweder durch, bei den kleineren Clustern, eine, und bei dem größeren Cluster zwei weiteren Inputeinheiten. Diese Einheiten bestehen aus zwei Inputräumen, die sich einen Differenzierungsraum teilen, der von beiden einsehbar, jedoch ebenfalls mit mobilem Sichtschutz ausgestattet ist. Sie gehören zum Lerncluster, münden aber nicht unmittelbar in das Lernfoyer, sondern sind eher in zweiter Reihe verortet.

Zoom Lerncluster 1



1 LERNATELIER ENTSPRICHT 2 INPUTRÄUMEN

LEGENDE

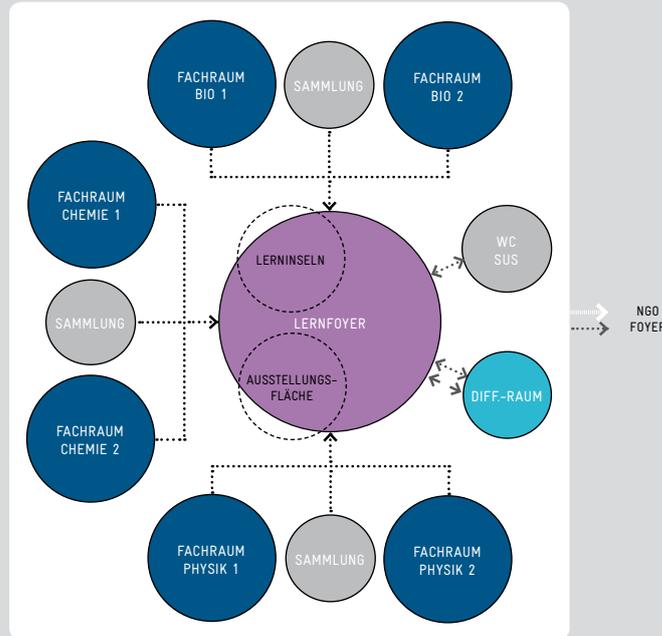
- ↔ Räumliche Nähe
- Eingang
- ↔ Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit
- ← - - - - - Sichtbezug
- ||||| Zusammenschaltbarkeit



Ein differenziertes und funktional sowie visuell verbundenes Raumgefüge aus Lernateliers, Differenzierungs- und Inputräumen ermöglicht eine Vielzahl an Unterrichts- und Arbeitsweisen.

Links | Unterrichtsbereiche in der Calvin Groene Hart School, Barendrecht (NL)
Oben | Inputraum des Schulzentrums Westhagen, Wolfsburg

Zoom Lerncluster NAWI



LEGENDE

↔	Räumliche Nähe	→	Eingang	↔	Funktionale Verbindung
○	Räumliche Einheit	← - →	Sichtbezug		Zusammenschaltbarkeit

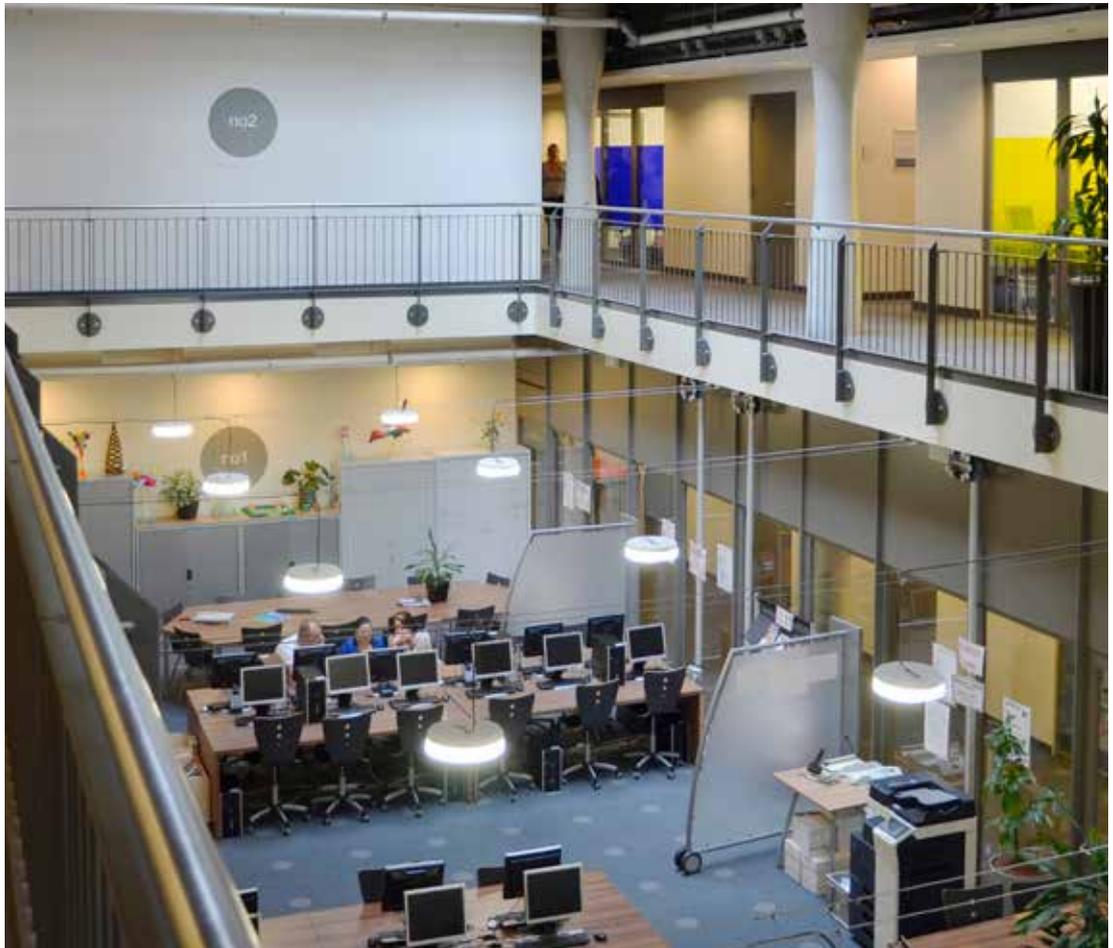
Auch das NaWi-Cluster verfügt über ein Lernfoyer, von dem aus ein Differenzierungsraum, die Sanitärräume sowie die Fachräume (je zwei Physik-, Chemie- und Biologieräume, ein EDV-Raum) und drei fachspezifische Sammlungsräume zu erreichen sind.

Die Räumlichkeiten für Musik und Kunst sind im Kreativhaus verortet, die Fachräume für Darstellendes Spiel werden der Aula zugeordnet. Diese Bausteine werden alle gemeinschaftlich genutzt und sind im Schema der gemeinsamen Bereiche beschrieben.

Rechte Seite, oben | Unterrichtsräume für Naturwissenschaften der Calvin de Groene Hart School, Barendrecht (NL)

Rechte Seite, unten | Foyer der ROC van Twente, Hengelo (NL)

Von einem zentralen Lernfoyer sollen diverse Unterrichtsräume abgehen. Das Lernfoyer ist Treffpunkt, Eingang, Präsentations- und Arbeitsfläche.



Neue-Gymnasiale Oberstufe Raumprogramm

NEUE GYMNASIALE OBERSTUFE

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
-----------------	-----------------	---------------------------	-----------------	--------------------------	---------------------------------	------------------------	-------------------------------

UNTERRICHT

N01 LERNCLUSTER GROSS (Zoom Lerncluster 1)							
N01.01	Lernfoyer Cluster	70	1	70	* Sichtbeziehung zu Unterrichts- und Differenzierungsräumen in jeweiligen Clustern	Einzelnutzung	*- hell, Tageslicht - Ausstellungsfläche, Präsentationsmöglichkeiten - Aufenthalts- und Arbeitsmöglichkeiten für Schüler: Arbeitsnischen - Spinde
N01.02- N01.07	Inputraum	60	6	360		Einzelnutzung	
N01.08	Lernatelier	126	1	126		Einzelnutzung	
N01.09- N01.10	Differenzierungsraum	32	2	64		Einzelnutzung	
N01.11- N01.12	Differenzierungsraum	16	2	32		Einzelnutzung	
N01.13	Sammlung	20	1	20		Einzelnutzung	
N01.14	Sanitärbereich Jungen	15	1	15		Einzelnutzung	2 WCs, 2 Urinale, 2 Waschbecken
N01.15	Sanitärbereich Mädchen	15	1	15		Einzelnutzung	4 WCs, 2 Waschbecken

N02 LERNCLUSTER KLEIN (Zoom Lerncluster 2+3)							
N02.01- N02.02	Lernfoyer Cluster	70	2	140	* siehe Lerncluster 1	Einzelnutzung	* siehe Lerncluster 1
N02.03- N02.10	Inputraum	60	8	480		Einzelnutzung	
N02.11- N02.12	Lernatelier	126	2	252		Einzelnutzung	
N02.13- N02.18	Differenzierungsraum	24	6	144		Einzelnutzung	
N02.19- N02.20	Sammlung	20	2	40		Einzelnutzung	
N02.21- N02.22	Sanitärbereich Jungen	15	2	30		Einzelnutzung	2 WCs, 2 Urinale, 2 Waschbecken
N02.23- N02.24	Sanitärbereich Mädchen	15	2	30		Einzelnutzung	4 WCs, 2 Waschbecken

N03 LERNCLUSTER NAWI (Zoom Lerncluster NAWI)							
N03.01	Lernfoyer Cluster	70	1	70	* siehe Lerncluster 1	Einzelnutzung	* siehe Lerncluster 1
N03.02- N03.07	Fachraum NAWI	80	6	480		Einzelnutzung	
N03.08	Differenzierungsraum NAWI	20	1	20		Einzelnutzung	
N03.09	EDV-Raum	60	1	60		Einzelnutzung	je nach räumlicher Konzeption sinnvoll zu verorten
N03.10	Sammlung Biologie	50	1	50	dezentral auf Cluster/Lernfoyers verteilt	Einzelnutzung	
N03.11- N03.12	Sammlung Physik + Chemie	80	2	160	dezentral auf Cluster/Lernfoyers verteilt	Einzelnutzung	
N03.13	Sanitärbereich Jungen	15	1	15		Einzelnutzung	2 WCs, 2 Urinale, 2 Waschbecken
N03.14	Sanitärbereich Mädchen	15	1	15		Einzelnutzung	4 WCs, 2 Waschbecken

EINGANGSBEREICH UND VERWALTUNG

N04.01	Foyer (Garderobe Besucher)	69	1	69			lichtdurchflutet, Infowand mit Schwarzem Brett, Zugang zum Sekretariat, Pausenhalle, Schließfächer
N04.02	Schulhausverwaltung	18	1	18		Einzelnutzung	

NEUE GYMNASIALE OBERSTUFE

RAUM-NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL-/MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
-------------	-----------------	---------------------	--------------	--------------------	------------------------------	--------------------	----------------------------

N05 VERWALTUNG/ORGANISATION							
N05.01	Schulleitung	28	1	28		Einzelnutzung	
N05.02	Stellvertretende Schulleitung	28	1	28		Einzelnutzung	
N05.03- N05.05	Abteilungsleitung	12	3	36		Einzelnutzung	
N05.06	Sekretariat inkl. Teeküche	56	1	56		Einzelnutzung	
N05.07	Kopierraum	5	1	5		Einzelnutzung	
N05.08	1. Hilfe/Therapieraum Inklusion	12	1	12		Einzelnutzung	
N05.09	Schülervertretung	22	1	22		Einzelnutzung	
N05.10	Elternsprechzimmer	12	1	12		Einzelnutzung	
N05.11	Besprechungsraum/ Beratungsraum	12	3	36	in unmittelbarer Nähe der Verwaltung und der Räume für die Lehrkräfte	Einzelnutzung	Milchglasscheiben für beschränkte Einsichtigkeit
N05.12	Besprechungsraum/ Beratungsraum	15	1	15	in unmittelbarer Nähe der Verwaltung und der Räume für die Lehrkräfte	Einzelnutzung	Milchglasscheiben für beschränkte Einsichtigkeit

N06 LEHRERZIMMER							
N06.01	Lehrerzimmer inkl. Teeküche	80	1	80	- einsehbar durch Schüler - kein direkter Zugang zu Sekretariat	Einzelnutzung	- Aufenthaltsraum mit großzügigen Sitzgelegenheiten (Sitzgruppen) und Kaffeeküche
N06.02- N06.04	Lehrer Vorbereitung	30	5	150	zentral bei Verwaltung angeordnet	Einzelnutzung	- einsehbare Arbeitskojen: fest zugeteilte Einzelarbeitsplätze für Lehrkräfte; zoniert/strukturiert, um auch verschiedene Formen der Zusammenarbeit ohne Störung zuzulassen
N06.05	Ruheraum	8	2	16		Einzelnutzung	Sofa
N06.06	Kopierraum Lehrer/innen	14	1	14		Einzelnutzung	

WEITERE FLÄCHEN

N07 ALLGEMEINE NEBENRÄUME							
N07.01	Archiv/Akten	35	1	35	Nähe zu Verwaltung	Einzelnutzung	
N07.02	Lehrmittel Schulbücher	50	1	50		Einzelnutzung	
N07.03	Lager Schulmöbel inkl. Werkbank	30	1	30		Einzelnutzung	
N07.04	Außengeräte/Werkstatt	30	1	30		Einzelnutzung	
N07.05- N07.07	Putzmittelraum inkl. Lager	5	3	15		Einzelnutzung	
N07.08	Sozialraum/Umkleide Gebäudereinigung	8	1	8		Einzelnutzung	
N08.09- N08.10	Behinderten-WC	7	2	14		Einzelnutzung	
N08.11	Behinderten-WC mit Dusche + Wickelmöglichkeit EG	15	1	15		Einzelnutzung	
N08.12- N08.13	Sanitärbereich Damen	9	2	18		Einzelnutzung	2 WCs, 1 Waschbecken
N08.14- N08.15	Sanitärbereich Herren	12	1	12		Einzelnutzung	1 WC, 2 Urinale, 1 Waschbecken

N	Flächenbudget gesamt NUF 1-7			3.512			
	Freifläche			3.000		Mitnutzung	geringe Versiegelung, naturnahe Gestaltung

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

Lernen, Entspannen und Toben im Außenbereich

Die Verbindung zwischen dem Innen und Außen einer Schule ist von großer Bedeutung für die pädagogische Konzeption. Das gilt sowohl für die Nutzung in den Pausen am Vormittag als auch für die Ganztagsbetreuung: Bewegen, Toben und Spielen, aber auch Rückzug und Entspannung sind wichtig, ohne dass sich die unterschiedlichen Bedürfnisse gegenseitig behindern. Daher sollen die Außenbereiche, ähnlich wie die jeweiligen Innenräume, differenzierte Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten für unterschiedliche Gruppen und Altersstufen bieten. Der Fokus wird auf multifunktionale Aufenthaltsbereiche gelegt, die auch Unterricht im Freien ermöglichen.

Zusätzlich zu den Unterrichts- und Aufenthaltsflächen innerhalb der Gebäude soll die Paul-Hindemith-Schule eine Außenfläche von ca. 4.500 qm bekommen. Für die Neue Gymnasiale Oberstufe ist ein Flächenbudget von ca. 3.000 qm vorgesehen. Diese Flächen sollen nach Möglichkeit ebenerdig und nicht auf den Dachflächen abgebildet werden, auch wenn zusätzliche Aufenthaltsbereiche auf den Dächern nicht ausgeschlossen sind. Teile davon sollen als überdachte, wettergeschützte Aufenthaltsbereiche gestaltet werden.

In der Freiraumplanung wird ein integrierter Planungsansatz verfolgt, um auf dem begrenzten Raum möglichst vielfältige Nutzungen zu erreichen. So müssen auch Sportangebote, die unter Punkt 4.3.3 beschrieben werden (100-m Laufbahn, Multifunktionssportfeld und Sprunggrube) in den Pausenflächen integriert werden und multifunktional nutzbar sein. Neben Bewegungsangeboten werden zudem Orte zum Entspannen, Ausruhen und Wohlfühlen sowie Bereiche zum Quatschen, für Austausch, zur Kommunikation gewünscht. In Anbetracht der insgesamt begrenzten Flächenressourcen sollen auch die benachbarten Freiflächen des Quartiers, der südlich anschließende Bolz-

platz sowie Spielplatz an der Quäkerwiese, in die Nutzungskonzeption einbezogen werden können (ohne diese zum Flächennachweis heranzuziehen). Ziel ist es, ein Maximum an Freifläche für die Schüler/innen auf dem Grundstück zu erreichen.

Um das Campusgefühl auch im Freiraum zu stärken, wird keine große Unterscheidung in der Gestaltung der schulbezogenen Außenflächen verfolgt. Die Freiräume sollen räumlich teilgeöffnet werden. Insbesondere nach Unterrichtsende stehen die Flächen dem gesamten Stadtteil zur Verfügung. Sie sollen räumlich wahrnehmbare Begrenzungen aufweisen, ohne dies notwendigerweise mit einer Einfriedung zu erreichen. Wichtig dabei ist, dass eine klare Orientierung gegeben ist, die auch bei Dunkelheit zu erkennen ist. Durch die Teilöffnung der Außenflächen können auch größere Platzflächen entstehen, die Eingangsbereiche zum Bildungscampus markieren oder zentrale Aufweitungen, die von der Bildungslandschaft für Feste, Wochenmärkte oder ähnliche Angebote mitgenutzt werden (vgl. Punkt 4.2.1).

Insgesamt ist eine Freiraumkonzeption vorzulegen, die wirtschaftlich tragfähig ist und sparsam mit kostspieligen Freiflächen umgeht, die in die Gebäude als Dachterrassen oder Loggien integriert sind. Ferner ist zu bedenken, dass auch eine Beaufsichtigung der Außenflächen personell mit möglichst wenigen Aufsichtskräften leistbar sein muss.

Konkrete Anforderungen der Paul-Hindemith-Schule

Eine Gliederung der Aufenthaltsbereiche in mindestens zwei Teile für die älteren sowie die jüngeren Schüler/-innen erscheint sinnvoll. Auf eine Durchlässigkeit von einem in den anderen Bereich ist unbedingt zu achten. Bei der Gestaltung sind qualifizierte Bewegungsflächen, insbesondere für die unteren Jahrgangsstufen, als auch Ruhebereiche zur Entspannung und Erholung zu schaffen. Im Kontext des Großen Ganzen ist eine sinnvolle Zonierung mit Ausbildung von Nischen und Rückzugsräumen zu verfolgen. Es besteht zudem der ausdrückliche Wunsch den Standort so wenig wie möglich zu versiegeln. Es wird eine naturnahe Gestaltung und die Verwendung von natürlichen Materialien angestrebt, um in dieser urbanen Lage ein Erleben von Stadtnatur zu ermöglichen. In unmittelbarer Nähe zur Lehrküche wird, wie in Punkt 4.2.1 beschrieben, ein ausreichend besonnener Schulgarten gewünscht.

Konkrete Anforderungen der Neuen-Gymnasialen-Oberstufe

Der Freiraum soll Angebote enthalten, die insbesondere Schüler/-innen der Jahrgänge 11-13 ansprechen. Dazu zählen vor allem Nischen und Rückzugsorte, die mit Sitzgelegenheiten und weiterem Mobiliar zum Entspannen und zur Kommunikation ausgestattet sind. Neben diesen Ruheoasen sind ebenso Bewegungsflächen für Basketball oder sportliche Anstrengung an Außensportgeräten gewünscht.

4.3.4

Die Einrichtungen und ihre spezifischen Anforderungen

KINDERHAUS IM GALLUS



Art der Einrichtung

offene freizeitpädagogische Einrichtung

Nutzung

offen zugänglich für alle Kinder ohne
Voranmeldung

Altersstufe

6 – 14 Jahre

Anzahl Kinder

tagesabhängig, bis 50 Kinder

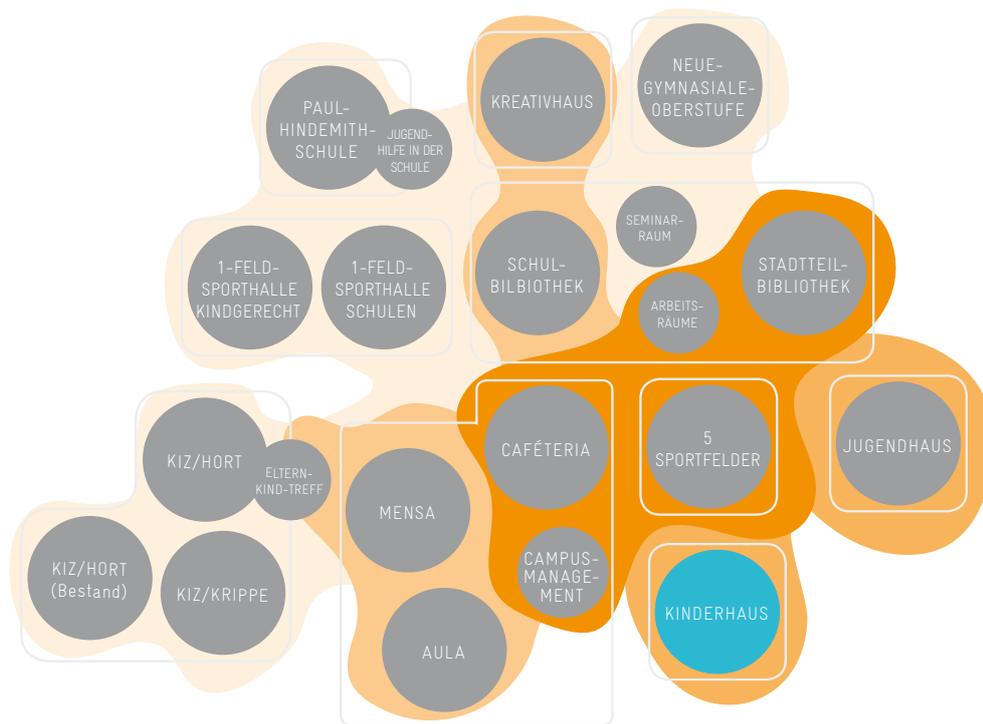
Anzahl Fachkräfte

4, evtl. Praktikant

Flächenbudget (NUF 1-6)

260 qm

Flächenangaben gemäß Magistratsbeschluss
zu Jugendhäusern, Modul I, Juni 2007



Pädagogisch-funktionales Konzept:

Das Kinderhaus ist eine freizeitpädagogische Einrichtung, offen für alle Kinder von 6 bis 14 Jahren ohne Voranmeldung. Die Sozialpädagog/-innen legen großen Wert auf eine familiäre Atmosphäre, in der die Kinder ein zweites Zuhause finden und sich entfalten können. Wichtig sind kreative Betätigung und insbesondere auch die Schaffung eines Bewegungsangebots für Kinder, die zuhause oft in beengten Verhältnissen aufwachsen.

Der Funktionsbaustein beinhaltet

- zentrales Kindercafé als multifunktionaler Ankommens-, Essens- und Spielort
- Multifunktionsraum als Bewegungsraum
- 2 Gruppenräume

Funktionszusammenhänge

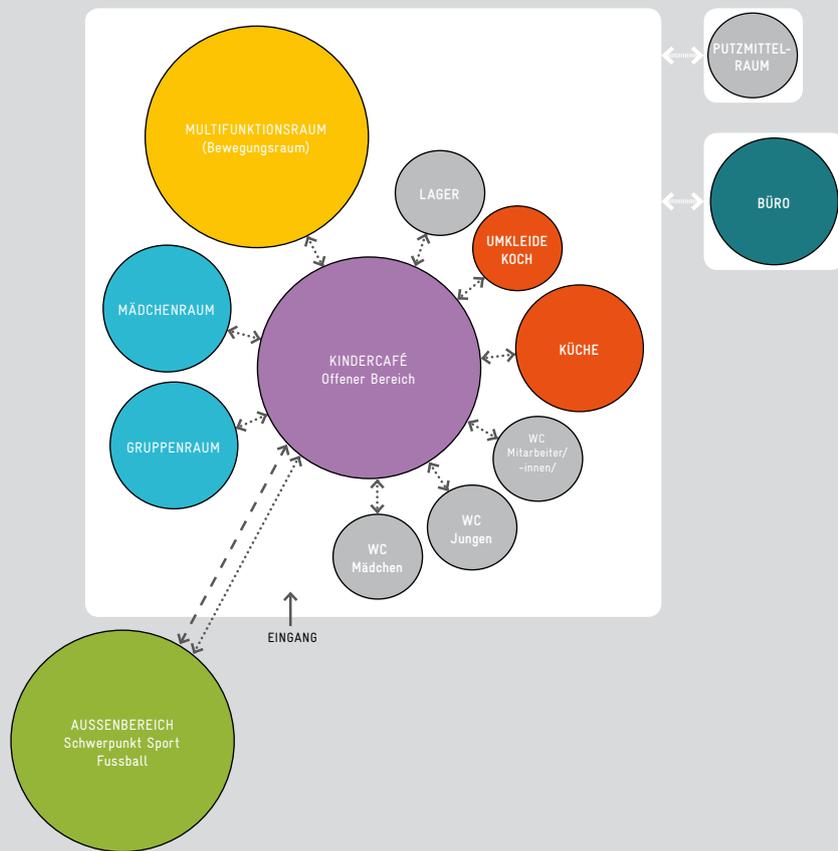
Innerhalb des Campus

- Gute Einsehbarkeit und Auffindbarkeit, gute Belichtung der Zuwegung
- In räumlicher Nähe zu den Werkstätten
- Räumliche Trennung von Jugendhaus, Abgrenzung zu Kinderzentren

Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

Das Zentrum der Einrichtung bildet das Kindercafé als Hauptaufenthaltsbereich des Kinderhauses. Um einen niedrighschwelligen Zugang zu gewährleisten, mündet der Haupteingang direkt in diesen offenen Aufenthaltsbereich. Alle weiteren Räume der Einrichtung gehen vom Kindercafé ab.

Der Multifunktionsraum bietet Raum für das Bewegungsangebot. Er ist mit knapp 70 qm neben dem Kindercafé der größte Raum im Kinderhaus und muss ballschutzsicher ausgestattet sein. Neben seiner Funktion als Bewegungsraum bietet der Multifunktionsraum Platz für Aufführungen und muss dafür weitere Ausstattungsmerkmale aufweisen, die eine Nutzung für Theater- und Kinovorführungen sowie Kinderdisco zulassen. Ein guter Schallschutz zum Kindercafé und zu den Nachbarräumen muss gewährleistet sein. Zwei Gruppenräume ergänzen das Raumangebot. Zum Einen ist das der Mädchenraum, der mit einer Spiegelwand und flexiblem Mobiliar ausgestattet wird, um Platz für



LEGENDE

- ↔ Räumliche Nähe
- Eingang
- ↔ Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit
- ← - → Sichtbezug
- ||||| Zusammenschaltbarkeit

Musik, Spiel und Tanz zu bieten. Zum Anderen bietet der Gruppenraum Platz für eher ruhige Nutzungen. Dort sollen an einem großen Gruppentisch Hausaufgaben gemacht und Bastelangebote realisiert werden können. Um eine uneingeschränkte Nutzung zu gewährleisten, muss der Raum vom Multifunktionsraum abgelegen platziert werden.

Die Küche hat eine Essensausgabe in den offenen Bereich. Zudem wird ein Umkleide- raum für den Koch/Köchin eingerichtet. Das Lager umfasst die Lagerung von Getränken, Sportmaterialien und Mobiliar. Es gibt eine Tür zum Kindercafé, um beispielsweise die Sportmaterialien (Tischtennisplatten) durch das Kindercafé in den Multifunktions- raum zu transportieren.

Die Sanitärflächen, die zwei WCs für Mäd- chen, zwei WCs und ein Urinal für Jungen und ein behindertengerechtes WC umfassen, sind in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kü- che angesiedelt.

Das Büro mit vier Arbeitsplätzen, sowie der Putzmittelraum benötigen keinen direkten Zugang zum Kindercafé. Beide können auch in anderen Gebäudeteilen angeordnet werden, allerdings sind kurze Wege Voraussetzung. Der Putzmittelraum ist im Erdgeschoss vor- zusehen.

KINDERHAUS

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
K01.01	Kindercafé (offener Bereich)	64	1	64	Schallschutz zu Multifunktionsraum	Einzelnutzung	- eigener, leicht auffindbarer Eingang, Zugang gut einsehbar (angstfreier Raum, nicht durch dunkle Ecken oder über den Schulhof mit Gruppen von Jugendlichen führen, so dass auch 6-Jährige alleine kommen können). - Eingang direkt in den offenen Bereich, soll nicht über Spielfläche erreichbar sein, Garderobe nachgeordnet - Möblierbar: Tisch mit Stühlen für ca. 25 Kinder, Sofa für ca. 10 Kinder - Garderobe und Schutranzenregale (40 Jacken, 25 Ranzen), kindergerechte Höhe und passende Tiefe - Schallschutz zu Multifunktionsraum
K01.02	Gruppenraum	34	1	34		Einzelnutzung	- großer Gruppentisch zum Basteln - Schallschutz
K01.03	Mädchenraum	30	1	30		Einzelnutzung	- flexibles Mobiliar und größere freie Fläche - Spiegelwand - Schallschutz
K01.04	Multifunktionsraum (Bewegungsraum)	69	1	69		Einzelnutzung	- nicht quadratisch - abschließbar - abdunkelbar - ballschuttsicher - Schallschutz - Brandschutz für Veranstaltungen - Notbeleuchtung für Stromausfall
K01.05	Lager (Getränke und Stühle)	15	1	15	Zwischen Küche und Bewegungsraum verortet, wenn nicht möglich müssen Spielgeräte durch den offenen Bereich ebenerdig in den Bewegungsraum gefahren werden	Einzelnutzung	Lagerflächen für Getränke, Spiele, Tischtennisplatten, Kisten, Materialien
K01.06	Küche	18	1	18	Küche kann nicht ausgelagert werden	Einzelnutzung	
K01.07	Umkleide Koch	5	1	5		Einzelnutzung	Umkleidebereich Koch inkl. Waschbecken mit Warmwasser
K02.01	Büro für MitarbeiterInnen	20	1	20	- Lage im Gebäude egal - kurze Wege	Einzelnutzung	
K03.01	Putzraum	5	1	5	Lage im Gebäude egal	Einzelnutzung	
K03.02	Sanitärbereich Mädchen	angemessene Sanitärflächen sind vorzusehen		nicht in unmittelbarer Nähe zur Küche	Einzelnutzung	2 WCs	
K03.02	Sanitärbereich Jungen	angemessene Sanitärflächen sind vorzusehen		nicht in unmittelbarer Nähe zur Küche	Einzelnutzung	2 WCs und 1 Urinal	
K03.02	Sanitärbereich Mitarbeiter/- innen	angemessene Sanitärflächen sind vorzusehen		nicht in unmittelbarer Nähe zur Küche	Einzelnutzung	1 WC, behindertengerecht	
K	Nutzfläche NUF 1-6			260			
	Freifläche		mind.	200	Sichtbezug und kurzer Weg zum offenen Bereich	tlw. geöffnet, aber sichtbar markiert	Fußballtor, denkbar zusätzlich Baumhaus, Schaukel, Außenspielgeräte

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

Spiele im Außenbereich

Der Außenbereich soll mindestens 200 qm umfassen. Er soll als dem Kinderhaus zugehöriger Freiraum erkennbar sein, um dem Schutzbedürfnis der anwesenden Kinder nachzukommen und auch unerwünschten Gästen den Zutritt zu verwehren.

Der Freiraum stellt die Visitenkarte des Kinderhauses dar und dient als Kontaktzone für vorbeilaufende Kinder. Daher muss er sich in seiner Lage und Anordnung dem öffentlichen Raum erschließen sowie durch eine repräsentative Gestaltung Interessierte einladen, an dem offenen Angebot teilzunehmen.

Der gestalterische Schwerpunkt liegt auf einer multifunktionalen Fläche, die insbesondere für Fußballspiel geeignet sein sollte. Auch andere Bewegungsarten und Elemente wie ein Baumhaus, eine Schaukel oder Außengeräte, die kreatives Spiel und diverse Bewegungsarten ermöglichen, sind wünschenswert.

Der Außenbereich benötigt einen direkten Zugang sowie Sichtbezug zum Kindercafé, um die anwesenden Kinder beaufsichtigen und überblicken zu können.

4.3.5

Die Einrichtungen und ihre spezifischen Anforderungen

JUGENDHAUS IM GALLUS



Art der Einrichtung

offene freizeitpädagogische Einrichtung

Nutzung

offen zugänglich für Jugendliche ohne
Voranmeldung

Altersstufe

13 – 21 Jahre

Anzahl Kinder

tagesabhängig, bis 50 Jugendliche

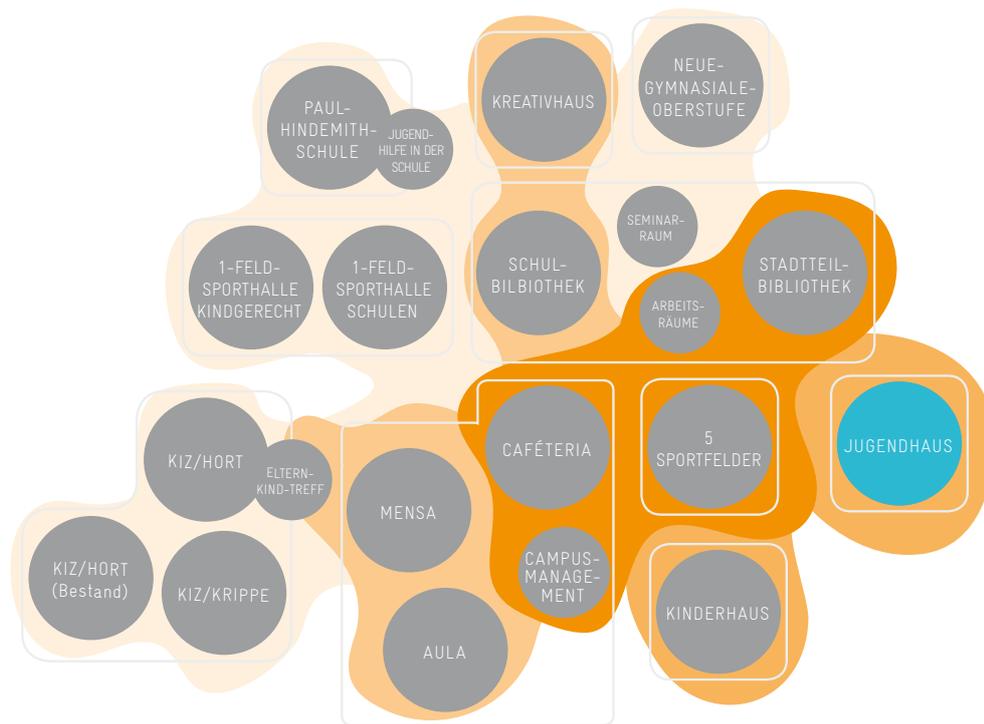
Anzahl Fachkräfte

3

Flächenbudget (NUF 1-6)

235 qm

Flächenangaben gemäß Magistratsbeschluss
zu Jugendhäusern, Modul I, Juni 2007



Pädagogisch-funktionales Konzept

Das Jugendhaus ist eine freizeitpädagogische Einrichtung, offen für alle Jugendliche und ohne Voranmeldung. Wichtig ist den Sozialpädagogen/-innen ein freundschaftlicher Umgang, in dem die Jugendlichen einen Zufluchtsort finden und sich entfalten können. Ein breites Spektrum an freizeitspezifischen Angeboten wird zusätzlich durch Bewerbungs- und Berufsberatung ergänzt.

Der Funktionsbaustein beinhaltet

- zentrales Jugendcafé als multifunktionaler Ankommens-, Kommunikations- und Aufenthaltsort
- Multifunktionsraum schaltbar und als Erweiterung des Jugendcafés, sowie für Sportangebote
- 2 Gruppenräume

Funktionszusammenhänge

Innerhalb des Campus

- Gute Auffindbarkeit
- In räumlicher Nähe zu den Sporthallen und zur Neuen-Gymnasialen-Oberstufe

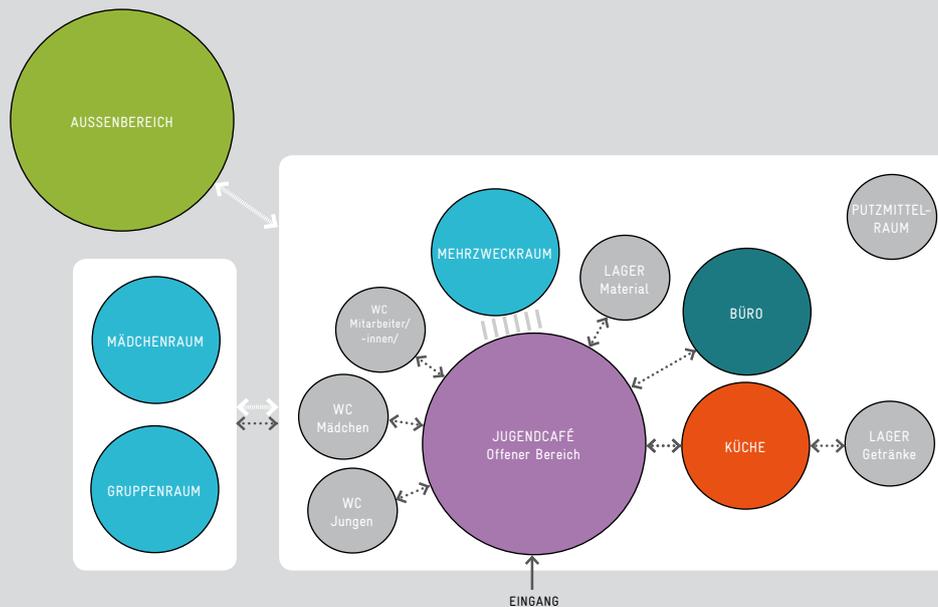
- Räumliche Trennung zum Kinderhaus
- Eigener geschützter Freiraum

Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

Das Jugendhaus bildet mit seinem Jugendcafé den zentralen Aufenthaltsort der Einrichtung. Um einen niedrighschwelligem Zugang zu gewährleisten, mündet der Haupteingang direkt in den offenen Aufenthaltsbereich. Mit 90 qm ist es zugleich der größte Raum der Einrichtung, daher weist er auch die meisten Funktionen der Einrichtung auf. Neben den Funktionen des Ankommens, des Aufenthalts und der Kommunikation bietet er darüber hinaus offene sportliche und spielerische Angebote (z.B. Kicker- oder Billardtisch, mobile Tischtennisplatte).

Das Jugendcafé kann von Dritten, außerhalb der Öffnungszeiten, genutzt werden und ist so gestaltet, dass eine multifunktionale Nutzung gewährleistet wird.

Vom diesem Bereich aus sind die Küche sowie das Büro für die Mitarbeiter/-innen mit zugänglich. So haben die Mitarbeiter/-in-



LEGENDE

- ↔ Räumliche Nähe
- Eingang
- ⋯ Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit
- ← - → Sichtbezug
- ||||| Zusammenschaltbarkeit

nen einen Sichtbezug zum Eingang, als auch in den offenen Aufenthaltsbereich. Die direkte Verbindung zum Jugendcafé wird außerdem zur Herausgabe von Spielen genutzt, die im Bürobereich gelagert und über ein Pfandsystem herausgegeben werden.

Der Mehrzweckraum mit Zugang und mobiler Trennwand vom Jugend-Café, bietet mit einer Größe von 30 qm Platz für das Bewegungsangebot. Ausgestattet mit einem Sportboden eignet sich der Raum sowohl zum Tanzen als auch für Ballspiele. Der Mehrzweckraum kann bei entsprechenden Veranstaltungen als Erweiterung des Jugend-Cafés (auf 120 qm), sowie ansonsten als abgetrennter Raum für unterschiedliche Aktivitäten vorgesehen werden.

In räumlicher Nähe, aber nicht unbedingt mit direkter Anbindung an das Jugend-Café, sind der Mädchenraum mit 25 qm sowie ein weiterer Gruppenraum von 25 qm Größe vorgesehen. Der Mädchenraum ist für ruhigere Nutzungen bestimmt und mit Sofas und einer Projektionsfläche für den Beamer

ausgestattet. Der Gruppenraum bietet Platz für sechs feste PC-Arbeitsplätze und weitere Arbeitsplätze an einem Gruppentisch, um konzentriert zu arbeiten.

JUGENDHAUS

RAUM-NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL-/MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
J01.01	Jugendcafé	90	1	90	- gut einsehbar vom Büro aus (Kontrollfunktion) - direkter Zugang zum Jugendcafé		- offene sportliche und spielerische Angebote (z.B. Kicker, Billard, Tischtennis) - ruhigere Sitzgelegenheiten - Garderobe für 40 Jacken, 25 Fächer für Schulranzen - eigener, klar zugeordneter Zugang - niedrighschwelliger Eingang
J01.02	Mehrzweckraum	30	1	30		Einzelnutzung	- Sportboden, mit Straßenschuhen betretbar - ballschutzsicher
J01.03	Küche	20	1	20	räumlich an den Caféraum angegliedert	Einzelnutzung	
J01.04	Büro für MitarbeiterInnen	20	1	20	direkt an Jugendcafé angegliedert (Überblick und Pfandsystem)	Einzelnutzung	- Platz für 3 Mitarbeiter/-innen - besonders gute Einbruchsicherung wegen Aufbewahrung von Wertgegenständen und vertraulichen Unterlagen - Medienschränk: Playstation und Beamer
J01.05	Lager (Getränke)	10	1	10	räumlich an die Küche angegliedert	Einzelnutzung	
J01.06	Lager (Material/Stühle)	10	1	10	räumlich an den offenen Bereich angegliedert	Einzelnutzung	- Platz für Stellwand, Stühle, Sportgeräte/Fitnessgeräte, Gymnastikbälle, Grill, Pavillon
J02.01	Gruppenraum	25	1	25		Einzelnutzung	- Gruppenarbeitsstisch - ca. 6 PC-Arbeitsplätze - Bibliothek/Medien
J02.02	Mädchenraum	25	1	25	akustischer Bezug zu Büro/Jugendcafé	Einzelnutzung	- Sofas - Platz für Beamer
J03.01	Putzraum	5	1	5		Einzelnutzung	
J03.02-	Sanitärflächen					Einzelnutzung	angemessene Sanitärflächen sind vorzusehen
J0	Nutzfläche NUF 1-6			235			
	Freifläche		mind.	200		Einzelnutzung	- Flächen für Pflanzen, Gemüse- und Obstanbau - Schutzraum/Rückzugsort und Chill-Ecke, Nischen - Sportplatz/Basketballfeld - privaterer Charakter

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

Chillen im Außenbereich

Der mindestens 200 qm große Außenbereich benötigt keinen direkten Zugang sowie Sichtbezug zum Jugendcafé. Er bietet einen Schutzraum bzw. Rückzugsort für die Jugendlichen. Der gestalterische Schwerpunkt liegt auf einer Spielfläche für Basketball, aber auch abgetrennte Bereiche und Nischen zum Chillen oder Gärtnern sind vorgehalten. Die Außenfläche hat einen eher privateren Charakter, so dass er sich ggf. auch als Dachgarten anordnen ließe.

4.3.6

Die Einrichtungen und ihre spezifischen Anforderungen

KINDERZENTRUM 47

KRIFTELER STR. 80

Art der Einrichtung

Kindergarten und Hort

Nutzung

Einrichtung intern, Mitnutzung von Mehrzweckraum und Eltern-Kind-Treff durch Bildungslandschaft

Altersstufe

3 – 10 Jahre

Anzahl Gruppen

insgesamt 7; davon 4 Kindergarten- und 3 Hort-Gruppen

Anzahl Kinder

147 (pro Gruppe 21 Kinder)

Anzahl Fachkräfte

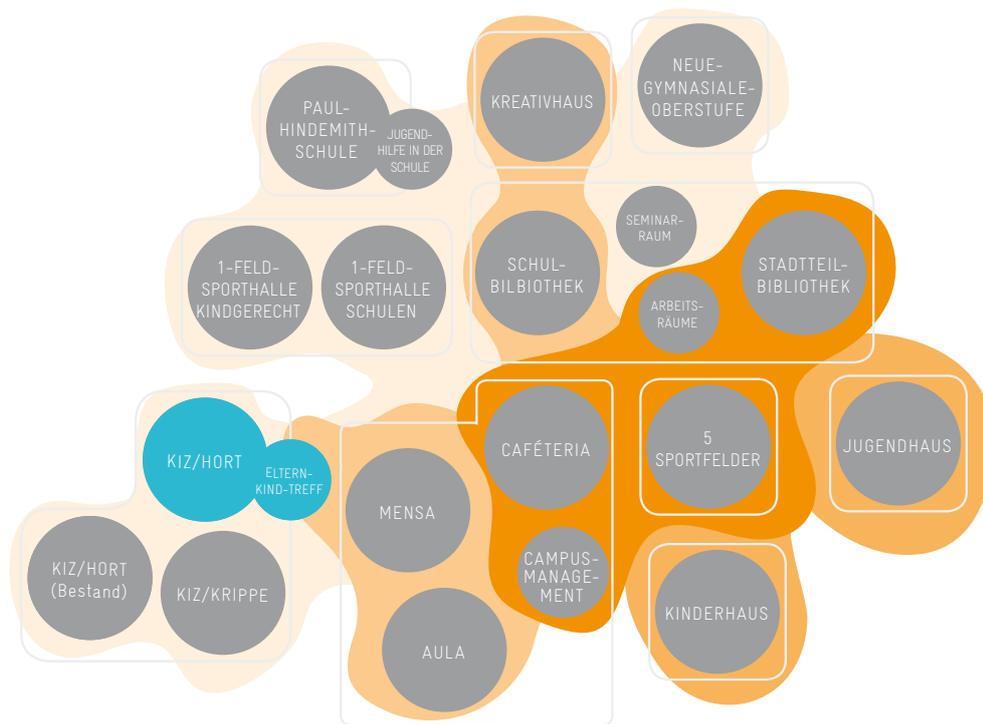
28

Flächenbudget (NUF 1-7)

1.095,5 qm

Flächenangaben Vergleichsraumprogramm
Kinderzentren





Pädagogisch-funktionales Konzept

Das Kinderzentrum Krifteler Straße 80 hat vier Kindergartengruppen und drei Hortgruppen. Dabei werden die einzelnen Gruppen in ihren jeweiligen Räumlichkeiten betreut. Die Einrichtung ist so gestaltet, dass eine eventuelle Entwicklung zu einer gruppenübergreifenden Konzeption räumlich umsetzbar wäre. Die Kindergartengruppen können darüber hinaus am Vormittag auf die Räumlichkeiten des Horts zugreifen, da die Hortkinder erst ab mittags eintreffen. Ein Mehrzweckraum sowie ein Eltern-Kind-Treff stehen der Nutzung Dritter offen.

Der Funktionsbaustein beinhaltet:

- Marktplatz
- Öffentlicher Bereich
 - » Mehrzweckraum, Mitnutzung durch Dritte möglich
 - » Eltern-Kind-Treff
- Differenzierungsraum
- Küche

Gruppen-Cluster

- » Jeweils 2 Kindergarten-Gruppen werden durch ein Foyer erschlossen
- » Die 3 Hortgruppen werden über ein Foyer erschlossen

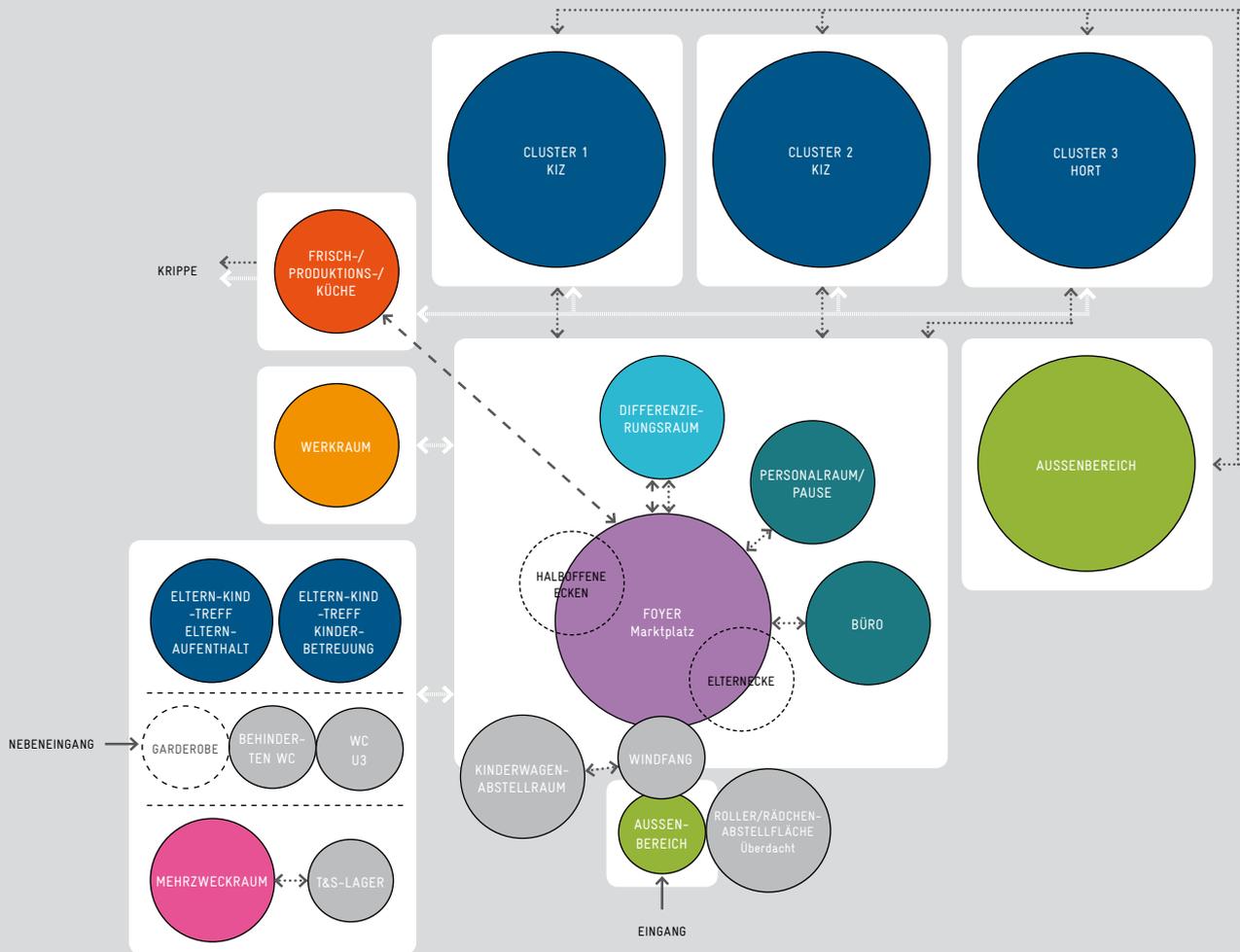
Funktionszusammenhänge

Innerhalb des Campus

- Die Kinderzentren werden räumlich zusammenhängend angeordnet
- Der Mehrzweckraum wird für Drittnutzer/-innen geöffnet und ist daher unabhängig von KiGa und Hort nutzbar (separater Eingangsbereich, zusätzliche Sanitärräume)
- Eine Sporthalle mit kindgerechter Ausstattung befindet sich in der Nähe des Kinderzentren-Clusters

Innerhalb des Funktionsbausteins:

- Gemeinsames Kinderzentren-Cluster für gemeinsame Infrastruktur
 - » Gemeinsame Kochküche
 - » Gemeinsame Ver- und Entsorgung



Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

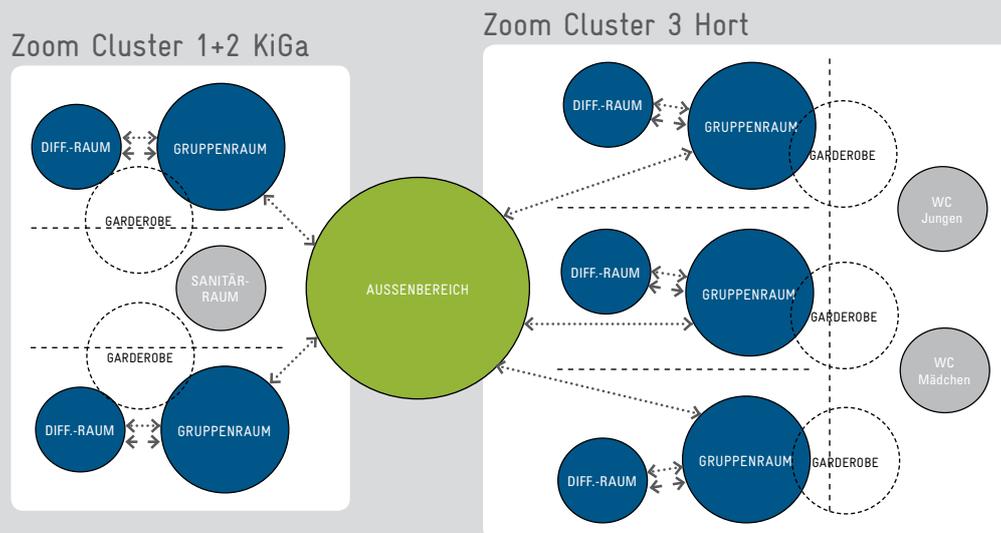
Der Eingangsbereich der Einrichtung ist ein halböffentliches Foyer, der „Marktplatz“ in dem sich Eltern/ Angehörige der Kinder aufhalten können, Ausstellungsflächen integriert sind und von dem aus der Differenzierungsraum, der Personalraum und das Büro abgehen. Ein Windfang mit direkter Anbindung an den Kinderwagen-Abstellraum ist vorgesehen. Vor der Eingangstür befindet sich eine überdachte Abstellfläche für Fahrräder, Roller, etc..

In räumlicher Nähe zum Foyer liegt die Küche (pro Einrichtung 35 qm), die ebenso für die Versorgung des Kinderzentrums 141 und gegebenenfalls des Kinderzentrums 128 genutzt wird. Zu beachten ist die ausreichende Fläche für die einzelnen Essenswagen der einzelnen Gruppen. Die Küchenmitarbeiter/-innen übernehmen neben der Versorgungsfunktion der Einrichtungen, ebenfalls die Kontrolle für den Eingangsbereich. Der Eingang muss also in Blickfeld zur Küche liegen

und genauso wie auch vom Büro und Pausenraum aus, gut einsehbar sein. Der Werkraum ist gut vom Foyer aus erreichbar.

Auch ist der Mehrzweckraum von 80 qm Größe gut vom Foyer zu erreichen. Dieser Raum steht auch Externen/anderen Trägern zur Verfügung, so dass er mit Sanitäreinrichtungen (Behinderten-WC und WC U3), Lagermöglichkeiten sowie einer Garderobe ausgestattet ist. Ein separater Eingang zu diesem Bereich sowie die Abschließbarkeit des übrigen Kindergartenbereiches ermöglicht Dritten die Mitbenutzung. In diesem Bereich befinden sich auch die Räume des Eltern-Kind-Treffs (Eltern-Aufenthaltsraum von 50 qm und Kinderspielraum von 50 qm), der zur Bildungslandschaft gehört und ein offenes Angebot für alle Anwohner/-innen darstellt.

Die Bereiche der Kindergruppen verteilen sich auf zwei Kindergarten-Cluster mit jeweils zwei Gruppen sowie auf ein Hort-Cluster mit drei Gruppen. Die Cluster sind jeweils



LEGENDE

- ↔ Räumliche Nähe
- Eingang
- ↔ Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit
- ← - - - - -> Sichtbezug
- ||||| Zusammenschaltbarkeit

funktional an das Foyer angebunden und benötigen einen direkten Ausgang ins Freie. Bei den Kindergärten dient der Ausgang ins Freie gleichzeitig als Fluchtweg. Beim Hort sind die ebenerdigen Zugänge nicht unbedingt notwendig, dennoch ist eine funktionale Nähe zum Außenraum gewünscht (Entfluchtung auch über Treppen möglich).

Ein Gruppenraumcluster des Kindergartens besteht aus jeweils zwei Gruppenräumen à 50 qm sowie einem dazugehörigem Differenzierungsraum à 20 qm und einer Garderobe à 6 qm. Die Sanitärräume werden von jeweils zwei Gruppen gemeinsam genutzt. Neben der Ausstattung mit zwei WCs und zwei Waschbecken ist eine Wickelmöglichkeit mit Aufstieghilfe vorgesehen.

Das Cluster des Horts besteht aus drei Gruppenräumen à 50 qm mit jeweiligem Differenzierungsraum à 20 qm und Garderobe. Die Sanitärbereiche sind nach Jungen und Mädchen unterteilt und werden von allen drei Gruppen genutzt.

Kinderzentrum 47 / Krifteler Str. 80 Raumprogramm

KIGA / HORT

RAUM-NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL-/MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
-------------	-----------------	---------------------	--------------	--------------------	------------------------------	--------------------	----------------------------

ALLGEMEINE BEREICHE

H01.01	Foyer (Marktplatz)			x		Einzelnutzung	- freundlicher Empfang und Informationsaushang/-Displays - Elternecke, halboffene Ecken - Sauberlaufzone
H01.02	Differenzierungsraum	25	1	25		Einzelnutzung	- Elternraum - Integrationsraum
H01.03	Personal-/ Besprechungsraum	50	1	50	- innerhalb der Einrichtung ist die Lage egal - muss nicht in der Nähe des Büros sein	Einzelnutzung	- dient als Rückzugsort
H01.04	Büro	20	1	20	Sichtbarkeit zum Eingangsbereich außen wie innen	Einzelnutzung	
H01.05	Abstellfläche Kinderwagen	34	1	34	- eingangsnah - Nähe zu Garderobe Mehrzweckraum - trockener Zugang zu Foyer	Mitnutzung	- nicht wärmedämmend, am Windfang

H02.01	Mehrzweckraum (Tobe-/ Bewegungsraum)	80	1	80	in der Nähe der Gruppenräume, Durchgang zum Foyer	Mitnutzung durch Externe aus dem Stadtteil	- kein Durchgangsbereich, abgeschlossener Raum - 2-flügelige Tür/ großer Durchgang zum Foyer - größere Raumhöhe, damit Kinder Federball, Basketball etc. spielen können (auch für Theatervorstellungen sinnvoll)
H02.02- H02.03	Eltern-Kind-Treff	50	2	100	eigener Eingang für Externe, räumliche Einheit mit Mehrzweckraum	Einzelnutzung	Eltern-Aufenthaltsraum: - kleine Küche mit Kochmöglichkeit und Teeküche - Sitzmöglichkeiten - 1 PC-Arbeitsplatz
H02.04	Turngeräte- und Stuhllager	20	1	20	an Mehrzweckraum angegliedert	Mitnutzung durch Externe aus dem Stadtteil	- Lagermöglichkeiten für Matten, Bälle, Reifen, etc.
H02.05	Garderobennische	5	1	5		Mitnutzung durch Externe aus dem Stadtteil	- kann auch im Lager oder Mehrzweckraum liegen
H02.06	Behinderten-WC mit Dusche/Besucher-WC	7	1	7	bei Mehrzweckraum und Eltern-Kind-Treff	Mitnutzung	- 1 Behinderten-WC
H02.07	Besucher-WC/ U3	7	1	7	bei Mehrzweckraum und Eltern-Kind-Treff	Mitnutzung	- 1 WC mit Wickeltisch und Aufstiegshilfe
H02.08	Hauswirtschaftsraum	6	1	6	zentrale Lage im EG, da Mitarbeiter der HW auch den Eingangsbereich im Blick haben und das Team unterstützen (Herz der Einrichtung)	Einzelnutzung	

H03.01	Werkraum	25	1	25		Einzelnutzung	
--------	----------	----	---	----	--	---------------	--

H04.01	Frisch-/Produktionsküche	35	1	35	Foyer, Anbindung an die Krippe	Mitnutzung durch Krippe	- Frische-/Produktionsküche - Platz für Lieferboxen - Abstellflächen vor der Küche für Servierwagen beachten (1 Wagen je Gruppe)
--------	--------------------------	----	---	----	--------------------------------	-------------------------	--

GRUPPENBEREICHE

KINDERGARTEN (Zoom Cluster 1+2)							
H05.01- H05.04	Differenzierungsraum	20	4	80	zusammenschaltbar mit Gruppenraum	Einzelnutzung	
H05.05- H05.08	Gruppenraum	50	4	200	Cluster: Gruppen und Differentialräume, Nähe zu Mehrzweck- und Werkraum	Einzelnutzung	1 Gruppenraum Hort mit Wasseranschluss für Küchenblock (evtl. Nachrüstung)
H05.09- H05.10	Raum für pädagogisches Material	15	2	30		Einzelnutzung	

KIGA / HORT

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
H05.11- H05.14	Garderobenzone	6	4	24		Einzelnutzung	- je Gruppenraum-Einheit: Hort: 22 Fächer (Ranzen) + Jacken KiGa: 22 Fächer (Ranzen) + Jacken - Ausstattung/Möbel (Garderoben, Wickeltische) sind nicht als feste Einbauten zu planen (hier wird auf Standardmöbel zurückgegriffen aufgrund von Folgekosten Ersatz und Reparatur)
H05.15- H05.18	Sanitärraum	11,5	4	46	Einblick aus Gruppenraum	Einzelnutzung	für KiGa: - Ausstattung: 2 WCs, Wickeltisch mit Aufstieghilfe, 2 Waschbecken - wenn möglich Lüftungsmöglichkeit nach außen - Sichtfenster zur Gruppe - ausreichend Wandfläche für Zahnbürstenleiste für Hortcluster: Sanitärbereich nach Geschlecht getrennt, im Cluster insgesamt: - 1 Sanitärbereich Mädchen - 1 Sanitärbereich Jungen auf insgesamt 34,5 qm (3x11,5)
HORT (Zoom Cluster 3)							
H06.01- H06.03	Differenzierungsraum	20	3	60	zusammenschaltbar mit Gruppenraum	Einzelnutzung	
H06.04- H06.06	Gruppenraum	50	3	150	Cluster: Gruppen und Differentialräume, Nähe zu Mehrzweck- und Werkraum	Einzelnutzung	1 Gruppenraum Hort mit Wasseranschluss für Küchenblock (evtl. Nachrüstung)
H06.07	Raum für pädagogisches Material	15	1	15		Einzelnutzung	
H06.08- H06.10	Garderobenzone	6	3	18		Einzelnutzung	- je Gruppenraum-Einheit: Hort: 22 Fächer (Ranzen) + Jacken KiGa: 22 Fächer (Ranzen) + Jacken - Ausstattung/Möbel (Garderoben, Wickeltische) sind nicht als feste Einbauten zu planen (hier wird auf Stadarmöbel zurückgegriffen wegen Folgekosten Ersatz und Reparatur)
H06.11- H06.13	Sanitärraum	11,5	3	34,5	Einblick aus Gruppenraum	Einzelnutzung	für KiGa: - Ausstattung: 2 WCs, Wickeltisch mit Aufstieghilfe, 2 Waschbecken - wenn möglich Lüftungsmöglichkeit nach außen - Sichtfenster zur Gruppe - ausreichend Wandfläche für Zahnbürstenleiste für Hortcluster: Sanitärbereich nach Geschlecht getrennt, in Cluster insgesamt: - 1 Sanitärbereich Mädchen - 1 Sanitärbereich Jungen auf insgesamt 34,5 qm (3x11,5)
WEITERE FLÄCHEN							
H07.01	Umkleiraum Personal	5	1	5		Einzelnutzung	
H07.02- H07.03	Putzraum (pro Etage)	5	2	10		Einzelnutzung	
H07.04- H07.05	Sanitärbereich Mitarbeiter/-innen	4,5	2	9	aus allen Gruppen gut zu erreichen	Einzelnutzung	
	TF - Technikfläche (max. 6% der NUF)		max.	65,73			
	VF - Verkehrsfläche (max. 35% der NUF)		max.	383,43			
H	Nutzfläche NUF 1-7			1095,5			
H	Nutzfläche NUF 7			199,5			
H	Nutzfläche NUF 1-6			896			
H08.01- H08.02	Außenlager (nicht Teil des Gebäudes)	9	2	18		Mitnutzung	- überdachte Abstellfläche für Roller/Räder
	Freifläche			1470 - 1764			- Überdachter Außenbereich - Schmutzschleuse von drinnen nach draußen - optische Trennung Hort und Krippenbereich

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

4.3.7

Die Einrichtungen und ihre spezifischen Anforderungen

KINDERZENTRUM 141

KRIFTELER STR. 82

Art der Einrichtung

Kinderkrippe

Nutzung

Einrichtungsintern, Mitnutzung von Mehrzweckraum durch Bildungslandschaft

Altersstufe

0 – 3 Jahre

Anzahl Gruppen

8

Anzahl Kinder

96 (pro Gruppe 12 Kinder)

Anzahl Fachkräfte

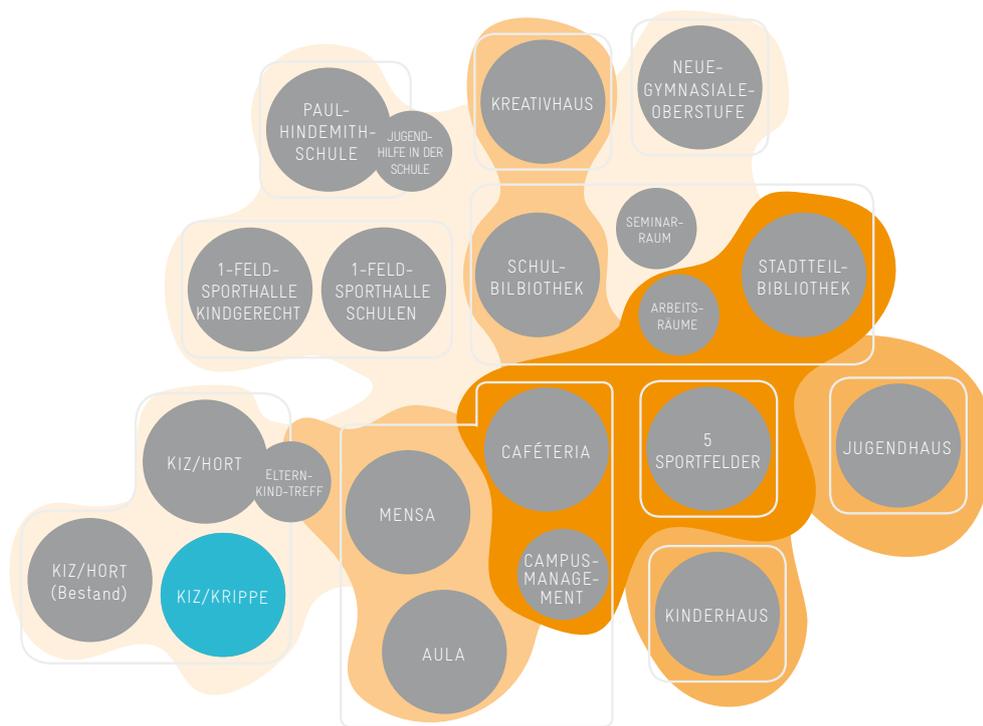
25, Hausangestellte, 2-3 Auszubildende

Flächenbudget (NUF 1-7)

1.126,5 qm

Flächenangaben Vergleichsraumprogramm
Kinderzentren





Pädagogisches funktionales Konzept

Das Kinderzentrum Krifteler Straße 82 hat acht Krippengruppen. Dabei werden die einzelnen Gruppen in ihren jeweiligen Räumlichkeiten betreut. Das pädagogische Konzept sieht die Arbeit in Gruppen vor. Die Einrichtung ist so gestaltet, dass eine eventuelle Entwicklung zu einer gruppenübergreifenden Konzeption räumlich umsetzbar wäre. Zusätzlich steht ein Mehrzweckraum der Nutzung Dritter offen.

Der Funktionsbaustein beinhaltet:

- Marktplatz
- Öffentlicher Bereich
 - » Mehrzweckraum, Mitnutzung durch Dritte möglich
- Differenzierungsraum
- Küche
- Gruppen-Cluster

Funktionszusammenhänge

Innerhalb des Campus:

- Die Kinderzentren werden räumlich zusammenhängend angeordnet
- Der Mehrzweckraum wird für Drittnutzer/

-innen geöffnet und ist daher unabhängig von Kinderkrippe nutzbar (separater Eingangsbereich, zusätzliche Sanitärräume)

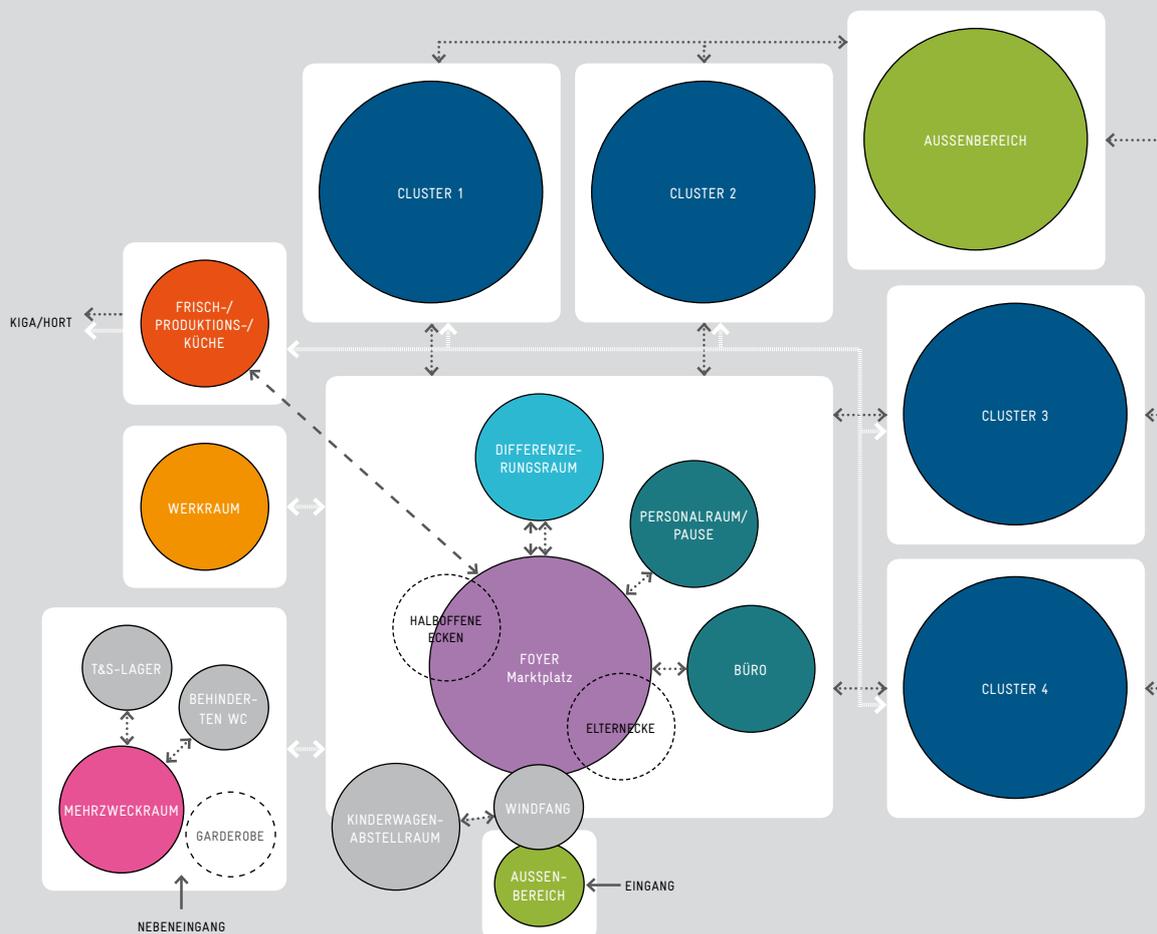
- Eine Sporthalle mit kindgerechter Ausstattung befindet sich in der Nähe des Kinderzentren-Clusters

Innerhalb des Funktionsbausteins:

- Gemeinsames Kinderzentrum-Cluster für gemeinsame Infrastruktur
 - » Gemeinsame Kochküche
 - » Gemeinsame Ver- und Entsorgung

Raumanforderungen und Nutzungsqualitäten

Der Eingangsbereich der Einrichtung ist ein halböffentliches Foyer, der „Marktplatz“ in dem sich Eltern/ Angehörige der Kinder aufhalten können, Ausstellungsflächen integriert sind und von dem aus der Differenzierungsraum, der Personalraum und das Büro abgehen. Der Eingang ins Gebäude liegt in einem eingefriedeten Außengelände, so dass die Kinder geschützt hinein- und hinausgelangen ohne direkt auf öffentlichem Grund (Straße) zu sein. Ein Windfang mit direkter



LEGENDE

- ↔ Räumliche Nähe
- Eingang
- ⋯ Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit
- ← - - - - - Sichtbezug
- ||||| Zusammenschaltbarkeit

Anbindung an den Kinderwagen-Abstellraum ist vorgesehen.

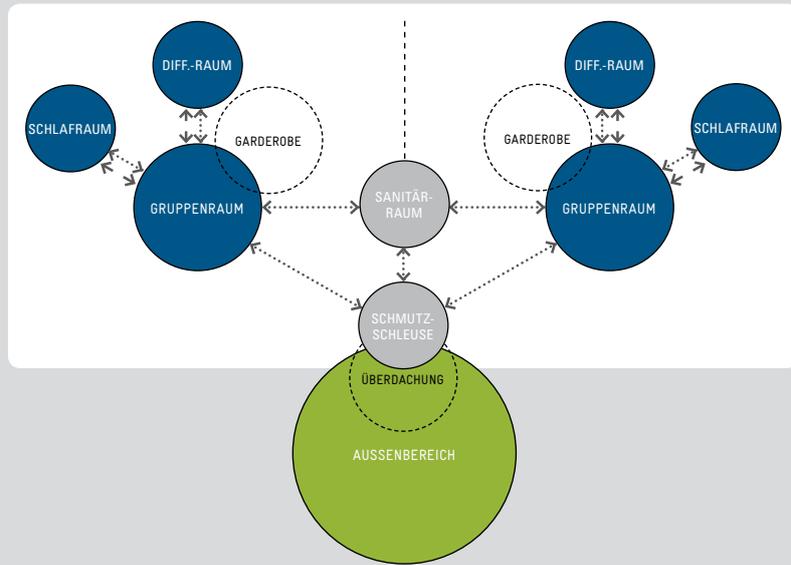
In räumlicher Nähe zum Foyer liegt die Küche (pro Einrichtung 35 qm), die ebenso für die Versorgung des Kinderzentrum 47 und gegebenenfalls Kinderzentrum 128 genutzt wird. Zu beachten ist die ausreichende Fläche für die einzelnen Essenswagen der einzelnen Gruppen. Die Küchenmitarbeiter/-innen übernehmen neben der Versorgungsfunktion der Einrichtungen, ebenfalls die Kontrolle für den Eingangsbereich. Der Zugang muss also in Blickweite zur Küche liegen, genauso wie er vom Büro und Pausenraum aus gut einsehbar sein sollte. Der Werkraum ist gut vom Foyer aus erreichbar.

Zusätzlich ist der Mehrzweckraum von 80 qm Größe gut vom Foyer zu erreichen. Dieser Raum steht auch Externen/anderen Trägern zur Verfügung, so dass er mit Lagermöglichkeiten sowie einer Garderobe ausgestattet ist. Ein separater Eingang zu diesem Bereich sowie die Abschließbarkeit des übrigen Krip-

penbereiches ermöglicht die Mitbenutzung Dritter.

Die Bereiche der Kindergruppen verteilen sich auf vier Cluster à zwei Gruppen. Die Cluster sind jeweils funktional an das Foyer angebunden und benötigen einen direkten Ausgang ins Freie. Bei Krippenräumen dient der Ausgang ins Freie gleichzeitig als Fluchtweg. Ein Gruppenraumcluster besteht aus jeweils zwei Gruppenräumen. Jeder Gruppe wird ein Gruppenraum, ein Schlafraum, ein Differenzierungsraum und eine Garderobe zugeordnet. In jedem Cluster ist zudem ein Gruppenraum zur Versorgung der Säuglinge und Kinder unter einem Jahr mit einer Teeküche ausgestattet. Die Sanitärräume werden von jeweils zwei Gruppen gemeinsam genutzt, die mit zwei WCs und zwei Waschbecken sowie einer Wickelmöglichkeit mit Aufstiegs- hilfe ausgestattet sind.

Zoom Cluster 1-4



LEGENDE

- ↔ Räumliche Nähe
- Eingang
- ↔ Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit
- ← - - - - -> Sichtbezug
- ||||| Zusammenschaltbarkeit



KRIPPE

RAUM-NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL-/MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
-------------	-----------------	---------------------	--------------	--------------------	------------------------------	--------------------	----------------------------

ALLGEMEINE BEREICHE

Z01.01	Foyer			x	Zugang zu allen Clustern – direkter Zugang zum Mehrzweck- und Werkraum	Einzelnutzung	- freundlicher Empfang und Informationsaushang/-Displays - Elternecke: Sitzgelegenheiten mit Tisch, evtl. Teeküche, halboffene Ecken - Windfang
Z01.02	Differenzierungsraum	25	1	25	an das Foyer angegliedert	Einzelnutzung	
Z01.03	Personal-/ Besprechungsraum	60	1	60	- innerhalb der Einrichtung ist die Lage egal - muss nicht in der Nähe des Büros sein	Einzelnutzung	
Z01.04	Büro	20	1	20	- im EG - Sichtbarkeit und Präsenz zum Eingangsbereich Außen wie Innen	Einzelnutzung	Möglichkeit des Sichtverschlusses für vertrauliche Gespräche
Z01.05	Abstellfläche Kinderwagen	38	1	38	- eingangsnah - Nähe zu Garderobe Mehrzweckraum - trockener Zugang zu Foyer	Mitnutzung, Angebote von Externen für Kinder aus dem Stadtteil	nicht wärmegeämmt, am Windfang

Z02.01	Mehrzweckraum	80	1	80	- in der Nähe der Gruppenräume - abschließbarer Zugang zum Gruppenbereich - Außenzugang für Externe	Mitnutzung, Angebote von Externen für Kinder aus dem Stadtteil	Außenzugang
Z02.02	Turngeräte- und Stuhllager	30	1	30	an Mehrzweckraum angegliedert	Mitnutzung, Angebote von Externen für Kinder aus dem Stadtteil	Lagermöglichkeiten für Matten, Bälle, Reifen, etc.
Z02.03	Garderobennische	5	1	5	kann auch im Lager oder Mehrzweckraum liegen	Mitnutzung, Angebote von Externen für Kinder aus dem Stadtteil	Garderobennische bzw. Einbauschiene
Z02.04	Behinderten-WC mit Dusche	7	1	7		Mitnutzung	
Z02.05	Hauswirtschaftsraum	6	1	6	zentrale Lage im EG, da Mitarbeiter der HW auch den Eingangsbereich im Blick haben und das Team unterstützen (Herz der Einrichtung)	Mitnutzung	

Z03.01	Werkraum	25	1	25		Einzelnutzung	
--------	----------	----	---	----	--	---------------	--

Z04.01	Frisch-/Produktions-Küche inkl. Vorratsraum	35	1	35	- Foyer - Anbindung an Hort	Mitnutzung durch Hort	Abstellflächen vor der Küche für Servierwagen beachten (1 Wagen je Gruppe)
--------	---	----	---	----	--------------------------------	-----------------------	--

GRUPPENBEREICH

KINDERKRIPPE (Zoom Cluster 1-4)							
Z05.01-Z05.08	Gruppenraum	35	8	280	- Cluster aus Gruppen- und Differenzierungsräumen - Nähe zu Mehrzweck- und Werkraum	Einzelnutzung	Wasseranschluss in 2 Gruppenräumen
Z05.09-Z05.17	Differenzierungsraum	20	8	160	zusammenschaltbar mit Gruppenraum	Einzelnutzung	
Z05.18-Z05.25	Schlafraum	15	8	120	abgewandt von Hort und Außenbereich	Einzelnutzung	
Z05.26-Z05.29	Raum für pädagogisches Material	15	4	60		Einzelnutzung	
Z05.30-Z05.37	Garderobenzone	6	8	48	bei den Gruppenbereichen	Einzelnutzung	
Z05.38-Z05.45	Sanitärraum	11,5	8	92	Einblick aus Gruppenraum	Einzelnutzung	- Ausstattung: 2 WCs, Wickeltisch mit Aufstieghilfe, 2 Waschbecken - wenn möglich Lüftungsmöglichkeit nach außen - Sichtfenster zur Gruppe - ausreichend Wandfläche für Zahnbürstenleiste

KRIPPE

RAUM-NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL-/MITNUTZUNG	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG
-------------	-----------------	---------------------	--------------	--------------------	------------------------------	--------------------	----------------------------

WEITERE FLÄCHEN

Z06.01	Umkleideraum	5	1	5		Einzelnutzung	
Z06.02-Z06.03	Putzraum (pro Etage)	5	2	10		Einzelnutzung	
Z06.04-Z06.06	Personaltoilette	4,5	3	13,5		Einzelnutzung	
Z06.07	Besucher-WC, behindertengerecht	7	1	7	an Mehrzweckraum angegliedert	Mitnutzung, Angebote von Externen für Kinder aus dem Stadtteil	

Z	Nutzfläche NUF 1-7			1.126,50			
Z	Nutzfläche NUF 7			225,5			
Z	Nutzfläche NUF 1-6			901			

	TF - Technikfläche (max. 6% der NUF)		max.	67,59			
	VF - Verkehrsfläche (max. 35% der NUF)		max.	394,28			

Z07.01-Z07.02	Außenlager (nicht Teil des Gebäudes)	9	2	18		Mitnutzung	
---------------	--------------------------------------	---	---	----	--	------------	--

	Freifläche			960 - 1152			- Überdachter Außenbereich - Schmutzschleuse von drinnen nach draußen - optische Trennung Hort und Krippenbereich
--	-------------------	--	--	------------	--	--	---

Das vollständige Raumprogramm befindet sich in Kapitel 9

Spiele im Außenbereich

Das Außengelände des Kinderzentrum 47 (Kindergarten & Hort) umfasst bei 12 qm pro Kind rechnerisch 1.764 qm, die Außenflächen des Kinderzentrum 141 (Krippe) 1.152 qm. Die Freiflächen der beiden Einrichtungen sollten eine zusammenhängende Fläche ohne Querung von öffentlichen Wegen darstellen und eingefriedet sein. Innerhalb ist das Gelände so zu gliedern, dass die Nutzungsanforderungen der verschiedenen Altersstufen bestmöglich berücksichtigt werden können und sich keine Flächenkonflikte ergeben. Insbesondere Hort und Krippenbereich benötigen eine optische Trennung.

Ein Teil der Freiflächen ist überdacht, um den Freiraum bei jedem Wetter nutzen zu können. Ergänzend dazu ist eine Schmutzschleuse von Innen nach Außen vorgesehen, in der nasse Kleidung oder matschige Schuhe ausgezogen werden können. Im Bereich der Krippen ist eine überdachte Abstellfläche für Roller/Rädchen vorzusehen. Die Freiflächen sollen so gestaltet werden, dass die Kinder Raum haben, sich zu entfalten und sich die Flächen kreativ

anzueignen. Denkbar ist ein topografisches Spiel, aber auch Elemente wie Wasser können dafür konzeptionell stärker in die Flächengestaltung eingebunden werden.

Gegebenenfalls kann auch der Außenbereich des Kinderzentrums 128, (Kindergarten & Hort), das bestehen bleibt, mit den neuen Freiflächen verbunden werden. So kann für alle Einrichtungen ein insgesamt größerer Freiraum geschaffen werden.

Der Eingang in das bzw. die Gebäude liegt in einem eingefriedeten Außengelände, so dass die Kinder geschützt hinein- und hinausgelangen, ohne direkt auf öffentlichem Grund (Straße) zu sein. Nicht zuletzt ist konzeptionell zu erörtern, ob und ggf. wie die Verbindung von Innen- und Außenraum mit der Umsetzung von Brandschutzanforderungen (2. Rettungswege) Hand in Hand erfolgen kann und sich damit aus einem technischen Erfordernis besondere Nutzungsqualitäten ergeben können.

fünf



RÄUMLICHER RAHMEN

Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein,
die soll die allerschönste sein.
Da ziehen wir mit Eimern und Schaufeln
Und Wagen und Pferden
Und Puppen und Autos
und allem was wir haben,
zusammen hinein.
Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein.

Gibst du mir Steine, geb ich dir Sand.
Holst du mir Wasser, rühr ich den Kalk.
Wir bauen die Häuser. Wir setzen Dächer drauf.
Wir bauen Straßen. Wir bauen die Straßenbahn.
Wenn wir uns alle helfen, steht unsere Stadt bald da.



5.1

Räumliche Ziele und übergeordnete Herausforderungen

Obwohl die meisten Einrichtungen bereits heute auf dem Grundstück ansässig sind, wird mit der Entwicklung des Bildungscampus Gallus das Karree zwischen Idsteiner/Schwalbacher/Krifteler Straße und Frankenalley mit einem neuen Konzept bespielt, das auch planerisch eine Neustrukturierung verlangt. Da bis auf das historische Schulgebäude alle Baukörper auf dem Plangebiet abgängig sind, bietet sich die Chance, dass die innovative Idee und das vielfältige Angebot des Bildungscampus an dieser Stelle (städte-)baulich eine neue Präsenz entfalten können. Der Bildungscampus soll sich zu allen Seiten einladend und offen zeigen.

Einladende Adressen und Angebote formulieren!

- Nicht nur inhaltlich, sondern auch städtebaulich sollen hier Gallus und Europaviertel gleichermaßen angesprochen werden und sich vernetzen. Damit ist einerseits eine einladende Adressbildung nach Norden und Süden angesprochen (zur Idsteiner Straße bzw. Lotte-Specht-Park; zur Frankenalley), andererseits auch die Möglichkeit einer öffentlichen Durchwegung zwischen diesen beiden Seiten des Grundstücks nach Möglichkeit in das städtebauliche Konzept für den Bildungscampus zu integrieren.
- Einladend soll auch die Wirkung zur westlichen Seite von der Krifteler Straße sein, hier sind weitere Zugänge auf den Bildungscampus möglich.
- Zugänge auf den Bildungscampus von der Schwalbacher Straße, die das Karree im Osten begrenzt, sollen von untergeordneter Priorität und in ihrer Anzahl begrenzt sein, da hier Wohnbebauung anschließt und eine

Lärmbelästigung der Anwohner/-innen zu vermeiden ist. Insbesondere Zugänge, die zu Schulbeginn und Schulschluss von hohen Schülerzahlen gleichzeitig genutzt würden, sollten hier nicht liegen.

Einfache und klare Verbindungen schaffen!

- Von Westen nach Osten (zwischen Krifteler und Schwalbacher Straße) ist eine öffentliche Wegeverbindung über das Plangrundstück zu prüfen. Der Wunsch besteht, auch diese beiden Grundstücksseiten zu verbinden und dennoch das Ruhebedürfnis der Anwohner/-innen zu berücksichtigen. Dies soll im städtebaulichen Konzept weiter untersucht werden.
- Insbesondere die öffentlichkeitsbezogenen und gemeinschaftlichen Bausteine des Campus wie Cafeteria, Sporthallen und Stadteilbibliothek sollen eine gut wahrnehmbare und auf kurzem Wege aus dem öffentlichen Raum erreichbare Adresse erhalten. Sie formulieren ein niedrigschwelliges Angebot an die Öffentlichkeit und werden täglich und zahlreich aus den angrenzenden Stadtteilen besucht.

Qualitätsvolle Räume eröffnen!

- Im Freiraum sind neben den öffentlichen Wegen und den Freiflächen der gemeinschaftlichen Einrichtungen auch die Schulhöfe – außerhalb der Schulzeiten – als Nutzungsangebot an die Öffentlichkeit zu verstehen.
- Wenngleich im Freiraum Schutzbedarfe bzw. Aufsichtspflichten einiger Einrichtungen durch Einfriedungen zu berücksichtigen sind, soll doch insgesamt ein übersichtlicher, niedrigschwelliger und offener Raumeindruck gewahrt werden.
- Dunkle und schlecht einsehbare Räume, potentielle Angsträume, sind in jedem Fall zu vermeiden. Die Jugendlichen und auch die kleineren Kinder müssen in der Lage sein, die Einrichtungen des Bildungscampus allein und auch in der dunklen Jahreszeit ohne Angst vor Belästigungen/Mobbing aufsuchen und verlassen zu können.
- Eine barrierefreie Orientierung, d.h. klar erkennbare Wege, eine Beschilderung in einfacher und verständlicher Sprache, mit klarer Symbolik, ist zu gewährleisten.
- Der gesamte Bildungscampus ist inklusiv zu gestalten. Dies beinhaltet nicht nur die generelle Barrierefreiheit, sondern insbesondere auch die Ausgestaltung differenzierter Raumkonfiguration im Innen- und Außenraum, die innerhalb der Lern- und Aufenthaltsflächen Rückzugs- und Therapiemöglichkeiten bieten.

5.2

Bindungen, Vorgaben

Bis auf den Erhalt des historischen Schulgebäudes und den weitestgehenden Erhalt des gewachsenen Baumbestandes, bestehen für das Plangebiet keine Bindungen.

Im Betrachtungsraum gelten folgende Vorgaben:

- Das Kinderzentrum Schwalbacher Straße (KIZ 128) an der Schwalbacher Straße und sein Grundstück bleiben unverändert bestehen.
- Der verbreiterte Gehweg zur Frankenallee ist zu erhalten. Diese Promenade hat ihren Ursprung in der Historie der Quäkerwiese als zentraler Freiraum im Gallus.
- Der Quartierspavillon Quäkerwiese bzw. seine Nutzung als Café wird sehr gut angenommen und soll auch zukünftig Bestand haben.
- Der Spielplatz ist ebenfalls in seiner Funktion und Größe zu erhalten, kann jedoch als öffentliche Fläche für Kinderspiel mit in die Freiraumplanung des Bildungscampus integriert werden.
- Die Ballspielfläche in der südwestlichen Ecke des Karrees wird derzeit als solche eher wenig genutzt und kann umgestaltet werden, soll jedoch dauerhaft öffentlich zugänglich sein und als Raum für Jugendliche zur Verfügung stehen. Anstelle von Ballspielen (Bolzen, Basketball) wären hier z.B. Geräte für Parcour, Calisthenics o.ä denkbar.
- Je nach städtebaulichem Konzept, Anordnung der Funktionen und Zugänge auf dem Bildungscampus könnte es jedoch auch sinnvoll sein, diese beiden Freiraumfunktionen in ihrer Position zu tauschen – also den Spielplatz zukünftig in der südwestlichen Ecke des Karrees zu verorten und den zentralen Grundstücksbereich an der Frankenallee (heute Spielplatz) als attraktive, durch sportliche Nutzungen geprägte Fläche zu gestalten (vgl. Kap. 7)
- Die Zugänglichkeit zu einem attraktiven Entrée des Bildungscampus von der Frankenallee aus, sowie ggf. ein Anschluss an eine Nord-Süd-Durchwegung des Bildungscampus' sind wesentlicher Bestandteil der Überlegungen zur Gestaltung dieser Flächen.
- Der hochwertige Baumbestand auf diesen Flächen ist zu erhalten.



Im Campus Städtebau und Freiraum wurden gemeinsam mit allen Beteiligten räumliche Zusammenhänge ausgetestet und vorbereitende räumliche Szenarien erarbeitet.

Bei der Umsetzung von Ideen zur räumlichen Anordnung der Einrichtungen auf dem Campus in Baumassen, konnten die Teilnehmenden ein Gefühl für die geplanten Baumassen und Freiflächen an diesem Ort bekommen. Die qualitätsvolle funktionale und städtebauliche Anordnung der Einrichtungen auf dem Campus stellt eine Herausforderung dar, die - so zeigen es die unterschiedlichen Modelle - auf vielfältige Weise bearbeitet werden kann.

5.3

Entwicklungsthemen

Nutzungsstruktur/ Anordnung der Gebäude

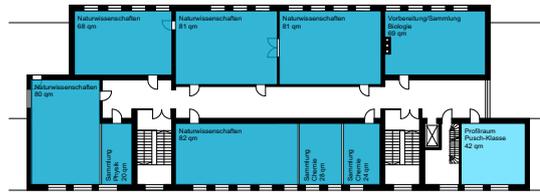
Maßgeblich bei der Anordnung der Einrichtungen auf dem Campus ist, dass die Anforderungen der einzelnen Funktionseinheiten an Adressbildung, Zugänglichkeit und zugeordnete Freiflächen sowie ihre Bezüge untereinander umgesetzt werden. Dabei spielt auch die Öffentlichkeitswirksamkeit der jeweiligen Einrichtung eine große Rolle.

Besonders stark öffentlichkeitsorientiert sind demnach:

- Das Campusmanagement, das als sehr präsenzte Anlaufstelle auf dem Campus zur Verfügung steht, jedoch seinen primären Aufgabenbereich in der internen Organisation des Alltags auf dem Campus hat. Zudem ist es als Pfortner-/Empfangsbüro zu verstehen, das auch Besucher/-innen aufnimmt, erklärt und weitervermittelt.
- Die Cafeteria als Bestandteil der Nutzungseinheit aus Aula, Mensa und Cafeteria. Anders als die Mensa ist die Cafeteria als Angebot an die Öffentlichkeit konzipiert. Nach Möglichkeit soll vermieden werden, dass es zu einer für das Café im Quartierspavillon nachteiligen Konkurrenzsituation kommt. Es ist abzuwägen, ob sich die Cafeteria eher zur belebten Quartiersachse Frankenallee oder eher in Richtung der Idsteiner Straße orientieren soll, an der es bisher keine gastronomischen Angebote gibt. Die Cafeteria soll an einen öffentlichen Freiraum angrenzen, so dass ein Außensitzbereich möglich ist. Es wäre wünschenswert, wenn dieser gemeinsam mit der Stadtteilbibliothek genutzt werden kann.
- Die Stadtteilbibliothek mit ihrem Angebot an alle Altersgruppen (in Verbindung mit der hingegen nur intern genutzten Schulbibliothek)
- Die Sporthallen, da sie auch weiterhin intensiv und bis in die späten Abendstunden von externen Sportvereinen aus dem ganzen Stadtgebiet genutzt werden. Diese sollten daher aus dem öffentlichen Raum gut auffindbar und zugänglich sein. Dabei sind die Ankunftsrichtungen bei Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel zu beachten. Trotz des großen Volumens der Sporthallen sollen großflächige geschlossene, monotone Fassaden vermieden werden. Unter Berücksichtigung eines angemessenen Kosten-Nutzen-Verhältnisses kann dabei ggf. auch über eine (teilweise) unterirdische Verortung der Sporthallen nachgedacht werden.

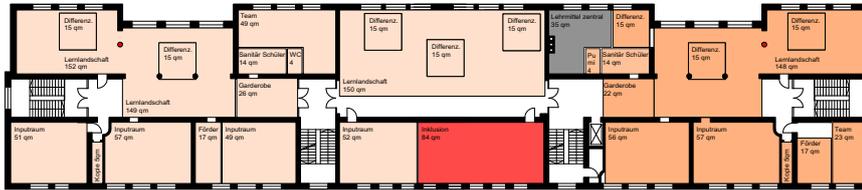
Weiterhin sind bei der Anordnung der Funktionen zu beachten:

- Das Kinderhaus und das Jugendhaus basieren auf der offenen Kinder- und Jugendarbeit, sollten aber nicht in der Nähe voneinander angeordnet werden. Das Jugendhaus sollte bevorzugt in der Nähe der Neuen Gymnasialen Oberstufe angesiedelt werden, das Kinderhaus ist nahe des Kinderzentren-Custers sinnvoll.
- Die Neue Gymnasiale Oberstufe möchte als eigenständige Einheit erkennbar sein. Der Schulhof muss nicht eingefriedet sein, da hier keine Aufsichtspflicht besteht. Zwischen beiden Schulen sollte eine gewisse Entfernung eingehalten werden.
- Der Schulhof der Paul-Hindemith-Schule muss eingefriedet sein, wird aber nachmittags für die Öffentlichkeit geöffnet.

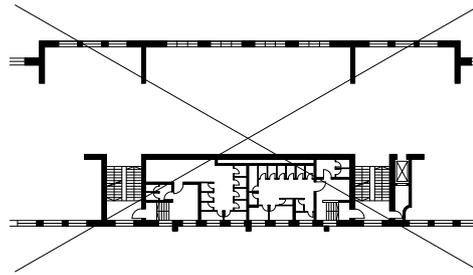


4. OG
Naturwissenschaften
+ Profilraum

3. OG
Jahrgang 10

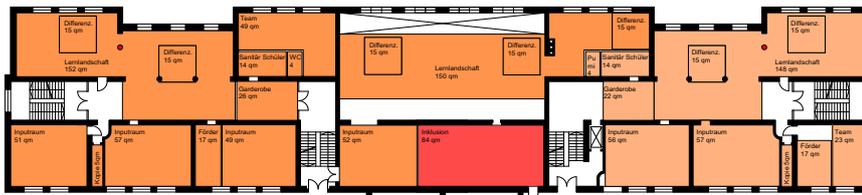


3. OG
Jahrgang 9



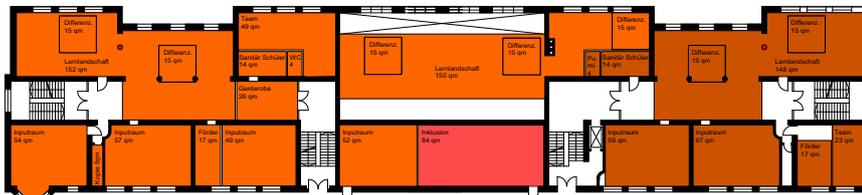
ZG
entfällt

2. OG
Jahrgang 8



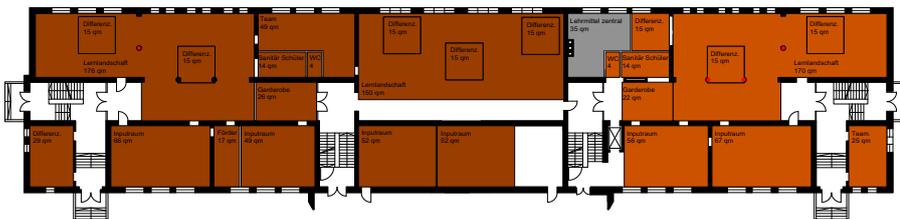
2. OG
Jahrgang 9

1. OG
Jahrgang 7

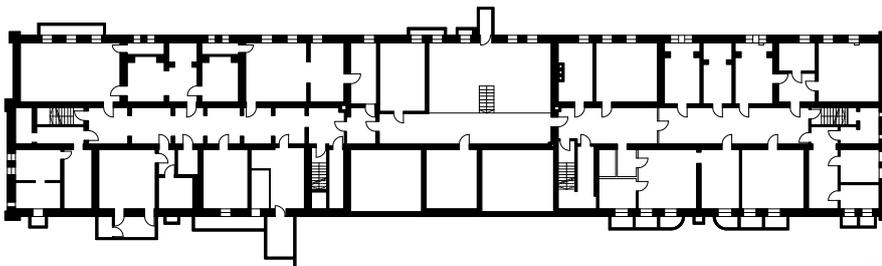


1. OG
Jahrgang 6

EG
Jahrgang 5



EG
Jahrgang 6



UG
Lager etc.

- Kindergärten/Hort/Krippe: Die Einrichtungen bedürfen einer eigenen, zur Straße gewandten Eingangssituation, die leicht auffindbar ist. Bei ihrer Verortung sind zudem Bring- und Abholverkehre zu beachten, da alle Kinder in diesen Altersgruppen gebracht werden.

Hinsichtlich der Anzahl der Baukörper, sowie der Zugänge auf das Grundstück oder Eingänge in die Gebäude, lassen sich aus der Phase Null keine Vorgaben ableiten.

Umgang mit dem Bestand: Historisches Schulgebäude

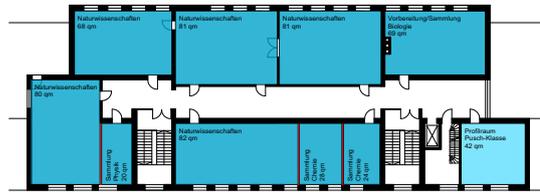
In dem historischen Schulgebäude an der Schwalbacher Straße wurden 1905 die Hellerhofscheule und die Rebstöckerschule als Doppelbürgerschule eröffnet, in der Jungen und Mädchen getrennt unterrichtet wurden. Davon zeugt die symmetrische Grundrissgestaltung mit ihren zwei Haupteingängen.

Das vier- bis fünfgeschossige historische Schulgebäude orientiert sich mit seinen Eingängen zum Grundstückinneren und hat damit keinen direkten Zugang zur Schwalbacher Straße. Zwei Eingangstüren befinden sich außerdem an den kurzen Gebäudeseiten im Norden und Süden. Da das Gebäude über ein Hochparterre verfügt, ist ein barrierefreier Zugang bisher nur über den bestehenden Anbau und einen Aufzug möglich. Die zwei Treppenhäuser des Gebäudes erschließen jeweils einen Gebäudeflügel, wobei die dazwischenliegenden Turnhallen eine Verknüpfung dieser beiden Gebäudeflügel vom Erdgeschoss bis zum 2. Obergeschoss (einschl.) blockieren. Bisher wurde diese Verbindung über den sog. „Lichthof“ des Anbaus hergestellt.

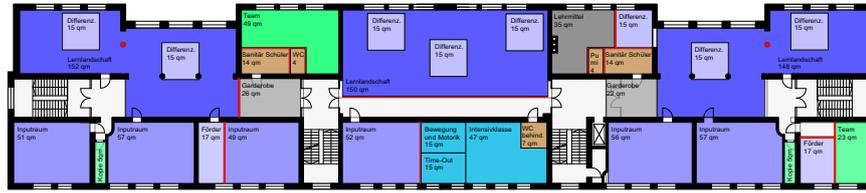
Bisher wird das Schulgebäude von der Paul-Hindemith-Schule in Verbindung mit dem abgängigen Anbau von 1985 genutzt und beherbergt – weitestgehend im Originalgrundriss von 1905 – deren Verwaltung, zwei Sporthallen, allgemeine und fachspezifische Unterrichtsräume sowie die Räume der „SiS – Schulsozialarbeit in der Schule“.

Welche Nutzung(-en) des Bildungscampus zukünftig in das charakteristische Gebäude einziehen soll(-en), ist im Entwurf zu prüfen. Dabei ist sicherzustellen, dass Raumprogramm, Konzept und Funktionszusammenhänge der jeweiligen Einrichtung in dem Altbaubestand des Gebäudes umzusetzen sind – und gleichzeitig die Flächeneffizienz gewährleistet ist.

In einer hochbaulichen Machbarkeitsstudie durch das büro lucherhandt wurde das Konzept der offenen Lernlandschaften in den Räumlichkeiten des Altbaus der Paul-Hindemith-Schule exemplarisch umgesetzt. Durch Öffnung der Klassenräume der „Flurschule“ - unter Beachtung der Gebäudestatik - könnte bei Minimierung der Verkehrsflächen und Umnutzung der beiden Turnhallen alle Lernlandschaften sowie die Fachräume für Naturwissenschaften im Altbau Platz finden. Das Untergeschoss kann aufgrund zu geringer Deckenhöhen nicht für Unterrichtszwecke genutzt werden, kann aber weiterhin als Lager dienen.

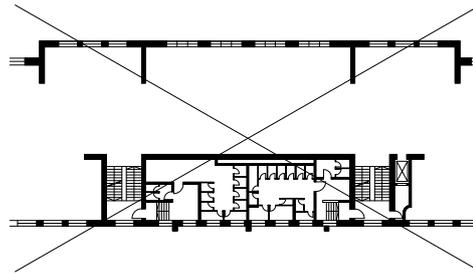


4. OG
Naturwissenschaften

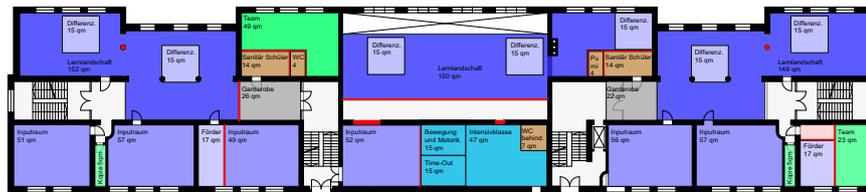


3. OG
Jahrgang 10

3. OG
Jahrgang 9

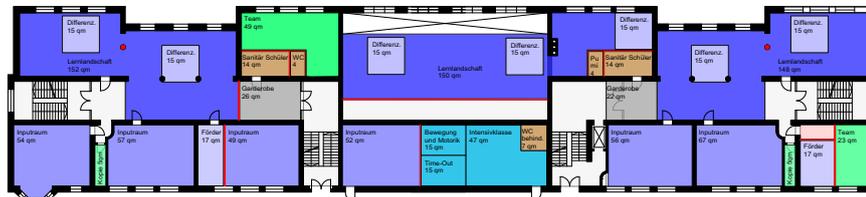


ZG
entfällt



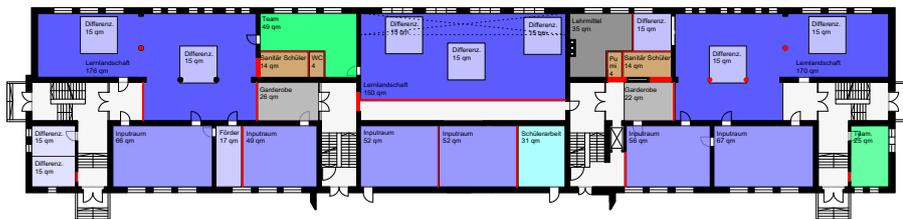
2. OG
Jahrgang 8

2. OG
Jahrgang 9



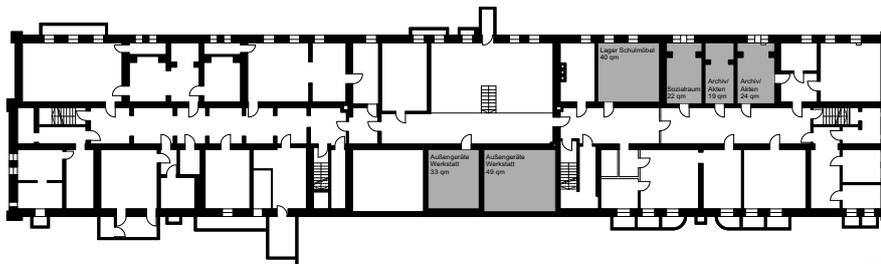
1. OG
Jahrgang 7

1. OG
Jahrgang 6

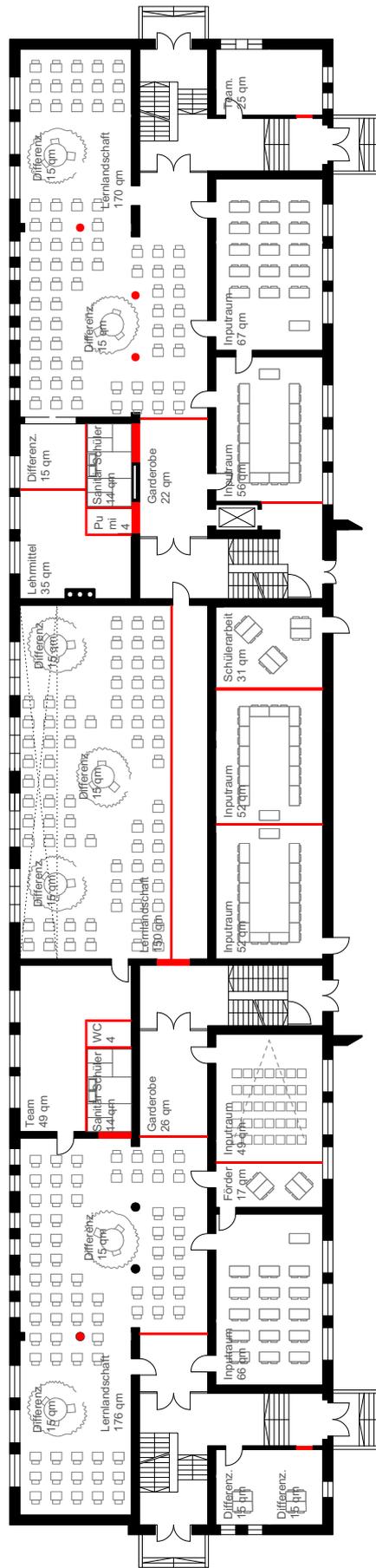


EG
Jahrgang 5

EG
Jahrgang 6



UG
Lager etc.





Mit dem Bildungscampus Gallus soll ein städtebaulich ansprechendes und identitätsstiftendes Ensemble entstehen, die einzelnen Einrichtungen und Angebote aber auch in Ihrer Individualität wahrnehmbar sein.

- Oben | Da Vinci College, Dordrecht (NL)
- Mitte Links | Da Vinci College, Dordrecht (NL)
- Unten Links | Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck
- Mitte Rechts | Brede School de Matrix, Hardenberg (NL)
- Unten Rechts | Da Vinci College, Dordrecht (NL)

Eine Machbarkeitsstudie für die geplanten Unterrichtsbereiche der Paul-Hindemith-Schule wurde bereits im Rahmen der Phase Null durchgeführt und hat ergeben, dass sich das Konzept der Lernlandschaften/Jahrgangskluster durch einen Umbau der inneren Struktur in dem Gebäude umsetzen lässt. Auch wenn das Gebäude durch die Paul-Hindemith-Schule gut angenommen ist, ist jedoch zu prüfen, welche Konfiguration in Zukunft die beste Lösung für die Umsetzung der Bildungscampus-Konzeption und die Planungen der einzelnen Institutionen bietet. Die vollständige Unterbringung der Paul-Hindemith-Schule in einem neuen Gebäude(-teil) könnte unter Umständen auch für die Interimslage in der Bauphase vorteilhaft sein, da dann für die Schule keine Auslagerungsmaßnahmen erforderlich würden. Auch hier ist die in der Gesamtbetrachtung beste Lösung abzuwägen. Selbstverständlich sind bei dieser Entscheidung aber auch konstruktive Belange (Brandschutz, Barrierefreiheit, Statik etc.) zu berücksichtigen.

Architektur und Stadtgestalt

Bezogen auf die Einfügung des Campus in die umgebende Bebauung sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Der Betrachtungsraum für den Bildungscampus ist von Wohnbebauung unterschiedlicher Epochen umgeben. An der Idsteiner Straße schließt außerdem der Lotte-Specht-Park an, der eine Sicht- und Wegeverknüpfung zum Europagarten, dem zentralen Freiraum des Europaviertels, herstellt. Im Süden flankiert die baumbestandene Frankenallee mit zentralem Fußgängerstreifen das Gebiet. Als bauliche Besonderheit befindet sich südwestlich des Plangebiets die Kirche der Friedensgemeinde, die sich mit ihrer überhöhten Hauptfassade zur Frankenallee orientiert.
- Im Nordwesten grenzt das Plangebiet an die dreigeschossigen Zeilenbauten der Hellerhof-Siedlung, welche 1929-1936 unter Baustadtrat Ernst May erbaut wurde (Planung: Mart Stam), und heute als Beispiel des „Neuen Wohnens“ unter Denkmalschutz steht. Aktuell ist diese Ecke des Grundstücks noch mit dem fünfgeschossigen ehemaligen Sozialrathaus von 1959 bebaut. Ein (städtebaulicher) Auftakt des Campus an der Kreuzung Krifteler/Idsteiner Straße wird gewünscht, dabei ist der Übergang zur Hellerhofsiedlung behutsam zu gestalten. Bei der Platzierung eines Gebäudes sollte insbesondere die Höhe, bei einer Ausformulierung als Platz dessen Ausmaß und Qualitäten in Bezug auf die weiteren öffentlichen Freiflächen auf dem Campus, geprüft werden.



Auch der Freiraum kann als verbindendes Element dazu beitragen, dass der Campus als Einheit wahrgenommen wird, gleichzeitig aber vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für unterschiedliche Nutzergruppen und Altersstufen beinhalten.

Oben | Grundschule Klein-Flottbeker Weg, Hamburg
 Mitte Links | Geschwister -Scholl-Gesamtschule, Lünen
 Unten Links | Bildungszentrum Tor zur Welt, Hamburg
 Mitte Rechts | Bildungszentrum Tor zur Welt, Hamburg

- Es bestehen keine planungsrechtlichen Bindungen hinsichtlich der Geschossigkeit. In der städtebaulichen Konzeption ist daher eine Haltung zu erarbeiten, wie sich die Gebäudevolumina des Bildungscampus' zu ihrem Kontext verhalten sollen, ob sie sich in das Höhenprofil der Umgebung einfügen oder (in Teilen) markant davon abheben sollen. Dabei ist sorgfältig zu überprüfen, wie die neue Bebauung mit einer hohen Qualität in Bezug auf die angrenzenden Straßenräume und -profile einhergehen kann. Kritisch zu hinterfragen ist insbesondere, ob Höhe und Volumen des abgängigen Sozialrathauses im nordwestlichen Bereich des Plangebiets angemessen sind und als Richtwert für die zukünftige Höhenentwicklung auf dem Campus angenommen werden kann.

Insofern mehrere Baukörper vorgesehen werden, ist abzuwägen, welcher Ensemblecharakter entstehen soll. Dies beinhaltet Überlegungen, wie eigenständig die einzelnen Gebäudeteile in ihrem architektonischen Ausdruck sein sollen bzw. wie individuell sie die Institutionen repräsentieren sollen, die sie beheimaten.

In den Campi-Veranstaltungen sind zahlreiche Attribute genannt worden, die im Rahmen der Vorbereitung des Wettbewerbs zu präzisieren sind. Genannt wurden unter anderem gestalterische und funktionale Eigenschaften wie einladend, hell, inspirierend, robust, dauerhaft, ästhetisch, nachhaltig, eigenständig, selbstbewusst, ortsspezifisch. Zudem wurde als wichtiger Aspekt die ökologische Bauweise sowie ein ressourcenschonender Einsatz von Materialien hervorgehoben.

Freiräume

Bereits heute werden die Freiflächen auf dem Gelände rege genutzt, und auch in Zukunft soll der Campus vielfältige Nutzungsmöglichkeiten im Außenraum bieten. Die Gestalt- und Nutzungsqualität des Außenraums sind für das Gelingen des Bildungscampus von wesentlicher Bedeutung, und es bedarf einer überzeugenden Freiraum-Idee, die den Vorstellungen eines innovativen Campus entspricht.

Die spezifischen Freiraumanforderungen der einzelnen Einrichtungen sind in Kapitel 4 aufgeführt. Von der Integration unterschiedlicher Materialitäten, Topografie und Oberflächenmodulation über grüne und steinerne Elemente bis hin zu Spielgerätschaften und Sportbewegungsfeldern sollen Angebote geschaffen werden, die sich explizit an die verschiedenen Nutzer/innen des Campus, darüber hinaus auch an den Stadtteil richten.

Vergleichbar mit dem differenzierten Raumangebot im Inneren der Gebäude ist auch für die Freiflächen eine Struktur zu entwerfen, die offene Flächen für bewegungsintensive Aktivitäten in großen Gruppen, ebenso wie Rückzugsbereiche und leise Orte der Ruhe und Entspannung vorsieht. Dabei sind Angebote in Sonne und Schatten sowie für unterschiedliche Altersstufen zu berücksichtigen. Ein kreativer Einsatz von Materialien, Formen und Konstruktionen jenseits konventioneller und kleinteiliger Spielgeräte kann den besonderen Aufforderungscharakter zum Bewegen und zu phantasievollem Spiel unterstützen. Die Spielflächen sollen körperliche als auch geistige Fähigkeiten/Entwicklungen der Kinder fördern und zudem eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen. Vielfältige Sitzgelegenheiten sind für die zukünftigen Nutzer/-innen wichtig. Da „Bewegung“ ein wichtiger Konzeptbestandteil des Bildungscampus ist, soll ein Bereich mit altersunabhängig zu benutzenden Fitnessgeräten ausgestattet werden, so dass Besucher/-innen „von 9-99“ zur aktiven Benutzung eingeladen werden.

Offene, unversiegelte Bereiche, die in ihrer Nutzung nicht festgelegt sind, können von der Campusgemeinschaft selbst entwickelt werden – ob als Obst- und Gemüsegarten, Abenteuerspielplatz, Naturoase...

Die Herausforderung bei der Planung des Bildungscampus ist es, die Freiräume entsprechend der unterschiedlichen Nutzergruppen und vielfältigen Programme so anzuordnen bzw. zu zonieren, dass auch im Hinblick auf die angestrebte Öffnung des Campus ein ansprechendes und einladendes Gesamtbild entsteht. In diesem Sinne ist eine fragmentierte „Schrebergartensituation“ zu vermeiden. Andererseits sollte die Anordnung der Freiräume nicht zu unverträglichen Störungen der Nutzungen untereinander führen und selbstverständlich eine einfache und klare Orientierung ermöglichen. Insgesamt ist ein urbaner Stadtraum für das gesamte Quartier zu entwickeln, der das Grundstück gestalterisch und funktional über eine Gestaltungslinie zu einer Einheit zusammenführt. Dies kann durch eine Teilöffnung der Außenbereiche der Schule ermöglicht werden, die dann insbesondere nach Unterrichtsende auch dem gesamten Stadtteil, der Öffentlichkeit, zur Verfügung stehen. Sie sollen räumlich wahrnehmbare Begrenzungen aufweisen. Wichtig dabei ist, dass eine klare Orientierung gegeben ist, die auch bei Dunkelheit zu erkennen ist. Durch geschickt gesetzte Pflanzungen, Einbauten oder Modellierungen ist der Einsatz von Einfriedungen zu minimieren.

Angesichts der begrenzten Fläche und eines hohen Nutzungsdrucks auf dem Grundstück gilt es, den Außenraum sinnvoll zu gliedern und mit einer anspruchsvollen Außenraumgestaltung sowie guten Nutzungsqualitäten zu stärken. Dieser qualitative Anspruch gilt besonders für Spiel- und Freizeitflächen, um die Knappheit an Bewegungs- und Spielfläche zu kompensieren. Hierfür ist es wichtig, möglichst diverse Bewegungsarten zu fördern. Die Durchlässigkeit und das „Zusammen-

schalten“ von Freiflächen (außerhalb der gebundenen Nutzungszeiten durch die Einrichtungen) könnte zum Einen insgesamt mehr nutzbaren Freiraum und zum Anderen eine größere Platzsituation entstehen lassen, die beispielsweise für Open-Air-Kino, Stadtteilstelle oder Flohmärkte genutzt werden kann. Eine solche befestigte Fläche, die für gemeinschaftliche Aktivitäten genutzt werden kann, könnte durchaus mit anderen Nutzungsanforderungen wie dem Multifunktionsfeld kombiniert werden.

Um ganzheitlich kindgerechte Freiräume zu gewährleisten, sollen keine giftigen Gehölze verwendet werden.

Bei den Belagoberflächen ist auf die Rutschfestigkeit bei allen Wetterverhältnissen zu achten. Mit Blick auf eine möglichst geringe Schallbeeinträchtigung der umliegenden Nutzungen sind Oberflächenmaterialien zu wählen, die insbesondere bei der Gestaltung von Wegen und Aufenthaltsbereichen schalldämpfende Wirkung entfalten können. Bei einer Modellierung des Geländes oder beim Anschluss an die Gebäudezugänge sind die Anforderungen der Barrierefreiheit umzusetzen. Der gesamte Campus muss barrierefrei zugänglich und nutzbar sein.

Grundsätzlich spricht nichts dagegen Freiflächen auf den Dächern vorzusehen; zum Teil wird dies voraussichtlich notwendig sein, um den vielfältigen Nutzer/-innen des Campus ausreichend und differenzierte Freiräume bieten zu können. Dabei sind die jeweiligen Anforderungen an Adressbildung, Offenbarkeit, Aufsichtspflicht, Sicherheit, Nutzungsangebot etc. zu berücksichtigen. Es ist zudem abzuwägen, dass Außenräume auf Dachflächen je nach Witterung gegebenenfalls nur eingeschränkt nutzbar sind und zudem (finanziell) aufwendig in der Umsetzung sind.

Erschließung und Verkehr

Im Kontext der geplanten Nutzungen und der jeweiligen Lage ihrer Eingangsbereiche ist ein Vorschlag für den Freiraum vorzulegen, der Fußgängerströme und Radfahrbeziehungen samt erwarteter Stellplatzbedarfe berücksichtigt und sinnvoll lenkt. Eine öffentliche Fußwegeverbindung durch das Plangebiet von der Frankenallee zur Idsteiner Straße ist dabei anzustreben und in ihrer Dimension entwurfsabhängig zu prüfen. Auch eine Wegeverbindung in Ost-West-Richtung wird ausdrücklich gewünscht.

Besonders zu beachten sind folgende Punkte:

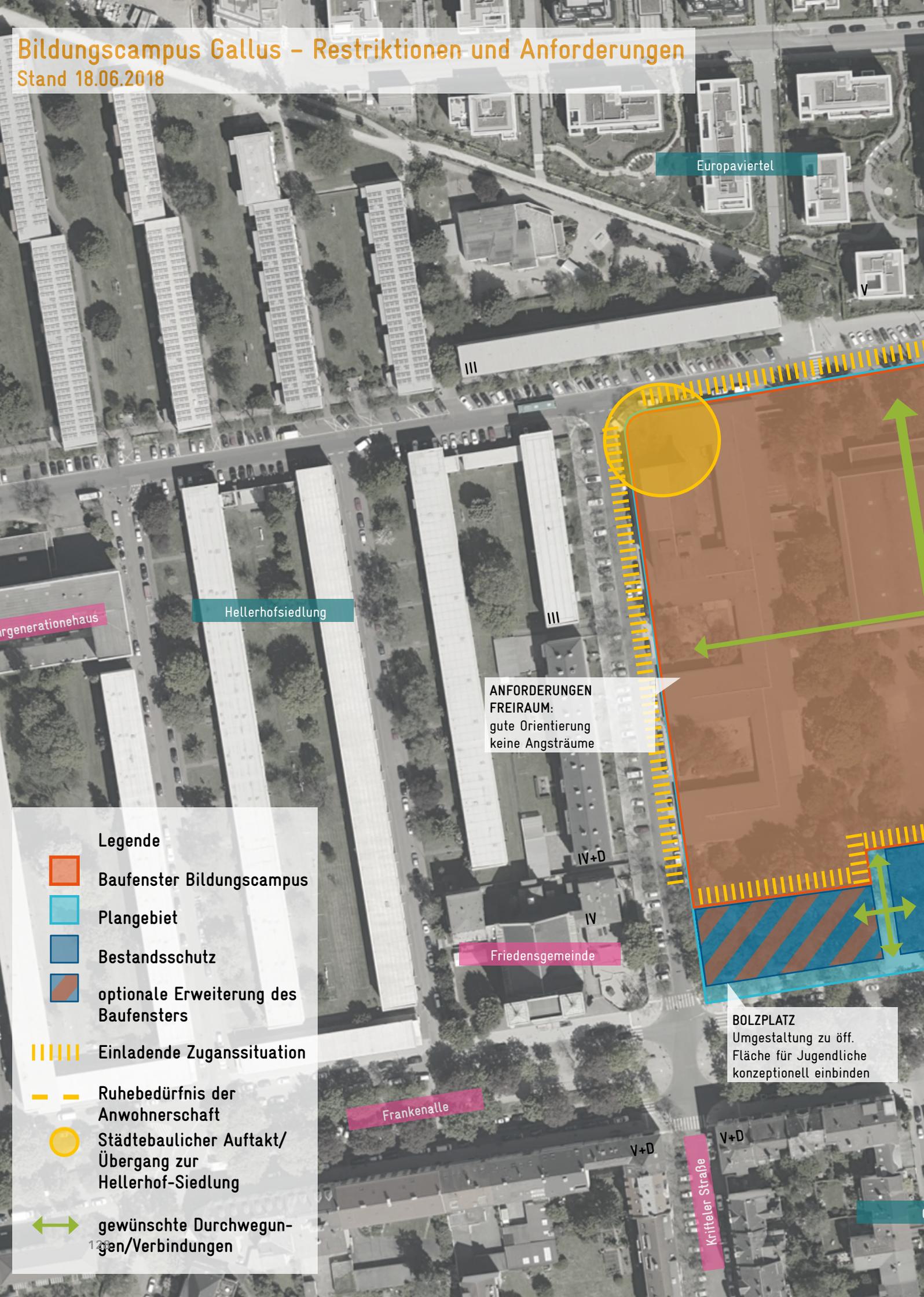
- Direkt am Plangebiet gelegen befindet sich an der Idsteiner Straße auf Höhe des Lotte-Specht-Parks eine öffentliche Bushaltestelle der Linie 52, die u. a. zur Galluswarte führt. Aus nordöstlicher Richtung wird man den Bildungscampus ab 2022 auch mit der U-Bahnlinie 5 erreichen. Die S-Bahn-Station Galluswarte ist fußläufig über die Frankenallee angebunden, so dass über diese attraktive Fußgängerpromenade der größte Anteil an Besucher/-innen zu erwarten ist, die den ÖPNV nutzen. Mit der Straßenbahn ist der Bildungscampus von Süden über die Schwalbacher Straße zu erreichen.
- Die nördliche und südliche Seite des Plangebiets sind daher für die Gestaltung von Zugängen und Ankunftssituationen auf dem Bildungscampus zu priorisieren, die östliche und die westliche Flanke sind von untergeordneter Bedeutung.
- Im Hinblick auf gegenwärtige und zukünftige Veränderungen der Mobilitätsanforderungen, soll eine ausreichende Anzahl an Fahrradstellplätzen vorgesehen werden.
- Es gilt zu prüfen, ob die erforderlichen PKW-Stellplätze in der bereits bestehenden Tiefgarage ausgewiesen werden können.
- Alle Einrichtungen sind in Hinblick auf Bring- und Abholverkehre zu prüfen. Für die Küchen (Mensa/Cafeteria und Küche Kinderzentren, Kinderhaus) sind ebenso entsprechende Anliefer- und Entsorgungverkehre zu beachten.

Bauliche Realisierung/Etappierung

Bereits in der städtebaulichen Konzeption sind die bauliche Realisierungsphase und ihre Etappierung mitzudenken. Nach Möglichkeit sind sinnvolle Bauabschnitte zu bilden, so dass Interimslösungen für die Auslagerung einzelner Nutzungen (während Abriss und Neubau) auf dem Plangebiet realisiert werden können.

Bildungscampus Gallus – Restriktionen und Anforderungen

Stand 18.06.2018



Europaviertel

V

III

Hellerhofsiedlung

III

ANFORDERUNGEN
FREIRAUM:
gute Orientierung
keine Angsträume

IV+D

IV

Friedensgemeinde

Frankenalle

V+D

V+D

Kritfeler Straße

Legende

 Baufenster Bildungscampus

 Plangebiet

 Bestandsschutz

 optionale Erweiterung des
Baufensters

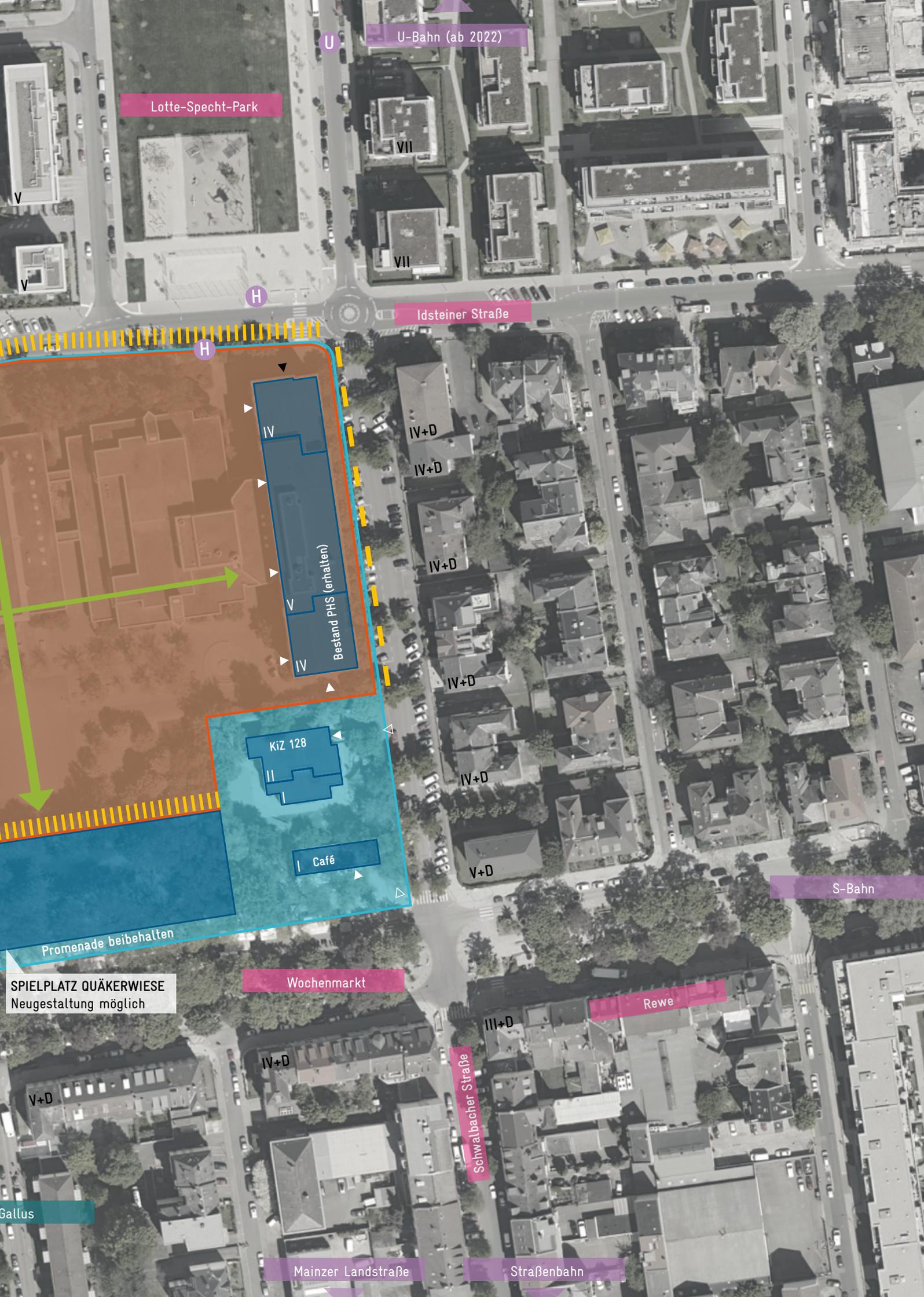
 Einladende Zuganssituation

 Ruhebedürfnis der
Anwohnerschaft

 Städtebaulicher Auftakt/
Übergang zur
Hellerhof-Siedlung

 gewünschte Durchwegun-
gen/Verbindungen

BOLZPLATZ
Umgestaltung zu öff.
Fläche für Jugendliche
konzeptionell einbinden



Lotte-Specht-Park

U-Bahn (ab 2022)

Idsteiner Straße

S-Bahn

Wochenmarkt

Rewe

Schwalbacher Straße

Mainzer Landstraße

Straßenbahn

SPIELPLATZ QUÄKERWIESE
Neugestaltung möglich

Gallus

5.4

Städtebauliche Szenarien

Flächenangaben und Bedarfe für den Bildungscampus Gallus

Grundstücksfläche Plangebiet:	26.185 qm
Flächenbedarfe aller Einrichtungen, NUF 1-6:	18.190 qm
Ermittelte Bruttogrundfläche (BGF) aller Einrichtungen:	31.979 qm
davon gemeinsame Funktionsbausteine:	10.226 qm
davon Schulen:	15.041 qm
Freiflächenbedarf aller Einrichtungen:	10.573 qm

Hinweis: Die Flächenbedarfe und daraus resultierenden Bruttogrundflächen beruhen auf einem Stand von Oktober 2018. Durch Planungsfortschreibungen sind im November 2018 weitere 237 qm NUF 1-6 (entspricht ca. 378 qm BGF) hinzugekommen, die in den städtebaulichen Szenarien nicht berücksichtigt wurden.

Herleitung zur Ermittlung der Bruttogrundfläche (BGF)

* Raumprogramm beinhaltet

Nutzungsfläche (NUF) 1-7:

Bestimmung des BGF/NUF-Faktors gem. BKI 2018

** Raumprogramm beinhaltet NUF 1-6 :

Ansatz des BGF/NUF-Faktors basiert auf Erfahrungswerten vergleichbarer Projekte

Ermittelte Bruttogrundflächen als Grundlage für die städtebaulichen Szenarien

Einrichtungen des Bildungscampus

Paul-Hindemith-Schule, Jugendhilfe in der Schule

Faktor BGF/NUF 1-7: 1,55*

Bruttogrundfläche (BGF): 9.598 qm
Freiflächen: 4.500 qm

Neue Gymnasiale Oberstufe

Faktor BGF/NUF 1-7: 1,55*

Bruttogrundfläche (BGF): 5.444 qm
Freiflächen: 3.000 qm

Kinderzentren

Faktor BGF/NUF 1-7: 1,5*

Bruttogrundfläche (BGF): insg. 3.333 qm

- KiZ 47: 1.643 qm
- KiZ 141: 1.690 qm

Freiflächen insg.: 2.673 qm

Kinderhaus

Faktor BGF/NUF 1-6: 1,7**

Bruttogrundfläche (BGF): 442 qm
Freiflächen: mind. 200 qm

Jugendhaus

Faktor BGF/NUF 1-6: 1,7**

Bruttogrundfläche (BGF) 400 qm
Freiflächen: mind. 200 qm

Gemeinsame Funktionsbausteine

Campusherz

Faktor BGF/NUF 1-6:

Mensa/Cafeteria: 1,75**

Aula: 1,8 **

Darstellendes Spiel (DSP): 1,7**

Bruttogrundfläche (BGF): 2.672 qm

Bibliotheken

Faktor BGF/NUF 1-6: 1,75**

Bruttogrundfläche (BGF): 2.538 qm

Sport

Faktor BGF/NUF 1-6:

2- und 3-Feld-Halle: 1,9**

1-Feld-Halle: 1,5**

Bruttogrundfläche (BGF): 5.567,5 qm

- 1x 3-Feld-Turnhalle
- 1x 2-Feld-Turnhalle
- 2x 1-Feld-Turnhallen

Kreativhaus (Kunst, Musik, Foyer)

Faktor BGF/NUF 1-6: 1,75**

Bruttogrundfläche (BGF): 1.514 qm

Werkstätten

Faktor BGF/NUF 1-6: 1,6**

Bruttogrundfläche (BGF): 419 qm

Campusmanagement

Faktor BGF/NUF 1-6: 1,5**

Bruttogrundfläche (BGF): 54 qm

SZENARIO 1

PAUL-HINDEMITH-SCHULE IM BESTANDSBAU

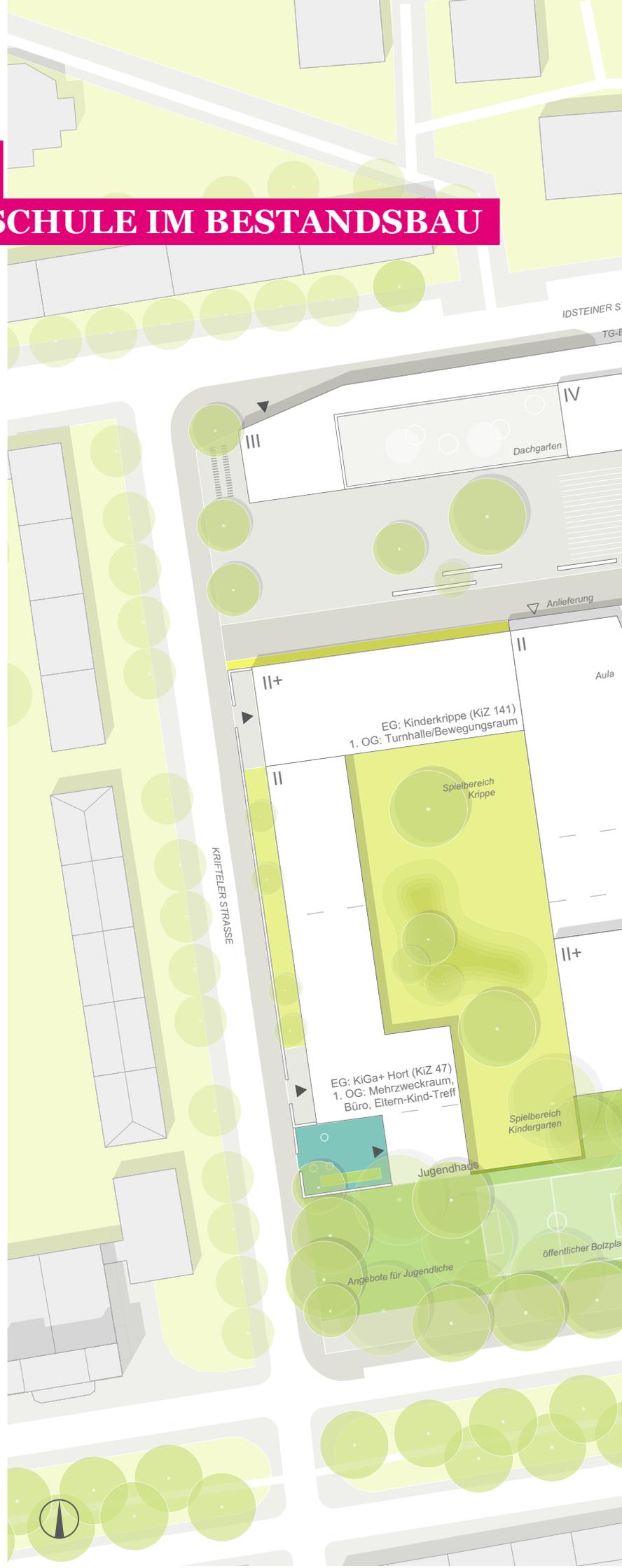
Städtebauliche Szenarien, Maßstab 1:1000

Städtebauliche Anordnung

- An der öffentlichen Durchwegung in Nord-Süd-Richtung sind das Campusherz, Sporthallen, Kreativhaus, Bibliotheken und Kinderhaus angelagert.
- Das Campusherz (mit Campusmanagement) und die Sporthallen liegen im Zentrum des Grundstücks und teilen sich ein gemeinsames Foyer sowie Umkleiden. Im Obergeschoss befinden sich die Fachräume für DSP und Musik.
- Die Bibliotheken haben ihren Eingang an der Idsteiner Straße und sind gemeinsam mit Werkstatt und Kunsträumen in einem Gebäude.
- Die Paul-Hindemith-Schule verbleibt im Altbau und bekommt einen Zubau u.a. für Verwaltung und Pausenflächen; die Neue Gymnasiale Oberstufe bildet den nordwestlichen Auftakt des Bildungscampus Gallus.
- Die Kinderzentren sind geschützt an der Krifteler Straße angeordnet; das Kinderhaus liegt in räumlicher Nähe zu Werkstatt und diversen Bewegungsmöglichkeiten; das Jugendhaus befindet sich am Bolzplatz.

Freiraum

- Die Schüler/-innen der Paul-Hindemith-Schule haben direkten Zugang zu den Bibliotheken und zum Kreativhaus über den durch Gebäude gerahmten Schulhof; das Multifunktionssportfeld ermöglicht diverse Bewegungsangebote und dient als Kontaktzone.
- Der Freiraum der Neuen Gymnasialen Oberstufe ist offen angelegt, um Mitnutzung zu begünstigen.
- Der Freiraum der Kinderzentren liegt geschützt zwischen den Gebäuden.





LOTTE-SPECHT-PARK

STRASSE

Einfahrt

Neue Gymnasiale Oberstufe

ggf. Erwachsenen-sportgeräte oder Platzfläche für Campusfest

Außenbereich Cafeteria

Cafeteria

100 m Laufbahn

Mensa

CAMPUSHERZ

EG: Mensa, Aula, Cafeteria
OG: Fachräume DS und Musik

gemeinsames Foyer, Campusmanagement

Multifunktionsportfeld

Kinderhaus

KIZ 128

Eisdielen

öffentlicher Spielplatz (Kinder)

öffentlicher Spielplatz (Kleinkinder)

FRANKENALLEE

SCHWABACHER STRASSE

#1

Einrichtungen des Bildungscampus

Paul-Hindemith-Schule mit Jugendhilfe

Bruttogrundfläche: 9.511 qm

- 7.860 qm im Altbau
- 1.651 qm im Zubau

Freiflächen: 4.579 qm, davon

- 550 qm Dachterrasse und
- 380 qm Vorplatz

Neue Gymnasiale Oberstufe

Bruttogrundfläche: 5.693 qm

Freiflächen: 3.011 qm, davon

- 608 qm Dachterrasse

Kinderzentren

Bruttogrundfläche insg.: 3.355 qm

Freiflächen: 2.837 qm

Kinderhaus

Bruttogrundfläche: 437 qm

Freiflächen: 232 qm

Jugendhaus

Bruttogrundfläche: 419 qm

Freiflächen: 229 qm

Gemeinsame Funktionsbausteine

Campusherz mit Campusmanagement (ohne DSP)

Bruttogrundfläche: 2.453 qm

Sport

Bruttogrundfläche: 6.076 qm

- 2.744 qm 1x 3-Feld-Turnhalle
- 2.401 qm 1x 3-Feld-Turnhalle
- 931 qm 1-Feld-Turnhalle

Kreativhaus 1 (Musik) mit DSP (über dem Campusherz)

Bruttogrundfläche: 1.018 qm

Kreativhaus 2 (Kunst) mit Werkstätten (bei den Bibliotheken)

Bruttogrundfläche: 1.396 qm

Bibliotheken

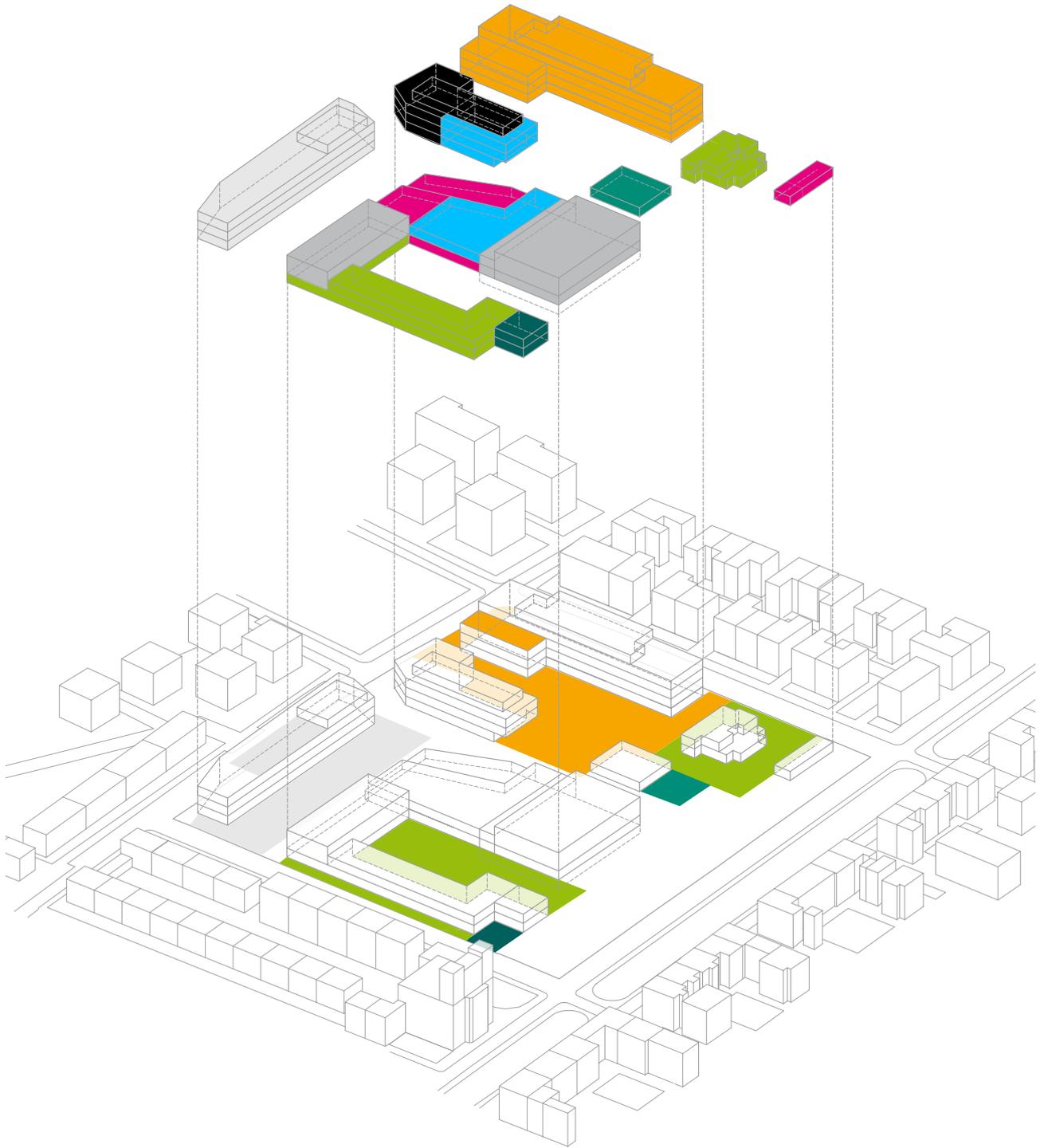
Bruttogrundfläche: 2.704 qm

Überbaute Fläche: 12.349 qm

GRZ: 0,47

BGF gesamt: 33.058 qm

GFZ: 1,26



SZENARIO 2

PAUL-HINDEMITH-SCHULE IM BESTANDSBAU

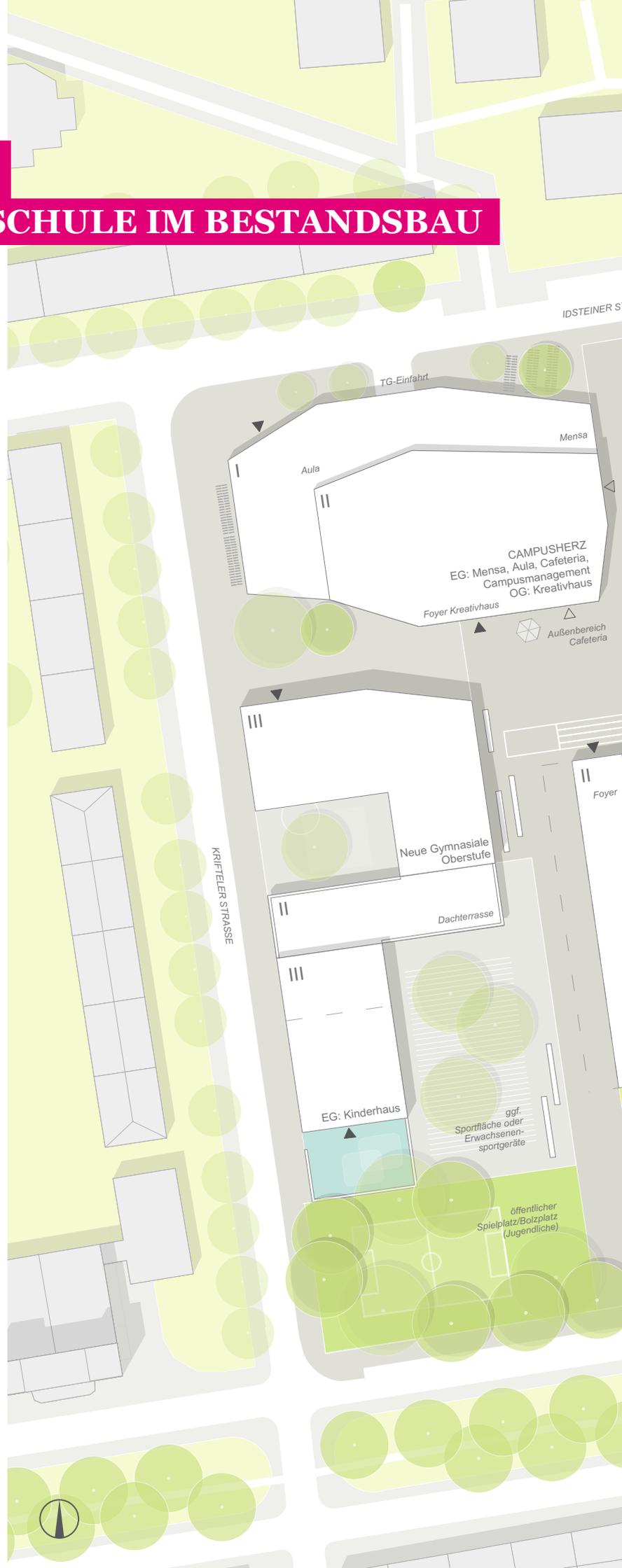
Städtebauliche Szenarien, Maßstab 1:1000

Städtebauliche Anordnung

- Eine öffentliche Nord-Süd-Durchwegung verläuft über das Grundstück und formt einen zentralen Campusplatz, an dem Cafeteria, Sporthallen, Werkstätten und die Neue Gymnasiale Oberstufe liegen. Das Campusherz bildet als Solitärgebäude den städtebaulichen Auftakt an der Nord-West-Kante des Grundstücks.
- Die Paul-Hindemith-Schule (inkl. 1 Sporthalle) verbleibt größtenteils im Altbau und bekommt einen Zubau an der Idsteiner Straße; die Neue Gymnasiale Oberstufe liegt an der Westkante des Grundstücks.
- Die Kinderzentren sind um das Bestandsgebäude des Kinderzentrum 128 angeordnet; das Kinderzentrum 47 liegt z.T. im Erdgeschoss des Altbaus.
- Das Kinderhaus liegt am Bolzplatz; das Jugendhaus befindet sich im 3. Obergeschoss über dem Foyer der Sporthallen.

Freiraum

- Die Schüler/-innen der Paul-Hindemith-Schule haben über den gerahmten Schulhof direkten Zugang zu den Bibliotheken und Werkstätten; über einen Durchstich kann die Mensa schnell erreicht werden.
- Der Freiraum der Neuen Gymnasialen Oberstufe öffnet sich zu den Spiel- und Sportangeboten der Quäkerwiese.
- Die Kinderzentren teilen sich einen gemeinsamen großen Freiraum, der durch die Gebäude untergliedert ist.





LOTTE-SPECHT-PARK

TRASSE

III

IV

IV

Paul-Hindemith-Schule

V

Durchstich zur Mensa

Dachterrasse

EG: Werkstätten
OG: Bibliotheken

EG: Sporthalle

Schulgarten
100 m Laufbahn

II

IV

EG: KiGa + Hort (KiZ 47)

SCHWALBACHER STRASSE

II+

EG: Foyer
1.+ 2. OG:
Jugendhaus/
Sport

Dachterrasse

Spielbereich
Kindergarten

Spielbereich
Krippe

Krippe
(KiZ 141)

II

KIZ 128

SPORTHALLEN
UG/EG: Dreifeldturnhalle mit
Foyer
OG: Dreifeldturnhalle

Eisdielen

öffentlicher Spielplatz (Kinder)

FRANKENALLEE

137

#2

Einrichtungen des Bildungscampus

Paul-Hindemith-Schule mit Jugendhilfe

Bruttogrundfläche: 9.842 qm

- 6.514 qm im Altbau
- 3.083 qm im Zubau

Freiflächen: 4.501 qm, davon

- 548 qm Dachgarten

Neue Gymnasiale Oberstufe

Bruttogrundfläche: 5.413 qm

Freiflächen: 2.933 qm, davon

- 518 qm Dachgarten

Kinderzentren

Bruttogrundfläche insg.: 3.314 qm

- 563 qm im Altbau
- 2.751 qm in den Zubauten

Freiflächen: 2.534 qm

(4.332 mit KiZ 128)

Kinderhaus

Bruttogrundfläche: 440 qm

Freiflächen: 266 qm

Jugendhaus

Bruttogrundfläche: 427 qm

Freiflächen: 295 qm

Gemeinsame Funktionsbausteine

Campusherz mit Campusmanagement

Bruttogrundfläche: 2.663 qm

Bibliotheken

Bruttogrundfläche: 2.562 qm

Sport

Bruttogrundfläche: 6.155 qm

- 2.968 qm 1x 3-Feld-Turnhalle
- 2.730 qm 1x 3-Feld-Turnhalle
- 417 qm 1x 1-Feld-Turnhalle im Altbau

Kreativhaus

Bruttogrundfläche: 1.559 qm

Werkstätten (bei den Bibliotheken)

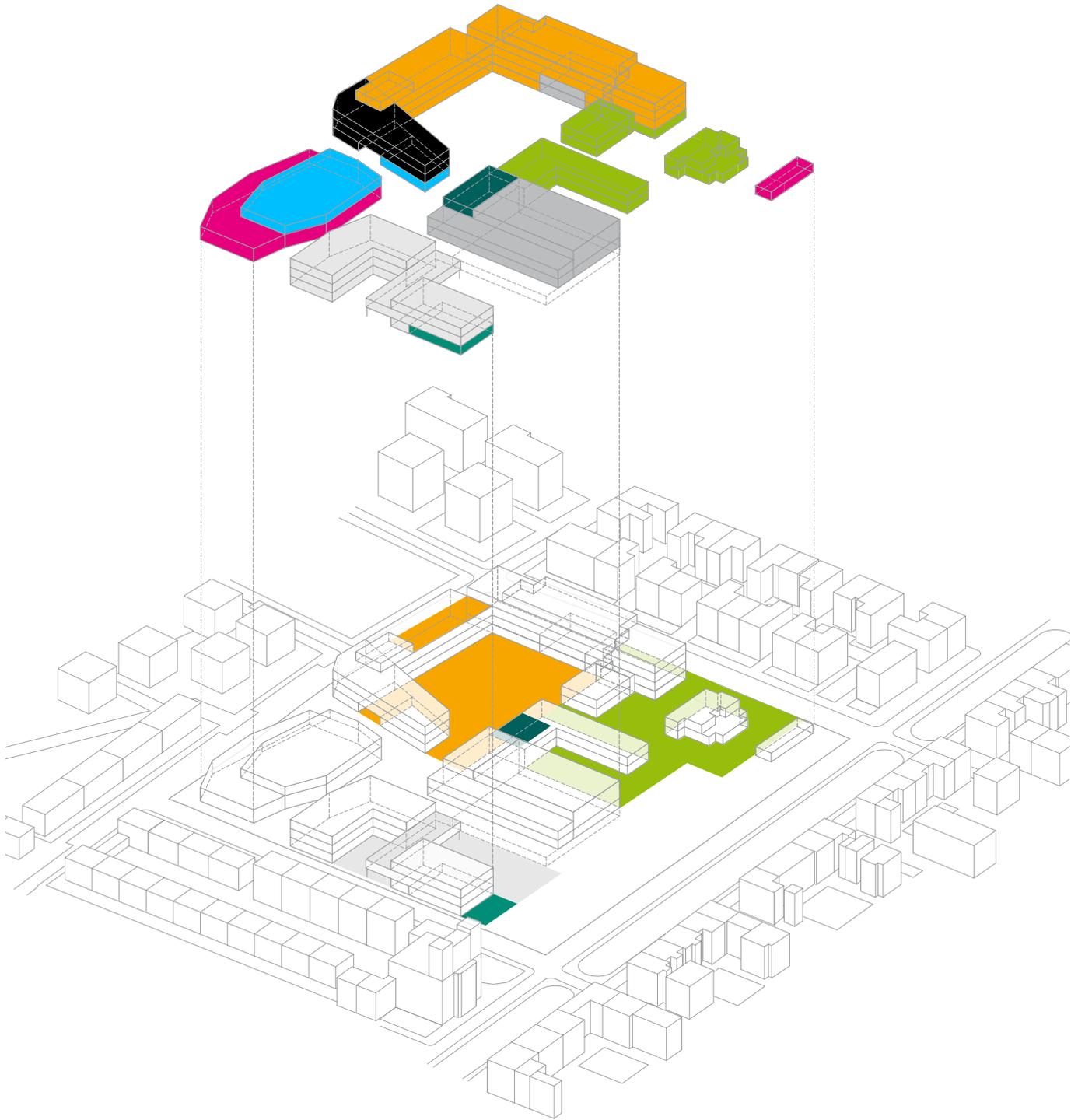
Bruttogrundfläche: 423 qm

Überbaute Fläche: 12.557 qm

GRZ: 0,48

BGF gesamt: 32.758 qm

GFZ: 1,25



SZENARIO 3

NEUE-GYMNASIALE-OBERSTUFE UND KREATIVHAUS IM ALTBAU

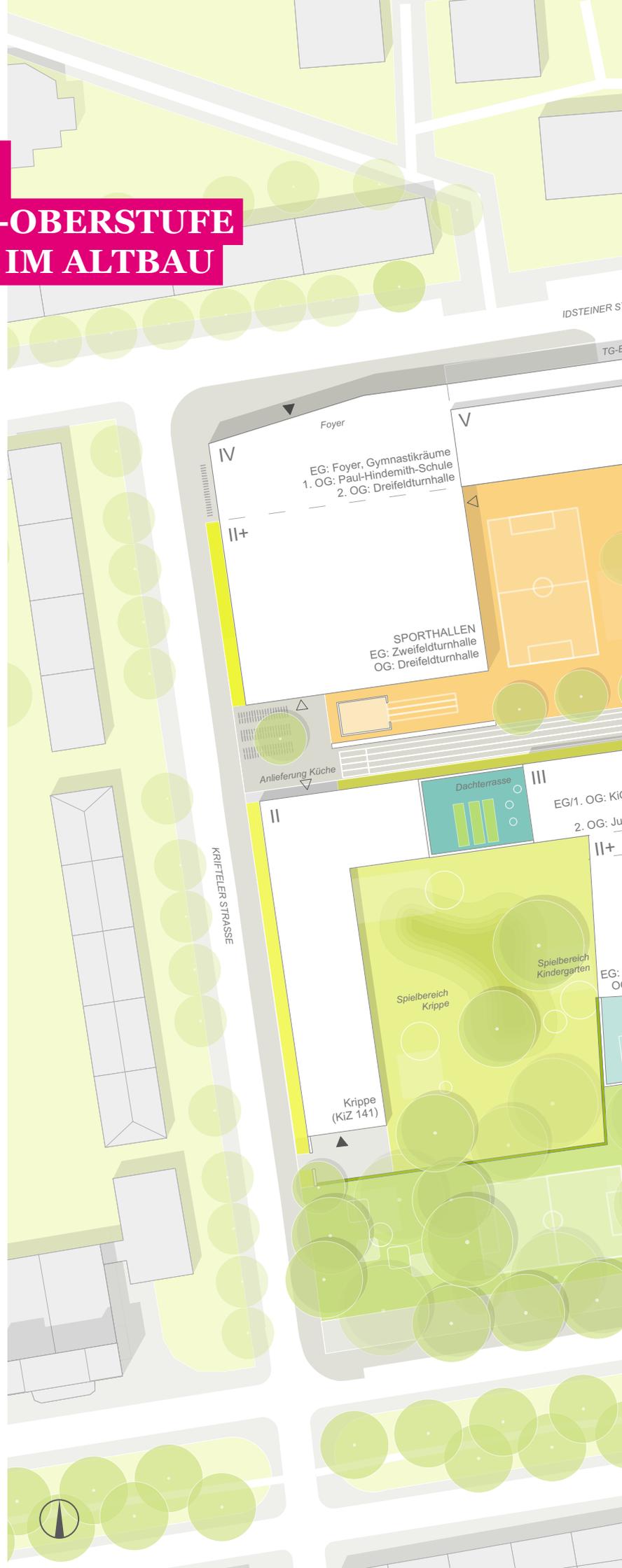
Städtebauliche Szenarien, Maßstab 1:1000

Städtebauliche Anordnung

- Eine Nord-Süd-Durchwegung verläuft schräg über das Grundstück und mündet auf den Lotte-Specht-Park; das Campusherz mit den Bibliotheken dient als zentraler Angelpunkt.
- Im Altbau befinden sich die Neue Gymnasiale Oberstufe, das Kreativhaus (mit kleinem Anbau z.B. für Ausstellungsflächen und Lehrküche) sowie eine der (Bestands-) Turnhallen.
- Die Paul-Hindemith-Schule liegt an der Nordkante des Plangebiets und ist an die Sporthallen angelagert.
- Die Kinderzentren befinden sich an der südwestlichen Kante des Bildungscampus Gallus und umschließen einen gemeinsamen Freiraum; im 2. Obergeschoss ist das Jugendhaus verortet, das über einen eigenen Eingang verfügt.
- Angelagert daran ist - in räumlicher Nähe zu den Spiel- und Sportangeboten an der Quäkerwiese - das Kinderhaus mit einer Turnhalle im Obergeschoss. Das Jugendhaus, die Turnhalle und das Kinderzentrum 47 mit Eltern-Kind-Treff und Mehrzweckraum teilen sich ein gemeinsames Foyer.

Freiraum

- Der Freiraum der Neuen Gymnasialen Oberstufe öffnet sich zum Lotte-Specht-Park und ermöglicht eine Mitnutzung von Besucher/-innen der Bibliotheken sowie Anwohner/-innen.
- Der Freiraum der Paul-Hindemith-Schule steht in Bezug zu den Sporthallen und verfügt über einen großen überdachten Bereich.





LOTTE-SPECHT-PARK

STRASSE

Einfahrt

Paul-Hindemith-Schule

IV

Dachterrasse

100 m Laufbahn

Foyer

IV

Schulgarten

V

EG - 2. OG:
Kreativhaus,
Werkstätten

EG: Turnhalle

IV

Neue Gymnasiale
Oberstufe

SCHWALBACHER STRASSE

Außenbereich
Cafeteria/ Mensa

Foyer

III

Foyer

Ba + Hort
(KIZ 47)
Kondhaus

Kinderhaus
G: Turnhalle

Anlieferung Mensa

II

KIZ 128

CAMPUSHERZ
EG: Mensa, Aula, Cafeteria,
Campusmanagement
1. + 2. OG: DSP, BIBLIOTHEKEN

Leseterrasse

Eisdielen

öffentlicher Spielplatz (Kinder)

öffentlicher
Spielplatz/Bolzplatz
(Jugendliche)

FRANKENALLEE

#3

Einrichtungen des Bildungscampus

Paul-Hindemith-Schule mit Jugendhilfe

Bruttogrundfläche: 10.009 qm
Freiflächen: 4.633 qm davon
• 776 qm Dachgarten

Neue Gymnasiale Oberstufe

Bruttogrundfläche: 5.400 qm
Freiflächen: 2.935 qm

Kinderzentren

Bruttogrundfläche insg.: 3.873 qm
Freiflächen: 2.906 qm

Kinderhaus

Bruttogrundfläche: 452 qm
Freiflächen: 357 qm

Jugendhaus

Bruttogrundfläche: 410 qm
Freiflächen: 297 qm

Gemeinsame Funktionsbausteine

Campusherz mit Campusmanagement (ohne DSP)

Bruttogrundfläche: 2.421 qm

Bibliotheken (mit DSP)

Bruttogrundfläche 2.887 qm

Sport

Bruttogrundfläche insg.: 7.218 qm

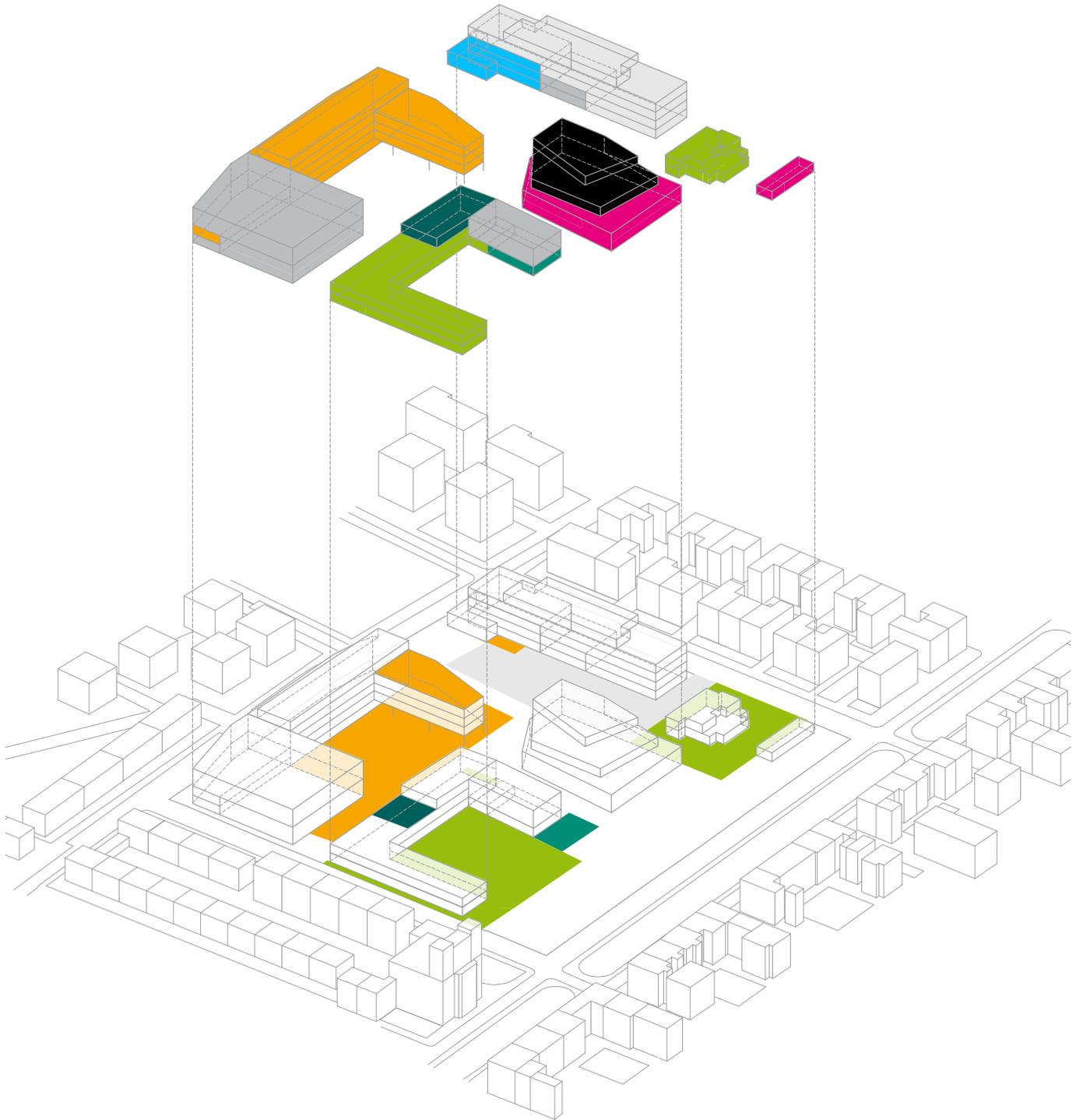
- 3.095 qm 1x 3-Feld-Turnhalle
- 3.171 qm 1x 2-Feld-Turnhalle
- 536 qm 1x 1-Feld-Turnhalle
- 417 qm 1x 1-Feld-Turnhalle im Altbau

Kreativhaus mit Werkstätten

Bruttogrundfläche 1.987 qm

Überbaute Fläche: 11.923 qm GRZ: 0,46

BGF gesamt: 34.656 qm GFZ: 1,32



sechs



Der Bildungscampus entsteht bereits jetzt!

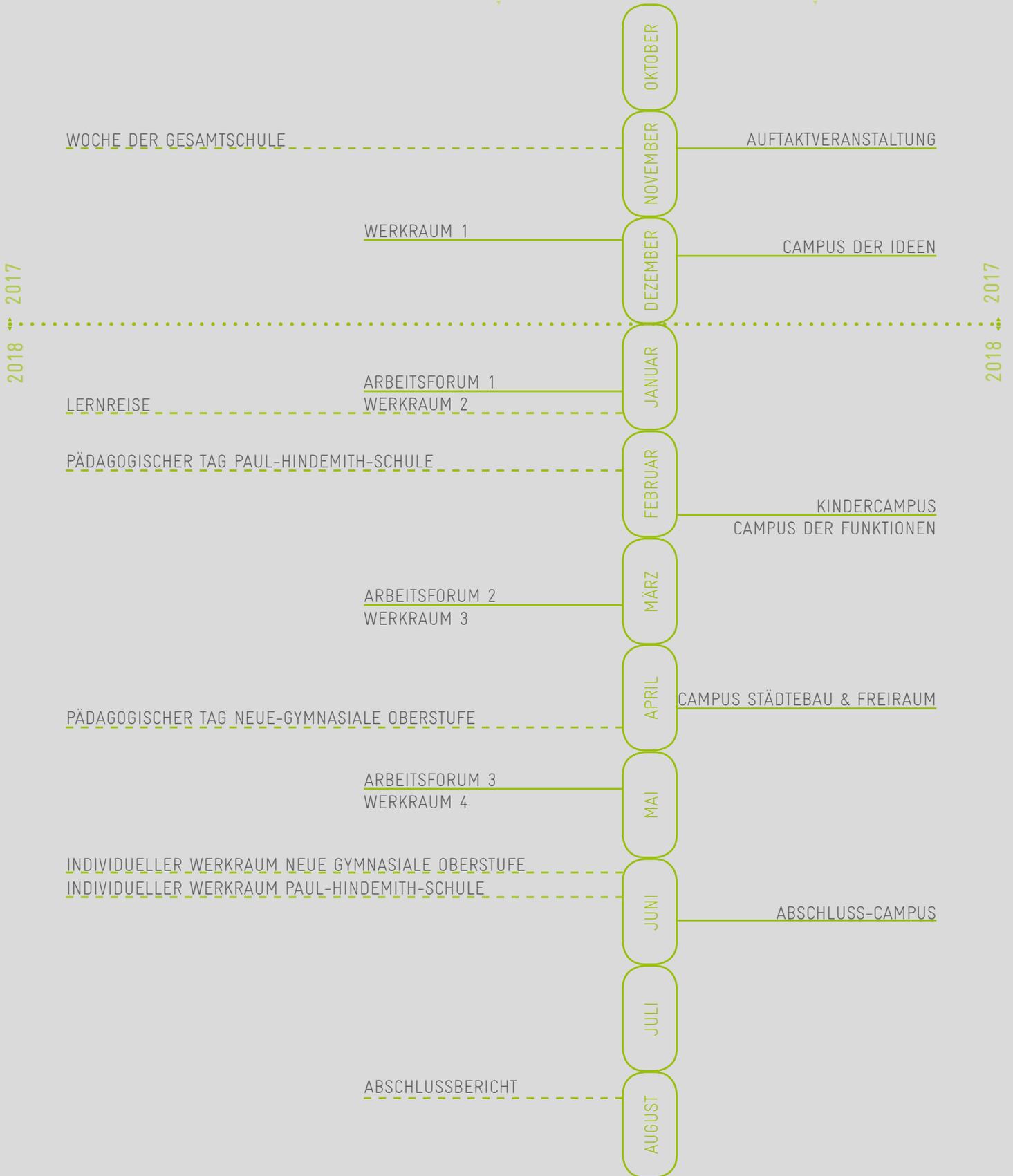
DIE PHASE NULL

Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein,
die soll die allerschönste sein.
Da ziehen wir mit Eimern und Schaufeln
Und Wagen und Pferden
Und Puppen und Autos
und allem was wir haben,
zusammen hinein.
Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein.

Gibst du mir Steine, geb ich dir Sand.
Holst du mir Wasser, rühr ich den Kalk.
Wir bauen die Häuser. Wir setzen Dächer drauf.
Wir bauen Straßen. Wir bauen die Straßenbahn.
Wenn wir uns alle helfen, steht unsere Stadt bald da.

BILDUNGSCAMPUS GALLUS

BILDUNGSLANDSCHAFT GALLUS



6.1

Der Prozess

Der Prozess der Phase Null für den Bildungscampus Gallus verfolgt die Idee, im Zusammenwirken aller Akteure ein breit getragenes, maßgeschneidertes und zukunftsweises Konzept zu erarbeiten, in dem sowohl die pädagogisch-räumliche Programmierung als auch synergetische Kooperation und Vernetzung der beteiligten Einrichtungen angelegt sind. Die Komplexität ergab sich zum einen aus der Anzahl der beteiligten Einrichtungen auf dem zukünftigen Bildungscampus Gallus und zum anderen aus der angemessenen Beteiligung der Bildungslandschaft Gallus, in deren Kontext der Bildungscampus sich verorten wird. Ebenso waren die verantwortlichen Ämter sowie die Stadtteil-Öffentlichkeit eingebunden. Die Einrichtungen des Bildungscampus bildeten für die Phase Null Delegationen verantwortlicher Vertreter/-innen. Um alle Stimmen zu hören, größtmögliche Transparenz zu gewährleisten und sich in einem iterativen Prozess einem stimmigen Gesamtkonzept zu nähern, gliederte sich die Arbeit in drei Veranstaltungskonzepte, in denen eine breite Methodenvielfalt zur Anwendung kam. Zwischen Dezember 2017 und Juni 2018 fanden diese Formate alternierend und in dichter Taktung statt.

Campus-Veranstaltungen

Die Campus-Veranstaltungen waren als öffentliche Veranstaltungen konzipiert und richteten sich somit sowohl an die Gesamtheit der Bildungscampus-Einrichtungen (Pädagoginnen und Pädagogen, Kinder und Jugendliche, Eltern), die Stadtteilöffentlichkeit inkl. der Bildungslandschaft Gallus, Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Frankfurt sowie stadtweit an interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Campi hatten zum Ziel, die Vernetzung der Akteure zu fördern, die Verankerung des Bildungscampus im Stadtteil zu begünstigen, die zukünftigen Angebote auf eine breite Beteiligung zu gründen und gemeinsame Ziele aller Akteure auszuloten. Die vier Campus-Veranstaltungen widmeten sich unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Innerhalb einer Veranstaltung wurden vielfältige Fragestellungen adressiert, denen mit einem anregenden Spektrum an Arbeitsmethoden entsprochen wurde.

Im Anschluss an die Campi trat jeweils der Campuskreis (Einrichtungsleitungen, Vertreterinnen und Vertreter Stadtschulamt, büro lucherhandt) zu einer evaluierenden Nachbesprechung zusammen.



Arbeitsforen

Die drei Arbeitsforen dienten dem Austausch zwischen den zukünftigen Einrichtungen des Bildungscampus Gallus und der Arbeit an einer gemeinsamen (inneren) Konzeption. Im Zentrum der Arbeitsforen standen die Schnittstellen zwischen den Einrichtungen, auf deren Grundlage gemeinschaftliche Funktionsbausteine bzw. gemeinsam nutzbare Räume definiert wurden. Dabei wurden Fragen gemeinsamer und individueller Adressbildung, Verantwortlichkeiten hinsichtlich Mit- und Verbundnutzungen, Synergien von Flächen und Angeboten, Grade von Öffentlichkeit sowie gemeinsame Außenräume erörtert. Wesentliches Ergebnis der Arbeitsforen ist das übergeordnete Schema der Funktionszusammenhänge auf dem Bildungscampus sowie die Konzeption für die gemeinsamen Funktionsbausteine. Ebenso konnten mit den Arbeitsforen Vorstellungen eines gemeinsamen Leitbildes kontinuierlich reifen.

Werkräume

Die vier Werkraum-Tage fanden mit den Arbeitsforen als Doppelveranstaltungen am jeweils folgenden Tag statt. Hier wurden in individuellen Arbeitsgesprächen mit den einzelnen Einrichtungen des Bildungscampus Zielkonzepte für deren jeweilige interne Funktionszusammenhänge erörtert. Mit der schrittweisen Anpassung der vorgegebenen Muster-Raumprogramme entstanden so räumlich-pädagogische Konzeptionen, die der Arbeit der Einrichtungen zukünftig einen Rahmen geben werden. Regelmäßig wurde jede Einrichtung einzeln geladen, indessen wurden zu einem späteren Zeitpunkt des Prozesses auch Einrichtungen gemeinsam geladen, um Synergieoptionen miteinander auszuhandeln. In den Werkräumen wurden so Raumprogramme und Funktionsschemata zu jeder Bildungscampus-Einrichtung erarbeitet.



6.2

Die Veranstaltungen

Im Folgenden werden die Campus-Veranstaltungen und Arbeitsforen der abgeschlossenen Phase Null einzeln in chronologischer Reihenfolge erläutert. Die Werkraum-Veranstaltungen nahmen zwar in ihrer Detailschärfe zu, hatten jedoch stets die Anforderungen der einzelnen Einrichtungen zum Thema, weshalb sie hier nicht weiter beschrieben werden sollen. Zudem wird die Lernreise aufgeführt, die im Januar 2018 zur Veranschaulichung innovativer pädagogischer Architekturen unternommen wurde.

Auftaktveranstaltung (10. November 2017)

Mit der Auftaktveranstaltung wurden alle Beteiligten sowie die Öffentlichkeit über den Beginn des Planungsprozesses für den Bildungscampus informiert. Ziel war es außerdem, die Akteure miteinander ins Gespräch zu bringen, Erwartungen zu klären und Ziele zu formulieren sowie eine erste Bestandsanalyse aus Sicht der teilnehmenden Bürger/-innen, der Einrichtungen des zukünftigen Bildungscampus Gallus sowie der Bildungslandschaft Gallus zu dokumentieren. Stadträtin Sylvia Weber (Dezernentin für In-



tegration und Bildung), Daniel Luchterhandt (büro luchterhandt, Begleitung Phase Null), Monika Ripperger (Stadtschulamt, Leitung Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung) und Peter Kreisl (Stadtplanungsamt, Abteilungsleitung Gesamtstadt) informierten über das Vorhaben und die anstehende Phase Null. Anschließend arbeiteten die Teilnehmenden an fünf Stationen: Anhand einer großformatigen Bodenkarte und kommentierbaren Luftbildern widmeten sie sich einer räumlichen Annäherung (Verortung in Bezug zum Bildungscampus, Bewertung des städtebaulichen Umfelds). Inhaltliche Leitfra-

gen (Rolle des Bildungscampus in Stadt und Stadtteil, Qualitätsziele für einzelne Nutzergruppen) sowie Wünsche an die Prozessgestaltung wurden an Zettelwänden erörtert.

Campus der Ideen (9. Dezember 2017)

Mit dieser Campus-Veranstaltung sollte zum einen das gemeinsame Verständnis für den städtischen Kontext vertieft werden, zum anderen hatte sie das Ziel auf unterschiedlichen Ebenen erste Ideen für den zukünftigen Bildungscampus wachsen zu lassen. Im ersten Teil der Veranstaltung unternahmen die Teil-



nehmenden Stadtteilspaziergänge durch Gallus und Europaviertel, die durch Schüler/-innen der Paul-Hindemith-Schule geführt wurden. Die gewonnenen Eindrücke aus dem stadträumlichen Umfeld und dessen Erleben durch die Jugendlichen wurden angeregt diskutiert.

An vier Arbeitsstationen kartierten die Teilnehmenden ihre Ankunftswege und Verkehrsmittel, mit denen sie Grundstück erreichen, und skizzierten Ideen für die Verortung der Nutzungen auf dem Bildungscampus. Schriftlich wurden Qualitäten festgehalten, mit denen der Bildungscampus den Stadtteil ergänzen und bereichern könnte. Ebenso wurden Wünsche an die zukünftige Architektur dokumentiert.

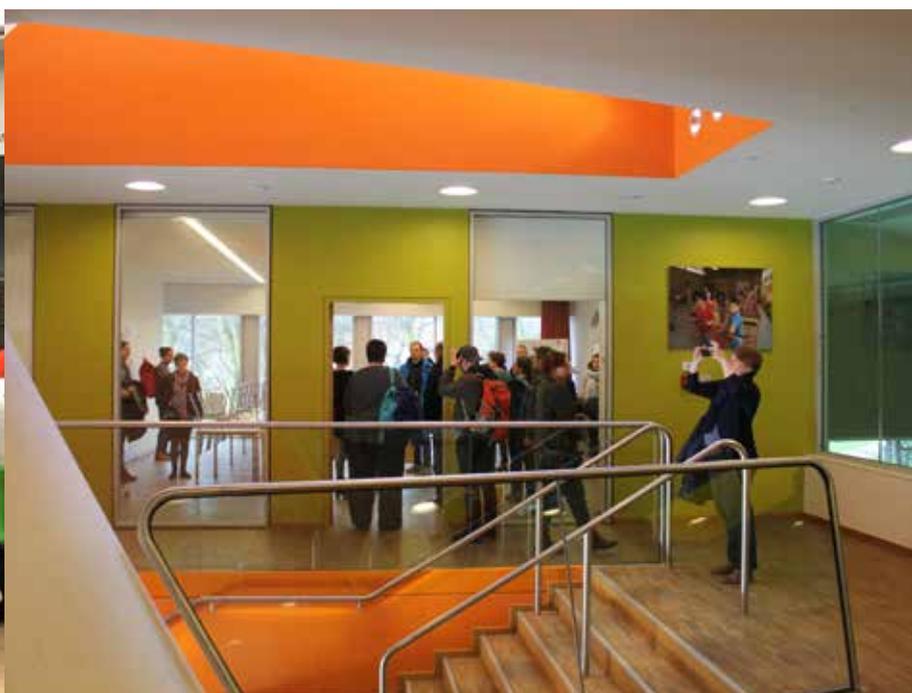
Ämterrunde 1 (15. Januar 2018)

In regelmäßigen Abständen wurden alle beteiligten Ämter und Betriebe (Stadtplanungsamt, Grünflächenamt, Revisionsamt,

Jugend- und Sozialamt, Amt für Bau und Immobilien, Kita Frankfurt, Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Stadtbücherei) vom Stadtschulamt zu einer Ämterrunde geladen. Diese Treffen dienten der Abstimmung übergeordneter Fragestellungen und administrativer Klärungsbedarfe. Der Auftakt des Bildungscampus Gallus und die Ausgangsideen zum Prozess wurden in dieser Runde durch Barbara Pampe und Thorsten Schule von der Montagstiftung vertreten.

Arbeitsforum 1 (22. Januar 2018)

Im ersten Arbeitsforum wurden potentielle gemeinsame Schnittstellen der Bildungscampus-Einrichtungen identifiziert. Zu Funktionseinheiten wie beispielsweise Aula, Sporthallen oder Mensa wurden zunächst die Anforderungen der einzelnen Einrichtungen erörtert. Auf dieser Grundlage entwickelten die Teilnehmenden in vier Gruppen erste Va-



arianten einer räumlich-funktionalen Verteilung und erörterten dabei Fragen von identitätsstiftenden gemeinsamen Funktionseinheiten, zentralen und dezentralen Nutzungen sowie funktionalen Bezügen.

Lernreise (29./30. Januar 2018)

Mit der 2-tägigen Lernreise nach Osterholz-Scharmbeck und Hamburg sollten Eindrücke innovativer pädagogischer Architekturen und damit Inspiration für die Planung des Bildungscampus Gallus gewonnen werden. An der Lernreise nahmen Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Einrichtungen, der verantwortlichen städtischen Ämter und aus der Bildungslandschaft Gallus teil und besuchten den Campus Osterholz-Scharmbeck sowie in Hamburg das Projekt Tor zur Welt, das Sprach- und Bewegungszentrum Wilhelmsburg und die Katharinenschule. Der Schwerpunkt lag damit auf Beispielen,

in denen – analog zum Bildungscampus Gallus – mehrere Einrichtungen „unter einem Dach“ kooperativ arbeiten. Anhand der Eindrücke und Gespräche mit den Fachleuten vor Ort diskutierten die Teilnehmenden unter anderem Vor- und Nachteile unterschiedlicher Raumkonzepte, den Beitrag von Architektur und Freiraumplanung zu einer innovativen Pädagogik sowie Alltagsfragen der Kooperation.

Kindercampus (26. Februar 2018)

Da mit dem Bildungscampus Gallus viel Raum für Kinder entsteht, ging ein gesonderter „Kindercampus“ methodisch auf diese Hauptzielgruppe ein und weckte auch bei jüngeren Kindern und deren Eltern Aufmerksamkeit für das Projekt. In einer ersten Arbeitsgruppe malten die Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren ihren idealen Spielplatz. In der zweiten Gruppe wurden unter Anlei-



tung städtebauliche Modelle einer Nutzungsverteilung auf dem Bildungscampus gebastelt. Drittens wurde ein Spaziergang über das Gelände unternommen, bei dem mit Luftballons gute und unangenehme Orte markiert sowie Wünsche für neue Freiraumnutzungen verortet wurden.

Campus der Funktionen (26. Februar 2018)

In dieser Campus-Veranstaltung sollte in einem Markt der Möglichkeiten insbesondere über jene Funktionen gesprochen werden, die sowohl gemeinschaftlich für die Bildungscampus-Einrichtungen, als auch für die Bildungslandschaft Gallus und den Stadtteil von Bedeutung sind. Dazu stellten sich Einrichtungen des Bildungscampus und der Bildungslandschaft einander vor und trugen sich umlaufend auf eine Bodenplane ein. Anschließend wurde an vier Stationen gearbeitet: Im Kleingruppengespräch wurden Bestandteile

eines Leitbildes für den Bildungscampus zusammengetragen, insbesondere Ziele der Zusammenarbeit. An Plakaten konnten die bisher erarbeiteten drei Varianten von Funktionsschemata für den Bildungscampus diskutiert und bewertet werden. Außerdem konnten Nutzungsansprüche und -frequenzen einzelner gemeinschaftlicher Funktionsbausteine (z. B. Aula, Mensa, Sporthallen) auf großformatigen Diagrammen vermerkt werden. Zum Abschluss wurden im Plenum das Netzwerk bestehender und zukünftig gewünschter Kooperationen zwischen Bildungscampus und Bildungslandschaft sichtbar gemacht, indem die Akteure selbst Verbindungen auf der Bodenplane einzeichneten.

Arbeitsforum 2 (22. März 2018)

Beim zweiten gemeinsamen Arbeitsforum wurde eine Vorzugsvariante der übergeordneten Funktionszusammenhänge für den Bil-



dungscampus erarbeitet. Hierbei dienten die Argumente aus dem Campus der Funktionen als wichtige Hinweise. Zudem wurden Anforderungen, Eigenschaften und Zugänglichkeiten der einzelnen gemeinschaftlichen Funktionsbausteine in Kleingruppen erörtert.

Campus Städtebau und Freiraum

(21. April 2018)

Ziel des Campus Städtebau und Freiraum war es, neben Varianten der Nutzungsanordnung auch städtebauliche Szenarien zu erproben und dabei ein Gefühl für die Baumas- sen und ihre mögliche Verteilung auf dem Grundstück zu gewinnen. Nachdem der aktuelle Arbeitsstand des übergeordneten Funktions- schemas von Vertreterinnen und Vertre- tern der Bildungscampus-Einrichtungen im Plenum kommentiert wurde, erarbeiteten die Teilnehmenden jeweils zu zweit einen Vorschlag für die Anordnung der einzelnen Funktionen, indem sie farbige Spielsteine auf

einem Lageplan des Grundstücks fixierten. Sechs ausgewählte Varianten wurden dann in Arbeitsgruppen in großmaßstäbliche städtebauliche Massenmodelle übersetzt und in einem abschließenden Plenumsrundgang hinsichtlich ihrer Raum- und Funktionsqualitäten diskutiert.

Arbeitsforum 3

(14. Mai 2018)

Das dritte Arbeitsforum widmete sich der vertieften Ausarbeitung von Nutzungs- und Raumanforderungen an die gemeinsamen Funktionsbausteine. Neben einer Anpassung des Funktionsschemas im Plenum widmeten sich Arbeitsgruppen zu den einzelnen Funktionseinheiten nun auch Raumlisten, Flächen- budgets und Nutzungstabellen im Detail und trafen gemeinschaftlich Festlegungen.



Ämterrunde 2 (24. Mai 2018)

In der zweiten Ämterrunde wurde der Arbeitsstand, insbesondere Raumlisten und –konzepte der verschiedenen Einrichtungen auf dem Campus, vorgestellt. Die Kinderzentren, das Jugendhaus sowie die Bibliotheken wurden diskutiert. Wichtige übergeordnete Themen waren zudem Inklusion, Freiraum, Öffnung der Raumnutzung durch Dritte, und wurden in Arbeitsgruppen erörtert.

Abschluss-Campus (19. Juni 2018)

Anlässlich der abschließenden Campus-Veranstaltung galt es, die Ergebnisse der Phase Null vorzustellen und den gemeinsamen Prozess zu reflektieren. Nach einem einleitenden Vortrag von Stadträtin Sylvia Weber wurden als wesentlicher Bestandteil der Arbeitsergebnisse die Funktionsschemata vorgestellt – sowohl zu den einzelnen Einrichtungen als auch übergeordnet zum gesamten Bildungscampus – sowie Auszüge aus den Raumprogrammen erläutert. Ebenso gab Daniel Luchterhandt einen Überblick über die differenzierten Arbeitsschritte der Phase Null. In der Fishbowl-Methode wurden anschließend letzte Fragen und Anregungen diskutiert.



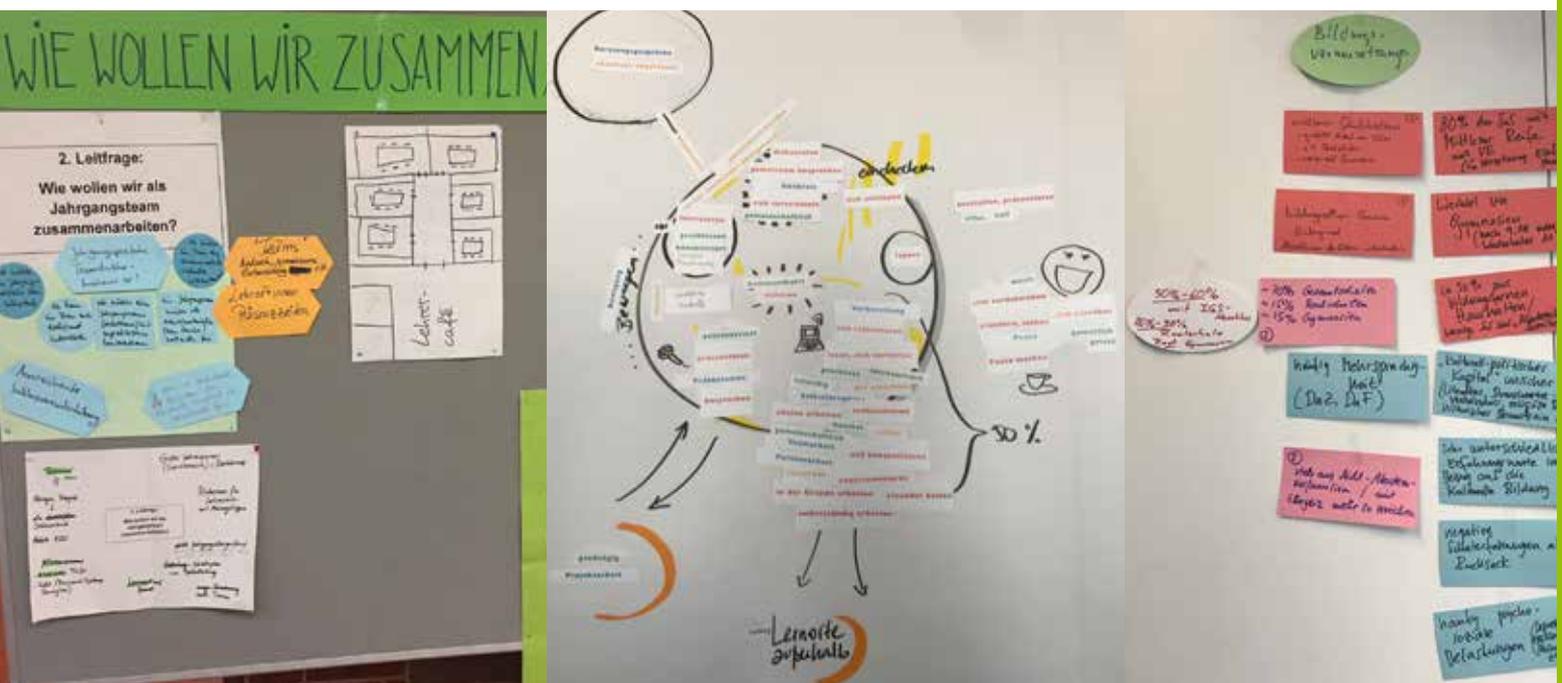
6.3

Ergänzende Prozessbausteine

Außerhalb der sich wiederholenden Campus-, Arbeitsforums- und Werkraum-Veranstaltungen fanden im Verlauf der Phase Null weitere Workshops statt, um insbesondere dem Umfang und der Komplexität der schulischen Raumprogramme von Paul-Hindemith-Schule und Neuer-Gymnasialer-Oberstufe gerecht zu werden. An beiden Schulen fanden Pädagogische Tage statt, die die zukünftige pädagogische Arbeitsweise und deren Auswirkungen auf die räumliche Konzeption der Schulen zum Gegenstand hatten. Sie wurden jeweils zusätzlich von einem projektexternen Berater begleitet und zu unter-

schiedlichen Zeitpunkten im Prozess durchgeführt (Paul-Hindemith-Schule: 14. Februar 2018, Neue Gymnasiale Oberstufe: 30. April 2018).

Dem erhöhten Abstimmungsbedarf in der Phase Null wurde mit einem zusätzlichen Werkraum je Schule entsprochen, so dass deren pädagogisch-räumliche Konzeption abschließend behandelt werden konnte (Paul-Hindemith-Schule: 14. Juni 2018, Neue-Gymnasiale Oberstufe: 4. Juni 2018).



sieben



EMPFEHLUNGEN

Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein,
die soll die allerschönste sein.
Da ziehen wir mit Eimern und Schaufeln
Und Wagen und Pferden
Und Puppen und Autos
und allem was wir haben,
zusammen hinein.
Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein.

Gibst du mir Steine, geb ich dir Sand.
Holst du mir Wasser, rühr ich den Kalk.
Wir bauen die Häuser. Wir setzen Dächer drauf.
Wir bauen Straßen. Wir bauen die Straßenbahn.
Wenn wir uns alle helfen, steht unsere Stadt bald da.

7.1

Offen sein und Raum für Innovationen schaffen!

Pädagogische Weiterentwicklung (schulisch/außerschulisch) und Erprobung von Innovationen

In der Phase Null wurden mit den einzelnen Einrichtungen Raumkonzepte entwickelt, die deren besonderen Bedarfen Rechnung tragen und möglichst flexibel auf verschiedene (Lern-)Bedürfnisse eingehen sollen.

Mit der Phase Null ist die Arbeit an der pädagogisch-räumlichen Funktionalität jedoch nicht zum Abschluss gekommen. Viele Dinge bleiben einem Wandel unterworfen, und die Einrichtungen auf dem Bildungscampus werden sich immer wieder neu auf Veränderungen der Schülerschaft bzw. Nutzerstruktur, des Lernverhaltens und der Anforderungen des Arbeitsmarktes ausrichten müssen. Dabei muss der Entwicklungsprozess im Dialog mit allen Beteiligten gemeinsam weiter mit Leben gefüllt werden. Insbesondere die vollständigen Kollegien der Schulen sollten in diesen Prozess involviert und über ihre Erfahrungen im Gespräch bleiben. Die Konzepte sollten weiter angepasst, und die Arbeit in und mit den gebauten Räumen kritisch begleitet werden. Nur so kann der unterstützende Wert des differenzierten Raumprogramms voll ausgeschöpft werden.

Ebenso entstehen im Zuge der Digitalisierung neue Herausforderungen in der Pädagogik. Doch auch den Bibliotheken steht ein tiefgreifender Wandel im Hinblick auf Medienbestände, -ausleihe und -lagerung bevor. Aufgabe des Bildungscampus wird es bleiben, die Aktivitäten auf dem Campus und der Akteure nicht in den virtuellen Raum zu verlagern, sondern im produktiven und bewussten Umgang mit den Medien den unmittelbaren, persönlichen Austausch zwi-

schen den Menschen im Fokus zu behalten und Menschen ganz gleich welchen Alters in Kontakt zu bringen. In Zeiten von Digitalisierung und „sozialen“ Medien wird empfohlen, die Qualifizierung sozialer Orte erst recht zu stärken und der Unmittelbarkeit des Miteinanders besonders Gewicht zu verleihen.

Offenheit für die zukünftige Nutzung des historischen Schulgebäudes

Das historische Schulgebäude verbleibt als einziges zu erhaltendes Bauwerk auf dem Plangebiet des Bildungscampus und wird eine sichtbare Verbindung zur pädagogischen Geschichte des Areals herstellen.

Derzeit wird es von der Paul-Hindemith-Schule genutzt und ist mit seinen zentralen Funktionen (vgl. Kap. 5) wesentlicher Bestandteil des schulischen Alltags. Ebenso tragen die geschichtsträchtige Architektur und die großzügigen Zuschnitte der Unterrichtsräume dazu bei, dass sich die Schulgemeinschaft – insbesondere das Kollegium – heute in hohem Maße mit dem Gebäude identifiziert. Es liegt daher zunächst nahe, mit der Entwicklung des Bildungscampus anzunehmen, dass dieses Gebäude auch zukünftig Nutzungen der Paul-Hindemith-Schule beheimaten soll und durch Flächen in einem neuen Baukörper ergänzt wird. Dennoch hat sich in der Phase Null gezeigt, dass auch für die Unterbringung der gesamten Paul-Hindemith-Schule in einem neuen Gebäude Sympathien bestehen. In dieser Variante wäre die Nachnutzung des charakteristischen Schulgebäudes für andere Bildungscampus-Einrichtungen offen.

Dies könnte mehrere Vorteile mit sich bringen: Zum einen könnte es für die Funktionszusammenhänge der Paul-Hindemith-Schule günstig sein, alle ihre Räumlichkeiten in unmittelbarer Verknüpfung und in einer einheitlichen Architektur zu bündeln. Im Hinblick auf die Umzugslogistik wäre es dann möglich, zunächst den Neubau für die Schule an anderer Stelle auf dem Grundstück zu errichten und gleichzeitig das historische Gebäude weiter zu nutzen. So könnten Auslagerungsmaßnahmen in der Bauphase entfallen oder wesentlich geringer ausfallen. Für das Gesamtkonzept stünde dann gegebenenfalls die Möglichkeit offen, dieses emblematische Gebäude auch gezielt mit gemeinschaftlichen bzw. öffentlichkeitsorientierten Angeboten zu besetzen und somit pädagogische Erneuerung und Öffnung durch das Bildungscampus-Konzept zu versinnbildlichen – zumal die Typologie der alten Doppel-Schulgebäude bislang für eine Schulpädagogik des 19./20. Jahrhunderts steht.

Die Argumente sind also vielfältig, können aber in der theoretischen Phase Null nicht abschließend betrachtet werden. Vielmehr sind sie erst anhand der konkreten planerischen Entwürfe für Städtebau, Nutzungsverteilung und Architektur des Bildungscampus' abzuwägen und verschiedene Lösungswege vergleichend zu diskutieren. Um eine solche fundierte Betrachtung im Sinne des besten Gesamtkonzeptes zu ermöglichen, ist es daher dringend zu empfehlen, im Planungswettbewerb keine Vorgaben für die zukünftige Nutzung des historischen Schulgebäudes zu machen.

Offenheit für einen Flächentausch von Ballspielfläche und Kinderspielplatz

Im südwestlichen Bereich des Betrachtungsraumes, an der Frankenallee gelegen, befinden sich eine öffentliche Ballspielfläche sowie ein öffentlicher Kinderspielplatz. Beide sollen in die Freiraumplanung des Bildungscampus integriert, jedoch in ihrer Funktion grundsätzlich erhalten bleiben, wobei der Ballspielfläche eine neue sportliche Ausrichtung zugewiesen werden kann (vgl. Kap. 5). Um ein möglichst attraktives Entrée von der Frankenallee zum Bildungscampus zu schaffen, kann es je nach städtebaulichem Konzept, Anordnung der Einrichtungen und Zugänge auf dem Bildungscampus sinnvoll sein, diese beiden Freiraumfunktionen in ihrer Position zu tauschen – also den Spielplatz zukünftig in der südwestlichen Ecke des Karrees zu verorten und den zentralen Grundstücksbereich an der Frankenallee (heute Spielplatz) als attraktive, durch sportliche Nutzungen geprägte Fläche zu gestalten. Es wird daher geraten, einen solchen Flächentausch als Möglichkeit im Planungswettbewerb offen zu lassen und anhand der eingereichten Entwürfe die für das Gesamtkonzept beste Lösung zu diskutieren.

7.2

Mit übergeordneter Koordination reibungslose Gemeinsamkeit ermöglichen!

Campusmanagement

Das räumliche Konzept des Bildungscampus speist sich aus den meist knapp bemessenen Flächenbudgets der einzelnen Einrichtungen. Unter dem Leitgedanken, dass der ganze Bildungscampus mehr als die Summe seiner Teile sein soll, wurde mit hohem Einsatz von vielen Akteuren aller beteiligten Einrichtungen darum gerungen, wie durch eine teilweise Umverteilung zu gemeinsam genutzten Räumen ein synergetisches, kooperatives und innovatives Angebot entstehen kann. Damit dies im Alltag auf dem Bildungscampus nicht zu Konflikten, unklaren Verantwortlichkeiten und übermäßig erhöhtem Abstimmungsaufwand führt, ist eine übergeordnete Koordination der Raumnutzung unabdingbar. Aus diesem Grunde ist die Einrichtung einer übergeordneten Personalstelle für eine/n Campusmanager/-in von essenzieller Bedeutung für den Erfolg des Bildungscampus-Konzepts. (Weitere Aufgaben vgl. Kap. 4.2.4) Neben seiner/ihrer Funktion als interne/r Koordinator/-in und „Kümmerer“, kann ein/e Campusmanager/-in zudem als Ansprechpartner nach außen für den ganzen Bildungscampus wirken, welcher in Zukunft als ein einziger Lern- und Lebensort von der Krippe bis zum Abitur und nicht als Nachbarschaft von Einzeleinrichtungen wahrgenommen werden soll.

Einheitliche technische Lösungen

Der Bildungscampus wird von vielen Personen mit sehr unterschiedlicher Frequenz besucht werden und soll ihnen eine möglichst unkomplizierte Nutzung ermöglichen. Da das breite Angebotsspektrum viele gemeinschaftliche und übergeordnete Angebote beinhaltet und auch einrichtungsspezifische Räume durch Dritte genutzt werden sollen, scheinen einheitliche technische Lösungen für den gesamten Bildungscampus dringend ratsam. Ein programmierbares Schlüsselsystem mit Chipkarten oder Transpondern kann es dem Campusmanagement ermöglichen, einzelne Personen für die Nutzung von bestimmten Räumen flexibel frei zu schalten und individuell beschränkte Gastzugänge auszugeben. Auch ein chipkarten-basiertes Bezahlungssystem, zum Beispiel für Mensa und Cafeteria, aber auch z.B. Bücherausleihe, ist denkbar.

Ein Campus-WLAN trüge der fortschreitenden Digitalisierung Rechnung. Es würde vernetztes Lernen und Recherchieren an allen Orten des Bildungscampus ermöglichen und somit den Nutzer/-innen erlauben, sich eigene Lernorte anzueignen. Wo es möglich ist, wird empfohlen, weitere Systeme, gegebenenfalls auch Haustechnik, möglichst übergreifend zu konzipieren, um auch hier Schnittstellen und Abstimmungsaufwand zu minimieren.

7.3

Gemeinsam planen, arbeiten und gestalten!

Kontinuierliche Begleitung und Beteiligung in der Organisationsentwicklung

Mit der Phase Null wurde für den Bildungscampus ein Konzept erarbeitet, welches vor allem dessen räumlich-funktionale Organisation für die Beteiligten greifbar werden lässt und zu ersten Vorstellungen von dem zukünftigen Leben, Lernen und Arbeiten auf dem Campus anregt. Bis zur Eröffnung des Bildungscampus ist es jedoch noch ein langer Weg, auf dem nicht nur weitere räumlich-funktionale Entscheidungen zu treffen sind. Von allen Einrichtungen auf dem Campus muss noch weitere Organisations- und Leitbildentwicklung geleistet werden, die sie auf ihre neue Situation vorbereitet – und dies sowohl intern für ihre eigene Institution als auch gemeinsam mit den Campus-Partnern. Der begonnene Dialog muss kontinuierlich weitergeführt werden, sowohl zwischen Bildungscampus und Bildungslandschaft als auch explizit zwischen den Einrichtungen des Bildungscampus untereinander, um zu einem Campus mit einem starken Profil zusammenzuwachsen.

Dabei werden sie sowohl selbst aktiv bleiben müssen, als auch verlässliche Unterstützung von Seiten der Stadt Frankfurt benötigen. Da mit dem Bildungscampus auch pädagogisch neue Möglichkeiten entstehen und innovative Lehrkonzepte zu entwickeln sind, ist dabei eine fachliche pädagogische Begleitung insbesondere der Schulen ausdrücklich zu empfehlen.

Dies sollte über den gesamten Entwicklungsprozess, aber auch darüber hinaus getragen werden. Gerade für ein Pilotprojekt mit solcher Tragweite ist eine „Phase Zehn“ außerordentlich relevant, um nach Abschluss der Bauphase die erarbeiteten Modelle angemessen in die Praxis umzusetzen, Nachjustierungen zu unternehmen und durch Monitoring wichtige Lektionen in zukünftige Projekte mitnehmen zu können.

Gut organisierte Synergien

Wenn die Bildungscampus-Einrichtungen Räume und Ausstattungsgegenstände gemeinsam nutzen, können durch Synergien bessere und vielfältigere Angebote entstehen – wie zum Beispiel rege genutzte und gut ausgestattete Werkstätten oder eine größere Vielfalt an Veranstaltungs- und Präsentationstechnik. Da dies jedoch für alle beteiligten Akteure eine Umstellung bedeutet, muss rechtzeitig, also schon ab der Phase Null, damit begonnen werden, passende organisatorische und fiskalische Strukturen einzurichten und miteinander die Verantwortlichkeit für Räume und Material zu organisieren. So früh wie möglich sollte das Campusmanagement mit einbezogen werden.

Ein Beispiel könnte eine zentrale Geräteausleihe für Unterricht, Sport und Spiel für die ganztägig nutzbaren Freiflächen des Bildungscampus' sein. Alle Kinder und Jugendlichen hätten dafür einen einheitlichen, leicht auffindbaren Ansprechpartner und ihnen stünde eine große Vielfalt an Geräten zur Verfügung.

Nutzbarer Freiraum

Im dichten Stadtteil Gallus stehen Kindern und Jugendlichen nur wenige Freiflächen zur Verfügung; zudem wohnen sie mit ihren Familien oft in beengten Verhältnissen. Der Bildungscampus möchte ihnen großzügigen Bewegungs- und Freiraum bieten und verfügt doch selbst nur über eine begrenzte Fläche, an die sich viele Nutzungsansprüche richten. Der sensiblen und klugen Gestaltung des Freiraums kommt damit eine tragende Rolle für die Atmosphäre und Qualität des Bildungscampus zu. Ihr ist deshalb in allen Projektphasen die nötige Aufmerksamkeit zu widmen. Damit der Aufenthalt auf den Freiflächen des Bildungscampus bei der hohen Nutzer/-innenzahl von bis zu 2.000 Menschen täglich nicht als Stress erlebt wird und die Außenräume den vielfältigen Interessen gerecht werden können, ist ein differenziertes Nutzungs- und Flächenangebot vonnöten. Der Bildungscampus sollte also ein breites Spektrum unterschiedlicher Freiraumqualitäten anbieten – von großzügigen Sport- und Bewegungsflächen über ruhige Rückzugsorte für kleinere Gruppen bis hin zu Gartenflächen. (Differenzierte Anforderungen siehe Kap. 4 und 5). Bei aller Programmvielfalt im Freiraum sollte es jedoch den Einrichtungen ermöglicht werden, selbst Flächen für temporäre oder dauerhafte Projekte nach den Bedürfnissen der eigenen pädagogischen Arbeit zu gestalten.

Gemeinsamer Auftritt

Bereits jetzt ist das Bildungscampus-Konzept vielen Menschen bekannt und mehrfach in der Presse publiziert. Damit sich die Idee vom Bildungscampus als einzigartigen Bildungsort in Frankfurt festigt, ist es ratsam, bereits frühzeitig an einem professionellen gemeinsamen Auftritt zu arbeiten. Hand in Hand mit der inhaltlichen Ausarbeitung des Bildungscampus-Leitbilds sollte über einen abschließenden Namen, Leitspruch, Logo und Webseite nachgedacht werden. Eine Projekt-Webseite kann die Öffentlichkeit bereits frühzeitig über den Fortschritt der Planungen informieren, zur Partizipation aufrufen und ihr als Plattform dienen sowie zukünftig eine erste virtuelle Anlaufstelle für Informationssuchende sein.

Planungswettbewerb unter Einbeziehung der Öffentlichkeit

Der begonnene Partizipationsprozess sollte kontinuierlich fortgesetzt werden, um weiterhin die Expertise der beteiligten Akteurinnen und Akteure einzubinden, aber auch um eine breit getragene Bildungscampus-Entwicklung zu unterstützen.

Ganz im Sinne des kooperativen Austauschs im Rahmen der Phase Null gilt es demnach, den weiteren Planungs- und Bauprozess ebenso dialogorientiert zu gestalten. Es wird empfohlen - unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und Grenzen des Vergaberechts - möglichst weitreichend die Akteure des Bildungscampus und der Bildungslandschaft sowie der interessierten Öffentlichkeit in die bevorstehenden Wettbewerbsverfahren einzubeziehen. Ihre Beratung kann maßgeblich zur Findung des besten städ-

tebaulichen, architektonischen und landschaftsarchitektonischen Konzepts beitragen. Auch sollte damit allen Interessierten die Möglichkeit eröffnet werden, sich mit den Entwurfsansätzen (und nicht nur mit dem ausgewählten Konzept) zu befassen, die Komplexität der Planungsaufgabe durchdringen und die Schwierigkeit einer Entscheidungsfindung nachvollziehen zu können. Insofern kann gerade dieser anregende Prozess der Konzeptfindung dazu genutzt werden, Menschen Lust auf die Arbeit an den Zukunftsfragen zu machen ihn gewissermaßen als eigenes Lernprojekt zu begreifen.

Insgesamt wird angeregt, dass die Stadt Frankfurt mit einem gut angelegten, transparenten Prozess einen innovativen Beitrag zur Planungskultur leistet, der über die Stadtgrenzen hinaus zurecht als ein umfassend gedachtes und gelebtes Bildungsprojekt wahrgenommen wird und Nachahmer findet.

acht



REGISTER

Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein,
die soll die allerschönste sein.
Da ziehen wir mit Eimern und Schaufeln
Und Wagen und Pferden
Und Puppen und Autos
und allem was wir haben,
zusammen hinein.
Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein.

Gibst du mir Steine, geb ich dir Sand.
Holst du mir Wasser, rühr ich den Kalk.
Wir bauen die Häuser. Wir setzen Dächer drauf.
Wir bauen Straßen. Wir bauen die Straßenbahn.
Wenn wir uns alle helfen, steht unsere Stadt bald da.

8.1

Mitwirkende*

Projektleitung

Stadtschulamt Frankfurt am Main
Seehofstraße 41
60594 Frankfurt am Main
*Monika Ripperger, Maren Hullen,
Marion Thierbach*

Ämterrunde

Amt für Bau und Immobilien
Gutleutstraße 7-11
60329 Frankfurt am Main

Grünflächenamt
Adam-Riese-Straße 25
60327 Frankfurt am Main

Jugend- und Sozialamt
Eschersheimer Landstraße 241-249
60320 Frankfurt am Main

Kita Frankfurt
Zeil 5
60313 Frankfurt am Main

Kommunale Kinder-, Jugend- und Familien-
hilfe Frankfurt am Main
Bleichstraße 10
60313 Frankfurt am Main

Revisionsamt
Gutleutstraße 26
60329 Frankfurt am Main

Stadtbücherei Frankfurt am Main
Hasengasse 4
60311 Frankfurt am Main

Stadtplanungsamt
Kurt-Schumacher-Str. 10
60311 Frankfurt am Main

Campuskreis

Die Leitungen der Einrichtungen des Bil-
dungscampus, Vertreter/-innen der AG Bil-
dungslandschaft und des Stadtschulamts so-
wie das büro lucherhandt traten jeweils im
Anschluss an die öffentlichen Campusveran-
staltungen als Campuskreis zu einer evaluie-
renden Nachbesprechung zusammen.

Einrichtungen des Bildungscampus

Jugendhaus Gallus
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt
am Main e.V.
Idsteiner Straße 73
60326 Frankfurt am Main
Dominique Burkert, Sandra Agel

Kinderhaus Gallus
Kommunale Kinder-, Jugend- und Familien-
hilfe Frankfurt am Main
Idsteiner Straße 73
60326 Frankfurt am Main
Sabine Rupp, Michael Küçükcaay

Kinderzentrum Krifteler Straße 80 (KiZ 47)
Krifteler Straße 80
60326 Frankfurt am Main
Beate Hoffmann, Benjamin Klag

Kinderzentrum Krifteler Straße 82 (KiZ 141)
Krifteler Straße 82
60326 Frankfurt am Main
*Martina Reutershahn-Leuthner,
Karolina Tögel*

Kinderzentrum Schwalbacher Straße 69
(KiZ 128)
Schwalbacher Straße 69
60326 Frankfurt am Main
Kirsten König, Tonio Stromberger

Neue Gymnasiale Oberstufe
Voltastraße 1A
60486 Frankfurt am Main
Marcus Bohnenberger
Kollegium: unter anderem *Silvia Adams,*
Peter Baumung, Peter Gramlich, Judith
Otten, Claus Overmann, Christian Seidl
Schüler/-innen: *Donika Osmani,*
Anna-Maria Schönig

Paul-Hindemith-Schule
Schwalbacher Str. 71-77
60326 Frankfurt am Main
Matthew George
Kollegium: unter anderem *Tobias Hering,*
Cristina Javier, Volker Kirst, Alexander
Klett (SiS – Sozialarbeit in der Paul-Hinde-
mith-Schule, Internationales Familienzen-
trum e.V.), Beate Rauch, Cornelia Renner,
Christiane Sill, Anna Warnke

Stadtbücherei Frankfurt am Main
Schulbibliothek in der Paul-Hindemith-
Schule
Idsteiner Str. 54
60322 Frankfurt am Main
Hanke Sühl

Stadtbücherei Frankfurt am Main
Stadtteilbibliothek Gallus
Idsteiner Straße 65
60326 Frankfurt am Main
Silke Schumann

Vertreter/-innen der AG Bildungs- **landschaft**

Internationales Familienzentrum e.V. (IFZ)
Jugendhilfe in der Schule
SiS – Sozialarbeit in der Paul-Hindemith-
Schule
Schwalbacher Str. 71
60326 Frankfurt am Main
Alexander Klett

Kinder im Zentrum Gallus e.V. –
Mehrgenerationenhaus Frankfurt
Idsteiner Str. 91
60326 Frankfurt am Main
Reingard Elisabeth Lipp, Kristin Friedrich

Weitere Teilnehmende im Prozess

Bürgermeister-Grimm-Schule
Ackermannstraße 39
60326 Frankfurt am Main
Brigitte Mück

Kinderbeauftragter der Stadt Frankfurt
Schleiermacherstraße 7
60316 Frankfurt am Main
Dirk Schneider

Bei den öffentlichen Campusveranstaltungen
waren zudem interessierte Bewohner/-in-
nen der umliegenden Nachbarschaften sowie
Vertreter/-innen verschiedener kulturel-
ler und sozialer Einrichtungen der Bildungs-
landschaft Gallus anwesend:
unter anderem *Familienzentrum Monika-*
haus, IB Jugendmigrationsdienst Franken-
allee, Gallusprojektebüro Sportkreis Frank-
furt e.V., Sportjugend Frankfurt - Boxcamp
Gallus

Verfahrensbetreuung

büro lucherhandt
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten
Shanghaiallee 6
20457 Hamburg
*Daniel Lucherhandt, Leonie Plänklers,
Mustafa Batman, Karolin Kaiser,
Franziska Unzner, Kirsten Ebert*

Pädagogische Beratung
Egon Tegge
Schulberatung und Konfliktmanagement
20257 Hamburg
75175 Pforzheim

8.2

Abbildungen

Sofern im Folgenden nicht gesondert gekennzeichnet, liegen die Bildrechte bei büro lucherhandt und dem Stadtschulamt Frankfurt am Main.

S. 1 Orthofoto Gallus: Stadtplanungsamt, Frankfurt am Main (2017)

S. 14 Orthofoto Gallus: Stadtplanungsamt, Frankfurt am Main (2017)

S. 22/23 Orthofoto Gallus: Stadtplanungsamt, Frankfurt am Main (2017)

S. 54 Campusmanagement des Ijburg College 2, Amsterdam: Ringel Goslinga (2017)

S. 128/129 Orthofoto Gallus: Stadtplanungsamt, Frankfurt am Main (2017)

neun

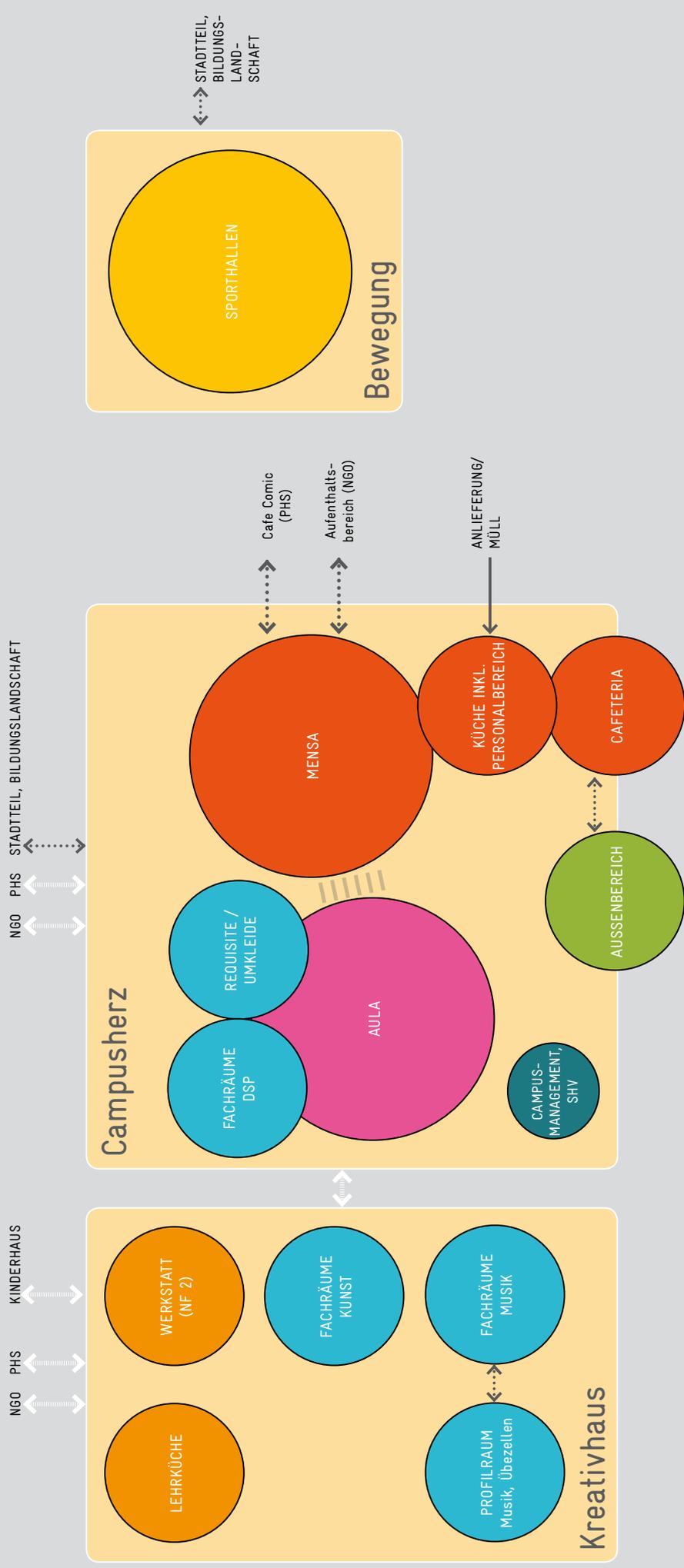


ANHANG

Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein,
die soll die allerschönste sein.
Da ziehen wir mit Eimern und Schaufeln
Und Wagen und Pferden
Und Puppen und Autos
und allem was wir haben,
zusammen hinein.
Wir bauen eine neue Stadt,
die soll die allerschönste sein.

Gibst du mir Steine, geb ich dir Sand.
Holst du mir Wasser, rühr ich den Kalk.
Wir bauen die Häuser. Wir setzen Dächer drauf.
Wir bauen Straßen. Wir bauen die Straßenbahn.
Wenn wir uns alle helfen, steht unsere Stadt bald da.

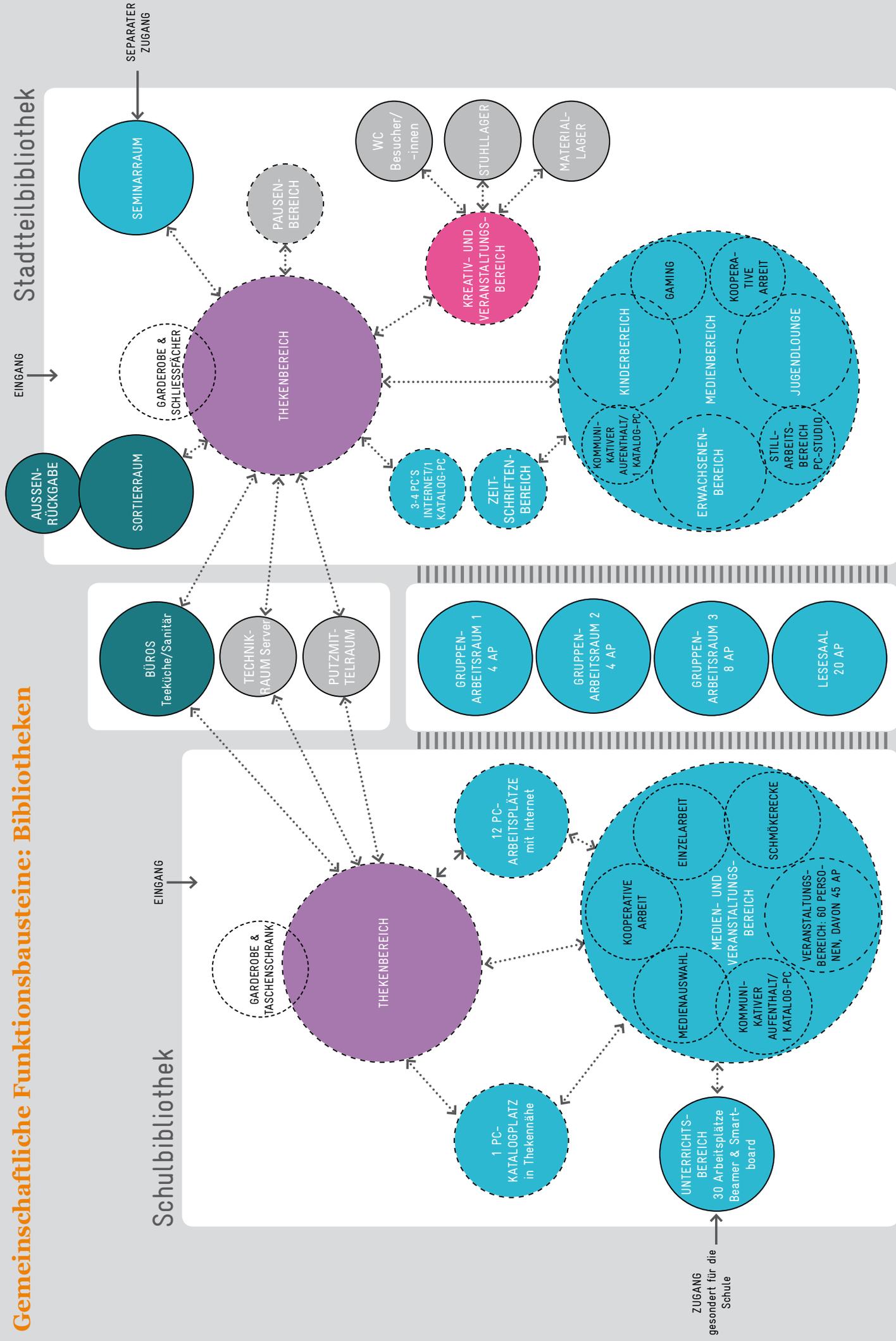
Gemeinschaftliche Funktionsbausteine: Campuserz



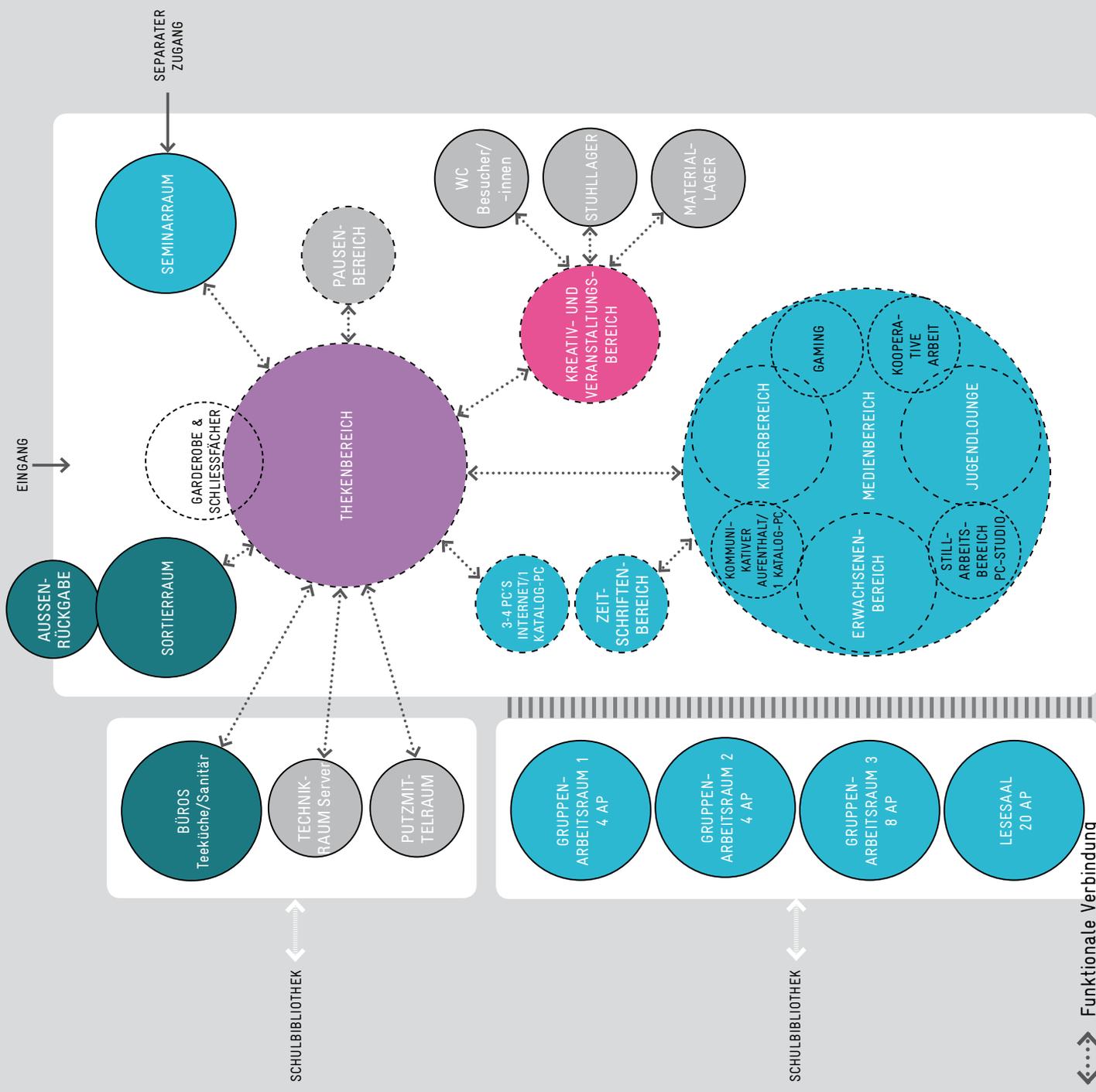
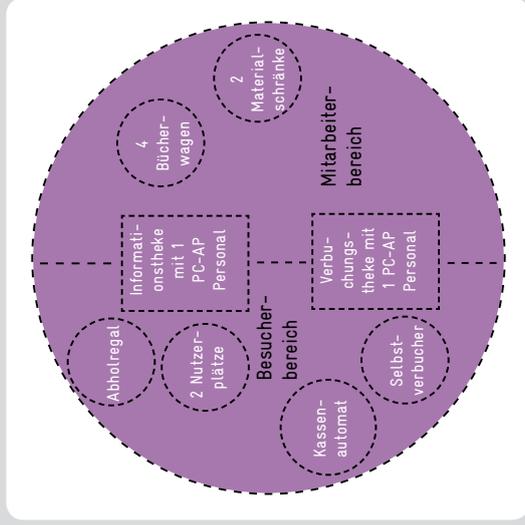
LEGENDE

- Räumliche Nähe
- Eingang
- Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit
- Sichtbezug
- Zusammenschnittbarkeit

Gemeinschaftliche Funktionsbausteine: Bibliotheken



Zoom Thekenbereich

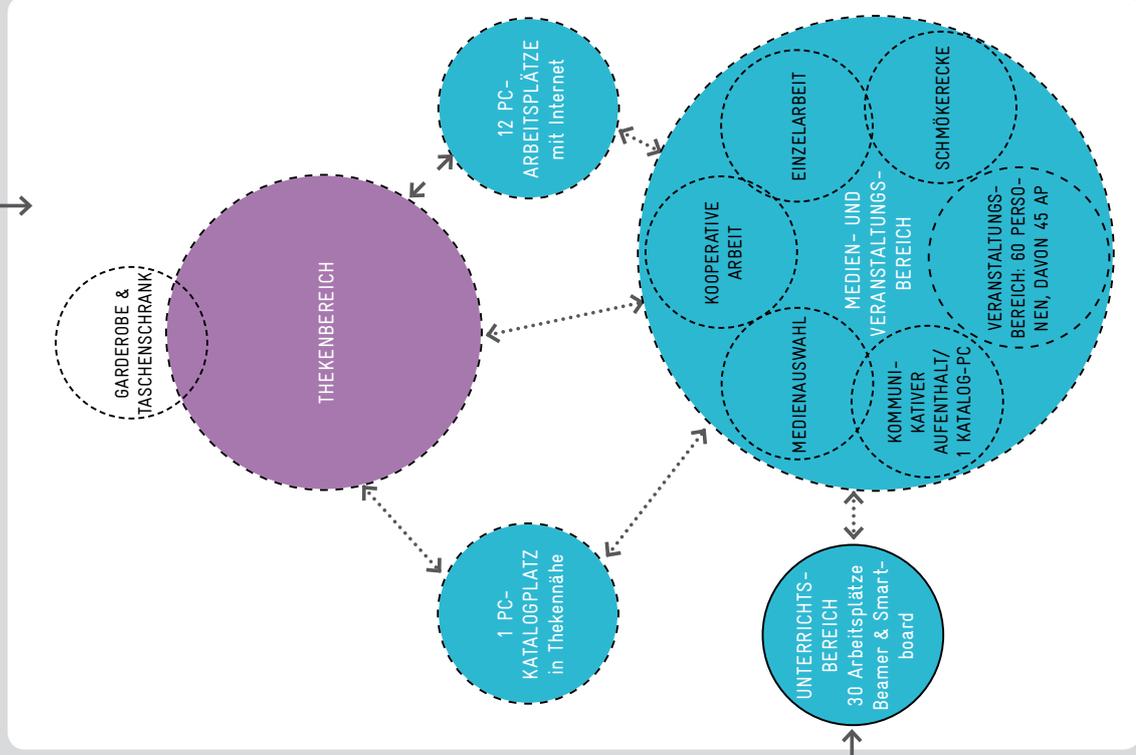


LEGENDE

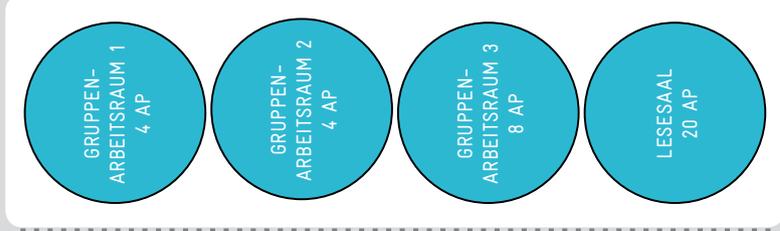
- Räumliche Nähe
- Eingang
- Räumliche Einheit
- Sichtbezug

- Funktionale Verbindung
- Zusammenschaltbarkeit

EINGANG

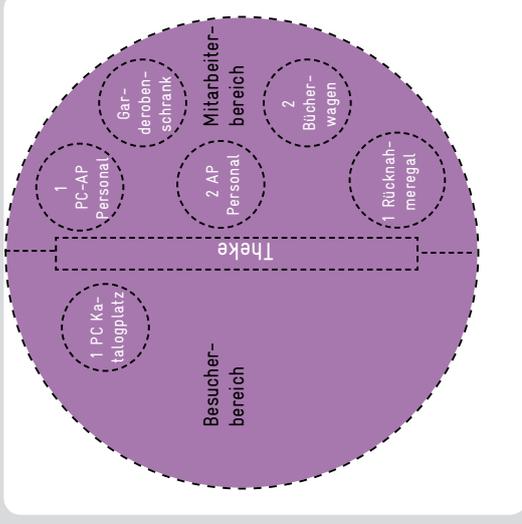


GEMEINSAM GENUTZTE NEBENRÄUME DER STADTEILBIBLIOTHEK

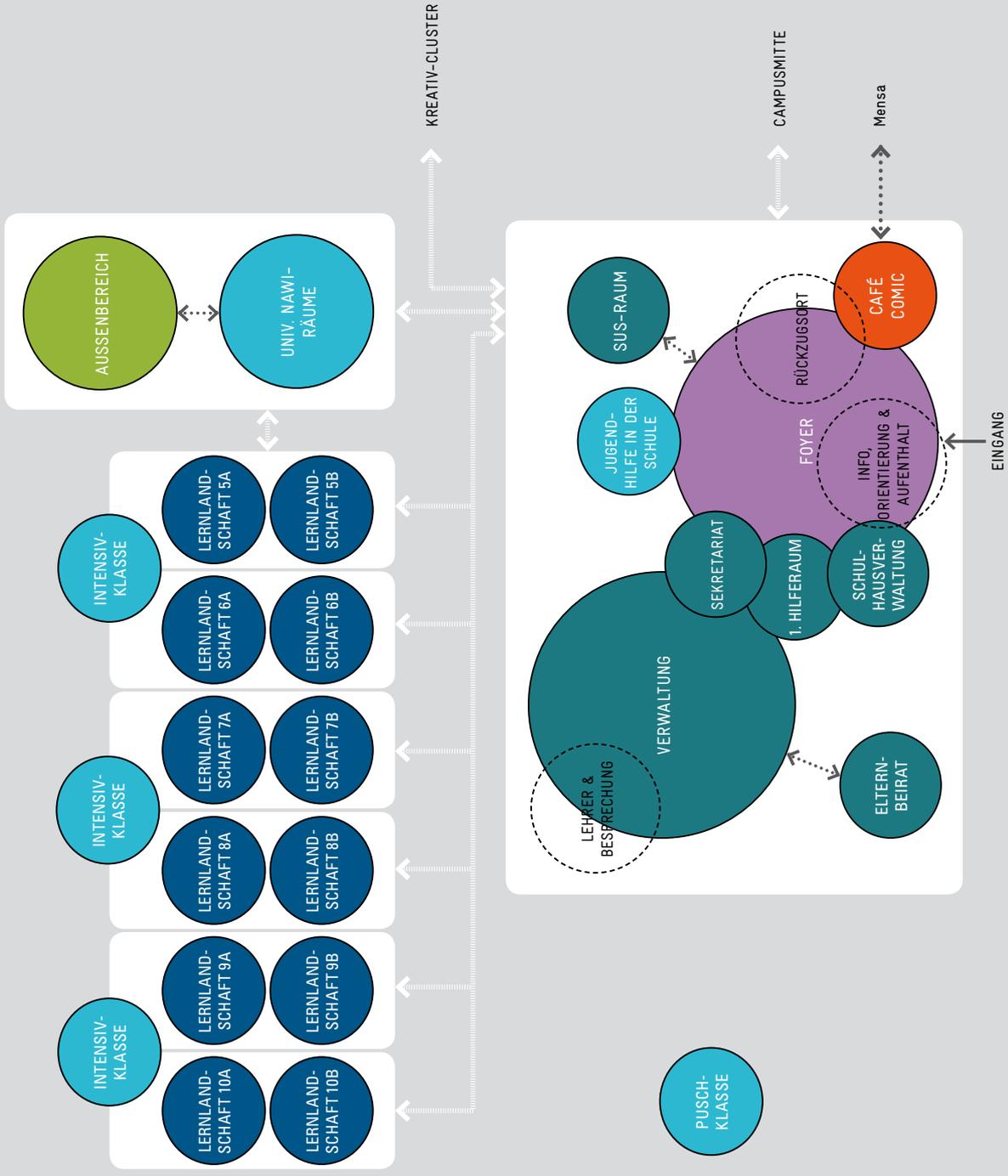


STADTEIL-BIBLIOTHEK

Zoom Thekenbereich

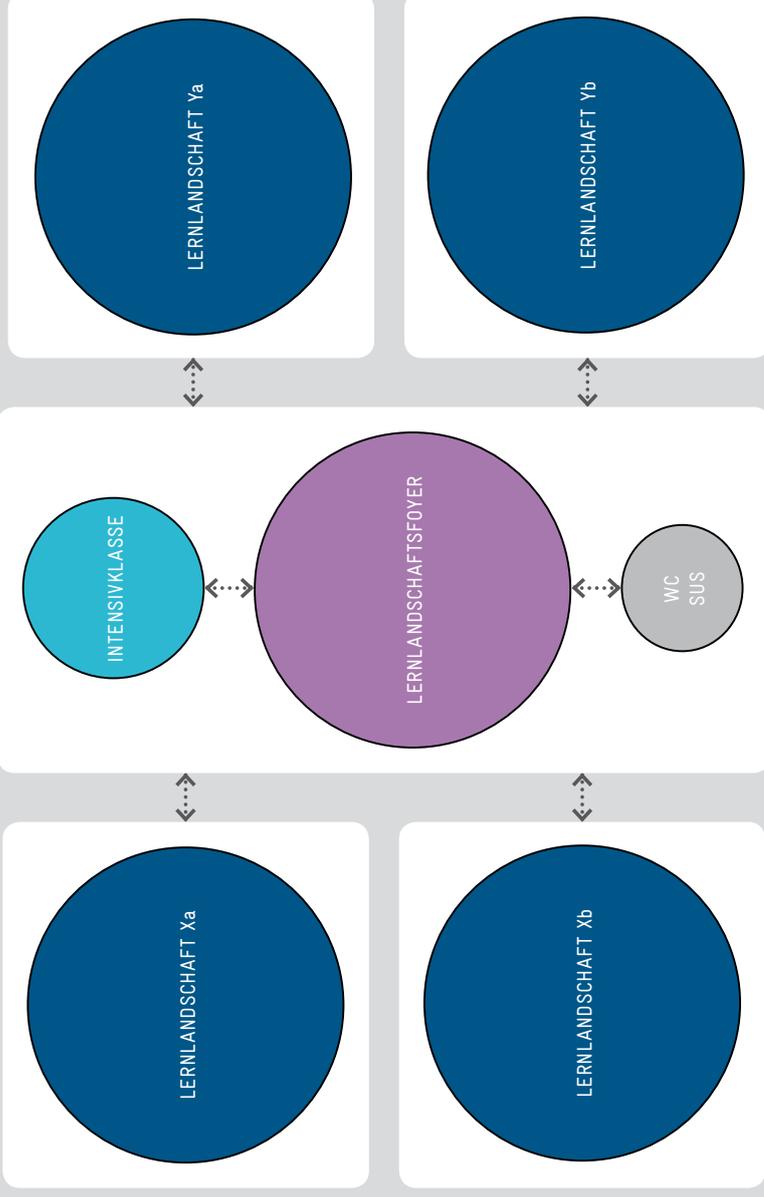


Paul-Hindemith-Schule – Gesamtübersicht



Paul-Hindemith-Schule – Zoom

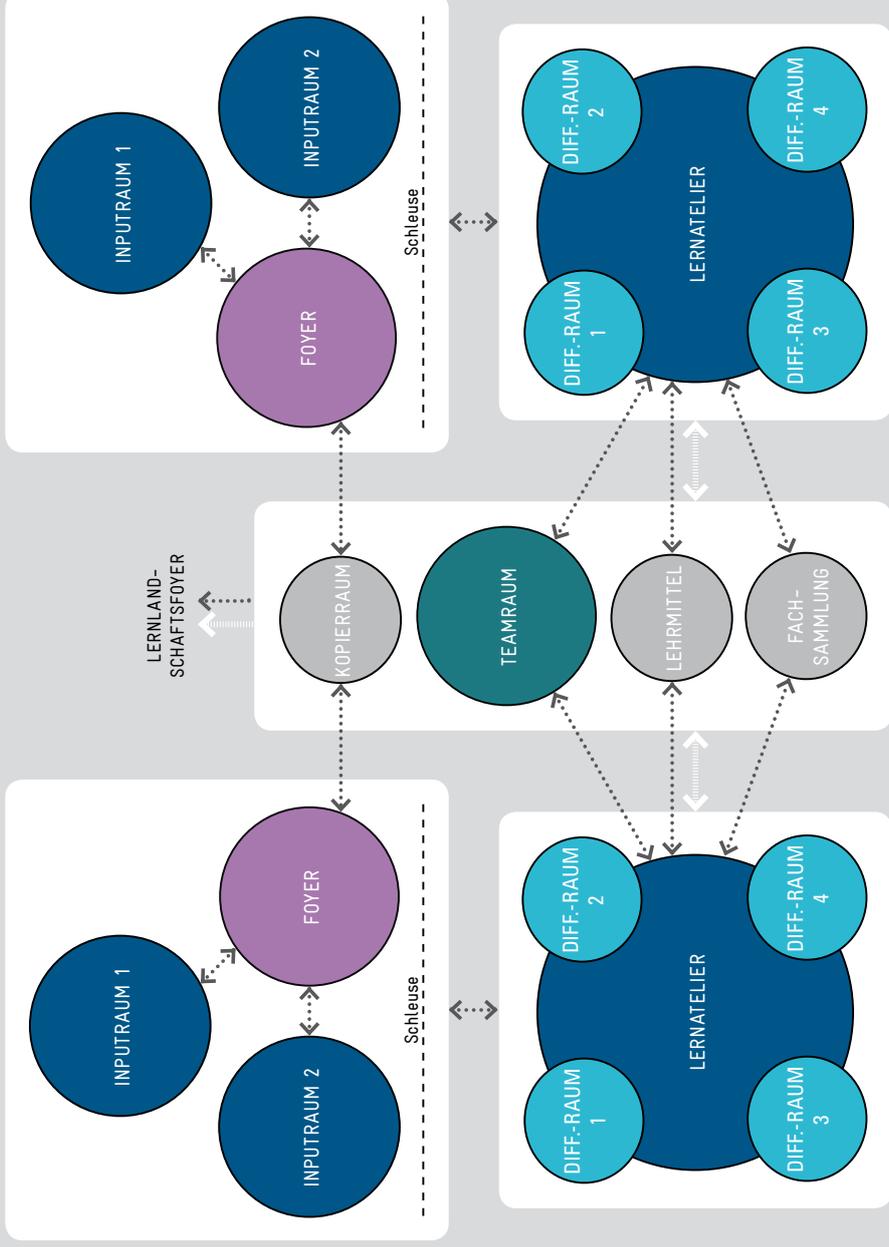
Zoom Lernlandschaftsfoyer



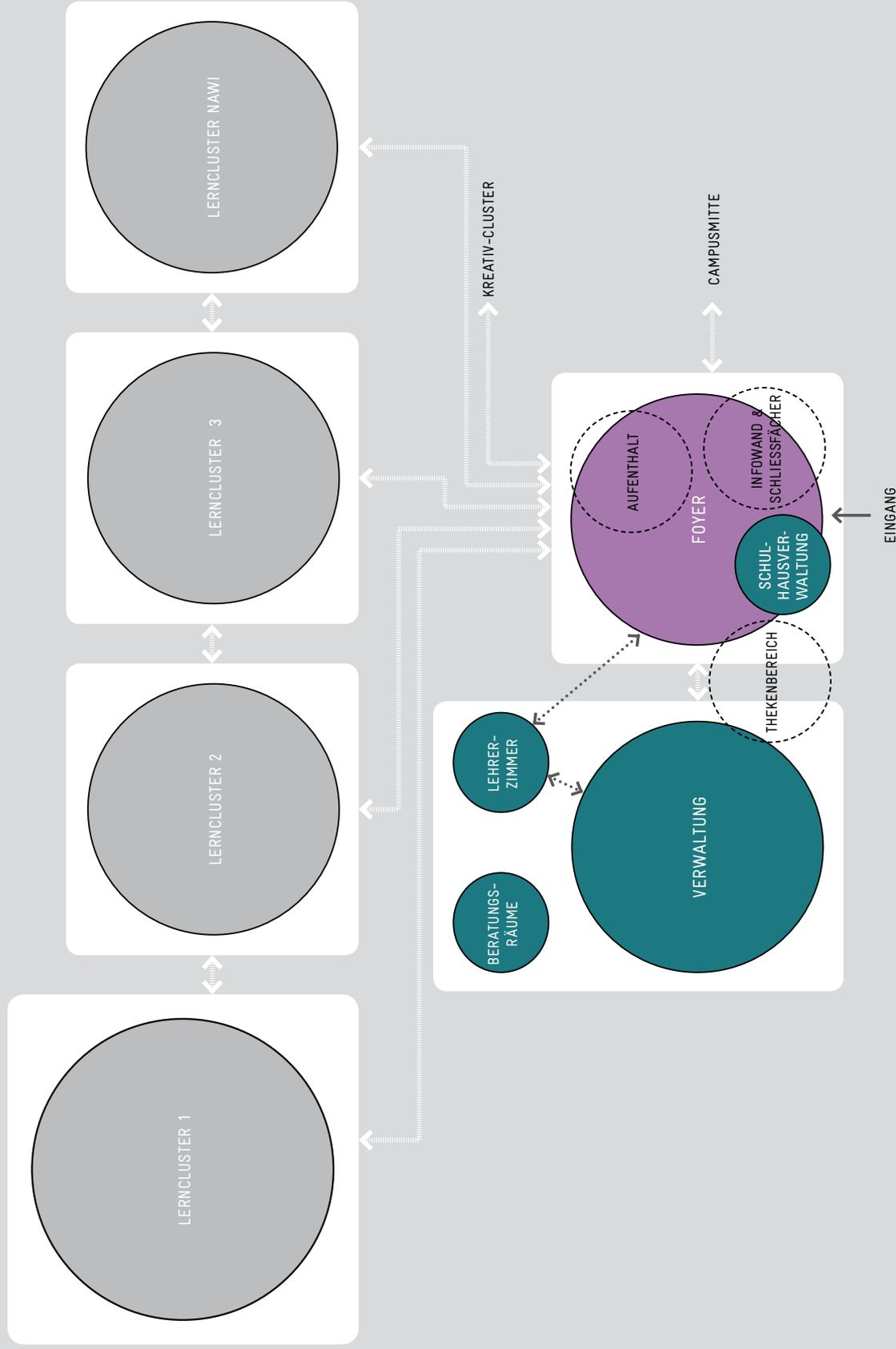
LEGENDE

- Räumliche Nähe
- Eingang
- Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit
- Sichtbezug
- Zusammenschaltbarkeit

Zoom Lernlandschaften 5-10 a + b



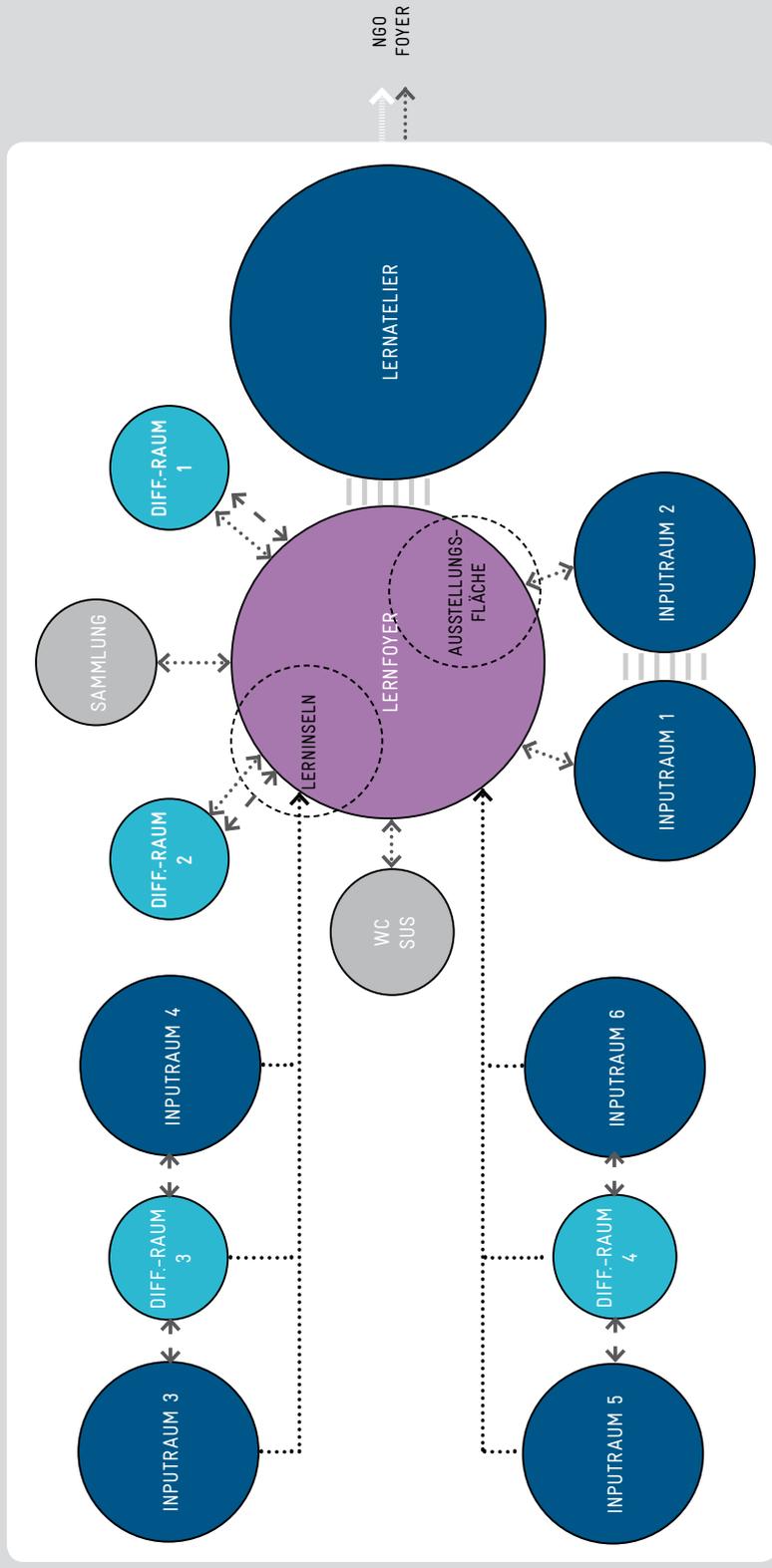
Neue Gymnasiale Oberstufe – Gesamtübersicht



LEGENDE

- ↔ Räumliche Nähe
- Eingang
- ← Räumliche Einheit
- ↔ Funktionale Verbindung
- ← Sichtbezug
- ||||| Zusammenschaltbarkeit

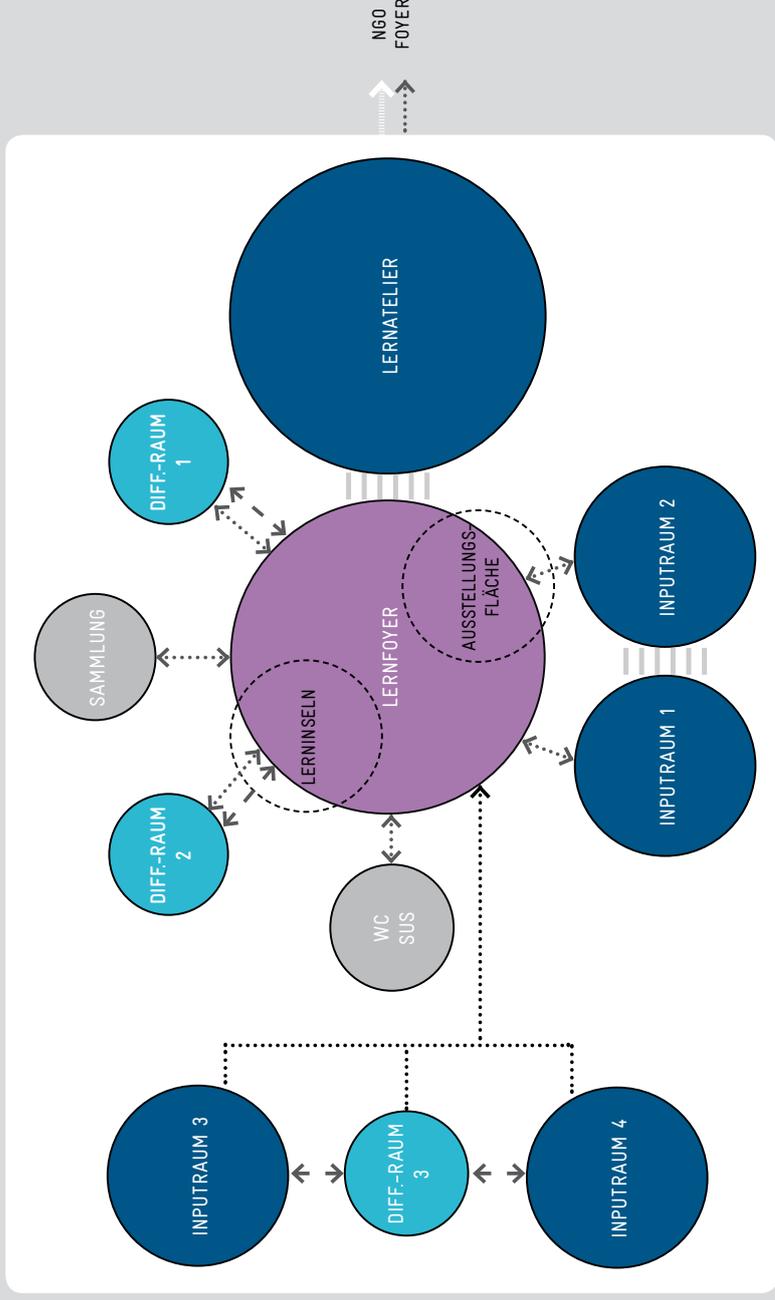
Zoom Lerncluster 1



1 LERNATELIER ENTSpricht 2 INPUTRÄUMEN

Neue Gymnasiale Oberstufe – Zoom

Zoom Lerncluster 2+3

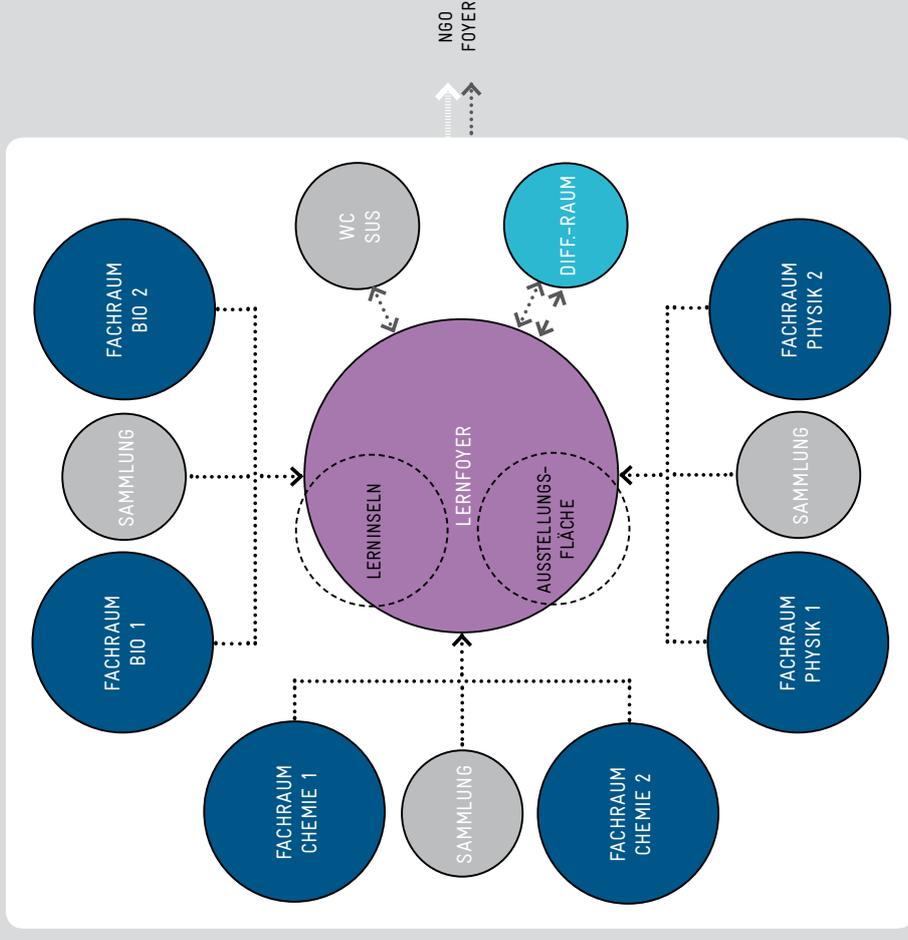


1 LERNATELIER ENTSPRICHT 2 INPUTRÄUMEN

LEGENDE

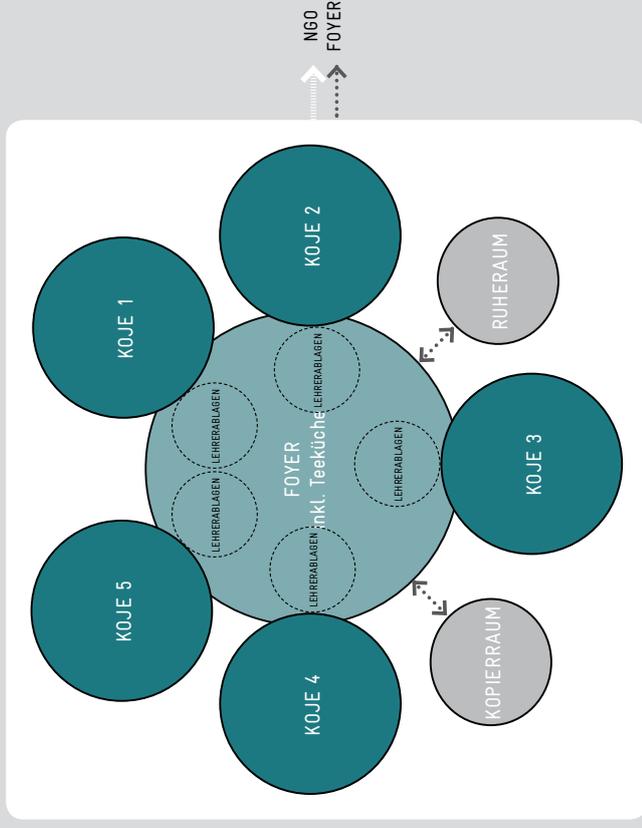
- Räumliche Nähe
- Eingang
- Sichtbezug
- Funktionale Verbindung
- Zusammenschaltbarkeit

Zoom Lerncluster NAWI



Neue Gymnasiale Oberstufe – Zoom

Zoom Lehrerzimmer



LEGENDE



Räumliche Nähe

Eingang

Funktionale Verbindung



Räumliche Einheit

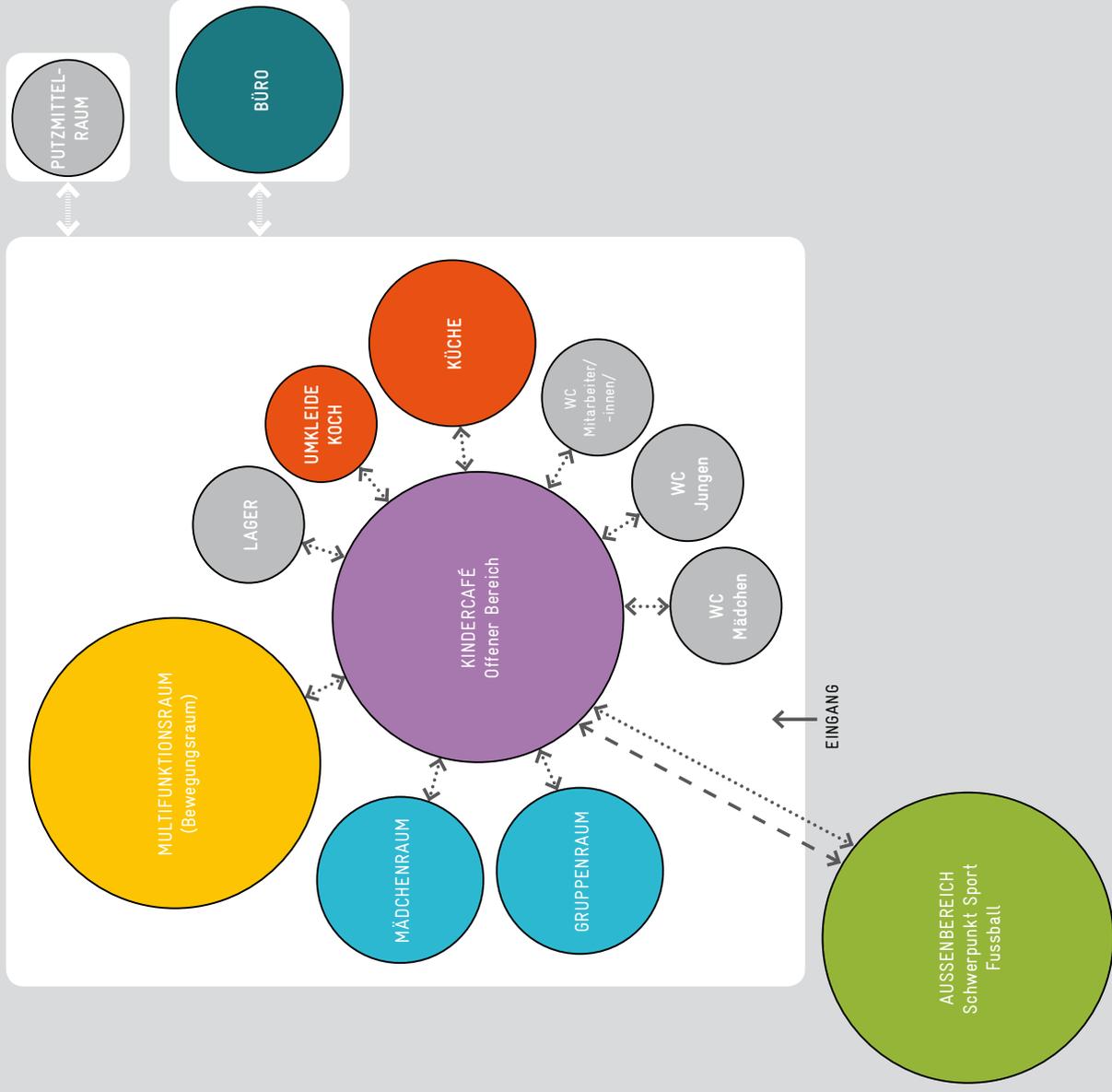
Sichtbezug

Zusammenschaltbarkeit

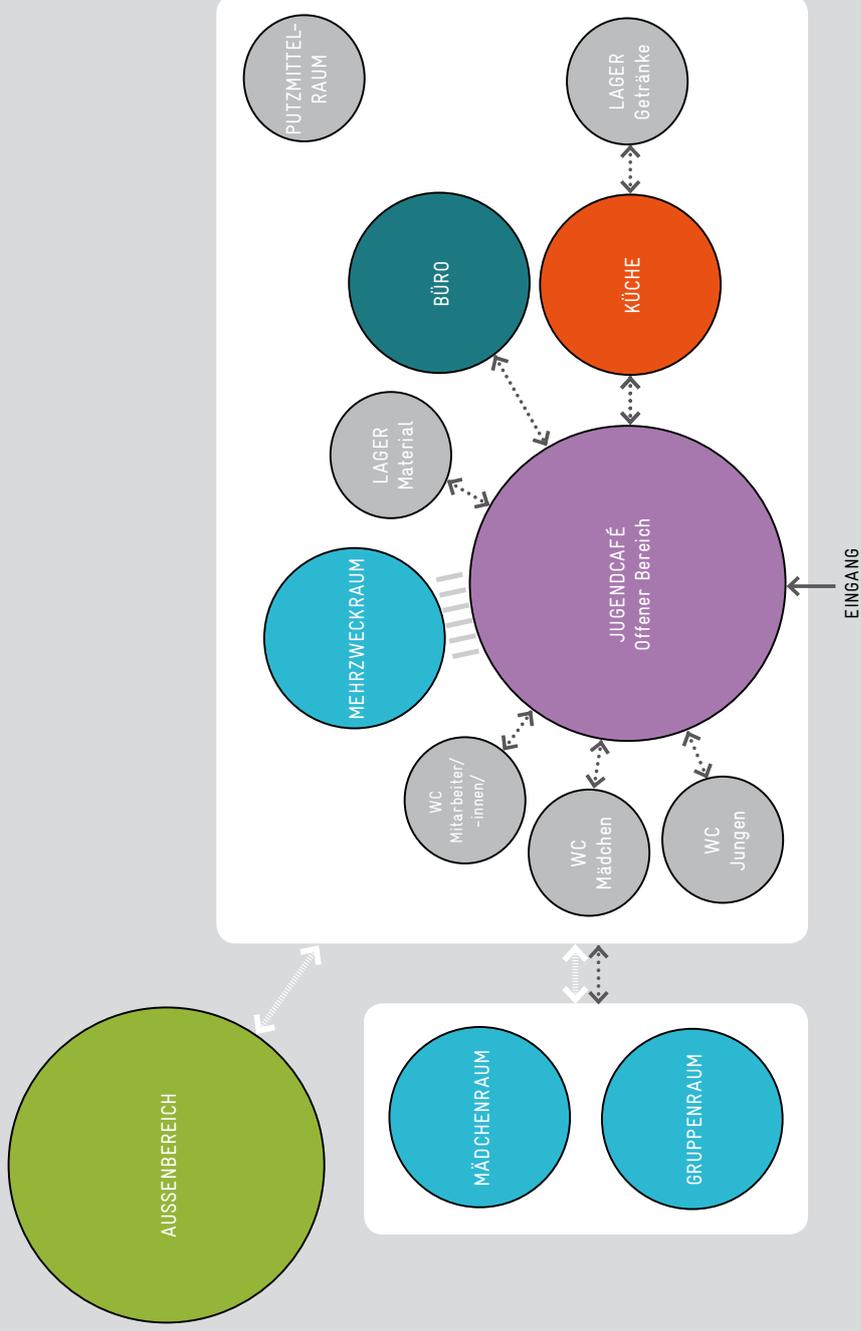


NGO
FOYER

Kinderhaus im Gallus



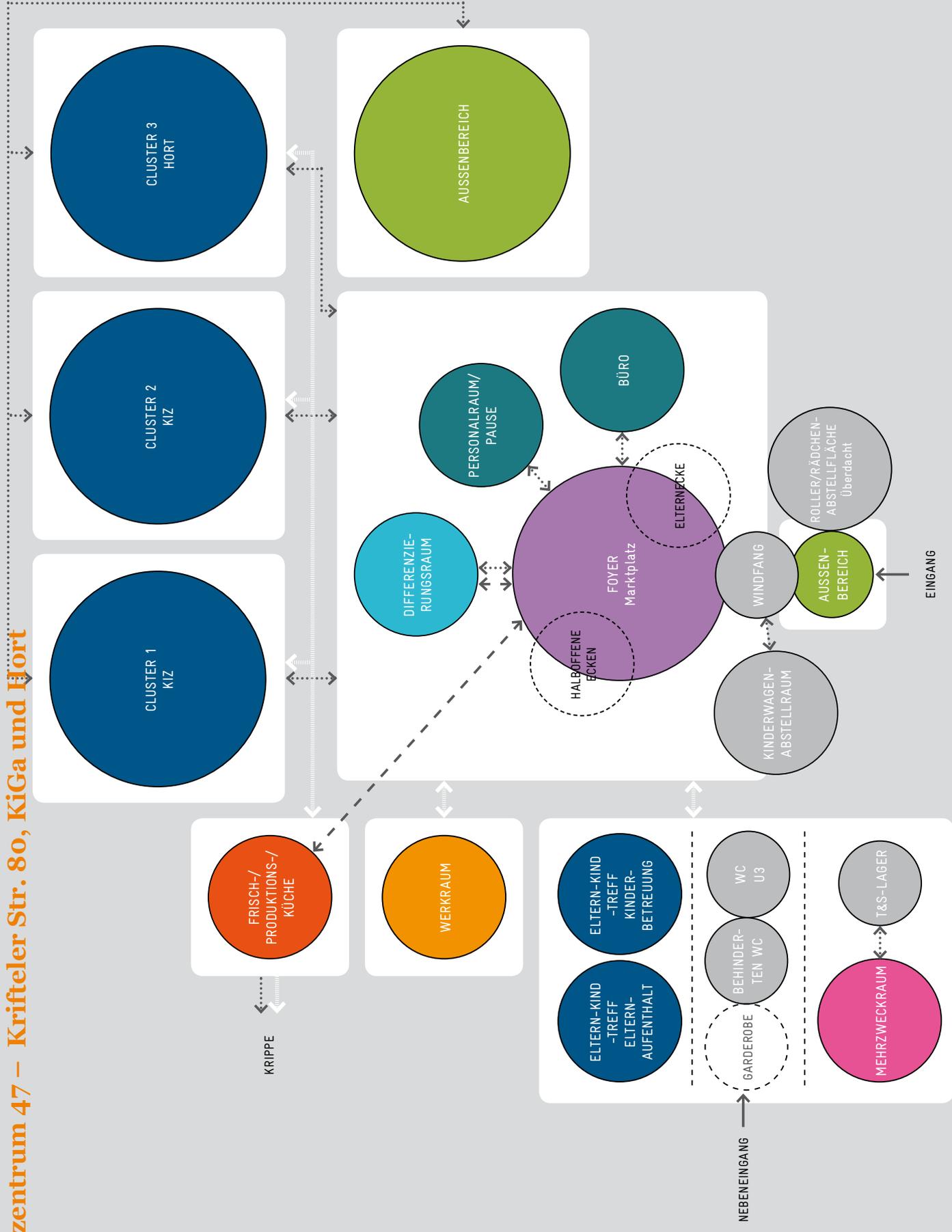
Jugendhaus im Gallus



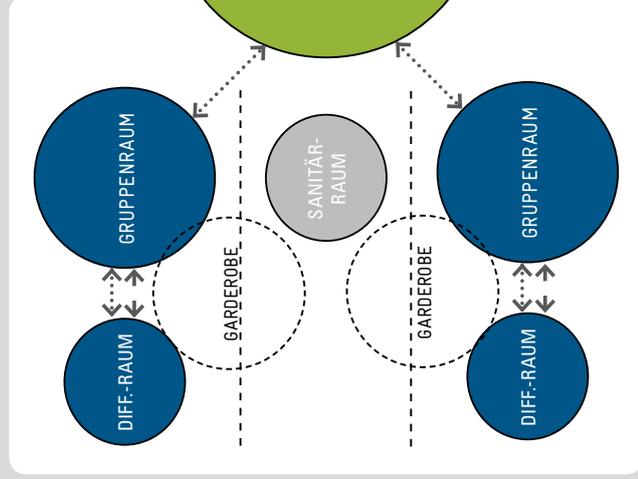
LEGENDE

- Räumliche Nähe
- Eingang
- Funktionale Verbindung
- Räumliche Einheit
- Sichtbezug
- Zusammenschaltbarkeit

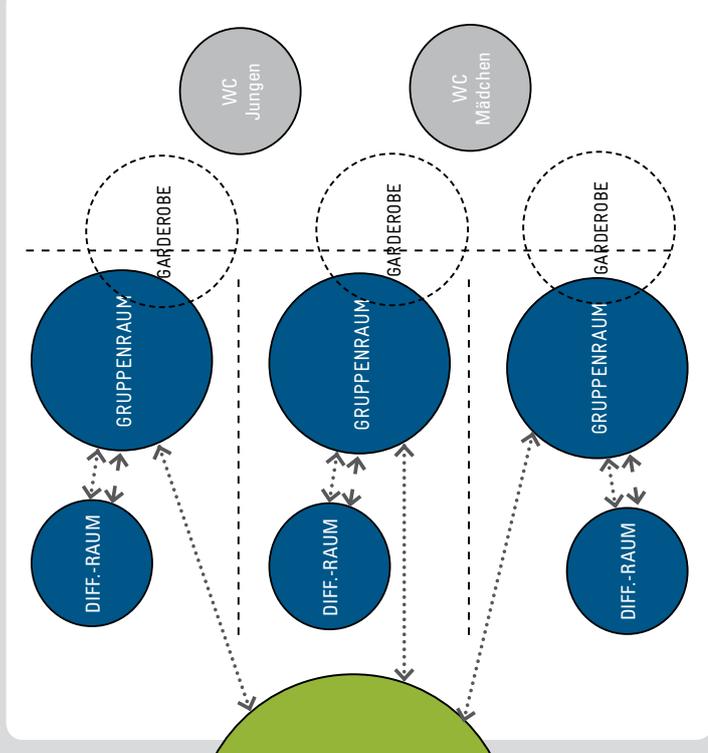
Kinderzentrum 47 – Krifteler Str. 80, KiGa und Hort



Zoom Cluster 1+2 KiGa



Zoom Cluster 3 Hort



LEGENDE



Räumliche Nähe

Eingang

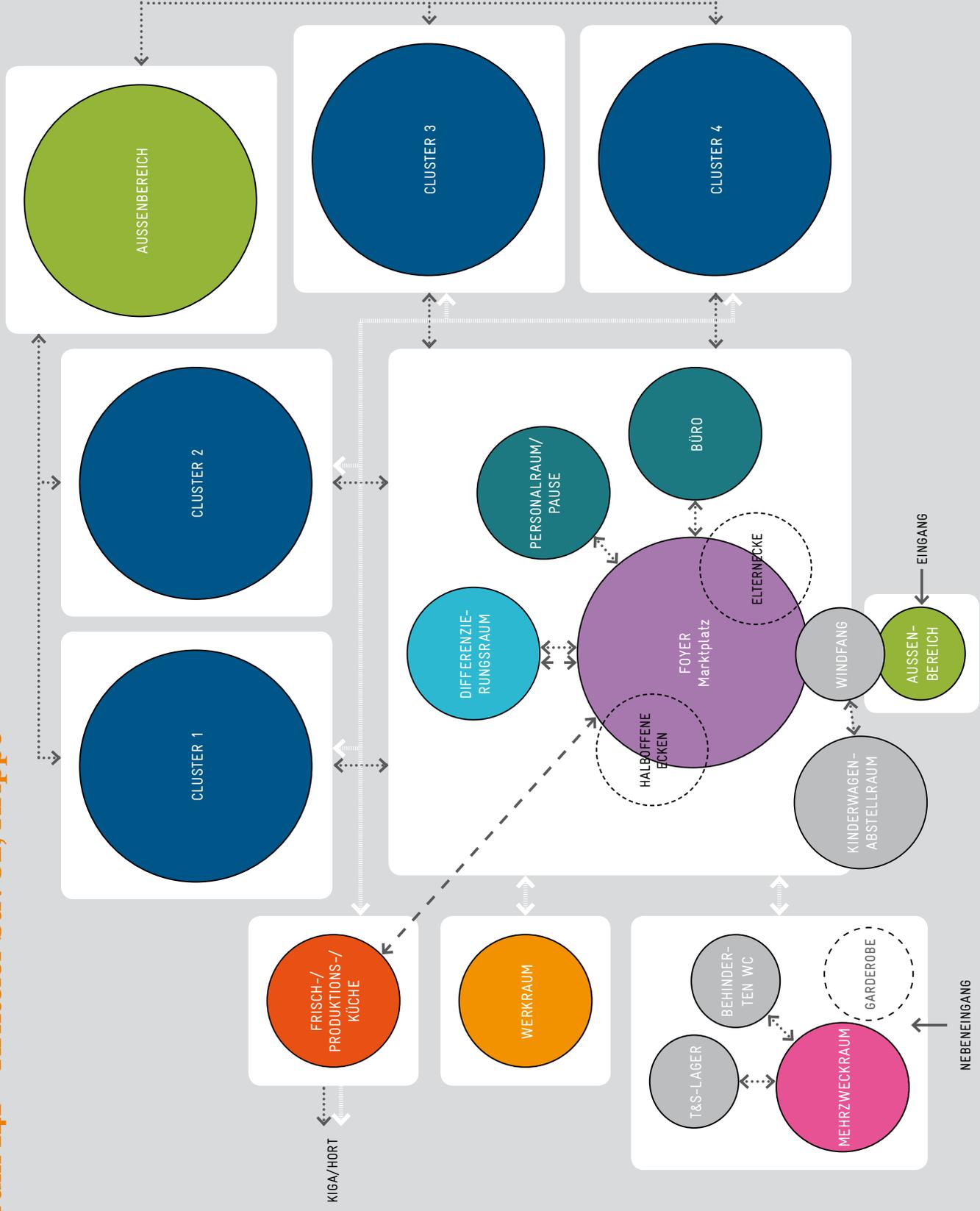
Funktionale Verbindung

Räumliche Einheit

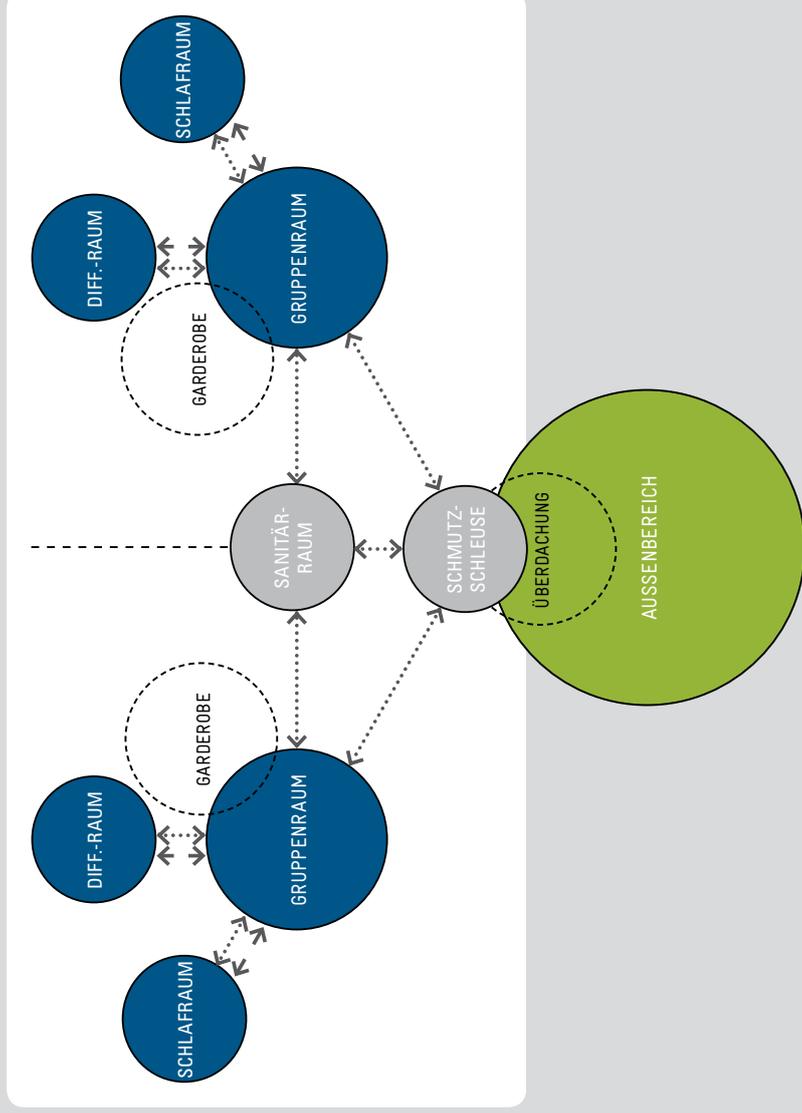
Sichtbezug

Zusammenschaltbarkeit

Kinderzentrum 141 – Krifteler Str. 82, Krippe



Zoom Cluster 1-4



LEGENDE



Räumliche Nähe

Eingang

Funktionale Verbindung



Räumliche Einheit

Sichtbezug

Zusammenschaltbarkeit

9.3 Raumprogramme der einzelnen Einrichtungen

GEMEINSCHAFTLICHE FUNKTIONSBAUSTEINE									
RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSON EN	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
AULA									
602.01	Aula	450	1	450	zusammenschaltbar mit Speisefläche	Mit-, PHS + NGO + Campus	400-500 Personen bei Großveranstaltu ng (z.B. Abitur Zeignisübergab e NGO)	- (Groß-)Veranstaltungen der Schulen: Abball und Zeugnisvergabe - Theateraufführungen und Konzerte der Schüler und anderer Einrichtungend es Bildungscampus und der Bildungslandschaft - Theater- und Orchesterproben - evtl. Pausenfläche	
602.02	Bühne und Regie	120	1	120		Mit-, PHS + NGO + Campus		- Bühne fest installiert und erhöht - Regie und Lichttechnik fest installiert - Flügel für Konzerte	
602.03	Foyer Garderobe Besucher und Ausstellung	70	1	70		Mit-, PHS + NGO + Campus			
602.04- 602.05	Umkleideraum	16	2	32		Mit-, PHS + NGO (+ Campus)	2 Umkleiden (1 Mädchen, 1 Jungen); zu je 10-18 Personen	- Umkleidemöglichkeiten für 10-18 Personen - Waschbecken und Schminkmöglichkeiten	
602.06	Requisite	20	1	20		Einzel-, PHS		Lagermöglichkeiten für: mobile Technik, Kleider, Stoffe, Bühnenbild	
602.07	Requisite/ Sammlung DSP	40	1	40		Einzel-, NGO		Lagermöglichkeiten für: mobile Technik, Kleider, Stoffe, Bühnenbild	
602.08	Stuhllager	45	1	45		Mit-, PHS + NGO + Campus			
602.09	Profiraum Darstellendes Spiel (Theorieraum)	52	1	52	Theorieraum ggf. mit Probephänen oder Aulabühne zusammenschaltbar	Einzel-, NGO (+ggf. PHS)		Beamer, Tische Theorie Unterricht Darstellendes Spiel: Input, Videoanalyse	
602.10	Profiraum Darstellendes Spiel (Probephäne 1)	80	1	80	Probephänen miteinander bzw. Theorieraum und ggf. Aulabühne zusammenschaltbar	Einzel-, NGO		- Unterricht Darstellendes Spiel - Backstageraum? - kleinere Theateraufführungen	
602.11	Profiraum Darstellendes Spiel (Probephäne 2)	50	1	50	Probephänen miteinander bzw. Theorieraum und ggf. Aulabühne zusammenschaltbar	Einzel-, PHS		- Unterricht Darstellendes Spiel - Backstageraum? - kleinere Theateraufführungen	
602	Flächenbudget NUF 1-6			959					

GEMEINSCHAFTLICHE FUNKTIONSBAUSTEINE

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSON EN	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
MENSA									
601.01	Küche	165	1	165		Mit-, PHS + NGO + Campus			
601.02	Speisefläche	231	1	231	- zusammenschaltbar mit Aula - Außenbezug eher in den Schulhofbereich	Mit-, PHS + NGO (+ Campus; Möglichkeit der Drittnutzung zu bestimmten Zeiten)	210 Essplätze (150 PHS, 60 NGO)	- flexibles Mobiliar (durch Zusammenschaltbarkeit mit Aula) - Nischenbildung durch Mobiliar - evtl. Zonierung Oberstufe/jüngere Kinder - Schallgedämmt, Akustik beachten - Schleusenprinzip: Getrennter Aus- und Eingang - kleine Garderobenzone am Eingang	- Essen in 3 Schichten - Veranstaltungen
601.03	Anstellfläche Essensausgabe	15	2	30		Mit-, PHS + NGO (+ Campus)			
601.04	Loungebereich/Erweiterung Speisefläche	35	1	35		Mit-, PHS + NGO (+ Campus)			
CAFETERIA									
603.01	Cafeteria	100	1	100	- Bezug zum öffentlichen Außenraum - Außen-Sitzmöglichkeiten vorsehen	Mit-, Campus + Öffentlichkeit			Nutzung eher durch ältere Schüler, da die PHS mit dem Café Comic einen eigenen schulinternen Bereich hat
603.02	Küche	45	1	45	Zusammenschaltbar bzw. gemeinsamer Raum mit Mensaküche	Mit-, Campus + Öffentlichkeit			
601-603	Flächenbudget NUF 1-6			606					

GEMEINSCHAFTLICHE FUNKTIONSBAUSTEINE

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSON EN	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
KREATIVHAUS									
606.01	Foyer	70	1	70					Ausstellung, Treffpunkt, Eingangsbereich
604									
Cluster Musik									
604.01- 604.02	Fachraum	73	2	146		Einzel- PHS / NGO getrennt		Flügel/Klavier	
604.03	Profitraum	64	1	64		Mit-, Campus + Öffentlichkeit PHS + NGO + Musikschule			
604.04	Bandraum/Keyboard	55	1	55		Mit-, Campus + Öffentlichkeit PHS + NGO + Musikschule			
604.05- 604.06	Vorbereitung/Sammlung	30	2	60		Einzel- je PHS /NGO getrennt			
604.07- 604.12	Übuzellen	6	6	36		Einzel- je PHS /NGO getrennt	4 Personen	jeweils 2xLR-Buchsen	
605									
Cluster Kunst									
605.01- 605.04	Fachraum	86	4	344		Einzel- PHS /NGO getrennt		Ausstellungsmöglichkeiten (kann auch in Foyer stattfinden)	
605.05- 605.07	Vorbereitung/Sammlung	45	2	90		Einzel- PHS /NGO getrennt			
WERKSTÄTTEN									
607.01	Universalwerkstatt	86	1	86		Hauptnutzung: PHS (& Kinderhaus), NGO punktuell i. Projektwochen			z.B. technisches Zeichnen, Nähkurse, Ton
607.02	Maschinenraum	35	1	35				Brennofen	
607.03	Vorbereitung/Sammlung	30	1	30					
607.04	Lehrküche inkl. Essbereich	86	1	86					
607.05	Vorrat / Trockenlager Küche	10	1	10					
607.06	Hauswirtschaft	15	1	15					
604+605+ 606+607	Flächenbudget NUF 1-6			1.127					

GEMEINSCHAFTLICHE FUNKTIONSBAusteINE

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL SPORT FELDER	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSON EN	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
CAMPUSMANAGEMENT									
608.01	Campusmanagement Büro	21	1	21					
608.02	Campusmanagement Nebenraum	15	1	15		Mit-, Campus + Öffentlichkeit			
608	Flächenbudget NUF 1-6			36					

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL SPORT FELDER	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSON EN	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
-----------------	-----------------	---------------------------	---------------------------	--------------------------	---------------------------------	------------------------	-------------------------------	-------------------------------	----------------------

SPORTFLÄCHEN

609	Sportfelder								
609.01	3-Feld-Halle	1215	1	1215	- Nachbarschaft zu Cafeteria wünschenswert - für den Stadteil nutzbar und gut erreichbar	Mit-, PHS + NGO + Kitas + JuZ + Vereine		- einzeln teilbare Wände - Tribüne - Kletterwand	- Unterricht - Wettkampfnutzung
609.02	2-Feld-Halle	968	1	968		Mit-, PHS + NGO + Kitas + JuZ + Vereine			- Ballsport - Wettkampfnutzung
609.03	1-Feld-Halle	405	1	405	Nähe KIZ	Mit-, PHS + NGO + Kitas + JuZ + Vereine		- Spiegelwand - Ringe - Seile	
609.04	1-Feld-Halle	405	1	405	Nähe Schulen	Mit-, PHS + NGO + Kitas + JuZ + Vereine		- Spiegelwand - Ringe - Seile	
	Nebenflächen					PHS + NGO + Kitas + JuZ + Vereine		angemessene Nebenflächen (Sanitärflächen, Garderoben, Gerätelager) sind vorzusehen	
609	Flächenbudget NUF 1-6			2.993					

STADTBIBLIOTHEK

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSON EN	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
OFFENER BEREICH									
B01					- Zugang unabhängig von den Öffnungszeiten anderer Institutionen auf dem Campus nötig - leicht zu erreichen für Anlieferung von Medien/Materialien aus anderen Bibliotheken - Nähe zu Pausen- und Thekenbereich	Einzelnutzung		- elektronische Diebstahl-Sicherungsgates direkt am Eingang - Parkfläche für 1-2 Kinderwagen	- Betreten des Bibliotheksraums - Sicherung der Medien gegen Diebstahl - Abstellen Kinderwagen - Anlieferung des internen Leihverkehrs: Medien aus anderen Bibliotheken etc.
B01.01	Eingangsbereich	40	1	40		Einzelnutzung		- Ausleihe, Rückgabe, Beratung: 1 PC-Mitarbeiterplatz für RFID-Verbuchung, 1 PC-Mitarbeiterplatz + 2 Nutzersitzplätze zur Beratung, 1 Drucker für den Thekenbereich - außerhalb der Theke, aber in der Nähe: 1 Selbstverbucher-PC, 1 Kassenautomat, 1 Abholregal für Vormerkungen - hinter der Theke: 4 Bücherwagen zur Medienvorsortierung, 2 Materialschränke - Platz auch für "Warteschlangel(n)" wichtig	- Medienrücknahme, Mediausleihe - Nutzerberatung - Bearbeitung des internen Leihverkehrs (Vormerkungen aus anderen Bibliotheken/für andere Bibliotheken), Medienvorsortierung - Hilfe bei Nutzung von PCs/elektronischen Geräten - Aufsicht über Publikumsraum - Bezahlung von Gebühren durch die Nutzer - WLAN-Nutzung
B01.02	Thekenbereich	50	1	50	- Lage am Eingang - Sichtbeziehung von der Theke in gesamten Publikumsbereich wichtig	Einzelnutzung		- Eltern-Kinder-Ecke: 8 Sitzplätze an 2 Tischen, unterschiedliche Höhen - 20 Kinder- und 20 Erwachsenenjacken, 24 Schließfächer	
B01.03	Pausenbereich	15	1	15	im Eingangs- und Thekenbereich	Einzelnutzung	8 Nutzerplätze		- Bereich zum Essen/Trinken, Füttern von Kleinkindern und Stillen - WLAN-Nutzung
B01.04	Garderobe/ Schließfächer	50	1	50		Mitnutzung Schulbibliothek			Raum mit elektronischem Rückgabeautomat, auch zur Mediensortierung; von Außen elektronische Medienrückgabe; Innen elektronische Sortierung der Medien je nach Zielbibliothek und Medienart in unterschiedliche bewegliche Behälter sowie danach handisch auf Wagen
B01.05	Sortierraum inkl. Außerrückgabe	30	1	30		Einzelnutzung		- elektronischer Rückgabeautomat mit Mediensortieranlage, bewegliche Wannen, Steckkosen, Platz für 4 Bücherwagen	
B02.01	Seminarraum	40	1	40	räumliche Nähe zum Hauptbereich der Bibliothek vorteilhaft	Mitnutzung	-12 Nutzerplätze für Teilnehmer/-innen -1 Platz für Kursleitung	- bewegliche Tische und Stühle für 12 Teilnehmer/-innen und 1 Kursleitung - Whiteboard - 1 Materialschrank - separate Erschließung	- VHS-Alphabetisierungskurse für erwachsene Migranten von 9-16 Uhr - weitere Nutzungen nach 16 Uhr z. B. Unterricht für Fünftklässler, einzelne Veranstaltungen
B03.01	Kreativ- und Veranstaltungsbereich	120	1	120	- Nähe zum Thekenbereich - Nähe zum Medienbereich	Einzelnutzung	25 Nutzerplätze	- großer Tisch für 25 Personen, zusammengesetzt aus Einzeltischen für 1-2 Personen, Tische und Stühle beweglich (Platz für Stuhlkreis) - 1 weiße Wand zur Nutzung als Leinwand oder Möglichkeit zur Installation einer Leinwand zum Herauf- und Herunterziehen - 3-4 bewegliche Ständer zur Medienpräsentation - Verdunklungsmöglichkeit	- Bibliothekseinführungen für Kinder und Erwachsene (Stuhlkreis für 25 Erwachsene oder Kinder möglich) - Kinderveranstaltungen mit kreativen Aktionen für bis zu 25 Personen (v. a. Kinder) - eventuell Makerspace-Aktionen - Veranstaltungen bis ca. 80 Personen (Lesungen, (Kinder)Theater, Bilderbuchkino) - falls gerade keine Veranstaltung stattfindet: Aufenthaltsbereich für bis zu 25 Personen, evtl. Medienpräsentation auf beweglichen Ständern. - WLAN-Nutzung
B03.02	Stuhllager	8	1	8	Nähe zu Kreativbereich	Mitnutzung Schulbibliothek		- 2 Schränke/Regale	Platz zum Stapeln von 30 Stühlen sowie zusätzlich Sitzkissen und Teppiche
B03.03	Materiallager	8	1	8	Nähe zu Kreativbereich	Mitnutzung Schulbibliothek		- 3 Regale, 3 Schränke	- Aufbewahrung von Bastelmaterial, IT-Material, Aktionskisten, Weihnachts-/Osterbücher etc.
B03.04	Sanitärbereich Besucher	3	1	3		Einzelnutzung			
B03.05	Sanitärbereich Besucherinnen	3	1	3		Einzelnutzung			

B04.01	Medienbereich	420	1	420	- Nachbarschaft Kreativ- und Veranstaltungsbereich - Sichtbeziehung zur Theke	Einzelnutzung	- 40 Nutzersitz- und Arbeitsplätze (z.T. für Kinder) - 9 PC-Nutzer-Arbeitsplätze - 4 Konsolenspielfläche - 2 Multi-Media Plätze - Gamingzone mit 2 Spielkonsolen + entsprechenden Sitzmöbeln für 4 Personen (Möbel und Konsolen beweglich, Konsolen ggf. auf Rollen) - PC-Lernstudio mit 6 Internetfähigen PC-Nutzer-Arbeitsplätzen zum Deutsch-Lernen und 2 Schreib-PC-Plätzen, ggf. Drucker - 1 Katalog-PC-Nutzerplatz	- abtrennbar von Kreativ- und Veranstaltungsbereich bspw. bei Abendveranstaltungen - Regale und Medienröge (Bilderbücher, CDs, DVDs), z.T. beweglich, für ca. 18.000 Medien, davon 7000 für Kinder (4 Regalböden, 9 Bilderbuchröge für Bilderbücher), 2000 für Jugendliche, 9000 für Erwachsene (jeweils 5 Regalböden) - Sitzplatz-Zonen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene: 2 doppelstülzige Sofas mit Tisch, 36 Stuhl-/Sesselplätze Einer-, Zweier- und Vierertische, davon für die Kinder 2 verschiedene Höhen/Kindergerechte, leichte, flexible, bewegliche Möblierung - Gamingzone mit 2 Spielkonsolen + entsprechenden Sitzmöbeln für 4 Personen (Möbel und Konsolen beweglich, Konsolen ggf. auf Rollen) - PC-Lernstudio mit 6 Internetfähigen PC-Nutzer-Arbeitsplätzen zum Deutsch-Lernen und 2 Schreib-PC-Plätzen, ggf. Drucker - 1 Katalog-PC-Nutzerplatz	- Medienaufstellung für 18000 Medien (für Kinderbibliothek größenangepasst) - Außenhaltsbereich für Kinder und Familien, Jugendliche und Erwachsene (Lesen, Nutzung mobiler und internetfähiger Geräte, Medienauswahl, Arbeiten, Unterhaltung) - PC-Lernstudio: Deutschlernen für Erwachsene, Texte und Präsentationen schreiben, Ausdrucken, Einzel- und Gruppennutzung, auch Einführungen in die Nutzung durch Bibliotheksmitarbeiter - WLAN-Nutzung
B04.02	Internet-Bereich	30	1	30	Nähe zur Theke	Einzelnutzung	4 PC-Arbeitsplätze für Nutzer	- Internetaufstellung - Drucken und Kopieren	
B04.03	Zeitschriften(lese)bereich	30	1	30	Nähe zum Eingangsbereich	Einzelnutzung	6 Nutzersitzplätze	- Zeitungen- und Zeitschriftenaufbewahrung - Zeitschriften und Zeitung Lesen durch die Nutzer - WLAN-Nutzung	
B04.04	Gruppenarbeitsräume	40	1	40	Zugänglich von den Publikumsräumen von Stadtbibliothek und Schulbibliothek	Mitnutzung Schulbibliothek	insg. 14 Gruppenarbeitsplätze	- schaltbar, verglast - 3 Gruppenarbeitsräume: 10-15 qm (zweimal mit Sitzplätzen für 4 Personen, einmal mit Sitzplätzen für 6 Personen) - Tische und Stühle beweglich - einsehbar von Stadtteil- und Schulbibliothek - Aufsichtsfunktion - WLAN-Nutzung	
B04.05	Lesesaal	50	1	50	Zugänglich von den Publikumsräumen von Stadtbibliothek und Schulbibliothek	Mitnutzung Schulbibliothek	20 Stillarbeitsplätze	- 20 Einzelarbeitsplätze, Tische und Stühle beweglich - einsehbar von Stadtteil- und Schulbibliothek - Aufsichtsfunktion - WLAN-Nutzung	
B05	VERWALTUNG								
B05.01	Büro	85	1	85	- Nähe Theke Stadtbibliothek - Nähe Schulbibliothek	Mitnutzung Schulbibliothek	- 6 Mitarbeiter-PC-Arbeitsplätze - 1 Arbeitsplatz ohne PC: Praktikanten/Spfinger/Personal-ausbau	- 2 Büros + Teeküche mit Pauserraum - Büro der Leitung: 1 Schreibtisch mit PC, 1 Garderobenschrank, 2 Schränke, 2 Regale, 1 Besprechungstisch mit 4 Plätzen - Büro für 5 Mitarbeiter/-innen (inklusive hauptamtliche Mitarbeiter der Schulbibliothek): 5 Schreibtischplätze mit je einem PC, 5 Garderobenschränke, 5 Schränke für Büromaterialien, 1 Schrank mit Tresor (abschließbar mit extra Handkassette), 5 Regale (je 1 m breit) - Teeküche mit Pausen-/Besprechungsraum: Küchenzeile, Besprechungs-/Pausenraum für 7 Mitarbeiter/-innen - 1 Schreibtisch ohne PC	
B06	ALLGEMEINE NEBENRÄUME								
B06.01	Putzmittelraum	8	1	8		Mitnutzung Schulbibliothek	2 Regale	Raum für Putzmittelaufbewahrung	
B06.02	Sanitärflächen			x		Einzelnutzung	weitere angemessene Sanitärflächen sind vorzusehen, 1 Wickeltisch unterbringen		
B	Flächenbudget NUF 1-6, tlw. 7			1.030					

SCHULBIBLIOTHEK

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSON EN	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
S01	OFFENER BEREICH								
S01.01	Thekenbereich	40	1	40	Lage am Eingang	Einzelnutzung	2 Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> - 1 Mitarbeiter-PC-Arbeitsplatz - 1 Waschbecken - Garderobenschrank Mitarbeiter - 1 Rücknahmeregale - 2 Bücherwagen 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsplätze inkl. Aufbewahrung Garderobe und Hintergrunderarbeiten für 2 Mitarbeiter/-innen
S01.02	PC-Bereich	55	1	55	PC-Plätze im Blockbereich der Theke	Einzelnutzung	12 PC-Plätze SuS	<ul style="list-style-type: none"> - 12 PC-Arbeitsplätze 	<ul style="list-style-type: none"> - Bibliotheksfachliches Regalsystem inkl. Regalzubehör und Tröge für 15.500 Medien, größtenteils ab SuS der 5. Klasse, zumindest teilweise auf Rollen - Präsentationsmöbel - 1 Katalog-PC-Platz nahe Theke - 1 weiterer Katalog-PC-Platz - Kopierer - Schmölkerecke (Sitzsäcke, Lesepodest, Sofas o.ä.) - 45 Arbeitsplätze - Taschenschränke (ca. 16 Fächer) - Zeitschriftenbereich - Veranstaltungsbereich flexibel einrichtbar
S01.03	Medien- und Veranstaltungsbereich	295	1	295		Einzelnutzung	60 SuS-Plätze: Einzel- und Gruppenarbeitsp lätze (ca. 45 Teilnehmer/- innen pro Veranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Medienaufstellung von 15.000 Medien - Katalog-Recherche - Aufenthalt, Medienauswahl, Lesen und Arbeiten für Kinder und Jugendliche sowie Pädagog/-innen - Lesungen, Einführungen, Präsentationen 	
S02	FUNKTIONSRÄUME								
S02.01	Unterrichtsbereich	60	1	60		Mitnutzung	30 Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> - gesonderter Zugang durch Schule (abschließbar) - Unterrichtsbereich separat nutzbar (unabhängig von Öffnungszeiten der Schulbibliothek) - Beamer und Smartboard - 30 Arbeitsplätze 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsraum - Abiturvorbereitung NGO
S	Flächenbudget NUF 1-6			450					

ZU BEACHTEN FÜR BEIDE BIBLIOTHEKEN:

Im Gebäude:

- Gutes WLAN überall
- Steckdosen in Bodentanks über den gesamten Publikumsbereich verteilt
- Deckentragfähigkeit beachten (im gesamten Publikumsbereich)
- Hochrangige IT-Technik in vielen Bereichen der Bibliothek im Einsatz – entsprechende Voraussetzungen zur Datenübertragung sind zu schaffen:
- z. B. LAN-Leitungen für stationäre PCs bzw. Büro-PCs, Übertragungskabel für EC- und Kartenzahlung
- Fenster mit Verdunklungsmöglichkeit
- Schalldämpfende Materialien, z. B. durch entsprechende Deckenverkleidung oder Teppichboden
- Barrierefreiheit

Von außen:

- Zugang unabhängig von anderen Einrichtungen auf den Campus (Öffnungszeiten bis in den Abend, Bibliothekseinführungen morgens , Abendveranstaltungen)
- Direkte Anliefermöglichkeit (Kleintransporter)
- Sichtbarkeit von außerhalb des Campus (mindestens große beleuchtete Beschilderung)

P06.06	Teeküche Verwaltung	13	1	13		Einzelnutzung			
P06.07	Assistenz Planung/Organisation	12	1	12		Einzelnutzung			
P06.08	Kopierraum VW inkl. Papierlager	5	1	5		Einzelnutzung			
P06.09	Schülervertretung	22	1	22		Einzelnutzung			
P06.10	Büro BFZ	12	1	12		Einzelnutzung	- zwei Arbeitsplätze - kleine Bibliothek - Materialsammlung	Besprechungen, Tests mit Schülern	
P06.11	Lehrzimmer inkl. Teeküche	90	1	90		Einzelnutzung	auf Erholung und Kommunikation ausgelegte Einrichtung	Treffpunkt, Erholung	
P06.12	Koordinationsbüro Nachmittagsangebote	12	1	12		Einzelnutzung			
P06.13	Elternbeiratszimmer	20	1	20		Einzelnutzung			

JUGENDHILFE IN DER SCHULE

P07.01	Büro	18	1	18		Einzelnutzung			
P07.02- P07.03	Besprechungsraum/ Beratungsraum	12	2	24		Einzelnutzung			
P07.04	Mehrzweckraum	65	1	65		Einzelnutzung		Pausen	
P07.05	Lager	5	1	5		Einzelnutzung			

P08.01	Café Comic	69	1	69		Einzelnutzung			- Pausenraum - Betreuung bei Stundenausfall - Öffnungszeiten 7.30 - 16.30 Uhr
--------	------------	----	---	----	--	---------------	--	--	---

WEITERE FLÄCHEN

P09	ALLGEMEINE NEBENRÄUME								
P09.01	Archiv/Akten	35	1	35		Einzelnutzung			
P09.02	Lager Schulmöbel inkl. Werkstattbank	40	1	40		Einzelnutzung			
P09.03- P09.08	Putzmittelraum inkl. Lager	4	6	24		Einzelnutzung			
P08.09- P08.10	Sozialraum / Umkleide Gebäudereinigung	8	2	16		Einzelnutzung			
P08.11- P08.12	Außengeräte/Werkstatt	30	2	60	bei Campusmanagement verortet	Einzelnutzung			
P08.13- P08.15	Sanitärbereich Damen	8	3	24		Einzelnutzung	1 WC, 1 Waschbecken		
P08.16- P08.18	Sanitärbereich Herren	8	3	24		Einzelnutzung	1 WC, 1 Urinal, 1 Waschbecken		
P08.19- P08.23	Sanitärbereich Jungen	14	5	70	nahe Lernlandschaften	Einzelnutzung	pro Geschoss 2 WC, 3 Urinale, 2 Waschbecken		
P08.24- P08.28	Sanitärbereich Mädchen	14	5	70	nahe Lernlandschaften	Einzelnutzung	pro Geschoss 4 WC, 2 Waschbecken		
P08.29- P08.31	Behinderten-WC	7	3	21		Einzelnutzung			
P08.32- P08.33	Behinderten-WC mit Dusche und Winkbereich	15	2	30		Einzelnutzung			

NEUE GYMNASIALE OBERSTUFE

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSON EN	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
UNTERRICHT									
LERNCLUSTER GROSS (Zoom Lerncluster 1)									
N01					* Sichtbeziehung zu Unterrichts- und Differenzierungsräumen in jeweiligen Clustern	Einzelnutzung		*_- hell, Tageslicht - Ausstellungsfläche, Präsentationsmöglichkeiten - Aufenthalts- und Arbeitsmöglichkeiten für Schüler: Arbeitsrischen - Spinde	*_- Aufenthalt, Ausstellungs- und Präsentationsfläche, Gruppenarbeit - Zugang zu den Unterrichts- und Differenzierungsräumen
N01.01	Lernoyer Cluster	70	1	70		Einzelnutzung			
N01.02- N01.07	Inputraum	60	6	360		Einzelnutzung			
N01.08	Lernatelier	126	1	126		Einzelnutzung			
N01.09- N01.10	Differenzierungsraum	32	2	64		Einzelnutzung			
N01.11- N01.12	Differenzierungsraum	16	2	32		Einzelnutzung			
N01.13	Sammlung	20	1	20		Einzelnutzung			Sammlung bzw. Materialraum inkl. Lehrmittel/Schulbücher
N01.14	Sanitärbereich Jungen	15	1	15		Einzelnutzung			2 WCs, 2 Urinale, 2 Waschbecken
N01.15	Sanitärbereich Mädchen	15	1	15		Einzelnutzung			4 WCs, 2 Waschbecken
LERNCLUSTER KLEIN (Zoom Lerncluster 2+3)									
N02.01- N02.02	Lernoyer Cluster	70	2	140	* siehe Lerncluster 1	Einzelnutzung			* siehe Lerncluster 1
N02.03- N02.10	Inputraum	60	8	480		Einzelnutzung			
N02.11- N02.12	Lernatelier	126	2	252		Einzelnutzung			
N02.13- N02.18	Differenzierungsraum	24	6	144		Einzelnutzung			
N02.19- N02.20	Sammlung	20	2	40		Einzelnutzung			Sammlung bzw. Materialraum inkl. Lehrmittel/Schulbücher
N02.21- N02.22	Sanitärbereich Jungen	15	2	30		Einzelnutzung			2 WCs, 2 Urinale, 2 Waschbecken
N02.23- N02.24	Sanitärbereich Mädchen	15	2	30		Einzelnutzung			4 WCs, 2 Waschbecken
LERNCLUSTER NAWI (Zoom Lerncluster NAWI)									
N03.01	Lernoyer Cluster	70	1	70	* siehe Lerncluster 1	Einzelnutzung			* siehe Lerncluster 1
N03.02- N03.07	Fachraum NAWI	80	6	480		Einzelnutzung			
N03.08	Differenzierungsraum NAWI	20	1	20		Einzelnutzung			
N03.09	EDV-Raum	60	1	60		Einzelnutzung			je nach räumlicher Konzeption sinnvoll zu verorten
N03.10	Sammlung Biologie	50	1	50	dezentral auf Cluster/Lernfoyers verteilt	Einzelnutzung			Sammlung bzw. Materialraum inkl. Lehrmittel/Schulbücher
N03.11- N03.12	Sammlung Physik + Chemie	80	2	160	dezentral auf Cluster/Lernfoyers verteilt	Einzelnutzung			Sammlung bzw. Materialraum inkl. Lehrmittel/Schulbücher
N03.13	Sanitärbereich Jungen	15	1	15		Einzelnutzung			2 WCs, 2 Urinale, 2 Waschbecken
N03.14	Sanitärbereich Mädchen	15	1	15		Einzelnutzung			4 WCs, 2 Waschbecken
EINGANGSBEREICH UND VERWALTUNG									
N04.01	Foyer (Garderobe Besucher)	69	1	69					lichtdurchflutet, Infowand mit Schwarzem Brett, Zugang zum Sekretariat, Pausenhalle, Schließflächer
N04.02	Schulhausverwaltung	18	1	18		Einzelnutzung			Eingangsbereich Schule

VERWALTUNG/ORGANISATION									
N05		28	1	28		Einzelnutzung			
N05.01	Schulleitung	28	1	28		Einzelnutzung			
N05.02	Stellvertretende Schulleitung	28	1	28		Einzelnutzung			
N05.03- N05.05	Abteilungsleitung	12	3	36		Einzelnutzung			
N05.06	Sekretariat inkl. Teeküche	56	1	56		Einzelnutzung			
N05.07	Kopierraum	5	1	5		Einzelnutzung			
N05.08	1. Hilfe/Therapieraum Inklusion	12	1	12		Einzelnutzung			
N05.09	Schülervertretung	22	1	22		Einzelnutzung			
N05.10	Elternsprechzimmer	12	1	12		Einzelnutzung			
N05.11	Besprechungsraum/ Beratungsraum	12	3	36	in unmittelbarer Nähe der Verwaltung und der Räume für die Lehrkräfte	Einzelnutzung		Milchglasscheiben für beschränkte Einsichtigkeit	vertrauliche Gespräche
N05.12	Besprechungsraum/ Beratungsraum	15	1	15	in unmittelbarer Nähe der Verwaltung und der Räume für die Lehrkräfte	Einzelnutzung		Milchglasscheiben für beschränkte Einsichtigkeit	vertrauliche Gespräche

LEHRERZIMMER									
N06		80	1	80		Einzelnutzung			
N06.01	Lehrzimmer inkl. Teeküche	80	1	80	- einsehbar durch Schüler - kein direkter Zugang zu Sekretariat	Einzelnutzung		- Aufenthaltsraum mit großzügigen Sitzgelegenheiten (Sitzgruppen) und Kaffeeküche	2 Räume bzw. Bereiche: Kommunikationsraum/Dase und Ruheraum als Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeit
N06.02- N06.04	Lehrer Vorbereitung	30	5	150	zentral bei Verwaltung angeordnet	Einzelnutzung		- einsehbare Arbeitskojen: fest zugeteilte Einzelarbeitsplätze für Lehrkräfte; zoniert/strukturiert, um auch verschiedene Formen der Zusammenarbeit ohne Störung zuzulassen	Korrektur, Vorbereitung, ruhige Einzelarbeit
N06.05	Ruheraum	8	2	16		Einzelnutzung		Sofa	
N06.06	Kopierraum Lehrer/innen	14	1	14		Einzelnutzung			

WEITERE FLÄCHEN

ALLGEMEINE NEBENRÄUME									
N07		35	1	35	Nähe zu Verwaltung	Einzelnutzung			
N07.01	Archiv/Akten	35	1	35	Nähe zu Verwaltung	Einzelnutzung			
N07.02	Lehrmittel Schulbücher	50	1	50		Einzelnutzung			
N07.03	Lager Schulmöbel inkl. Werkbank	30	1	30		Einzelnutzung			
N07.04	Außengeräte/Werkstatt	30	1	30		Einzelnutzung			
N07.05- N07.07	Putzmittelraum inkl. Lager	5	3	15		Einzelnutzung			
N07.08	Sozialraum/Umkleide Gebäudereinigung	8	1	8		Einzelnutzung			
N08.09- N08.10	Behinderten-WC	7	2	14		Einzelnutzung			
N08.11	Behinderten-WC mit Dusche + Wickelmöglichkeit, EG	15	1	15		Einzelnutzung			
N08.12- N08.13	Sanitärbereich Damen	9	2	18		Einzelnutzung		2 WCs, 1 Waschbecken	
N08.14- N08.15	Sanitärbereich Herren	12	1	12		Einzelnutzung		1 WC, 2 Urinale, 1 Waschbecken	

N Flächenbudget gesamt NUF 1-7 3.512

Freifläche						Mitnutzung		geringe Versiegelung, naturnahe Gestaltung	
-------------------	--	--	--	--	--	------------	--	--	--

KINDERHAUS

RAUM-NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/NACHBARSCHAFT	EINZEL-/MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSONEN	ANFORDERUNGEN/AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
K01.01	Kindercafé (offener Bereich)	64	1	64	Schallschutz zu Multifunktionsraum	Einzelnutzung	Sitzgelegenheiten für 35 Kinder	<ul style="list-style-type: none"> - eigener, leicht auffindbarer Eingang, Zugang gut einsehbar (angstfreier Raum, nicht durch dunkle Ecken oder über den Schulhof mit Gruppen von Jugendlichen führen, so dass auch 6-Jährige alleine kommen können). - Eingang direkt in den offenen Bereich, soll nicht über Spielfläche erreichbar sein, Garderobe nachgeordnet - Möblierbar: Tisch mit Stühlen für ca. 25 Kinder, Sofa für ca. 10 Kinder - Garderobe und Schulanzenregale (40 Jacken, 25 Ranzen), kindergerechte Höhe und passende Tiefe - Schallschutz zu Multifunktionsraum 	Offener Bereich: - Begegnungs- und Sammelort: Aktivitätsfläche, Spiele, Essen, Betreuung - Hausaufgabenfläche für Teilgruppe (vor Mittagessen)
K01.02	Gruppenraum	34	1	34		Einzelnutzung		<ul style="list-style-type: none"> - großer Gruppentisch zum Basteln - Schallschutz 	ruhige Nutzung: Hausaufgaben, Basteln
K01.03	Mädchenraum	30	1	30		Einzelnutzung		<ul style="list-style-type: none"> - flexibles Mobiliar und größere freie Fläche - Spiegelwand - Schallschutz 	Gruppenraum mit lauter Nutzung (Spiel, Musik, Tanzen)
K01.04	Multifunktionsraum (Bewegungsraum)	69	1	69		Einzelnutzung	ca. 60 Pers. Bei Theater, ca. 50 Kinder bei Disco	<ul style="list-style-type: none"> - nicht quadratisch - abschließbar - abdunkelbar - ballschuttsicher - Schallschutz - Brandschutz für Veranstaltungen - Notbeleuchtung für Stromausfall 	Bewegungsraum mit flexibler Nutzung: Fußball, Sport, Spiel, Kinderdisco, Aufführungen von Theaterstücken
K01.05	Lager (Getränke und Stühle)	15	1	15	Zwischen Küche und Bewegungsraum verortet, wenn nicht möglich müssen Spielgeräte durch den offenen Bereich ebenerdig in den Bewegungsraum gefahren werden	Einzelnutzung		Lagerflächen für Getränke, Spiele, Tischtennisplatten, Kisten, Materialien	allgemeiner Nebenraum, Materiallager
K01.06	Küche	18	1	18	Küche kann nicht ausgelagert werden	Einzelnutzung			
K01.07	Umkleie Koch	5	1	5		Einzelnutzung		Umkleibereich Koch inkl. Waschbecken mit Warmwasser	
K02.01	Büro für MitarbeiterInnen	20	1	20	- Lage im Gebäude egal - kurze Wege	Einzelnutzung	4 feste AP, evtl. 1 Praktikant		
K03.01	Putzraum	5	1	5	Lage im Gebäude egal	Einzelnutzung			
K03.02	Sanitärbereich Mädchen	angemessene Sanitärflächen sind vorzusehen			nicht in unmittelbarer Nähe zur Küche	Einzelnutzung		2 WCs	
K03.02	Sanitärbereich Jungen	angemessene Sanitärflächen sind vorzusehen			nicht in unmittelbarer Nähe zur Küche	Einzelnutzung		2 WCs und 1 Urinal	
K03.02	Sanitärbereich Mitarbeiter/-innen	angemessene Sanitärflächen sind vorzusehen			nicht in unmittelbarer Nähe zur Küche	Einzelnutzung		1 WC, behindertengerecht	
K	Nutzfläche NUF 1-6			260					
	Freifläche		mind.	200	Sichtbezug und kurzer Weg zum offenen Bereich	tlw. geöffnet, aber sichtbar markiert		Fußballtor, denkbar zusätzlich Baumhaus, Schaukel, Außenspielgeräte	Schwerpunkt Fußball und Sport

JUGENDHAUS

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSON EN	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
J01.01	Jugendcafé	90	1	90	- gut einsehbar vom Büro aus (Kontrollfunktion) - direkter Zugang zum Jugendcafé	Einzelnutzung		- offene sportliche und spielerische Angebote (z.B. Kicker, Billard, Tischtennis) - ruhigere Sitzmöglichkeiten - Garderobe für 40 Jacken, 25 Fächer für Schutranzen - eigener, klar zugeordneter Zugang - niedrigschwelliger Eingang - Sportboden, mit Straßenschuhen betretbar - ballgeschützter	offener Bereich: - Treffpunkt mit Aufenthaltsmöglichkeiten und offenen sportlichen und spielerischen Angeboten (z.B. Kicker, Billard, Tischtennis) - Möglichkeit der Veranstaltung kultureller Angebote - Nutzung Dritter
J01.02	Mehrzweckraum	30	1	30		Einzelnutzung			Gruppen- und Bewegungsraum: Tanzen, Ballspiele
J01.03	Küche	20	1	20	räumlich an den Caféraum angegliedert	Einzelnutzung			- Essensangebot für BesucherInnen und/oder teilweise selber organisiertes Essensangebot durch Jugendliche - Möglichkeit der Realisierung von Projekten und Workshops zum Thema Kochen
J01.04	Büro für MitarbeiterInnen	20	1	20	direkt an Jugendcafé angegliedert (Überblick und Pfandsystem)	Einzelnutzung	3 Aps	- Platz für 3 Mitarbeiter/-innen - besonders gute Einbruchsicherung wegen Aufbewahrung von Wertgegenständen und vertraulichen Unterlagen - Medienschränk: Playstation und Beamer	
J01.05	Lager (Getränke)	10	1	10	räumlich an die Küche angegliedert	Einzelnutzung			
J01.06	Lager (Material/Stühle)	10	1	10	räumlich an den offenen Bereich angegliedert	Einzelnutzung		- Platz für Stellwand, Stühle, Sportgeräte/Fitnessgeräte, Gymnastikhalle, Grill, Pavillon	
J02.01	Gruppenraum	25	1	25		Einzelnutzung	6 PC-APs + zusätzliche APs	- Gruppenarbeits-tisch - ca. 6 PC-Arbeitsplätze - Bibliothek/Medien	- Projektraum: zum Zurückziehen, ruhige Nutzung und Beratung - Hausaufgaben, Selbstlernen und Computerarbeit bzw. Spiele: konzentrierte Atmosphäre
J02.02	Mädchenraum	25	1	25	akustischer Bezug zu Büro/Jugendcafé	Einzelnutzung		- Sofas - Platz für Beamer	ruhige Nutzung, Filme schauen
J03.01	Putzraum	5	1	5		Einzelnutzung			
J03.02	Sanitärflächen					Einzelnutzung		angemessene Sanitärflächen sind vorzusehen	
J0	Nutzfläche NUF 1-6			235					
	Freifläche		mind.	200		Einzelnutzung		- Flächen für Pflanzen, Gemüse- und Obstanbau - Schutzraum/Rückzugsort und Chill-Ecke, Nischen - Sportplatz/Basketballfeld - privaterer Charakter	Divers: Gemüseanbau, Aufenthalt und Sport

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGEPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSON EN	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
ALLGEMEINE BEREICHE									
H01.01	Foyer (Marktplatz)	x				Einzelnutzung		- freundlicher Empfang und Informationsaushang/-Displays - Ecken, halboffene Ecken - Saubertaufzone - Elternraum - Integrationsraum	Eingangsbereich und Marktplatz, mit Aushängen und evtl. Ausstellungsflächen
H01.02	Differenzierungsraum	25	1	25		Einzelnutzung			
H01.03	Personal-/ Besprechungsraum	50	1	50	- innerhalb der Einrichtung ist die Lage egal - muss nicht in der Nähe des Büros sein	Einzelnutzung		- dient als Rückzugsort	
H01.04	Büro	20	1	20	Sichtbarkeit zum Eingangsbereich außen wie innen - eingangsnah - Nähe zu Garderobe Mehrzweckraum - trockener Zugang zu Foyer	Einzelnutzung			
H01.05	Abstellfläche Kinderwagen	34	1	34		Mitnutzung		- nicht wärmedämmend, am Windfang	
H02.01	Mehrzweckraum (Tobe-/ Bewegungsraum)	80	1	80	in der Nähe der Gruppenräume, Durchgang zum Foyer	Mitnutzung durch Externe aus dem Stadtteil		- kein Durchgangsbereich, abgeschlossener Raum - 2-flügelige Tür/ großer Durchgang zum Foyer - größere Raumhöhe, damit Kinder Federball, Basketball etc. spielen können (auch für Theatervorstellungen sinnvoll)	Bewegung, Toben, täglich hohe Auslastung
H02.02- H02.03	Eltern-Kind-Treff	50	2	100	eigener Eingang für Externe, räumliche Einheit mit Mehrzweckraum	Einzelnutzung		Eltern-Aufenthaltsraum: - kleine Küche mit Kochmöglichkeit und Teeküche - Sitzmöglichkeiten - 1 PC-Arbeitsplatz	- 1 Eltern-Aufenthaltsraum für ca. 25 Erwachsene: Gespräche, Treffpunkt - Mitnutzung als Hausaufgabenraum von Hort - 1 Kinderspielraum für ca. 25-30 Kinder: Spielen, Toben - Nutzung täglich: 4xVormittag, 1xNachmittag
H02.04	Turngeräte- und Stuhlager	20	1	20	an Mehrzweckraum angegliedert	Mitnutzung durch Externe aus dem Stadtteil		- Lagermöglichkeiten für Matten, Bälle, Reifen, etc.	
H02.05	Garderobennische	5	1	5		Mitnutzung durch Externe aus dem Stadtteil		- kann auch im Lager oder Mehrzweckraum liegen	Garderobennische bzw. Einbauschiene
H02.06	Behinderten-WC mit Dusche/Besucher-WC	7	1	7	bei Mehrzweckraum und Eltern-Kind-Treff	Mitnutzung		- 1 Behinderten-WC	
H02.07	Besucher-WC/ U3	7	1	7	Eltern-Kind-Treff	Mitnutzung		- 1 WC mit Wickeltisch und Aufstiegshilfe	
H02.08	Hauswirtschaftsraum	6	1	6	zentrale Lage im EG, da Mitarbeiter der HW auch den Eingangsbereich im Blick haben und das Team unterstützen (Herz der Einrichtung)	Einzelnutzung			
H03.01	Werkraum	25	1	25		Einzelnutzung			
H04.01	Frisch-/Produktionsküche	35	1	35	Foyer, Anbindung an die Krippe	Mitnutzung durch Krippe		- Frische-/Produktionsküche - Platz für Lieferboxen - Abstellflächen vor der Küche für Servierwagen beachten (1 Wagen je Gruppe)	
GRUPPENSBEREICHE									
KINDERGARTEN (Zoom Cluster 1+2)									
H05.01- H05.04	Differenzierungsraum	20	4	80	zusammenschaltbar mit Gruppenraum	Einzelnutzung			
H05.05- H05.08	Gruppenraum	50	4	200	Cluster: Gruppen und Differentialräume, Nähe zu Mehrzweck- und Werkraum	Einzelnutzung			1 Gruppenraum Hort mit Wasseranschluss für Küchenblock (evtl. Nachrüstung)
H05.09- H05.10	Raum für pädagogisches Material	15	2	30		Einzelnutzung			

H05.11- H05.14	Garderobenzone	6	4	24		Einzelnutzung				<ul style="list-style-type: none"> - je Gruppenraum-Einheit: Hort: 22 Fächer (Ranzen) + Jacken KfGa: 22 Fächer (Ranzen) + Jacken - Ausstattung/Möbel (Garderoben, Wickeltische) sind nicht als feste Einbauten zu planen (hier wird auf Standardmöbel zurückgegriffen aufgrund von Folgekosten Ersatz und Reparatur für KfGa. - Ausstattung: 2 WCs, Wickeltisch mit Aufstieghilfe, 2 Waschbecken - wenn möglich Lüftungsmöglichkeit nach außen - Sichtfenster zur Gruppe - ausreichend Wandfläche für Zahnbürstenleiste
H05.15- H05.18	Sanitärraum	11,5	4	46	Einblick aus Gruppenraum	Einzelnutzung				<ul style="list-style-type: none"> für Hortcluster: Sanitärbereich nach Geschlecht getrennt, im Cluster insgesamt: - 1 Sanitärbereich Mädchen - 1 Sanitärbereich Jungen auf insgesamt 34,5 qm (3x11,5)

HORT (Zoom Cluster 3)										
H06.01- H06.03	Differenzierungsraum	20	3	60	zusammenschaltbar mit Gruppenraum	Einzelnutzung				
H06.04- H06.06	Gruppenraum	50	3	150	Cluster: Gruppen und Differenzierungsräume, Nähe zu Mehrzweck- und Werkraum	Einzelnutzung				1 Gruppenraum Hort mit Wasseranschluss für Küchenblock (evtl. Nachrüstung)
H06.07	Raum für pädagogisches Material	15	1	15		Einzelnutzung				
H06.08- H06.10	Garderobenzone	6	3	18		Einzelnutzung				<ul style="list-style-type: none"> - je Gruppenraum-Einheit: Hort: 22 Fächer (Ranzen) + Jacken KfGa: 22 Fächer (Ranzen) + Jacken - Ausstattung/Möbel (Garderoben, Wickeltische) sind nicht als feste Einbauten zu planen (hier wird auf Stadarmöbel zurückgegriffen wegen Folgekosten Ersatz und Reparatur für KfGa. - Ausstattung: 2 WCs, Wickeltisch mit Aufstieghilfe, 2 Waschbecken - wenn möglich Lüftungsmöglichkeit nach außen - Sichtfenster zur Gruppe - ausreichend Wandfläche für Zahnbürstenleiste
H06.11- H06.13	Sanitärraum	11,5	3	34,5	Einblick aus Gruppenraum	Einzelnutzung				<ul style="list-style-type: none"> für Hortcluster: Sanitärbereich nach Geschlecht getrennt, im Cluster insgesamt: - 1 Sanitärbereich Mädchen - 1 Sanitärbereich Jungen auf insgesamt 34,5 qm (3x11,5)

WEITERE FLÄCHEN										
H07.01	Umkleiraum Personal	5	1	5		Einzelnutzung				
H07.02- H07.03	Putzraum (pro Etage)	5	2	10		Einzelnutzung				
H07.04- H07.05	Sanitärbereich Mitarbeiter/-innen	4,5	2	9	aus allen Gruppen gut zu erreichen	Einzelnutzung				
	TF - Technikfläche (max. 6% der NUF)		max.	65,73						
	VF - Verkehrsfläche (max. 35% der NUF)		max.	383,43						
H	Nutzfläche NUF 1-7			1095,5						
H	Nutzfläche NUF 7			199,5						
H	Nutzfläche NUF 1-6			896						
H08.01- H08.02	Außenlager (nicht Teil des Gebäudes)	9	2	18		Mitnutzung				<ul style="list-style-type: none"> - überdachte Abstellfläche für Roller/Räder
	Freifläche			1470 - 1764						<ul style="list-style-type: none"> - überdachter Außenbereich - Schmutzschleuse von drinnen nach draußen - optische Trennung Hort und Krippenbereich

KRIPPE

RAUM- NUMMER	RAUMBEZEICHNUNG	FLÄCHE JE RAUM (qm)	ANZAHL RÄUME	FLÄCHE GESAMT (qm)	LAGERPRÄFERENZ/ NACHBARSCHAFT	EINZEL- /MITNUTZUNG	ANZAHL PLÄTZE/PERSON EN	ANFORDERUNGEN/ AUSSTATTUNG	BESCHREIBUNG/NUTZUNG
ALLGEMEINE BEREICHE									
Z01.01	Foyer			x	Zugang zu allen Clustern – direkter Zugang zum Mehrzweck- und Werkraum	Einzelnutzung		- freundlicher Empfang und Informationsaushang/-Displays - Ecken: Sitzgelegenheiten mit Tisch, evtl. Teeküche, halboffene Ecken - Windfang	Eingangsbereich und Marktplatz, mit Aushängen und evtl. Ausstellungsflächen
Z01.02	Differenzierungsraum	25	1	25	an das Foyer angegliedert	Einzelnutzung		- Sprachangebote (Profiraum Sprache) - Elterngespräche Kleingruppen (12 Kinder)	
Z01.03	Personal-/ Besprechungsraum	60	1	60	- innerhalb der Einrichtung ist die Lage egal - muss nicht in der Nähe des Büros sein	Einzelnutzung			
Z01.04	Büro	20	1	20	- im EG - Sichtbarkeit und Präsenz zum Eingangsbereich Außen wie Innen	Einzelnutzung		Möglichkeit des Sichterschlusses für vertrauliche Gespräche	-Präsenz der Leitung, Ansprechmöglichkeit für Eltern -vertrauliche Gespräche
Z01.05	Abstellfläche Kinderwagen	38	1	38	- eingangsnah - Nähe zu Garderobe Mehrzweckraum - trockener Zugang zu Foyer	Mitnutzung, Angebote von Externen für Kinder aus dem Stadtteil		nicht wärmeisoliert, am Windfang	
Z02.01	Mehrzweckraum	80	1	80	- in der Nähe der Gruppenräume - abschließbarer Zugang zum Gruppenbereich - Außenzugang für Externe	Mitnutzung, Angebote von Externen für Kinder aus dem Stadtteil		Außenzugang	Spiel und Bewegung
Z02.02	Turngeräte- und Stuhlager	30	1	30	an Mehrzweckraum angegliedert	Mitnutzung, Angebote von Externen für Kinder aus dem Stadtteil		Lagermöglichkeiten für Matten, Bälle, Reifen, etc.	
Z02.03	Garderobennische	5	1	5	kann auch im Lager oder Mehrzweckraum liegen	Mitnutzung, Angebote von Externen für Kinder aus dem Stadtteil		Garderobennische bzw. Einbauschiene	
Z02.04	Behinderten-WC mit Dusche	7	1	7	zentrale Lage im EG, da Mitarbeiter der HW auch den Eingangsbereich im Blick haben und das Team unterstützen (Herz der Einrichtung)	Mitnutzung			
Z02.05	Hauswirtschaftsraum	6	1	6		Mitnutzung			
Z03.01	Werkraum	25	1	25		Einzelnutzung			
Z04.01	Frisch-/Produktions- Küche inkl. Vorratsraum	35	1	35	- Foyer - Anbindung an Hort	Mitnutzung durch Hort		Abstellflächen vor der Küche für Servierwagen beachten (1 Wagen je Gruppe)	

GRUPPENBEREICH

KINDERKRIPPE (Zoom Cluster 1-4)										
Z05.01- Z05.08	Gruppenraum	35	8	280	- Cluster aus Gruppen- und Differenzierungsräumen - Nähe zu Mehrzweck- und Werkraum	Einzelnutzung			Wasseranschluss in 2 Gruppenräumen	
Z05.09- Z05.17	Differenzierungsraum	20	8	160	zusammenschaltbar mit Gruppenraum	Einzelnutzung				
Z05.18- Z05.25	Schlafraum	15	8	120	abgewandt von Hort und Außenbereich	Einzelnutzung				
Z05.26- Z05.29	Raum für pädagogisches Material	15	4	60		Einzelnutzung				
Z05.30- Z05.37	Garderobenzone	6	8	48	bei den Gruppenbereichen	Einzelnutzung				
Z05.38- Z05.45	Sanitärraum	11,5	8	92	Einblick aus Gruppenraum	Einzelnutzung			- Ausstattung: 2 WCs, Wickeltisch mit Aufstieghilfe, 2 Waschbecken - wenn möglich Lüftungsmöglichkeit nach außen - Sichtfenster zur Gruppe - ausreichend Wandfläche für Zahnbürstenleiste	

WEITERE FLÄCHEN

Z06.01	Umkleieraum	5	1	5		Einzelnutzung				
Z06.02- Z06.03	Putzraum (pro Etage)	5	2	10		Einzelnutzung				
Z06.04- Z06.06	Personalkloiette	4,5	3	13,5		Einzelnutzung				
Z06.07	Besucher-WC, behindertengerecht	7	1	7	an Mehrzweckraum angegliedert	Mitnutzung, Angebote von Externen für Kinder aus dem Stadtteil				
Z	Nutzfläche NUF 1-7			1.126,50						
Z	Nutzfläche NUF 7			225,5						
Z	Nutzfläche NUF 1-6			901						
	JF - Technikfläche (max. 6% der NUF)		max.	67,59						
	JF - Verkehrsfläche (max. 35% der NUF)		max.	394,28						
Z07.01- Z07.02	Außenlager (nicht Teil des Gebäudes)	9	2	18		Mitnutzung				
	Freifläche			960 - 1152					- Überdachter Außenbereich - Schmutzschleuse von drinnen nach draußen - optische Trennung Hort und Krippenbereich	

